

wirtschaft und statistik $\frac{12}{74}$



Herausgeber: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Verlag: W. Kohlhammer Stuttgart und Mainz

Inhalt	Seite
Zusammenfassende Übersicht	805
Wirtschaftszahlen	806
Kurven der Wirtschaftsentwicklung	810
Index der industriellen Nettoproduktion auf Basis 1970	811
Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970	823
Index der Aktienkurse auf Basis 29. Dezember 1972	832
Statistische Umschau	
Gesundheitswesen	
Koronare Herzkrankheiten und Herzinfarkt ..	839
Landwirtschaft	
Arbeitskräfte und Arbeitsaufwand in den land- wirtschaftlichen Betrieben 1972/73	841
Geld und Kredit	
Anlageformen der vermögenswirksamen Lei- stungen nach dem Dritten Vermögensbildungs- gesetz (Ergebnis einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im April 1972)	843
Finanzen und Steuern	
Staatliche und kommunale Ausgaben für Soziale Sicherheit 1972	847
Preise	
Preise im November 1974	849
Wirtschaftsrechnungen	
Aufwendungen privater Haushalte für Nah- rungs- und Genußmittel im 1. Halbjahr 1973 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe 1973)	851
Teilnahme an Kantinenessen im Januar 1973 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe 1973)	858
Anhang	
Systematisches Inhaltsverzeichnis, Januar bis Dezember 1974, Heft 1 bis 12	861
Veröffentlichungen vom 20. November bis 17. Dezember 1974	865
Statistische Monatszahlen	
Inhaltsübersicht	731*

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Schriftleitung: Dr. Hildegard Bartels,
Präsidentin des Statistischen Bundesamtes,
62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828

Druck: Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei
Will und Rothe KG
65 Mainz, Große Bleiche 44—50, Postfach 3120

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis: DM 9,—
Jahresbezugspreis: DM 100,—
(für einen kompletten Berichtsjahrgang)
zuzüglich Versandkosten.

Bestellnummer: 100300—740212

Auslieferung: Verlag W. Kohlhammer GmbH,
Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes,
65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120

**Die Kündigung des Abonnements ist nur zum
Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen
Kündigungsfrist möglich.**

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls
Berlin (West) nicht einbezogen ist, wird dies besonders
vermerkt.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen,
sind an die Schriftleitung zu richten.

Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Einsendung
von zwei Belegexemplaren gestattet.

Contents	Page
Summary survey	805
Economic indicators	806
Graphs on the economic development	810
Index of industrial net production, base 1970	811
Volume and indices of foreign trade, base 1970 ..	823
Index of share prices, base 29 December 1972 ..	832
Statistical Review	
Public health	
Coronary vessel afflictions and myocardial infarction	839
Agriculture	
Labour force and labour input of agricultural holdings, 1972/73	841
Money and credit	
Forms of placement for payments affecting property according to the Third Law Promoting the Formation of Wealth (Results of a follow-up inquiry to the Microcensus of April 1972)	843
Finance and taxes	
Governmental and communal expenditure for social security, 1972	847
Prices	
Prices in November 1974	849
Family budget surveys	
Expenditure of private households for food, beverages and tobacco in the 1st half of 1973 (Results of the Sample Survey on Income and Expenditure, 1973)	851
Persons taking meals in canteens, January 1973 (Results of the Sample Survey on Income and Expenditure, 1973)	858
Appendix	
Systematic table of contents, January to December 1974, Nos. 1 to 12	861
Publications from 20 November to 17 December 1974	865
Monthly Statistical Figures	
Contents	731*

Data relate to the Federal Republic. Special mention has been made of cases where Berlin (West) is not included.

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source and submission of two voucher copies.

Table des matières	Pages
Exposé général	805
Données d'ensemble sur l'économie	806
Courbes relatives à l'évolution économique	810
Indice de la production industrielle nette, base 1970	811
Volume et indices du commerce extérieur, base 1970	823
Indice des cours des actions, base 29 décembre 1972	832
Revue statistique	
Santé publique	
Maladies des vaisseaux coronaires et infarctus du myocarde	839
Agriculture	
Main-d'œuvre et dépense de travail des exploitations agricoles en 1972/73	841
Monnaie et crédit	
Formes de placement des prestations génératrices de patrimoine suivant la troisième Loi sur l'encouragement à la formation de patrimoine (Résultats d'une enquête supplémentaire au microrecensement d'avril 1972)	843
Finances et impôts	
Dépenses de l'Etat et des communes pour la Sécurité sociale en 1972	847
Prix	
Prix en novembre 1974	849
Budgets familiaux	
Dépenses des ménages particuliers pour les produits alimentaires, boissons et tabacs au 1er semestre de 1973 (Résultats de l'enquête par sondage sur les revenus et les dépenses de consommation de 1973)	851
Personnes prenant des repas aux cantines, janvier 1973 (Résultats de l'enquête par sondage sur les revenus et les dépenses de consommation de 1973)	858
Annexe	
Table systématique de janvier à décembre 1974, Nos. 1 à 12	861
Publications du 20 novembre au 17 décembre 1974	865
Chiffres statistiques mensuels	
Table des matières	731*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale, mention expresse étant faite des cas où Berlin-Ouest n'a pas été inclus.

Toute reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source et de l'envoi de deux exemplaires justificatifs.

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik	tkm = Tonnenkilometer
MD = Monatsdurchschnitt	ccm = Kubikzentimeter
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	cbm = Kubikmeter
HjD = Halbjahresdurchschnitt	l = Liter
JD = Jahresdurchschnitt	hl = Hektoliter
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)	g = Gramm
Vj. = Vierteljahr	kg = Kilogramm
Hj. = Halbjahr	dt = Dezitonne (100 kg)
Shj. = Sommerhalbjahr	t = Tonne (1 000 kg)
Whj. = Winterhalbjahr	BRT = Bruttoregistertonne
Wj. = Wirtschaftsjahr (1. 7. — 30. 6.)	NRT = Nettoregistertonne
Fwj. = Forstwirtschaftsjahr (1. 10. — 30. 9.)	PS = Pferdestärke
% = Prozent	kWh = Kilowattstunde
‰ = Promille	Std = Stunde
aT = auf Tausend	Pf = Pfennig
St = Stück	RM = Reichsmark
Mill. = Million	DM = Deutsche Mark
Mrd. = Milliarde	BG = Bundesgebiet
mm = Millimeter	SchH = Schleswig-Holstein
cm = Zentimeter	Hmb = Hamburg
m = Meter	Ndsa = Niedersachsen
km = Kilometer	Brm = Bremen
qm = Quadratmeter	NW = Nordrhein-Westfalen
a = Ar	Hess = Hessen
ha = Hektar	RhPf = Rheinland-Pfalz
qkm = Quadratkilometer	BaWü = BadenWürttemberg
Pkm = Personenkilometer	Bay = Bayern
	Saar = Saarland
	BlnW = Berlin (West)
	EG = Europäische Gemeinschaften

Zeichenerklärung

p	= vorläufige Zahl
r	= berichtigte Zahl
s	= geschätzte Zahl
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
.	= kein Nachweis vorhanden
...	= Angaben fallen später an
×	= Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
| oder —	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	= kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
()	= Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zusammenfassende Übersicht

Gesundheitswesen

Wie die Ergebnisse der Todesursachenstatistik 1972 zeigen, sind bei den über 45jährigen Männern die Herzdurchblutungsstörungen, wozu auch der Herzinfarkt zählt, noch vor Krebs zur häufigsten Todesursache geworden. Bei den Frauen über 65 Jahren bahnt sich eine ähnliche Entwicklung an. 1972 haben die Herzdurchblutungsstörungen mit rd. 118 000 etwa fünfmal soviel Sterbefälle wie 1952 ausgelöst. Bezogen auf die Bevölkerung ist die Sterblichkeit hieran auf das Dreifache gestiegen. Die seit 1968 gesondert registrierten Sterbefälle an akutem Herzmuskelinfarkt haben sich bis 1972 um 19 % auf 71 000 erhöht. Sie kommen am häufigsten im Dezember und in den übrigen Wintermonaten vor.

Landwirtschaft

Bei der Repräsentativerhebung über Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1972/73 in Betrieben mit 2 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche wurden insgesamt 2,3 Mill. im Betrieb und Haushalt beschäftigte Familienarbeitskräfte und 107 000 ständige familienfremde Arbeitskräfte ermittelt. Unter den Familienarbeitskräften waren 2,0 Mill. mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt, von denen 650 000 vollbeschäftigt waren. Gegenüber den Ergebnissen von 1968/69 hat sich die Zahl der Familienarbeitskräfte um über 500 000 (-18 %) und die der ständigen familienfremden Arbeitskräfte um rd. 40 000 (-26 %) verringert. Die aufgrund der im Betrieb geleisteten Arbeitszeiten berechneten statistischen Maßeinheiten der Arbeitsleistung sind im gleichen Zeitraum um rd. 350 000 auf 1,2 Mill. AK-Einheiten (-23 %) zurückgegangen.

Industrie

Der Index der industriellen Nettoproduktion ist auf das allgemeine Basisjahr 1970 umgestellt worden. Für einen Vergleich der Ergebnisse der Neuberechnung mit den bisherigen Indexzahlen wurden letztere von der Originalbasis 1962 auf das Jahr 1970 umgerechnet. Die Differenzen zwischen beiden Berechnungen sind z. T. auf die Änderung der Gewichte, z. T. auf die Änderungen in der Fortschreibungsmethode oder die in einigen Fällen erweiterte bzw. repräsentativere Auswahl der Fortschreibungsreihen zurückzuführen. Die in den Jahren 1962 bis 1973 vom bisherigen Index dargestellte Entwicklung der gesamten Industrieproduktion wird durch die Neuberechnung weitgehend bestätigt.

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der industriellen Nettoproduktion lag im Oktober 1974 mit einem Stand von 177,3 (nach der bisherigen Berechnung 1962 = 100) um 0,5 % höher als im Vormonat, aber um 4,2 % unter dem Stand im Oktober 1973. Das Produktionsvolumen im Zeitraum Januar/Oktober 1974 war um 0,3 % niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Außenhandel

Die Ergebnisreihen für das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes (Volumen- und Durchschnittswertindizes) sind auf die neue Basis 1970 umgestellt worden. In einem Aufsatz werden u. a. die Aussage des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes, der Vergleich zwischen neuer und alter Berechnung, die Ergebnisse der Neuberechnung und die Berechnung durchlaufender Reihen dargestellt.

Der Wert der Einfuhr lag im November 1974 mit 15,7 Mrd. DM um 17,5 % und der der Ausfuhr mit 19,7 Mrd. DM um 18,4 % höher als im November 1973. Im Zeitraum Januar/November 1974 war die Einfuhr mit 164,8 Mrd. DM um 23,6 % und die Ausfuhr mit 210,3 Mrd. DM um 28,7 % größer als im Januar/November 1973. Der Ausfuhrüberschuß betrug 45,5 Mrd. DM gegenüber 29,9 Mrd. DM im Januar/November 1973. Da die Durchschnittswerte (Preise) bei der Einfuhr um 28 % und bei der Ausfuhr um 16 % höher lagen, ist das Volumen (auf Preisbasis 1970) bei der Einfuhr um 3 % zurückgegangen und bei der Ausfuhr um 11 % gestiegen.

Geld und Kredit

Der Index der Aktienkurse wurde auf der Basis 29. Dezember 1972 Neuberechnet. Von den 504 börsennotierten Aktiengesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet am Basisstichtag sind 285 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 27,9 Mrd. DM in die Indexberechnung einbezogen. Die im Index berücksichtigten Aktien repräsentieren damit insgesamt über 95 % des an den deutschen Börsen zum Handel zugelassenen Stammkapitals. Neben dem Gesamtindex werden 29 Branchenindizes berechnet, die noch um jeweils einen Teilindex für Volksaktien und Publikums-

Geld und Kredit

gesellschaften ergänzt sind. Der Aktienindex mit der neuen Basis, der ab 1. Januar 1975 anstelle des bisherigen Index ermittelt wird, lag Ende November 1974 bei 79,1 gegenüber 82,4 am Jahresende 1973. Der Wert des börsennotierten Nominalkapitals am 29. Dezember 1972 hat sich damit seit Ende 1972 um 20,9 % vermindert. Die Indizes der Hauptwirtschaftsgruppen haben sich in der Zeit von Ende 1973 bis 29. November 1974 wie folgt entwickelt: Energiewirtschaft, Montanindustrie von 88,6 auf 88,5, Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie) von 81,6 auf 75,5, Bauindustrie von 70,9 auf 73,7, übrige Wirtschaftsbereiche von 74,1 auf 76,4.

Nach den Ergebnissen einer Mikrozensus-Zusatzbefragung vom April 1972 sparten rd. 58 % der erfaßten Arbeitnehmer im Jahre 1971 nach dem 624 DM-Gesetz vermögenswirksam. Davon wiederum erhielten 89 % zusätzliche Leistungen des Arbeitgebers, sie wurden zum größten Teil ergänzt durch Teile des eigenen Lohnes/Gehaltes. Bei den einzelnen Wirtschaftsabteilungen fällt der hohe Anteil vermögenswirksam sparender Arbeitnehmer bei den Kreditinstituten und dem Versicherungsgewerbe auf, während Handel und Landwirtschaft am Ende der Skala stehen. Die häufigste Anlageform war 1971 der Sparvertrag nach dem Sparprämiengesetz. Mit zunehmendem Einkommen gewinnt der Bausparvertrag an Bedeutung.

Finanzen und Steuern

Bund, Lastenausgleichsfonds, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände haben 1972 insgesamt 50,2 Mrd. DM für Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung ausgegeben, das sind 11,1 % mehr als im Vorjahr. Von dem ermittelten Sozialaufwand entfielen 32,1 Mrd. DM (63,9 %) auf den Bund, 8,5 Mrd. DM (17,0 %) auf die Länder (einschl. Stadtstaaten), 8,4 Mrd. DM (16,8 %) auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und 1,1 Mrd. DM (2,3 %) auf den Lastenausgleichsfonds. 1972 wurden insgesamt für Zuschüsse an die Sozialversicherung 15,1 Mrd. DM (+18,6 %) sowie für die Familien-, Sozial- und Jugendhilfe ebenfalls 15,1 Mrd. DM (+15,5 %) aufgewendet. Die Ausgaben für soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen beliefen sich auf 13,4 Mrd. DM (+2,6 %); weitere 3,5 Mrd. DM (+1,5 %) dienten zur Förderung der Vermögensbildung.

Preise

Die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten sind von Mitte November bis Mitte Dezember 1974 weiterhin gestiegen. Am deutschen Binnenmarkt ist der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte von Oktober bis November 1974 um 2,2 % gestiegen, er lag aber um 3,1 % niedriger als im November 1973. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist von Oktober bis November 1974 um 0,1 % gestiegen und lag um 13,4 % höher als im November 1973. Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich im November 1974 um 1,2 % erhöht, er lag um 15,9 % höher als im November 1973. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist von Oktober bis November 1974 um 0,7 % gestiegen, er lag um 6,5 % höher als im November 1973.

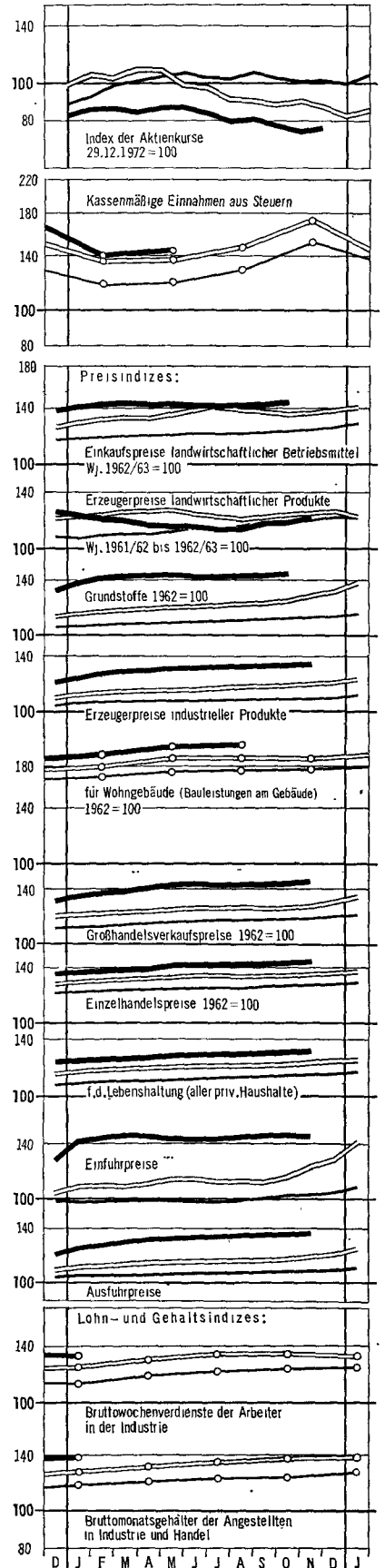
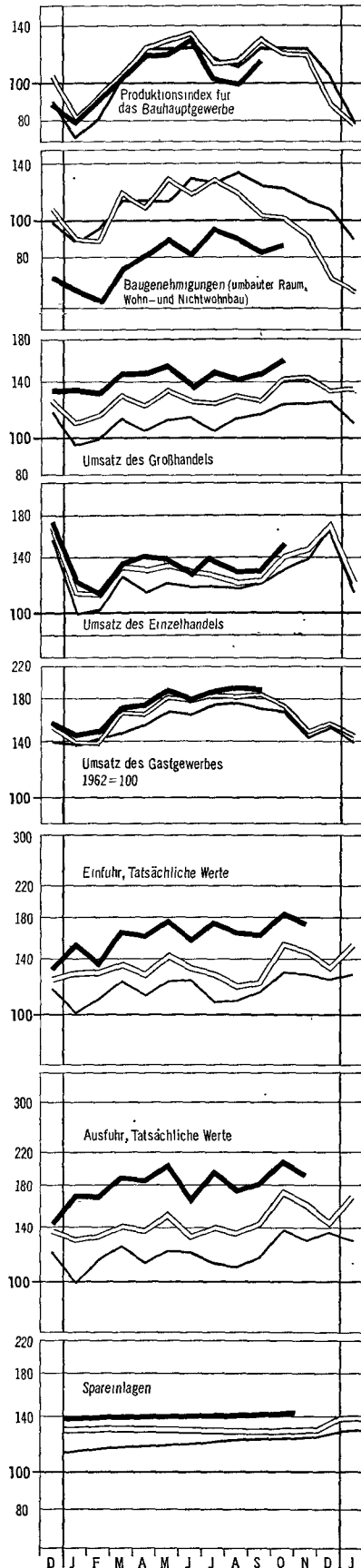
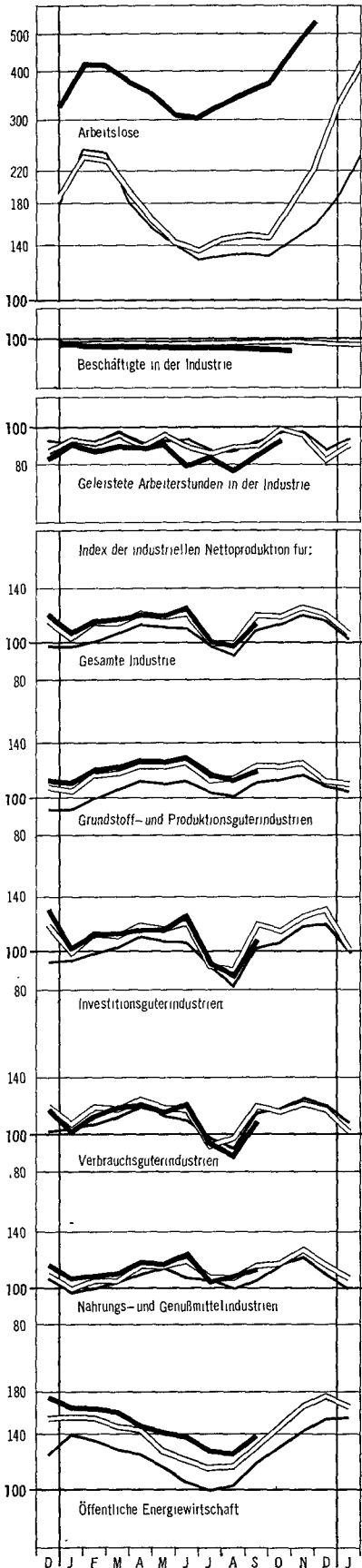
Wirtschaftsrechnungen

Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 wurden im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat 441 DM für Nahrungs- und Genussmittel ausgegeben. Davon entfielen 70 DM (16 %) auf den Verzehr außer Haus (einschl. der Aufwendungen während des Urlaubs). Weitere wichtige Ausgabenposten waren Fleisch mit 53 DM (12 %), Fleischwaren mit 45 DM (10 %), alkoholische Getränke mit 39 DM (9 %) sowie Brot- und Backwaren mit 35 DM (8 %). Einzelheiten über den Saisonverlauf der Käufe nach Menge und Wert sind in einem Aufsatz dargestellt.

Als weiteres Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 wird die Teilnahme privater Haushalte an Kantinenessen dargestellt. Im Januar 1973 nahmen rd. 6,5 Mill. Personen (ohne Ausländer und Personen in Anstalten) an der Gemeinschaftsverpflegung in einer Kantine oder Werksküche teil. 4,8 Mill. Personen taten dies regelmäßig, d. h. an der Mehrzahl der Arbeitstage. Als Teilnahme an Kantinenessen zählte hierbei auch die Einnahme einer Hauptmahlzeit in einer Gaststätte, sofern der Arbeitgeber dazu einen finanziellen Beitrag leistete. In jedem vierten Haushalt befanden sich Personen, die sich an Kantinenmahlzeiten beteiligten. Am häufigsten waren Haushalte mit Kantinenbenutzern, in denen der Haushaltsvorstand Arbeitnehmer war. So gab es in 46 % aller Angestelltenhaushalte, in 40 % aller Beamtenhaushalte und in 32 % aller Arbeiterhaushalte Personen, die sich an Kantinenessen beteiligten. Ba./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG
1970 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1972 — 1973 — 1974



Index der industriellen Nettoproduktion auf Basis 1970

Inhalt

1. Vorbemerkung
2. Abgrenzung des Bereichs, Gruppenbildung
3. Berechnungszeitraum, Periodizität
4. Nettoproduktionswerte 1970 als Gewichte
5. Meßreihen zur monatlichen Fortschreibung der Nettoproduktion
 - 5.1. Fortschreibungsmethoden und Reihenauswahl
 - 5.2. Neue Fortschreibungsmethode beim Bau-Produktionsindex
6. Berechnungsformeln
7. Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten, Saisonbereinigung
8. Ergebnisse
 - 8.1. Gesamtindex
 - 8.2. Bergbau
 - 8.3. Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
 - 8.4. Investitionsgüterindustrien
 - 8.5. Verbrauchsgüterindustrien
 - 8.6. Nahrungs- und Genußmittelindustrien
 - 8.7. Öffentliche Energiewirtschaft
 - 8.8. Bauindustrie

1. Vorbemerkung

Die Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion, die im Rahmen der Umstellung aller Indizes der amtlichen Statistik auf das Basisjahr 1970 durchzuführen war, ist nunmehr abgeschlossen.

Das Jahr 1970 wurde in Abstimmung mit wichtigen internationalen Organisationen als neues Basisjahr festgelegt. So sollen möglichst alle Indizes sämtlicher Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften — und natürlich auch die Gemeinschaftsindizes selbst — auf der gleichen Basis beruhen. Ebenso wird das Statistische Amt der Vereinten Nationen seine weltweiten Indexberechnungen auf das Jahr 1970 abstellen. Die Umstellung des Index der industriellen Nettoproduktion der Bundesrepublik Deutschland war mit ungewöhnlich großen materialbedingten und methodischen Schwierigkeiten verbunden, die teilweise nur mittels Behelfslösungen überwunden werden konnten. Im Gegensatz zu allen früheren Neuberechnungen standen für das Basisjahr 1970 keine aus den Ergebnissen einer Nettoleistungserhebung bzw. eines Zensus berechneten Nettoproduktionswerte, die als Grundmasse dienen und auf denen die Gewichtung beruht, zur Verfügung. Sie mußten deshalb schätzungsweise aus den letztverfügbaren Zensusergebnissen (1967) ermittelt werden. Erschwerend kam hinzu, daß infolge der Einführung eines neuen Steuersystems ab Januar 1968 (Mehrwertsteuer) sowohl bei der Erstellung der Basisunterlagen als auch bei der Fortschreibung zusätzliche Probleme zu lösen waren.

Abgesehen von den erwähnten Materialschwierigkeiten dürften die übrigen praktischen und theoretischen Forderungen, die an ein neues Basisjahr zu stellen sind, wenigstens in etwa erfüllt sein. Das Jahr 1970 war im Konjunkturverlauf kein Spitzenjahr, aber auch kein Jahr, in dem die wirtschaftliche Entwicklung stagnierte oder gar negativ verlief. Ein ausgesprochen „ideales“ Jahr war es allerdings nicht. Der fünfte Nachkriegsaufschwung, der seinen Höhepunkt 1969 erreicht hatte, wirkte noch weit in das Jahr 1970 hinein, so daß eine ruhige und gleichmäßige Entwicklung vorerst nicht eintrat. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie war nach wie vor sehr hoch, die Lage auf dem Arbeitsmarkt kaum entspannt, und die Preise stiegen weiterhin rasch an. Hierbei ist zu bedenken, daß sich beim Produktionsindex in der fortzuschreibenden Grundmasse — also in den Nettoproduktionswerten — die Preisrelationen des Basisjahres niederschlagen und somit auch in die Gewichtung eingehen, die während der ganzen Laufzeit des Index konstant gehalten wird. Ergeben sich in den Folgejahren größere Veränderungen in der Preisgestaltung, so besteht die Gefahr, daß die wirtschaftlichen Gegebenheiten des Basisjahres allzu schnell überholt sind.

Es ist deshalb anzustreben, daß etwa alle 5 Jahre eine Neuberechnung des Produktionsindex vorgenommen wird. Trotz aller Einschränkungen kann aus heutiger Sicht festgestellt werden, daß von den in Frage kommenden Jahren für eine Neuberechnung des Produktionsindex das Jahr 1970 vergleichsweise noch die brauchbarste Basis darstellen dürfte.

Die Aufgabe des Index der industriellen Nettoproduktion, der zu den wichtigsten Indikatoren zur kurzfristigen Konjunkturbeobachtung gehört, ist es, laufend unter Ausschaltung der Preisveränderungen die Entwicklung der Nettoleistung der einzelnen Industriezweige und der Gesamtindustrie zu messen. Als Ausgangsmasse werden die Nettoproduktionswerte des Basisjahres verwendet, die mittels geeigneter Meßreihen monatlich fortzuschreiben sind. Die Nettoleistung, die noch bestimmte Aufwendungen für „Vorleistungen“ anderer Bereiche¹⁾ enthält, entspricht annähernd dem Beitrag der Industrie zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, in dem neben der eigentlichen Wertschöpfung ebenfalls noch die Abschreibungen und Kostensteuern enthalten sind.

Da der bisherige Index auf Basis 1962 und die vorliegende Neuberechnung grundsätzlich auf der gleichen Konzeption beruhen und auch Aufbau und Berechnungsmethode im wesentlichen unverändert geblieben sind, wird hierüber nur kurz berichtet und zur näheren Information auf frühere Veröffentlichungen verwiesen²⁾. Die folgenden Ausführungen beziehen sich hauptsächlich auf die neuen Berechnungsunterlagen und auf die Darstellung einiger wichtiger Verbesserungen, die im Rahmen der Umstellung vorgenommen wurden, um die Aussagefähigkeit des Index zu erhöhen. Abschließend werden die Ergebnisse der Neuberechnung kurz erläutert.

2. Abgrenzung des Bereichs, Gruppenbildung

Auch der neue Produktionsindex auf Basis 1970 bezieht sich auf den Bereich „Industrie“ der Bundesrepublik Deutschland und erfährt alle Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten sowie die industriellen Kleinbetriebe (mit weniger als 10 Beschäftigten), die allerdings nur in wenigen Branchen von einiger Bedeutung sind³⁾. Das „Produzierende Handwerk“ konnte in die Indexberechnung nicht einbezogen werden, weil hierfür zur Zeit noch keine monatlichen Fortschreibungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Entsprechend den derzeitigen erhebungstechnischen Gegebenheiten in der Produktionsstatistik und in der Industrieberichterstattung — beide Statistiken liefern für die Indexberechnung den größten Teil der monatlichen Daten zur Fortschreibung — wurde auch beim neuen Index als Erhebungseinheit der „Betrieb“ (im Sinne von „örtlicher Einheit“) verwendet. Die Betriebe sind entsprechend dem Schwerpunkt ihrer Erzeugung zu Industriezweigen zusammengefaßt, auf denen die Gruppierung des Index der industriellen Nettoproduktion beruht.

¹⁾ Z. B. Büromaterial, Mieten, Instandhaltungskosten, Transportkosten, Postgebühren, Bankspesen, Werbe- und Vertreterkosten, Versicherungsprovisionen u. ä. — ²⁾ Meier, G.: „Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion auf Basis 1958“ in WiSta 3/1965 und „Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion auf Basis 1962“ in WiSta 3/1968. — ³⁾ Die industriellen Kleinbetriebe sind in den Nettoproduktionswerten mit geschätzten Werten berücksichtigt. Der monatlichen Fortschreibung liegen jedoch im allgemeinen nur die Angaben der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten zugrunde.

Die bisherige Gruppierung in die Hauptgruppen Bergbau, Verarbeitende Industrie (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien, Nahrungs- und Genussmittelindustrien), Öffentliche Energiewirtschaft und Bauindustrie ist unverändert geblieben. Die im Jahre 1970 neu eingeführte Industriegruppe „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“, gebildet aus Teilen des Maschinenbaues und der elektrotechnischen Industrie, ist in die Indexberechnung einbezogen und naturgemäß der Hauptgruppe „Investitionsgüterindustrien“ zugeordnet worden. Durch Unterschied und Veränderungen der Produktionsstrukturen innerhalb der jeweiligen Industriezweige ist deren Zuordnung vor allem zu den Hauptgruppen „Investitionsgüterindustrien“ bzw. „Verbrauchsgüterindustrien“ mit einer gewissen Problematik verbunden, da von den „Investitionsgüterindustrien“ zunehmend Gebrauchsgüter und andererseits von den „Verbrauchsgüterindustrien“ auch Investitionsgüter oder Vorprodukte hergestellt werden. Es muß deshalb nach wie vor bei der kurzfristigen Konjunkturbeobachtung berücksichtigt werden, daß in diesen beiden Hauptgruppen solche Industriezweige zusammengefaßt sind, die nicht ausschließlich, sondern lediglich *überwiegend* Investitions- bzw. Verbrauchsgüter herstellen. Bei einigen Branchen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zeigt sich ein ähnliches Bild. Für Konjunkturanalysen empfiehlt es sich deshalb, als Ergänzung zum Index der industriellen Nettoproduktion mit seiner Gruppierung nach Industriezweigen als zusätzliche Indikatoren auch die Indizes der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter heranzuziehen, bei denen die Waren nach ihrem — einzigen oder überwiegenden — Verwendungszweck gruppiert sind.

3. Berechnungszeitraum, Periodizität

Der neue Produktionsindex liegt ab Januar 1962 in Monats-, Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreszahlen vor. Die vor dem Basisjahr liegenden Indizes wurden durch echte Rückrechnung ermittelt (also keine Verkettung des alten mit dem neuen Index). Diese recht langfristige monatliche Rückrechnung war deshalb notwendig, um die für die Berechnung saisonbereinigter Indizes erforderliche Anzahl von monatlichen Ursprungsreihen — berechnet in gleicher Abgrenzung und nach einheitlicher Fortschreibungsmethode — zu gewinnen.

Auch künftig muß der Produktionsindex am letzten Tage des Monats vorliegen, der auf den jeweiligen Berichtsmonat folgt. Die Veröffentlichung dieser zunächst vorläufigen Ergebnisse erfolgt im allgemeinen 2 bis 3 Tage danach. Ein berichtigter Index wird 4 Wochen später berechnet und publiziert, der dann auch die Indexzahlen jener Branchen enthält, bei denen Daten der Industrieberichterstattung zur Fortschreibung verwendet werden (Umsätze, geleistete Arbeiterstunden), die zum Indextermin noch nicht vorliegen und deshalb nur mittels Schätzungen in die vorläufige Indexberechnung einbezogen werden können. Schließlich erfolgt nach Abschluß des jeweiligen Berichtsjahres eine endgültige Berechnung für alle Monate unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Korrekturen der Berechnungsunterlagen.

4. Nettoproduktionswerte 1970 als Gewichte

Gemäß der Konzeption des Index der industriellen Nettoproduktion wird die monatlich fortzuschreibende Ausgangsmasse durch die Nettoproduktionswerte des Basisjahres gebildet. Diese „Nettoproduktionswerte für Betriebe“ entstehen, indem von den Bruttoproduktionswerten der Materialverbrauch (Wert der verbrauchten fremdbezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Halbwaren, Teile u. dgl.) und der Wert der vergebenen Lohnarbeiten

abgezogen werden⁴⁾. Bei der Zusammenfassung zu den Hauptgruppenindizes und zum Gesamtindex stellen die Nettoproduktionswerte der einzelnen Industriezweige die Gewichtungskoeffizienten dar (siehe Tabelle 1, Sp. 4).

Wie eingangs erwähnt, standen für das Basisjahr 1970 keine aus Zensusergebnissen originär errechneten Nettoproduktionswerte zur Verfügung; sie mußten deshalb behelfsmäßig ermittelt werden. Nach sorgfältiger Abwägung der Vor- und Nachteile der sich hierfür anbietenden Möglichkeiten sowie nach Durchführung verschiedener Versuchsrechnungen hat sich das Statistische Bundesamt schließlich zu nachstehender Schätzmethode entschlossen. Die letztverfügbaren Zensus-Nettoproduktionswerte, nämlich jene für das Jahr 1967, wurden mit Hilfe des Produktionsindex 1962 = 100 auf das Basisjahr 1970 fortgeschrieben und anschließend mit geeigneten Reihen des Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte inflationiert, d. h. auf die Preisbasis 1970 gebracht. Bei diesen Rechenoperationen war zusätzlich zu berücksichtigen, daß die Nettoproduktionswerte 1967 noch auf der alten Allphasen-Umsatzsteuer beruhen, ab Januar 1968 hingegen die neue Umsatz- (Mehrwert-)steuer eingeführt worden ist.

In diesem Zusammenhang sei gleich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß in jenen Fällen, wo zur monatlichen Fortschreibung preisbereinigte Produktionswerte bzw. Umsätze herangezogen werden, die notwendige Deflationierung mit Hilfe von Erzeugerpreisindizes erfolgt, die sowohl dem neuen Steuersystem als auch dem verfügbaren statistischen Material angepaßt sind. So werden ab Januar 1962 bis Dezember 1967 Erzeugerpreisindizes einschl. alter Allphasen-Umsatzsteuer und ab Januar 1968 bis zum laufenden Berichtsmonat solche ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer verwendet.

Da bei den meisten Industriezweigen die Fortschreibung des Nettoproduktionswertes mit mehreren Meßreihen vorgenommen wird, müssen auch diese entsprechend ihrer Bedeutung innerhalb des betreffenden Zweiges „gewogen“ werden. Bei der Ermittlung dieser Gewichte ist ähnlich verfahren worden wie beim alten Index. Der Industriesensus 1967 hat für die meisten Branchen (z. B. Industriegruppe „Steine und Erden“) Ergebnisse nach einer verhältnismäßig tiefen Untergliederung erbracht. Zur Feststellung der Gewichtungskoeffizienten für die einzelnen Fortschreibungsreihen, bei denen es sich um Waren handelt, wurde die Nettoquote⁵⁾ der betreffenden Untergruppe (z. B. Zementindustrie) auf den Bruttoausstoßwert einer oder mehrerer zu dieser Untergruppe gehörenden Fortschreibungsreihen (z. B. Erzeugnis Zement) übertragen, wodurch sich die benötigten Nettoproduktionswerte ergaben. Auf diesen beruhen die Gewichte der Fortschreibungsreihen innerhalb der Industriezweige, wobei — wie bisher auch — das Verfahren der Repräsentativgewichtung angewendet wurde.

Bei dieser Methode wird unterstellt, daß in den betreffenden Untergruppen überwiegend „reine“ Betriebe zusammengefaßt sind, die Waren mit möglichst gleicher Nettoquote produzieren. Selbstverständlich wird dies nicht immer der Fall sein, selbst wenn es sich um produktionstechnisch „ähnliche“ Güter handelt. Will man aber auch in der Einzelgewichtung das Nettoprinzip zur Geltung bringen, so bieten die derzeit verfügbaren statistischen Unterlagen keine andere gangbare Möglichkeit. Bei jenen Zweigen, deren Zensusergebnisse keine ausreichenden Untergliederungen aufwiesen, wurden zur Ermittlung der Gewichtungskoeffizienten Sonderberechnungen durchge-

4) Unter „Betrieben“ werden „örtliche Einheiten“ verstanden. Wo sich Unternehmen und Betriebe decken, entstehen bei der Ermittlung der Nettoproduktionswerte keine Schwierigkeiten. Im Falle der Mehrbetriebsunternehmen können die zur Berechnung der Betriebs-Nettoproduktionswerte erforderlichen Elemente dem Rechnungswesen jedoch nicht ohne weiteres entnommen werden. —
5) Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert.

Tabelle 1: Gewichte und Art der Fortschreibungsreihen im Index der industriellen Nettoproduktion

Industriegruppe bzw. -zweig für die Indexberechnung	1950 ¹⁾	1958 ²⁾	1962		1970					Repräsentation in % ³⁾
	Gewicht (Nettoproduktionswert) der Industriegruppe bzw. des -zweiges in % des Gesamt-Nettowertes				Art und Anzahl der Fortschreibungsreihen					
	1	2	3	4	Mengen des Guterausstoßes	Werte ³⁾	Umsatz ³⁾	Geleistete Arbeiter- stunden ⁴⁾	Material- einsatz	
Bergbau	7,68	7,86	5,95	3,41	18	—	2	—	—	98
Kohlenbergbau	6,51	6,57	4,96	2,75	8	—	—	—	—	98
Eisenerzbergbau	0,21	0,31	0,14	0,03	1	—	—	—	—	82
Metallerzbergbau	0,19	0,06	0,04	0,03	4	—	—	—	—	99
Kalt- und Steinsalzbergbau sowie Salinen	0,42	0,31	0,30	0,21	3	—	—	—	—	98
Erdöl- und Erdgasgewinnung	0,27	0,53	0,44	0,34	2	—	—	—	—	95
Flußpat-, Schwespat-, Graphit- und son- stiger Bergbau	0,03	0,03	0,02	0,01	—	—	1	—	—	100
Torfindustrie	0,05	0,05	0,05	0,04	—	—	1	—	—	92
Verarbeitende Industrie	85,30	84,15	85,41	87,13	286	130	23	3	10	84
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	23,87	25,42	25,33	26,36	159	7	1	—	—	86
Industrie der Steine und Erden	3,24	3,26	3,78	3,03	26	3	1	—	—	78
Eisenschaffende Industrie	3,88	5,20	4,54	4,03	9	—	—	—	—	95
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	1,28	1,40	1,32	1,08	3	—	—	—	—	100
Ziehereien und Kaltwalzwerke	0,73	0,91	0,83	0,78	5	—	—	—	—	100
NE-Metallindustrie	1,14	1,09	0,91	0,90	18	—	—	—	—	80
NE-Metallgießerei	0,17	0,23	0,23	0,25	5	—	—	—	—	100
Mineralölverarbeitung	0,56	1,50	2,21	3,46	10	—	—	—	—	84
Chemische Industrie ⁵⁾	8,51	7,95	8,13	9,56	57	4	—	—	—	76
Flachglaszeugende Industrie ⁷⁾	0,26	0,40	0,38	0,45	7	—	—	—	—	80
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	1,51	1,03	0,80	0,73	12	—	—	—	—	87
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeu- gende Industrie	1,44	1,28	1,02	0,85	5	—	—	—	—	88
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	1,15	1,17	1,18	1,24	2	—	—	—	—	84
Investitionsgüterindustrien	23,18	29,63	32,76	36,05	41	118	7	2	—	81
Stahl- und Leichtmetallbau	1,73	1,98	1,98	1,98	—	4	3	1	—	75
Maschinenbau ⁸⁾	7,47	9,43	10,43	10,03	—	49	—	—	—	85
Straßenfahrzeugbau	3,47	4,52	5,77	6,81	23	1	—	—	—	91
Schiffbau	0,45	0,93	0,60	0,62	—	—	—	1	—	100
Elektrotechnische Industrie ⁹⁾	4,49	6,37	7,87	9,06	—	26	—	—	—	72
Feinmechanische und optische sowie Uhren- industrie	1,08	1,18	1,11	1,30	—	23	—	—	—	55
Stahlverformung	1,13	1,33	1,36	1,45	5	1	—	—	—	87
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	3,36	3,89	3,64	4,07	13	10	4	—	—	72
Herstellung von Buromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen ¹⁰⁾	—	—	—	0,73	—	4	—	—	—	98
Verbrauchsgüterindustrien	21,68	16,64	16,39	15,70	52	5	6	—	10	87
Feinkeramische Industrie	0,71	0,78	0,66	0,61	13	—	—	—	—	81
Hohlglaszeugende Industrie ⁷⁾	0,43	0,48	0,49	0,53	7	—	—	—	—	84
Holzverarbeitende Industrie	2,04	2,00	1,99	2,15	—	—	1	—	—	97
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie	0,41	0,55	0,50	0,47	—	—	1	—	—	93
Papier- und pappeverarbeitende Industrie	1,08	1,03	1,09	1,19	—	—	1	—	—	98
Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	1,97	1,84	2,19	2,38	—	—	1	—	—	95
Kunststoffverarbeitende Industrie	0,34	0,71	0,99	1,57	—	—	1	—	—	95
Ledererzeugende Industrie	0,66	0,39	0,24	0,16	4	—	—	—	—	94
Lederverarbeitende Industrie	0,39	0,32	0,30	0,27	—	—	1	—	—	94
Schuhindustrie	1,02	0,79	0,72	0,52	3	—	—	—	—	96
Textilindustrie	10,22	5,42	4,63	3,73	11	—	—	—	10 ¹¹⁾	81
Bekleidungsindustrie	2,41	2,33	2,59	2,12	14	5	—	—	—	68
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	16,57	12,46	10,93	9,02	34	—	9	1	—	87
Ernährungsindustrie ¹²⁾	11,30	9,02	7,78	6,63	31	—	9	1	—	86
Mahl- und Schlämmlmühlindustrie	0,56	0,34	0,25	0,16	1	—	—	—	—	76
Nährmittelindustrie	0,53	0,39	0,36	0,24	2	—	—	—	—	96
Zuckerindustrie	1,37	0,59	0,38	0,22	1	—	—	—	—	81
Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	0,28	0,27	0,30	0,29	4	—	—	—	—	56
Süßwarenindustrie	1,01	0,75	0,70	0,58	6	—	—	—	—	94
Molkerei und milchverarbeitende Industrie	1,77	0,98	0,86	0,57	6	—	—	—	—	75
Ölmühlen- und Margarine-Industrie	0,64	0,41	0,26	0,37	4	—	—	—	—	85
Fleischverarbeitende Industrie	0,25	0,37	0,47	0,39	2	—	—	—	—	69
Fischverarbeitende Industrie	0,18	0,11	0,10	0,10	1	—	—	—	—	76
Kaffeemittelindustrie, Kaffee- und teeerarbeitende Industrie	0,42	0,75	0,42	0,38	—	—	2	—	—	97
Brauerei und Mälzerei	2,04	2,12	2,01	1,70	2	—	—	—	—	99
Alkoholbrennereien, Spiritusreinigungsan- stalten und Spirituosenerzeuger	1,24	0,77	0,55	0,47	1	—	1	—	—	98
Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie	0,18	0,32	0,37	0,41	—	—	1	—	—	91
Übrige Zweige der Ernährungsindustrie	0,83	0,85	0,75	0,75	1	—	5	1	—	97
Tabakverarbeitende Industrie	5,27	3,44	3,15	2,39	3	—	—	—	—	98
Öffentliche Energiewirtschaft	4,52	4,40	4,18	4,58	2	—	—	—	—	.
Elektrizitätserzeugung und -verteilung	3,61	3,85	3,60	3,83	1	—	—	—	—	.
Gaserzeugung und -verteilung	0,91	0,55	0,58	0,75	1	—	—	—	—	.
Bauindustrie	2,50	3,59	4,46	4,88	—	—	—	—	2	.
Hochbau	—	—	2,51	2,52	—	—	—	—	1 ¹³⁾	.
Tiefbau	—	—	1,95	2,36	—	—	—	—	1 ¹³⁾	.
Gesamte Industrie	100	100	100	100	306	130	25	3	12	85 ¹⁴⁾

1) Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). — 2) Bundesgebiet ohne Berlin. — 3) Preisbereinigt. — 4) Mit einem Produktivitätsfaktor modifiziert. — 5) Die Repräsentation bedeutet: Bei den Reihen des Guterausstoßes: Anteil des Wertes der zur Fortschreibung erfaßten Reihen am Wert des Gesamtausstoßes der betr. Warengruppe bzw. des betr. Warenzweiges (also z. B. Wert der zur Fortschreibung erfaßten Erzeugnisse des Maschinenbaus am Gesamtausstoßwert der Warengruppe Maschinenbauerzeugnisse); bei den Reihen des Umsatzes und der geleisteten Arbeiterstunden: Der Anteil der monatlich erfaßten Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten am Gesamtumsatzwert aller Betriebe der betr. Industriegruppe bzw. des betr. Industriezweiges. — 6) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie. — 7) Und veredelnde Industrie. — 8) 1950, 1958 und 1962 einschl., 1970 ohne Herstellung von Buromaschinen, Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung. — 9) 1950, 1958 und 1962 einschl., 1970 ohne Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung. — 10) 1950, 1958 und 1962 im Maschinenbau und der elektrotechnischen Industrie mit-enthalten. — 11) Rohstoffverbrauch in der Gespinnstverarbeitung. — 12) Für einige Zweige der Ernährungsindustrie konnten die Nettoproduktionswerte 1950 nur schätzungsweise ermittelt werden. — 13) Repräsentiert durch den Baustoff-Produktionsindex. — 14) Gesamte Industrie ohne öffentliche Energiewirtschaft und ohne Bauindustrie.

führt. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß notgedrungen die Nettoquoten des Zensusjahres 1967 verwendet werden mußten, weil eine schätzungsweise Berechnung dieser Quoten für das Basisjahr 1970 — noch dazu in der notwendigen tiefen Gliederung — keine brauchbaren Ergebnisse erbracht hätte. Geht man jedoch von der Annahme aus, daß über relativ kurze Zeiträume hinweg die Nettoquoten konstant bleiben oder sich nur verhältnismäßig wenig verändern, so dürfte die angewandte Verfahrensweise vertretbar sein.

Bei der Beurteilung der angewandten Methoden drängt sich unweigerlich die Frage auf, welche Bedeutung die Gewichte denn eigentlich im Hinblick auf die Genauigkeit eines Index haben. Zunächst sei daran erinnert, daß grundsätzlich jeder Indexberechnung ganz bestimmte Annahmen zugrunde liegen, die sich aus der Zielsetzung des betreffenden Index bzw. daraus, welche Entwicklungen gemessen werden sollen, ergeben und aus dem für die Berechnung verfügbaren Material. Je kurzfristiger eine Indexberechnung durchgeführt werden muß, desto größer ist — schon vom zeitlich verfügbaren Berechnungsmaterial her — das Ausmaß der zu treffenden Unterstellungen. Beim Produktionsindex bilden die beiden Komponenten „Fortschreibungsreihen“ und „Gewichte“ die Grundlagen der Berechnung. Die Fortschreibungsreihen, bei denen es sich — als Ersatz für Angaben über die Nettoleistung — überwiegend um Güter handelt, werden zu Meßreihen umgeformt, die im Zeitverlauf die Produktionsentwicklung der betreffenden Güter darstellen. Diese Meßreihen, die für jeden Berichtsmonat neu zu berechnen sind, werden mit Hilfe von Gewichten — diese bleiben während der ganzen Laufzeit des Index bis zu einem neuen Basisjahr konstant — zu Indexzahlen zusammengefaßt. Im allgemeinen hängt die Genauigkeit dieser Indexzahlen mehr von „richtigen“ Meßreihen als von „richtigen“ Gewichten ab, wobei natürlich sowohl bei Meßreihen als auch bei Gewichten gleiche Fehlergrenzen vorauszusetzen sind.

5. Meßreihen zur monatlichen Fortschreibung der Nettoproduktion

Der Index der industriellen Nettoproduktion ist einer der wichtigsten Indikatoren für die kurzfristige Konjunkturbeobachtung, auf dessen größtmögliche Aktualität alle amtlichen und privaten Stellen, die mit der Diagnose bzw. Prognose der Wirtschaftslage befaßt sind, größten Wert legen. Ebenso sind verschiedene internationale Institutionen — vor allem die EG, aber auch OECD und UN — an einer frühzeitigen Unterrichtung über die Entwicklung der industriellen Produktion der Bundesrepublik Deutschland interessiert. Für diese Stellen wird der deutsche Produktionsindex zusätzlich in der Gruppierung nach internationalen Systematiken berechnet (NACE, ISIC). Die Forderung nach möglichst schneller Verfügbarkeit wirft allerdings erhebliche Probleme für die praktische Indexberechnung auf. Da originär ermittelte Nettoproduktionswerte kurzfristig nicht verfügbar sind, muß die monatliche Fortschreibung behelfsmäßig mittels Ersatzreihen vorgenommen werden. Hierfür bieten sich in erster Linie Mengen oder preisbereinigte Werte des Güterausstoßes an, daneben auch preisbereinigte Umsätze, geleistete Arbeiterstunden und Rohstoffverbrauch. Es muß also angenommen werden, daß die Entwicklung von Nettoproduktion und Fortschreibungsreihen — bei letzteren handelt es sich um Bruttogrößen — parallel verläuft. Dies wird bestenfalls über nur verhältnismäßig kurze Zeiträume hinweg der Fall sein, denn die unterstellte Konstanz des Verhältnisses „Nettoproduktion zu Ausstoß“ bzw. „Materialverbrauch zu Ausstoß“ kann — bei allerdings unterschiedlichem Ausmaß in den einzelnen Branchen — durch verbesserte Produktionsverfahren, geänderte Erzeugungsprogramme oder

auch wirtschaftliche Konzentrationsprozesse durchbrochen werden. Mit dieser Problematik ist jede kurzfristige Produktionsindexberechnung zwangsläufig behaftet.

5.1. Fortschreibungsmethoden und Reihenauswahl

Mengen des Güterausstoßes, die im Rahmen des Produktions-Eilberichtes recht frühzeitig anfallen, werden im allgemeinen dann herangezogen, wenn die Leistung des betreffenden Zweiges mit verhältnismäßig wenigen, in sich homogenen Gütern — insbesondere Grundstoffen — zufriedenstellend repräsentiert werden kann. Wenn jedoch überwiegend Produkte mit weitgehendem Verarbeitungsgrad und mit sehr unterschiedlichem Wert je Mengeneinheit hergestellt werden und außerdem infolge des technischen Fortschritts in kürzeren Zeitabständen Qualitätsveränderungen zu erwarten sind, dürfte eine Mengenfortschreibung ungeeignet sein. Sie ist es übrigens auch im Hinblick auf die Aussagefähigkeit der Indizes der Arbeitsproduktivität (Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde), bei deren Berechnung die Output-Komponente durch den Index der industriellen Nettoproduktion repräsentiert wird. Eine „Tonne Maschinen“ bedeutet heute sicher etwas ganz anderes als vor etwa 10 oder 15 Jahren. Bei Zweigen, deren Erzeugungsprogramme den zuletzt genannten Bestimmungsgründen unterliegen, empfiehlt sich deshalb eine Fortschreibung mit preisbereinigten Werten des Güterausstoßes, wobei allerdings die Problematik teilweise auf die zur Deflationierung benötigten Preisindizes verlagert wird, da vor allem bei hochqualifizierten technischen Gütern die Messung von echten Preisveränderungen recht schwierig sein dürfte.

Unter Berücksichtigung der hier dargelegten Überlegungen ist eingehend untersucht worden, ob bei jenen Zweigen, die überwiegend hochwertige technische Erzeugnisse herstellen — meist handelt es sich um Investitionsgüter —, die bisherige Mengenfortschreibung noch vertretbar ist. Die Ergebnisse entsprechender Proberechnungen ließen es geraten erscheinen, beim Stahl- und Leichtmetallbau, beim Maschinenbau, bei der feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie die Nettoproduktion künftig mit Werten des Güterausstoßes fortzuschreiben. Die Preisbereinigung erfolgt mit Hilfe der Indexzahlen der Erzeugerpreise industrieller Produkte. Das Statistische Bundesamt ist der Auffassung, daß hierdurch die Entwicklung der Nettoleistung bei den genannten Branchen wirklichkeitstreuer als in den letzten Jahren dargestellt wird. Es muß jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß derart grundlegende Änderungen der Fortschreibungsmethode grundsätzlich nur im Rahmen einer Index-Neuberechnung möglich sind. Erwähnt sei, daß beim Index für den Straßenfahrzeugbau der Übergang von der mengen- auf die wertmäßige Fortschreibung aus materialbedingten Gründen noch nicht möglich war; dies soll bei einer künftigen Neuberechnung geschehen. Bei der elektrotechnischen Industrie werden bereits seit längerer Zeit preisbereinigte Ausstoßwerte verwendet.

Wenn das Erzeugungsprogramm eines Industriezweiges dermaßen heterogen ist, daß geeignete Ausstoßdaten innerhalb der sehr kurzen Erhebungszeit des Produktions-Eilberichtes nur schwer erfassbar sind bzw. wenn die verfügbaren Angaben die Entwicklung der betreffenden Branche nur ungenügend repräsentieren, werden Umsätze zur Fortschreibung herangezogen. Die Ausschaltung der Preisveränderungen erfolgt auch hier mit Hilfe des Erzeugerpreisindex. Bei dieser Fortschreibungsmethode, die in gewissem Umfang auch Qualitätsveränderungen berücksichtigt, muß allerdings in Kauf genommen werden, daß Lagerveränderungen die Parallelität

zwischen Umsatz- und Nettowertentwicklung stören können. Außerdem leidet bei Verwendung von Umsatzreihen die Aktualität des Index, da beim derzeitigen Erhebungssystem des monatlichen Industrieberichts die Umsätze (ebenso die geleisteten Arbeiterstunden) zum Indextermin noch nicht vorliegen. Die betreffenden Zweige — es handelt sich vorwiegend um solche der Verbrauchsgüterindustrien sowie der Nahrungs- und Genußmittelindustrien — werden zwar mittels Schätzungen in die vorläufige Indexberechnung einbezogen, doch ist die Publikation der Indexzahlen erst einen Monat später möglich, d. h. nach Vorliegen der Daten aus der Industrieberichterstattung.

In einigen Zweigen (Schiffbau, Waggonbau) erfolgt die Fortschreibung mit Hilfe der geleisteten Arbeiterstunden, weil sich die Bauzeit der hier erzeugten Großobjekte über längere Zeiträume erstreckt und außerdem auch Reparaturen oder Überholungen eine beträchtliche Rolle spielen, deren Anteile an der Nettoleistung im Zeitverlauf ständig wechseln. Eine gleichlaufende Entwicklung von Ausstoß und Nettoproduktion wäre hier keinesfalls gegeben. Um bei der Verwendung von Arbeiterstunden den Produktivitätsfortschritt — hervorgerufen z. B. durch wachsenden Kapitaleinsatz, Rationalisierungsmaßnahmen — zu berücksichtigen, werden die monatlichen Meßzahlen der geleisteten Arbeiterstunden mit einem Produktivitätsfaktor multipliziert. Hierbei bilden jährliche Produktivitätsfaktoren die Grundlage, die aus der Relation „preisbereinigter Umsatz je Arbeiterstunde“ behelfsmäßig ermittelt werden. Für das jeweils laufende Berichtsjahr wird der Trend der Produktivitätsentwicklung des Vorjahres fortgesetzt und unter Berücksichtigung der zu erwartenden Tendenz gegebenenfalls etwas modifiziert; die Monatswerte werden durch Extrapolation gewonnen. Nach Abschluß des Berichtsjahres erfolgt anhand der jetzt verfügbaren endgültigen Daten (Arbeiterstunden, preisbereinigter Umsatz) eine Berichtigung des Jahresfaktors, wobei die Monatswerte durch Interpolation ermittelt werden. Diese etwas komplizierte Fortschreibungsmethode wird nur in jenen Zweigen angewandt, bei denen Ausstoßdaten oder Umsätze ungeeignet sind.

Bei der Textilindustrie mit ihrem ungemein vielfältigen Produktionsprogramm würde die Erhebung genügend repräsentativer Ausstoßdaten sehr zeitraubend sein und deshalb die gewünschte schnelle Bereitstellung von Indexzahlen in Frage stellen. Da aber in der Gespinnstverarbeitung nur verhältnismäßig wenige und in sich homogene Rohstoffe eingesetzt werden, die zudem schnell und exakt erfassbar sind, kann deren mengenmäßiger Verbrauch zur Fortschreibung verwendet werden. In diesem Fall ist also zu unterstellen, daß sich Materialeinsatz und Nettoleistung gleichmäßig entwickeln. Um evtl. eintretende Qualitätsveränderungen annäherungsweise zu berücksichtigen, werden die Meßreihen der Fortschreibungserzeugnisse mit einem sog. Qualitätsveränderungsfaktor multipliziert, der mit Hilfe des Gesamtumsatzes der Textilindustrie ermittelt wird (Relation des preisbereinigten Jahresumsatzes zu dem über Mengen bzw. Rohstoffverbrauch errechneten Textilindex; die Ermittlung der Monatswerte erfolgt durch Extrapolation bzw. Interpolation).

Wie bei den früheren Indexumstellungen ist auch diesmal wieder geprüft worden, ob die im Produktions-Eilbericht erfaßten Erzeugnisse noch zur Fortschreibung geeignet sind und die Nettoproduktion der einzelnen Zweige hinreichend repräsentieren. Von ganz wenigen Branchen abgesehen, ist der Repräsentationsgrad im allgemeinen ausreichend. Ausschlaggebend ist hierbei nicht so sehr seine Höhe, sondern vielmehr eine möglichst gleichbleibende Stabilität über mehrere Jahre hinweg. Eine gewisse repräsentative Untergrenze in der Auswahl der Erzeugnisse, bezogen auf die Produktionsstruktur des betreffenden Zweiges, muß natürlich gewährleistet sein. Die Be-

seitigung einiger noch vorhandener Mängel ist von der vorgesehenen Reform der Industriestatistik, die den Produktions-Eilbericht als wichtigste Berechnungsunterlage für den Produktionsindex einschließen muß, zu erwarten.

Beim Index auf Basis 1970 wird der Nettoproduktionswert der gesamten Industrie zu

51,6%	mit 306 Mengenreihen des Güterausstoßes,
28,7%	mit 130 preisbereinigten Wertreihen des Güterausstoßes,
10,9%	mit 25 preisbereinigten Umsatzreihen,
0,9%	mit 3 Arbeiterstundenreihen,
7,9%	mit 12 Reihen des Materialeinsatzes

fortgeschrieben.

5.2. Neue Fortschreibungsmethode beim Bau-Produktionsindex

Beim bisherigen Bau-Produktionsindex erfolgte die monatliche Fortschreibung des Nettoproduktionswertes mit Hilfe der geleisteten Arbeitsstunden unter Anwendung eines Produktivitätsfaktors, der aus den Daten der Bauberichterstattung ermittelt wurde (Produktivität hier definiert als „preisbereinigter Umsatz je geleistete Arbeitsstunde“). Mit Einführung der Mehrwertsteuer ab Januar 1968 mußte die bis zu diesem Zeitpunkt praktizierte Produktivitätsmessung zwangsläufig aufgegeben werden, da zwischen Arbeitsstunden und Umsätzen neuer Art (vereinbarte Entgelte) kein zeitlicher Zusammenhang mehr besteht. Eine völlige Periodengleichheit zwischen Arbeitsstunden und Umsätzen alter Art (vereinnahmte Entgelte) war selbstverständlich auch nicht gegeben, doch konnte unterstellt werden, daß der vorhandene zeitliche Zusammenhang zumindest für die Berechnung eines jährlichen Produktivitätsfaktors ausreicht. Die Monatswerte wurden mittels Extrapolation bzw. Interpolation gewonnen. Seit Einführung des neuen Steuersystems erfolgte die Messung der Produktivitätsentwicklung behelfsmäßig in der Weise, indem der langfristige Trend (1950 bis 1967) sozusagen für die Folgezeit „fortgeschrieben“ wurde, wobei die nach wie vor verfügbaren Angaben über die geleisteten Arbeitsstunden im Bau, aber auch die jeweilige Konjunkturentwicklung berücksichtigt wurden. Diese Trend-Extrapolation war als Übergangslösung bis zur Neuberechnung auf Basis 1970 durchaus vertretbar, weil in der Bauwirtschaft — im Gegensatz zu anderen Bereichen — kurzfristig keine sprunghaften Produktivitätsveränderungen eintreten. Die Regel ist vielmehr ein ruhiges und relativ stetiges Wachstum.

Im Rahmen der Umstellungsarbeiten ist eine umfangreiche Untersuchung durchgeführt worden mit dem Ziel, eine neue Fortschreibungsmethode für die Berechnung der Bauindizes zu entwickeln. Bei der Bauwirtschaft handelt es sich um einen äußerst vielschichtigen Bereich, der darüber hinaus in besonders starkem Ausmaße witterungsbedingten Einflüssen und saisonalen Schwankungen unterworfen ist. Da der Bau im Auf und Ab der Konjunktur auch eine bedeutsame Ausstrahlung auf die Entwicklung anderer Sektoren ausübt, unterliegt er gegebenenfalls speziellen Maßnahmen der staatlichen Konjunkturpolitik. Aus diesen Gründen ist es außerordentlich schwierig, die Entwicklung der Bauleistung mit Hilfe des zur Zeit verfügbaren statistischen Materials von Monat zu Monat mit wenigstens hinreichender Genauigkeit zu messen. Eine große Exaktheit ist von einem Monatsindikator, der zudem möglichst frühzeitig vorliegen muß — und nur ein solcher ist für die aktuelle Konjunkturpolitik interessant — ohnehin nicht zu erwarten.

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse und nach Durchführung entsprechender Proberechnungen wird künftig bei der Bauindustrie die Nettoproduktion monatlich mit Hilfe von Reihen des Materialeinsatzes fortge-

schrieben. Diese stellen — ebenso wie die bisher verwendeten Arbeitsstunden — eine Input-Größe dar und gestalten lediglich eine indirekte Messung der Bauleistung. Zwar ist der Materialeinsatz bzw. der Baustoffverbrauch wegen seiner großen Heterogenität zumindest kurzfristig statistisch kaum meßbar, wohl aber die Baustoff-Produktion. Es kann davon ausgegangen werden, daß zwischen Baustoff-Produktion und Bauproduktion nicht nur langfristig, was sicher der Fall ist, sondern auch von Monat zu Monat ein enger Zusammenhang besteht und parallel verlaufende Entwicklungen unterstellt werden können. Inwieweit dies zutrifft, wird weiter unten dargelegt. Zur Fortschreibung stehen für 69 Baustoffe Ausstoßreihen zur Verfügung, die zu einem Baustoff-Produktionsindex zusammengefaßt werden. Dieser neu aufgestellte Baustoff-Produktionsindex repräsentiert künftig die Entwicklung der Bauproduktion⁶). Eine Berücksichtigung der Materialproduktivität ist mangels statistischer Unterlagen nicht möglich. Es ist anzunehmen, daß sich auch bei der Baustoff-Herstellung infolge technologischer Fortschritte ein ansteigender Trend der Materialproduktivität ergibt, doch dürfte sich das Wachstum in einem wesentlich ruhigeren Tempo vollziehen als etwa bei hochqualifizierten technischen Gütern. Kurzfristig werden sich daher bei Baustoffen materialbezogene Produktivitätsveränderungen nur relativ wenig auswirken. Um jedoch der Vielfalt der Baustoffe und ihrem meist breiten Sortiment mit unterschiedlicher Qualität zumindest annäherungsweise Rechnung zu tragen, werden zur Fortschreibung überwiegend preisbereinigte Produktionswerte verwendet.

Zur Aufstellung eines möglichst umfassenden Baustoff-Produktionsindex mußte zunächst festgestellt werden, welche Erzeugnisse überhaupt als Baustoffe anzusehen sind und welcher Anteil ihrer Produktion im Bausektor verwendet wird. Die Kenntnis dieser Tatbestände konnte aus der Input-Output-Tabelle 1964 des Ifo-Instituts gewonnen werden. Aus diesem Tabellenwerk sind die Lieferungen der Industrie an das Bauhauptgewerbe für die laufende Produktion ersichtlich, d. h. die Produktionswerte der Baustoffe, die im Bau verbraucht werden. Gleichzeitig sind die Produktionswerte insgesamt der einzelnen Baustoffe angegeben, so daß sog. „Input-Quoten“ errechnet werden konnten (Anteile der einzelnen Baustoff-Produktionswerte an den Produktionswerten insgesamt der jeweiligen Erzeugnisse bzw. Erzeugnisgruppen). Bei der Feststellung der Baustoffe wurden von den Lieferungen der Industrie jene Produkte eliminiert, die zwar im Bausektor abgesetzt werden, aber nicht direkt in das Bauwerk eingehen (z. B. Büromaterial, Werkzeuge). Außerdem sind die Baustoff-Produktionswerte 1964 der Input-Output-Tabelle mit den Ergebnissen der entsprechenden Erzeugnisse aus der amtlichen vierteljährlichen Produktionsstatistik — beruhend auf dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik 1970 — verglichen worden, um evtl. Abweichungen infolge zwischenzeitlicher Nomenklaturänderungen festzustellen und mit Hilfe der „Input-Quoten“ auszuschalten. Schließlich wurden die so ermittelten Baustoffe, die praktisch alle statistisch erfassbaren Baumaterialien darstellen, den entsprechenden Positionen des Produktions-Eilberichts gegenübergestellt. Nur dieser liefert regelmäßig Produktionsdaten zur monatlichen Fortschreibung. Der Anteil des Produktionswertes der im Produktions-Eilbericht enthaltenen Baustoffe am Produktionswert aller Baustoffe betrug 1970 rund 77%. Dieser Erfassungsgrad ist zur monatlichen Fortschreibung völlig ausreichend. Bei einigen Eilberichts-Positionen, die zwar überwiegend als Baustoffe anzusehen sind, jedoch außerdem noch baufremde Produkte enthalten, werden mit Hilfe

von „Bereinigungsfaktoren“ die fremden Produktionen eliminiert. Auf diese Weise sind 69 „reine“ Baustoffreihen aufgestellt worden, die mittels des Verfahrens der Repräsentativgewichtung zu einem Baustoff-Produktionsindex zusammengefaßt werden. Dieser wird als Index für die Bauindustrie in den Gesamtindex der industriellen Netto-Produktion „eingewogen“. Bei der monatlichen Fortschreibung werden an die Baustoff-Produktionswerte des Eilberichts die „Input-Quoten“ und — soweit erforderlich — die „Bereinigungsfaktoren“ angelegt, um für die laufende Indexberechnung „reine“ Baustoffreihen zu erhalten.

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Aufstellung von Teilindizes für den Hoch- und Tiefbau. Einige Baustoffe werden zwar in entsprechender Gliederung von der amtlichen Produktionsstatistik erfaßt, doch für die meisten Erzeugnisse mußten die prozentualen Zuordnungsanteile in mühseliger „Umfrage-Arbeit“ bei Fachverbänden und sonstigen Stellen ermittelt werden. Sofern keine Lieferstatistiken existieren — das ist meistens der Fall —, sind von Experten sorgfältige Schätzungen vorgenommen worden.

Der Baustoff-Produktionsindex ist insofern mit einem Mangel behaftet, als er zur Zeit noch auf der Struktur der Baustoffe des Jahres 1964 beruht. Leider standen während der Umstellungsarbeiten keine zeitnäheren Unterlagen zur Verfügung. Sobald neue Input-Output-Tabellen in der erforderlichen Tiefgliederung nach Produktgruppen vorliegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Ebenso ist es erforderlich, die Zuordnungsanteile der Baustoffe für den Hoch- bzw. Tiefbau in gewissen Zeitabständen zu überprüfen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß bei der Baustoff-Herstellung neue Produktionsverfahren, Qualitätsveränderungen und Substitutionsprozesse kurzfristig kaum von allzu großer Bedeutung sind; überdies handelt es sich bei zahlreichen Baumaterialien um Massengüter.

Wie bereits erwähnt, beruht die Konzeption des neuen Bauproduktionsindex auf der Annahme, daß zwischen Bauproduktion und Baustoff-Produktion nicht nur langfristig, sondern auch von Monat zu Monat ein enger, entwicklungsmaßiger Zusammenhang besteht. Da vermutet werden kann, daß Witterungseinflüsse und Saisonschwankungen sowie die mögliche Lagerhaltung bei den Baustoff-Herstellern als Störfaktoren wirken können, mußte versucht werden, den Zusammenhang auch in der monatlichen Entwicklung nachzuweisen. Zunächst wurden sowohl der Bauproduktionsindex alter Art als auch der neue Baustoff-Produktionsindex nach dem Berliner Verfahren⁷) saisonbereinigt (jeweils der Gesamtindex und die Teilindizes für Hoch- und Tiefbau). Um die Zusammenhänge zwischen beiden Reihen zu quantifizieren, ist aus den relevanten Zeitreihen-Komponenten eine Korrelationsanalyse durchgeführt worden. Miteinander korreliert wurden die Saisonkomponenten des Bauproduktionsindex alter Art und des neuen Baustoff-Produktionsindex, um evtl. saisonale Verschiebungen zwischen beiden Reihen festzustellen. Die Ergebnisse zeigen eindeutig, daß dies nicht der Fall ist. Die Korrelationskoeffizienten der gleichnamigen Monate lassen einen „sehr engen“ Zusammenhang erkennen. Selbst bei einer zeitlichen Verschiebung von ± 1 Monat ergeben sich Korrelationskoeffizienten, die einen „engen“ Zusammenhang nachweisen. Ferner wurden miteinander korreliert die Abweichungen vom Trend beider Reihen (nach Zerlegung der Trend-Konjunktur-Komponente), um etwaige konjunkturelle Verschiebungen festzustellen. Auch hier zeigen die Ergebnisse, daß ein „enger“ bis „sehr enger“ Zusammenhang vorhanden ist. Da künftig nach wie vor von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Indizes (nach bisheriger Methode) berechnet und veröffentlicht

⁶) Das Ifo-Institut hat 1969 ein Verfahren entwickelt, das auf ähnlichen Überlegungen beruht (siehe hierzu: „Bauproduktion und Baustoffverbrauch“, Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, Dezember 1969). Die jetzt vom Statistischen Bundesamt praktizierte Fortschreibungsmethode weicht hiervon ab, u. a. auch aus arbeitstechnischen und terminlichen Gründen.

⁷) Siehe Nourney, M.: „Methode der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 1/1973 und Nullau, B., Heiler, S., Wäsch, P., Meisner, B., Filip, D.: „Das Berliner Verfahren. Ein Beitrag zur Zeitreihenanalyse“. DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 7, Berlin 1969.

werden müssen, ist auch hier eine Korrelationsanalyse durchgeführt worden. Es zeigte sich, daß zwischen „nur“ kalenderbereinigtem Baustoff-Produktionsindex und kalenderbereinigtem Bauproduktionsindex alter Art und sogar bei den Ursprungsreihen selbst, also den kalendermonatlichen Indizes, ein „sehr enger“ Zusammenhang und somit eine hohe entwicklungsmäßige Abhängigkeit besteht. Bei einem Untersuchungszeitraum von 132 Monaten (1962 bis 1972) ergaben sich in den gleichnamigen Monaten zwischen kalendermonatlichem Baustoff-Produktionsindex und Bauproduktionsindex alter Art folgende Korrelationskoeffizienten: Bau insgesamt 0,97, Hochbau 0,93, Tiefbau 0,98. Damit dürfte es gerechtfertigt sein, die Entwicklung der Bauproduktion anhand der Entwicklung der Baustoff-Produktion zu messen. Für die Wahl der neuen Fortschreibungsmethode war mitbestimmend, daß sie aufgrund der verfügbaren statistischen Unterlagen zum monatlichen Indextermin durchführbar ist und gut in das bestehende Indexsystem eingepaßt werden kann.

Neben dem Index für die Bauindustrie, der Bestandteil des Index der industriellen Nettoproduktion ist, wird seit einigen Jahren eine spezielle Indexberechnung für das Bauhauptgewerbe (monatlich), das Ausbaugewerbe (vierteljährlich) und das Baugewerbe insgesamt (vierteljährlich) durchgeführt, die ebenfalls auf das Basisjahr 1970 umgestellt wurde. Der Index für die Bauindustrie wird mit seinem Nettowertanteil in den Index für die Gesamtindustrie „eingewogen“ (siehe Tabelle 1); die Unterteilung in Hoch- und Tiefbau erfolgte schätzungsweise. Die Gewichtung des Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe (Bauindustrie und Bauhandwerk zusammen) — auch dieser wird durch den neuen Baustoff-Produktionsindex repräsentiert — beruht auf dem Nettoproduktionswert des Bauhauptgewerbes, der ebenfalls schätzungsweise in Hoch- und Tiefbau aufgeteilt worden ist (siehe Tabelle 2). Der Index für das Ausbaugewerbe kann vorerst nur vierteljährlich berechnet werden, weil monatlich keine geeigneten Daten zur Fortschreibung zur Verfügung stehen; zur Zeit erfolgt diese mit preisbereinigten Umsätzen aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. Zur Zusammenfassung der Indizes des Bauhauptgewerbes und des Ausbaugewerbes zum Index für das Baugewerbe insgesamt werden die entsprechenden Nettoproduktionswerte als Gewichtungskoeffizienten verwendet (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Gliederung und Gewichtung des Produktionsindex für das Baugewerbe 1962 und 1970

Gliederung	Gewicht	
	1962	1970
Bauhauptgewerbe ¹⁾	78,58	77,97
Hochbau	52,41	53,41
Tiefbau	26,17	24,56
Ausbaugewerbe (ohne Bauhilfsgewerbe) ²⁾	21,42	22,03
Malerhandwerk	9,17	7,75
Gas- und Wasserinstallation ³⁾	5,54	6,71
Elektroinstallation	5,60	6,42
Glaserie	1,11	1,15
Baugewerbe	100	100
Hochbau ⁴⁾	73,83	75,44
Tiefbau ⁵⁾	26,17	24,56

¹⁾ Repräsentiert durch den Baustoff-Produktionsindex. — ²⁾ Fortschreibung mit preisbereinigten Umsätzen aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. — ³⁾ Auch mit Klempnerei, Zentralheizungs- und Lüftungsbau. — ⁴⁾ Hochbau im Bauhauptgewerbe einschl. Ausbaugewerbe. — ⁵⁾ Entspricht dem Tiefbau im Bauhauptgewerbe.

Da Aufbau und Berechnungsmethoden dieser speziellen Indexberechnung unverändert geblieben sind, erübrigt sich hier eine weitere Darstellung. Einzelheiten sind aus einer früheren Veröffentlichung ersichtlich ⁸⁾.

⁸⁾ Brandner, H.: „Berechnung von Produktionsindizes für das Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe und Baugewerbe auf Basis 1962“ in WiSta 4/1969.

6. Berechnungsformeln⁹⁾

Da Konzeption, Gewichtungsmethoden und Fortschreibungsarten unverändert geblieben sind, erfolgt demzufolge auch die Berechnung des neuen Index nach den gleichen Formeln wie bisher. Ihre Darstellung konnte deshalb aus früheren Kommentaren übernommen werden.

Methodische Konzeption und Aufbau des Produktionsindex

Mit dem Produktionsindex soll laufend die Entwicklung der industriellen Nettoproduktion während bestimmter Zeitabschnitte zu konstanten Preisen des Basisjahres gemessen werden. Dementsprechend muß im Zähler des Produktionsindex die monetäre Komponente mit derjenigen des Nettoproduktionswertes im Basisjahr übereinstimmen. Für diese monetäre Komponente \hat{P}_j gilt folgende Definitionsgleichung:

$$(1) \quad \hat{P}_j = \frac{\hat{N}_j}{\hat{Q}_j};$$

\hat{N}_j = Nettoproduktionswert } für den j-ten
 \hat{Q}_j = Mengenausstoß } Produktionsbereich
im Basisjahr.

Produktionsbereiche werden teils nach institutionellen Gesichtspunkten (Industriezweige, -gruppen usw.), teils nach dem sogenannten Warenprinzip (Gliederung nach „reinen“ Erzeugnissen) abgegrenzt.

Gemäß dieser methodischen Konzeption entspricht der Produktionsindex für einen übergeordneten Produktionsbereich k, hier durch das Summenzeichen Σ über j symbolisiert, dem in der Formel (2) dargestellten Mengenindex nach Laspeyres.

$$(2) \quad I_k = \frac{\sum_j Q_j \cdot \hat{P}_j}{\sum_j \hat{Q}_j \cdot \hat{P}_j} \cdot 100;$$

Q_j = Mengenausstoß für den j-ten Produktionsbereich im Berichtszeitraum.

Formel (2) läßt sich mit Hilfe der Beziehung (1) in den identischen Ausdruck (3) umformen, der den Produktionsindex als mit Nettoproduktionswerten gewogenes Mittel aus Meßzahlen darstellt.

$$(3) \quad I_k = \frac{\sum_j \frac{Q_j}{\hat{Q}_j} \cdot \hat{N}_j}{\sum_j \hat{N}_j} \cdot 100 = \frac{\sum_j Z_j \cdot \hat{N}_j}{\sum_j \hat{N}_j};$$

Z_j = (Mengen-)Meßzahl für den j-ten Produktionsbereich in %.

Die mit Z_j bezeichnete Mengenmeßzahl läßt sich als Produktionsindex I_j für den j-ten Produktionsbereich auffassen. Mit $I_j = Z_j$ wird aus (3)

$$(4) \quad I_k = \frac{\sum_j I_j \cdot \hat{N}_j}{\sum_j \hat{N}_j}.$$

Formel (4) zeigt den Aufbau des Index I_k aus den Teilindizes I_j und den Basis-Nettoproduktionswerten \hat{N}_j als gewogenen Durchschnitt, wobei die \hat{N}_j als „Gewichte“ aufzufassen sind. Entsprechend ergibt sich aus den Indizes I_k durch gewichtetes Zusammenfassen mit den Basis-Nettoproduktionswerten \hat{N}_k der übergeordnete Produktionsindex I.

⁹⁾ Verfasser dieses Abschnitts: Hoffer, H.

$$(5) \quad I = \frac{\sum_k I_k \cdot \hat{N}_k}{\sum_k \hat{N}_k}$$

Zur exakten Ermittlung von „Nettoproduktionswerten zu konstanten Preisen“ wäre demnach eine bis zur Produktion j reichende Gliederung für Produktionsausstoßmengen im Berichts- und Basiszeitraum sowie für die zugehörigen Basis-Nettoproduktionswerte erforderlich. Da dies aus praktischen Gründen normalerweise nicht möglich ist, muß man sich gewöhnlich auf eine gröbere Einteilung in Produktionsbereiche beschränken. Der Einfachheit halber sollen diese Produktionsbereiche im folgenden mit i bezeichnet werden.

Verfahren zur Berechnung von Schätzwerten I'_k

Zur symbolischen Beschreibung der Schätzverfahren für I_k soll zunächst die Formel (3) verallgemeinert werden. Im Gegensatz zur theoretisch unterstellten und mit j bezeichneten Gliederung möge das Symbol i für die praktisch erfaßten und im allgemeinen von j verschiedenen Produktionsbereiche gelten. Dann ergibt sich für I'_k entsprechend (3)

$$(6) \quad I'_k = \frac{\sum_i Z_i \cdot \hat{N}_i}{\sum_i \hat{N}_i}$$

Hierbei sollen die Z_i nicht ausschließlich Mengenmeßzahlen, sondern auch preisbereinigte Wertmeßzahlen bezeichnen.

Weiterhin unterscheidet sich die Schätzformel (6) von (3) dadurch, daß zur Berechnung von I'_k nicht sämtliche, sondern gegebenenfalls nur ausgewählte Teilbereiche herangezogen werden.

Nach Art der Ausgangsdaten gegliedert, basieren die beim Produktionsindex angewandten Schätzverfahren teils auf Mengenangaben (Produktionsausstoßmengen und Mengen über Rohstoffverbrauch), teils auf Wertangaben (Bruttoproduktions- und Umsatzwerte). Sämtliche Wertangaben für die jeweiligen Berichtszeiträume müssen mit Hilfe des Erzeugerpreisindex E „preisbereinigt“ werden. Wenn monatliche Umsätze für die Indexberechnung nicht geeignet sind, werden preisbereinigte Umsatzangaben über die Zahl geleisteter Arbeiterstunden geschätzt. Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

a) Mengenangaben über den Bruttoausstoß ausgewählter Erzeugnisse stehen zur Indexberechnung aus dem (Produktions-) Eilbericht zur Verfügung. Dabei wird I'_k mit Hilfe des gesamten Produktionsausstoßes bestimmter Erzeugnisse i, die überwiegend im Produktionsbereich k hergestellt werden, ermittelt (sog. Warenprinzip). Für die im industriestatistischen Programm nicht anfallenden Nettoproduktionswerte \hat{N}_i der einzelnen Erzeugnisse i gilt die Schätzformel (7).

$$(7) \quad \hat{N}_i = \frac{\hat{N}_i^{(r)}}{\hat{B}_i^{(r)}} \cdot \hat{B}_i = \hat{T}_i^{(r)} \cdot \hat{B}_i ;$$

$$\left. \begin{aligned} \hat{N}_i^{(r)} &= \text{Nettoproduktionswert für „reine“ Betriebe} \\ \hat{B}_i^{(r)} &= \text{Bruttoproduktionswert für „reine“ Betriebe} \\ \hat{B}_i &= \text{Bruttoproduktionswert insgesamt} \\ \hat{T}_i^{(r)} &= \text{Nettoquote für „reine“ Betriebe} \end{aligned} \right\} \begin{array}{l} \text{des i-ten} \\ \text{Erzeugnisses} \\ \text{im Basisjahr.} \end{array}$$

Mit $Z_i = \frac{Q_i}{\hat{Q}_i} \cdot 100$ wird aus Formel (6)

$$(8) \quad I'_k = \frac{\sum_i \frac{Q_i}{\hat{Q}_i} \cdot \hat{N}_i}{\sum_i \hat{N}_i} \cdot 100 ;$$

$$\left. \begin{aligned} Q_i &= \text{Bruttoproduktionsausstoß im Berichtszeitraum} \\ \hat{Q}_i &= \text{Bruttoproduktionsausstoß im Basiszeitraum} \end{aligned} \right\} \begin{array}{l} \text{für das gesamte} \\ \text{i-te Erzeugnis.} \end{array}$$

b) Mengenangaben über den Rohstoffverbrauch, ebenfalls aus dem Eilbericht verfügbar, spielen im Indexkonzept nur eine untergeordnete Rolle und werden lediglich innerhalb der Textilindustrie als Schätzgrundlage für I'_k herangezogen. Im Gegensatz zu a) wird hierbei der gesamte Rohstoffverbrauch aller zum Bereich k gehörenden Betriebe ermittelt; es handelt sich also nicht um ausgewählte Betriebe bzw. Erzeugnisse, sondern um eine Totalerfassung bestimmter Betriebstypen (z. B. Baumwollwebereien). Der Nettoproduktionswert \hat{N}_i des i-ten Produktionsbereichs wird mit Hilfe von Sonderunterlagen näherungsweise berechnet. Entsprechend (8) gilt hier die Formel (9).

$$(9) \quad I'_k = \frac{\sum_i \frac{R_i}{\hat{R}_i} \cdot \hat{N}_i}{\sum_i \hat{N}_i} \cdot 100 ;$$

$$\left. \begin{aligned} R_i &= \text{Rohstoffverbrauch im Berichtszeitraum} \\ \hat{R}_i &= \text{Rohstoffverbrauch im Basiszeitraum} \end{aligned} \right\} \begin{array}{l} \text{für sämtliche} \\ \text{Betriebe des i-ten} \\ \text{Produktionsbereichs.} \end{array}$$

c) Von den im Rahmen des Produktionsindex benötigten Wertangaben stammen die Bruttoausstoßwerte ebenfalls aus dem Eilbericht, und zwar, wie bei den Produktionsausstoßmengen, gegliedert nach ausgewählten Erzeugnissen. Entsprechend gilt für \hat{N}_i die Formel (7), während sich die Formel (10) für I'_k unmittelbar aus (8) nach Substitution der Mengenmeßzahl durch die Meßzahl für preisbereinigte Bruttoausstoßwerte ergibt.

$$(10) \quad I'_k = \frac{\sum_i \frac{B_i}{\hat{B}_i \cdot E_i} \cdot \hat{N}_i}{\sum_i \hat{N}_i} \cdot 100 ;$$

$$\left. \begin{aligned} B_i &= \text{Bruttoproduktionswert im Berichtszeitraum} \\ \hat{B}_i &= \text{Bruttoproduktionswert im Basiszeitraum} \\ E_i &= \text{Erzeugerpreisindex} \end{aligned} \right\} \begin{array}{l} \text{für das gesamte} \\ \text{i-te Erzeugnis.} \end{array}$$

d) Die Schätzverfahren für I'_k auf der Basis von Umsatzwerten lassen sich formell aus (10) herleiten, wenn die dem Industriebericht entnommenen Umsatzangaben innerhalb des k-ten Produktionsbereichs nicht weiter untergliedert sind und wenn anstelle der Bruttoausstoßwerte für ausgewählte Erzeugnisse i der Umsatzwert U_k bzw. \hat{U}_k aus den Umsatzangaben sämtlicher zum k-ten Produktionsbereich gehörenden Betriebe gesetzt wird. Dann kann Formel (10) nach Kürzen in den einfacheren Ausdruck (11) umgeformt werden, der eine preisbereinigte Umsatzmeßzahl darstellt.

$$(11) \quad I'_k = \frac{U_k \cdot 100}{\hat{U}_k \cdot E_k}$$

$$\left. \begin{aligned} U_k &= \text{Umsatz im Berichtszeitraum} \\ \hat{U}_k &= \text{Umsatz im Basiszeitraum} \\ E_k &= \text{Erzeugerpreisindex} \end{aligned} \right\} \begin{array}{l} \text{für sämtliche} \\ \text{Betriebe des} \\ \text{k-ten Produk-} \\ \text{tionsbereichs.} \end{array}$$

Auch die Verwendung von geleisteten Arbeiterstunden im Rahmen der Indexberechnung entspricht letztlich einer auf „fiktiven“ Umsätzen basierenden Schätzung. Hierbei wird für einen bestimmten Zeitraum t — gewöhnlich das dem Berichtszeitraum vorangehende Jahr — aus dem total erfaßten Umsatz $U_k^{(t)}$ und der entsprechenden Zahl geleisteter Arbeiterstunden $A_k^{(t)}$ der preisbereinigte Umsatzanteil je geleisteter Arbeiterstunde berechnet und mit A_k , der Gesamtzahl von Arbeiterstunden im Berichtszeitraum, multipliziert. Es ergibt sich für den Umsatz im Berichtszeitraum dementsprechend die Schätzformel (12).

$$(12) \quad U'_k = \frac{U_k^{(t)}}{A_k^{(t)}} \cdot A_k$$

Formel (11) mit U'_k anstelle von U_k ergibt dann das betreffende I'_k . Hierbei werden Änderungen in der Produktivität mitberücksichtigt.

7. Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten, Saisonbereinigung

Der monatliche Produktionsausstoß, dargestellt in den „kalendermonatlichen“ Indexzahlen, wird von verschiedenen exogenen Faktoren beeinflusst, insbesondere von den Schwankungen des Kalenders (ungleiche Monatslänge, unterschiedliche Zahl von Sonn- und Feiertagen sowie von Sonnabenden in einzelnen Monaten). Da die Kalendereinflüsse die Aussagefähigkeit der kalendermonatlichen Indizes stark beeinträchtigen können (auf einen Arbeitstag entfallen rund 5 % der Monatsproduktion), sind sie für die kurzfristige Konjunkturbeobachtung nur bedingt geeignet. Obwohl ursprünglich beabsichtigt war, auf Basis 1970 nur noch kalendermonatliche und saisonbereinigte Indizes zu berechnen, werden aus verschiedenen Gründen auch weiterhin „von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte“ Indizes zur Verfügung gestellt. Damit wird auch den Wünschen wichtiger Konsumenten entsprochen. Das vom Statistischen Bundesamt entwickelte Bereinigungsverfahren ist in früheren Veröffentlichungen¹⁰⁾ ausführlich erläutert worden, so daß hier auf eine nochmalige Darstellung — abgesehen von einigen grundsätzlichen Bemerkungen — verzichtet werden kann.

Das Bereinigungsverfahren beruht im wesentlichen auf der Annahme, daß zwischen Produktionsergebnis und der gewählten Zeiteinheit (z. B. Arbeitstag, Arbeitsstunde) eine verhältnismäßig enge Proportionalität besteht. Diese ist in der Praxis freilich nicht immer gegeben, weil insbesondere während konjunktureller Aufschwungsphasen bzw. in Zeiten der Hochkonjunktur die Industriebetriebe in Monaten mit einer Häufung von Feiertagen (Mai oder Juni, auch Dezember) erfahrungsgemäß Vor- oder Nacharbeit leisten, die statistisch nicht erfaßt wird. Hierdurch weisen die kalenderbereinigten Indizes in den betreffenden Monaten gewisse „Spitzen“ auf, die entsprechend kommentiert werden müssen.

Während der letzten Jahre ist in den meisten Industriezweigen, deren Produkte in nichtkontinuierlicher Produktionsweise hergestellt werden, aufgrund tariflich vereinbarter Arbeitszeitverkürzungen die 5-Tage-Woche eingeführt worden. Nur in wenigen Branchen wird am Sonnabend — durchweg verkürzt — noch gearbeitet. Diese Sonnabend-Arbeitszeiten wurden auch diesmal wieder festgestellt, damit sie bei der Kalenderbereinigung in Form eines Gewichtungsfaktors entsprechend berücksichtigt werden können. Ebenso erfolgte eine Überprüfung der Zuordnung aller Industriezweige bzw. Fortschreibungsreihen zu den Gruppen I (Erzeugnisse mit kontinuierlicher Produktionsweise), II (Erzeugnisse mit teilkontinuierlicher Produktionsweise), III (Erzeugnisse mit nichtkontinuierlicher Produktionsweise) und IV (Sonderfälle), wobei sich

in einigen Fällen infolge geänderter Produktionsverfahren Verschiebungen ergaben. Nachstehend werden die jetzt gültigen Zuordnungen sowie die noch üblichen Sonnabend-Arbeitszeiten bekanntgegeben.

Gruppe I:

Erzeugnisse mit kontinuierlicher Produktionsweise

Kalendertage = volle Arbeitstage

Steinkohlenkoks	Glühphosphate
Absatzfähige Kalisalze	Komplexdünger
Erdöl, roh	Kunststoffe
Erdgas	Synthetischer Kautschuk
Zement	Chemiefasern
Gebrannter Kalk	Flachglas-Hüttenerzeugung
Erzeugnisse der NE-Metallhütten	Zellstoff, chemisch bereitet
Erzeugnisse der Mineralölverarbeitung	Getränkflaschen
Anorganische Grundstoffe und Chemikalien	Konservenglas
Organische Grundstoffe und Chemikalien	Medizin- und Verpackungsglas
Stickstoffhaltige Düngemittel	Glaskolben, Glas in Stangen, Stäben, massiven Kugeln oder Röhren und sonstiges Hohlglas
Superphosphat	Trinkmilch
	Gaserzeugung

Gruppe II:

Erzeugnisse mit teilkontinuierlicher Produktionsweise

Montag bis Freitag (ohne gesetzliche Feiertage) = volle Arbeitstage

Sonnabende, Sonntage, gesetzliche Feiertage = halbe Arbeitstage

Gebrannter Gips	Teerfarbstoffe (Handelstyp)
Ziegeleierzeugnisse	Leder-, Pelz- und Textilhilfsmittel
Röhren und andere Kanalisationsartikel aus Steinzeug	Erzeugnisse der Hohlglasindustrie (ohne Erzeugnisse der Gr. I)
Feuerfeste Erzeugnisse aller Art	Eisgewinnung
Saaten-, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel	Elektrizitätserzeugung

Gruppe III:

Industriegruppen bzw. -zweige und Erzeugnisse mit nichtkontinuierlicher Produktionsweise

Montag bis Freitag (ohne gesetzliche Feiertage) = volle Arbeitstage

Sonnabend = Bewertung laut noch üblicher Sonnabend-Arbeitszeit

Sonntage und gesetzliche Feiertage = keine Arbeitstage

	Arbeitszeit am Sonnabend in % eines Normal-Arbeits-tages	Arbeitszeit am Sonnabend in % eines Normal-Arbeits-tages
Pechkohle	70	Feinmechanische u. optische sowie Uhrenindustrie —
Braunkohle (roh), Braunkohlenbriketts	—	Stahlverformung
Steinsalzbergbau und Salinen	—	Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie
Flußspat-, Schwespat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	—	Herstellung von Büro-maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
Torfindustrie	—	Feinkeramische Industrie ..
Industrie der Steine und Erden (ohne Erzeugnisse der Gr. I und II)	—	Holzverarbeitende Industrie
Weiterverarbeiteter Walzstahl	—	Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie
Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	—	Papier- und pappeverarbeitende Industrie
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	—	Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie
Ziehereien und Kaltwalzwerke	—	Kunststoffverarbeitende Industrie
NE-Metallumschmelzwerke ..	—	Ledererzeugende Industrie ..
NE-Metallhalbzeugwerke ..	—	Lederverarbeitende Industrie
NE-Metallgießerei	—	Schuhindustrie
Chemische Industrie (ohne Erzeugnisse der Gr. I und II)	—	Textilindustrie
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	—	Bekleidungsindustrie
Veredeltes Flachglas	—	Brotindustrie
Säge-, Hobel- und Furnierwerke	—	Butter-, Hart-, Schnitt- und Weichkäse
Sperrholz-, Holzspanplatten- und Holzspanplattenwerke ..	20	Ölmühlenindustrie
Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	60	Margarine-Industrie
Stahl- und Leichtmetallbau	—	Talgschmelzen und Schmalzsiedereien
Maschinenbau	—	Mälzerei
Straßenfahrzeugbau	—	Übrige Zweige der Ernährungsindustrie
Schiffbau	—	Tabakverarbeitende Industrie
Elektrotechnische Industrie	—	Bauindustrie/Bauhauptgewerbe

¹⁰⁾ Siehe Anmerkung 2.

Gruppe IV:

Sonderfälle

- a) Steinkohle, Steinkohlenbriketts
Bei der Berechnung der kalenderbereinigten Indexzahlen wird die jeweils gültige Ruhetagsregelung im Steinkohlenbergbau berücksichtigt. Die monatlich verfügbaren Arbeitstage werden dem Statistischen Bundesamt zu Beginn eines jeden Jahres von der „Statistik der Kohlenwirtschaft“ mitgeteilt.
- b) Eisenerzbergbau, Metallerzbergbau
In diesen beiden Bereichen sind etwa 52 Ruhetage (jährlich) üblich, wobei gesetzliche Feiertage, die auf die Wochentage Montag bis Sonnabend fallen, als Ruhetage gelten. Da sich die Zahl der Ruhetage im allgemeinen mit der Zahl der Sonnabende deckt, wird die monatliche Berechnung der Arbeitstage wie folgt vorgenommen: Kalendertage minus Zahl der Sonntage und Sonnabende.
- c) Roheisen
Alle Kalendertage zählen als volle Arbeitstage. Wenn jedoch zwei oder mehr Sonn- und Feiertage aufeinanderfolgen, so werden diese als je 0,5-Arbeitstag eingesetzt.
- d) Rohstahl
Alle Werktage — außer Heiligabend und Silvester — zählen als volle Arbeitstage. Die Sonn- und Feiertage, Heiligabend sowie Silvester werden als 0,4-Arbeitstag eingesetzt. Fällt jedoch ein Feiertag auf die Wochentage Dienstag bis Freitag, so wird dieser Feiertag als voller Arbeitstag bewertet mit Ausnahme des zweiten Weihnachtsfeiertages, der stets als 0,4-Arbeitstag zählt. Andererseits werden Ostersonntag, Pfingstsonntag, erster Weihnachtsfeiertag, 1. Januar und 1. Mai als arbeitsfreie Tage behandelt.
- e) Walzstahl
Die Werktage Montag bis Freitag zählen als volle Arbeitstage, die Sonnabende werden als 0,8-Arbeitstag eingesetzt. Sonn- und Feiertage sind arbeitsfrei. Fällt jedoch ein Feiertag auf die Wochentage Dienstag bis Freitag, so wird dieser Feiertag als 0,4-Arbeitstag bewertet. Ebenso werden Heiligabend und Silvester je als 0,4-Arbeitstag gezählt, außer wenn sie auf einen Sonntag fallen. Der 1. Januar, der 1. Mai und der erste Weihnachtsfeiertag sind arbeitsfrei.
- f) Zuckerindustrie
Januar bis September: Montag bis Freitag = volle Arbeitstage
Sonnabende, Sonntage, gesetzliche Feiertage = keine Arbeitstage
Oktober bis Dezember: (Zuckerkampagne): Kalendertage = volle Arbeitstage

Die von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Indexzahlen ergeben sich, indem die Ursprungswerte (kalendermonatliche Indizes) mit dem Bereinigungsfaktor

$$\frac{\text{Volle Arbeitstage im Basisjahr} + (\text{Sonnabende im Basisjahr} \times \text{Gewichtungsfaktor})}{[\text{Volle Arbeitstage im Berichtsmonat} + (\text{Sonnabende im Berichtsmonat} \times \text{Gewichtungsfaktor})] \times 12}$$

multipliziert werden. Dieser Faktor beruht auf dem Durchschnittsmonat des Basisjahres, also der Summe aller vollen Werktage Montag bis Freitag plus Summe aller Sonnabende dividiert durch 12, wobei die Sonnabende sowohl des Basisjahres als auch des Berichtszeitraums mit den jetzt gültigen Arbeitszeiten bewertet werden. Hierdurch ist gewährleistet, daß nur die Kalenderunregelmäßigkeiten eliminiert werden und nicht etwa auch die Einflüsse unterschiedlicher Arbeitszeiten. Die in einigen Bundesländern unterschiedliche Feiertagsregelung (Heilige Drei Könige, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen und Bußtag) wird auch künftig bei der Ermittlung des Bereinigungsfaktors berücksichtigt.

In der Bundesrepublik werden gegenwärtig von mehreren Institutionen (Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute) im Rahmen der Zeitreihenanalyse regelmäßig *Saisonerienigungen* durchgeführt, wobei jeweils verschiedene Verfahren angewendet werden. Das Statistische Bundesamt hat sich für das „Berliner Verfahren“¹¹⁾ entschieden, betont jedoch ausdrücklich im Vorwort zur entsprechenden Monatsveröffentlichung¹²⁾, daß hiermit nicht beabsichtigt ist, „durch die Verwendung dieser Methode in

den Methodenstreit einzugreifen und ein einzelnes Verfahren amtlich zum allein aussagefähigen zu erklären“. Vom hier interessierenden Index der industriellen Nettoproduktion werden zur Zeit monatlich für die Gesamtindustrie, alle Hauptgruppen und für 9 ausgewählte Industriezweige sowie für das Bauhauptgewerbe (unterteilt in Hoch- und Tiefbau) saisonbereinigte Indizes berechnet und publiziert. In das Saisonbereinigungsverfahren ist eine sog. „arbeitstäglige Bereinigung“ eingebaut, die allerdings von dem oben dargelegten Verfahren zur „Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten“ abweicht. An der Weiterentwicklung des Berliner Verfahrens, das in seiner derzeitigen Form noch nicht allen Erwartungen genügt, wird gearbeitet.

8. Ergebnisse

Um die Ergebnisse der Neuberechnung des Produktionsindex auf Basis 1970 beurteilen zu können, empfiehlt sich ein Vergleich zwischen altem und neuem Index. Hierfür ist der bisherige Index von der Originalbasis 1962 auf das Jahr 1970 umbasiert worden. Die bei dem Vergleich hervortretenden Differenzen zwischen den beiden Berechnungen sind hauptsächlich auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Während beim neuberechneten Index die Nettoproduktionswerte des Jahres 1970 als Gewichte verwendet werden, liegen dem bisherigen Index die Nettoproduktionswerte des Jahres 1962 zugrunde. Diese Nettoproduktionswerte beruhen auf den jeweiligen Preisrelationen von 1962 bzw. 1970. Allein die unterschiedlichen Gewichtungsschemata, aus denen die zwischen 1962 und 1970 eingetretenen Strukturverschiebungen innerhalb der Industrie einschl. der Änderungen in den Preisrelationen ersichtlich sind, können zu mehr oder weniger großen Differenzen zwischen alter und neuer Indexberechnung führen. Aber auch die bei einer Reihe von Industriezweigen vorgenommene Änderung der Fortschreibungsmethode oder die in einigen Fällen erweiterte bzw. repräsentativere Auswahl der Fortschreibungsreihen können die Ursache für Abweichungen sein.

8.1. Gesamtindex

Im bisherigen Basisjahr 1962 betrug der Nettoproduktionswert für die gesamte Industrie 181,3 Mrd. DM. Aus den Ergebnissen des Industriezensus 1967 wurde ein solcher in Höhe von 237,0 Mrd. DM errechnet. Der auf der Grundlage der Zensusergebnisse 1967 schätzungsweise ermittelte Nettoproduktionswert für das neue Basisjahr 1970 beträgt für die Gesamtindustrie 342,1 Mrd. DM.

Tabelle 3: Jährliche Veränderungsdaten der industriellen Nettoproduktion nach dem neuen und nach dem alten Index

Jahr	1970 = 100 ¹⁾		Jährliche Veränderungsdaten in %	
	alter Index (Originalbasis 1962) umbasiert	neuer Index	alter Index (Originalbasis 1962) umbasiert	neuer Index
1962	63,5	66,2	+ 3,9	-
1963	65,4	68,2	+ 3,0	+ 3,0
1964	71,7	74,3	+ 9,6	+ 8,9
1965	75,7	78,3	+ 5,6	+ 5,4
1966	76,8	79,0	+ 1,5	+ 0,9
1967	74,7	76,6	- 2,7	- 3,0
1968	83,4	83,5	+ 11,6	+ 9,0
1969	93,8	93,9	+ 12,5	+ 12,5
1970	100	100	+ 6,6	+ 6,5
1971	102,2	102,0	+ 2,2	+ 2,0
1972	105,9	106,0	+ 3,6	+ 3,9
1973	113,5	112,9	+ 7,2	+ 6,5

¹⁾ Kalendermonatlich.

Die vom alten Index dargestellte Entwicklung der industriellen Gesamtproduktion wird von der Neuberechnung im großen und ganzen bestätigt. Von 1962 bis 1973 stieg die

¹¹⁾ Siehe Anmerkung 7. — ¹²⁾ „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung“, Zeitreihen mit Saisonbereinigung. Herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Verlag W. Kohlhammer.

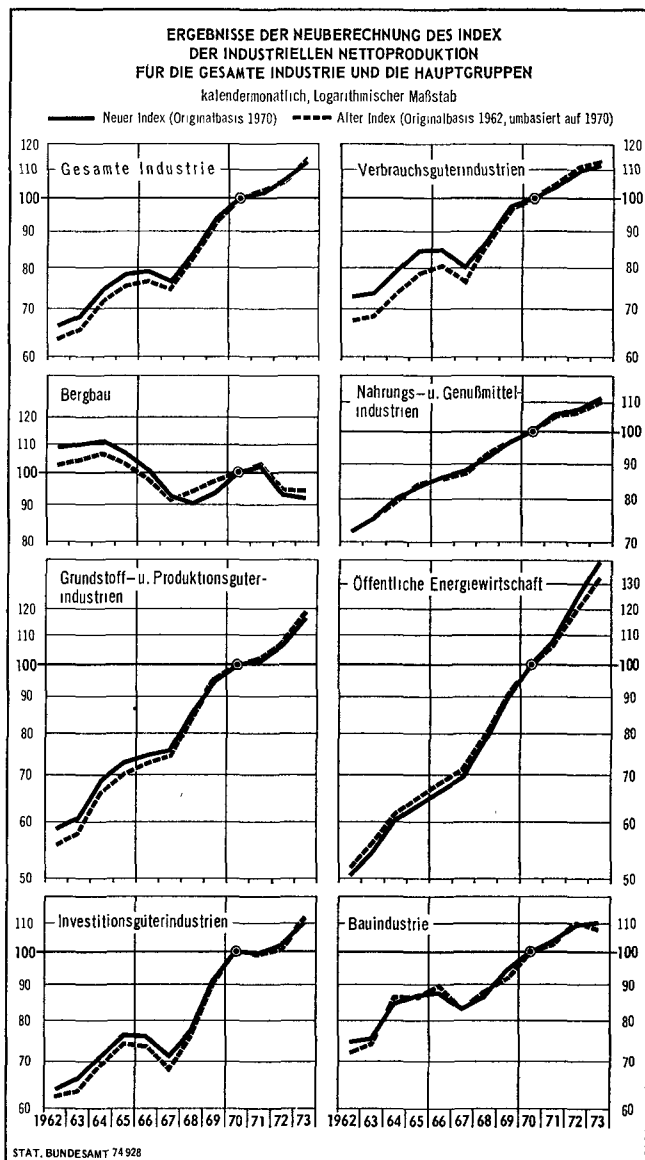
Erzeugung nach dem neuen Index um 70,5%, nach dem alten Index um 78,7% (siehe Niveauunterschiede in Tabelle 3). Nachdem 1963 — dem Tiefpunkt des 3. Konjunkturzyklus der Nachkriegszeit — die Zuwachsrate der industriellen Erzeugung 3,0% (alter Index + 3,0%) betragen hatte, erhöhte sie sich im unmittelbar darauf folgenden Spitzenjahr 1964 auf 8,9% (alter Index + 9,6%). Die sich hieran anschließende Abschwungsphase endete im Rezessionsjahr 1967, in dem erstmalig nach dem Kriege das Produktionsniveau des Vorjahres nicht überschritten wurde (neuer Index - 3,0%; alter Index - 2,7%). Im Jahre 1969, dem Höhepunkt des 5. Konjunkturzyklus, erzielte die Industrie nach einem stürmischen Aufschwung einen Produktionszuwachs von 12,5% (alter Index + 12,5%). Die danach einsetzende Abschwächung führte 1971 zu einer Wachstumsrate von lediglich 2,0% (alter Index + 2,2%), die sich dann bis 1973, dem Kulminationspunkt der 6. Aufschwungsphase, auf immerhin 6,5% (alter Index + 7,2%) vergrößerte.

8.2. Bergbau

Das Gewicht dieser Hauptgruppe innerhalb des Gesamtindex hat sich mit 3,4% gegenüber dem bisherigen Basisjahr 1962 (6,0%) deutlich verringert. Dieser neuerliche Strukturverlust (1958 betrug das Gewicht noch 7,9%) wurde wiederum durch den Kohlenbergbau verursacht, der innerhalb des Bergbaus gewichtsmäßig zwar nach wie vor die größte Rolle spielt (80,6%), dessen Bedeutung jedoch infolge des Wandels im Primärenergieverbrauch laufend abgenommen hat. Die Erzeugung des Kohlenbergbaus lag 1973 um 14,0% (alter Index - 14,2%) unter dem Niveau von 1970. Inwieweit sich diese Entwicklung fortsetzt oder ob gar — im Hinblick auf die mit Unsicherheitsfaktoren behaftete künftige Erdölversorgung — eine gewisse Renaissance der Kohle zu erwarten ist, hängt in erster Linie von längerfristigen energiepolitischen Maßnahmen ab. Die Erdöl- und Erdgasgewinnung ist strukturell weiter vorgedrungen (Gewicht im Bergbau 1962: 7,3%, 1970: 9,9%), was ausschließlich auf die zunehmende Erdgasgewinnung, verbunden mit der Erschließung neuer Felder, zurückzuführen ist. Demgegenüber verlor die Erdölförderung wegen nachlassender Ergiebigkeit sämtlicher älteren Felder an Bedeutung; neue Lagerstätten wurden in den letzten Jahren nicht mehr entdeckt. Die Erzeugung dieses Zweiges stieg von 1970 bis 1973 um 32,8% (alter Index + 26,3%).

8.3. Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien

Innerhalb dieses Bereichs, dessen Gewicht im Gesamtindex etwas größer geworden ist (1962: 25,3%, 1970: 26,4%), ergaben sich einige bemerkenswerte strukturelle Verschiebungen. So konnte die chemische Industrie, die seit jeher die Entwicklung dieser Hauptgruppe maßgeblich bestimmt, ihren Anteil am Nettoproduktionswert der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien von 32,1% im Jahre 1962 auf 36,3% im Jahre 1970 erhöhen und damit ihren Status als typische Wachstumsbranche weiter festigen. Das Erzeugungsniveau von 1970 wurde 1973 um 26,8% (alter Index + 30,9%) überschritten. Erwartungsgemäß erzielte auch die Mineralölverarbeitung im Zusammenhang mit dem ständig steigenden Heizölverbrauch in Industrie und privaten Haushaltungen sowie wegen des starken Kraftstoffbedarfs bei hohem Motorisierungsstand erneut einen beachtlichen Strukturgewinn (Gewicht 1962: 8,7%, 1970: 13,1%). Der Produktionsstand von 1970 wurde 1973 um 10,5% (alter Index + 9,3%) übertroffen; die Abweichungen zwischen beiden Berechnungen beruhen nicht nur auf der unterschiedlichen Gewichtung, sondern auch auf einer Erweiterung der Fortschreibungsreihen. Demgegenüber verminderte sich bei der überaus konjunkturreaktiven eisen-schaffenden Industrie, die nach der chemischen Industrie innerhalb dieser Hauptgruppe die größte Bedeutung hat, das Gewicht von 17,9%



im Jahre 1962 auf 15,3% im Jahre 1970, was hauptsächlich auf das strukturelle Vordringen anderer Zweige zurückzuführen sein dürfte. Das gleiche gilt für die Industrie der Steine und Erden (1962: 14,9%, 1970: 11,5%), deren Entwicklung ganz überwiegend von der Bautätigkeit bestimmt wird. Der Produktionszuwachs von 1970 bis 1973 betrug 10,9% (alter Index + 8,5%); die Differenzen zwischen alter und neuer Berechnung beruhen u. a. darauf, daß die Fortschreibungsmöglichkeiten durch die zusätzliche Berücksichtigung einiger wichtiger Erzeugnisse erheblich verbessert werden konnten (z. B. Fertigtuben im Hochbau, Transportbeton).

8.4. Investitionsgüterindustrien

Diese Hauptgruppe, in der die vorwiegend Investitionsgüter erzeugenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien zusammengefaßt sind, konnte ihre strukturelle Position innerhalb der Gesamtindustrie weiter ausbauen (Gewicht im Gesamtindex: 1950: 23,2%, 1958: 29,6%, 1962: 32,8%, 1970: 36,1%). Der zwischen 1962 und 1970 erzielte Strukturgewinn entspricht dem Strukturverlust, den der Bergbau und die Verbrauchsgüterindustrien zusammen hinnehmen mußten. Innerhalb der Investitionsgüterindustrien ergaben sich Änderungen in der Gewichtung, die auf die neu eingeführte Industrie „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ — gebildet aus Teilen des Maschinenbaus und

der elektrotechnischen Industrie — zurückzuführen sind. Das Gewicht dieser neuen Branche, dessen Nettoproduktionswert 1970 ohne jeglichen Vergleichsmaßstab geschätzt werden mußte, beträgt 2,0%. Die Gewichtseinbuße des Maschinenbaues (Gewicht 1962: 31,8%, 1970: 28,8%) ist teilweise darauf zurückzuführen, daß wichtige Teile seiner Produktion der neuen Gruppe zugeordnet wurden. Dieser Tatbestand verursachte hauptsächlich die Abweichungen zwischen bisheriger und jetziger Berechnung (Wachstumsrate von 1970 bis 1973: neuer Index + 0,6%, alter Index + 2,5%); die Auswirkungen der geänderten Fortschreibungsmethode (anstelle Mengen des Güterausstoßes nunmehr preisbereinigte Produktionswerte) werden bei diesem Vergleich nicht sichtbar. Die elektrotechnische Industrie, die ebenfalls Teile ihrer Erzeugung — allerdings in geringerem Ausmaß als der Maschinenbau — an die neue Gruppe abgeben mußte, konnte diesen Verlust durch weiteres strukturelles Vordringen kompensieren (Gewicht 1962: 24,0%, 1970: 25,1%). Auch beim Straßenzugbau, der in den vergangenen Jahren das Wachstum der Investitionsgüterindustrien maßgeblich beeinflußt hat, ergab sich nochmals eine leichte Gewichtserhöhung (1962: 17,6%, 1970: 18,9%). Bei der feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie und beim Stahl- und Leichtmetallbau — hier traten kaum Gewichtverschiebungen ein — beruhen die Differenzen zwischen alter und neuer Indexberechnung auf der bereits oben erwähnten Änderung der Fortschreibungsmethode.

8.5. Verbrauchsgüterindustrien

Das Gewicht dieses Bereichs innerhalb der Gesamtindustrie hat sich erneut leicht verringert (1950: 21,7%, 1958: 16,6%, 1962: 16,4%, 1970: 15,7%). Dies hängt damit zusammen, daß die stetig wachsenden Einkommen eine immer stärkere Nachfrage auch nach Gütern des gehobenen Bedarfs auslösen, bei denen es sich meist um langlebige Gebrauchsgüter handelt (z. B. Autos, Haushaltskühlmöbel, Waschmaschinen, Fernseh- und phonotechnische Geräte), die jedoch überwiegend in Zweigen des Investitionsgüterbereichs hergestellt werden. Diese sich allmählich vollziehende Entwicklung hat mit dazu beigetragen, daß vor allem die traditionellen Verbrauchsgüterindustrien im Laufe der Zeit strukturell abgefallen sind; dieser Effekt wurde in einigen Branchen noch verstärkt durch ständig steigenden Importdruck aus Niedriglohnländern (z. B. bei der Bekleidungsindustrie) oder durch Substitutionsprozesse (z. B. bei der ledererzeugenden Industrie und lederverarbeitenden Industrie). Bei der Textilindustrie ergab sich der größte Strukturverlust (Gewicht in der Hauptgruppe 1962: 28,2%, 1970: 23,8%); das Produktionsniveau wurde 1973 um 8,1% übertroffen (alter Index + 8,9%). Demgegenüber setzte sich bei der wachstumsstarken Kunststoffverarbeitenden Industrie der strukturelle Aufwärtstrend ungebrochen fort (Gewicht 1950: 1,6%, 1958: 4,3%, 1962: 6,1%, 1970: 10,0%), da nach wie vor in vielen anderen Bereichen die konventionellen Einsatzstoffe laufend durch Kunststoffserzeugnisse ersetzt werden; von 1970 bis 1973 stieg die Produktion um 44,4% (alter Index + 44,4%). Auch die Druck- und Vervielfältigungsindustrie sowie die Holzverarbeitende Industrie gewannen weiter an Bedeutung.

8.6. Nahrungs- und Genußmittelindustrien

Innerhalb der Gesamtindustrie hat diese Hauptgruppe weiter an Gewicht verloren (1962: 10,9%, 1970: 9,0%), da hier die Wachstumsmöglichkeiten nach Erreichen einer gewissen Sättigungsgrenze im Nahrungsmittelverbrauch nur noch relativ bescheiden sind; ein denkbarer Ausgleich durch verstärkte Exporte ist kaum realisierbar (Exportquote 1973: 3,7%; demgegenüber Investitionsgüter-

industrien 31,6%). Der Anteil der außerordentlich heterogenen und teilweise stark saisonabhängigen Ernährungsindustrie am Nettoproduktionswert der Nahrungs- und Genußmittelindustrien insgesamt ist größer geworden (1962: 71,2%, 1970: 73,5%), während die tabakverarbeitende Industrie entsprechend an Gewicht verloren hat (1962: 28,8%, 1970: 26,5%). Dies hängt hauptsächlich damit zusammen, daß sich mit steigendem Lebensstandard die Nachfrage immer mehr auf Nahrungsmittel und Getränke höherwertiger Qualität verlagert hat; die betreffenden Hersteller-Branchen gewannen strukturell an Bedeutung und erhöhten so den Nettoproduktionswert der Ernährungsindustrie. Einen gewissen Einfluß auf den Strukturverlust der tabakverarbeitenden Industrie mag auch die sog. „Gesundheitswelle“ ausgeübt haben. Die Abweichungen zwischen bisheriger und neuer Berechnung bei der Ernährungsindustrie (Produktionszuwachs 1970 bis 1973: neuer Index + 13,0%, alter Index + 10,9%) beruhen u. a. auf der bei einigen Zweigen geänderten Fortschreibungsmethode. Anstelle der bisher verwendeten geleisteten Arbeitsstunden und eines behelfsmäßig ermittelten Produktivitätsfaktors erfolgt die Fortschreibung bei der Stärke- und kartoffelverarbeitenden Industrie, bei den Alkoholbrennereien und Spiritusreinigungsanstalten sowie bei der Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie nunmehr mit Hilfe preisbereinigter Umsätze. Versuchsrechnungen haben ergeben, daß hierdurch die Produktionsentwicklung von Monat zu Monat wirklichkeitsgetreuer wiedergegeben wird als bisher.

8.7. Öffentliche Energiewirtschaft

Das Gewicht dieses Bereichs, in dem die öffentlichen Werke der Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie der Gaserzeugung und -verteilung zusammengefaßt sind, hat sich im Gesamtindex nur wenig verändert (1962: 4,2%, 1970: 4,6%). Innerhalb der Hauptgruppe allerdings ging der Anteil für Strom von 86,0% im Jahre 1962 auf 83,6% im Jahre 1970 zurück, während das Gewicht für Gas entsprechend von 14,0% auf 16,4% stieg. Die stetig wachsende Bedeutung des Energieträgers Gas beruht auf dem raschen Vordringen von Erdgas, das in immer größerem Ausmaß von den Haushaltungen und der Industrie verwendet wird. Es erwies sich als notwendig, in die Indexberechnung auf Basis 1970 das Import-Erdgas mit einzubeziehen, dessen Anteil an der gesamten Gaserzeugung und -verteilung von 0,1% im Jahre 1962 auf 39,5% im Jahre 1973 zunahm. Auch die Gasverteilung und die erforderlichen Umformungsprozesse auf bestimmte Heizwerte tragen zur Nettoleistung bei, deren Entwicklung der Index messen soll. Die größeren Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung beim Gas-Index sind in erster Linie auf die Einbeziehung des Import-Erdgases zurückzuführen.

8.8. Bauindustrie

Im Gesamtindex hat sich das Gewicht der Bauindustrie geringfügig erhöht (1962: 4,5%, 1970: 4,9%). Innerhalb der Hauptgruppe trat allerdings insofern eine etwas größere Gewichtverschiebung ein, als der Anteil des Tiefbaus jetzt 48,4% (1962: 43,7%) und der Anteil des Hochbaus 51,6% (1962: 56,3%) beträgt. Von 1970 bis 1973 stieg die Bauproduktion insgesamt nach neuer Indexberechnung um 10,1%, nach bisheriger Berechnung um 7,7%. Die Differenzen beruhen ganz überwiegend auf der unterschiedlichen Fortschreibungsmethode. Während beim alten Index die Fortschreibung über geleistete Arbeitsstunden (einschl. eines Produktivitätsfaktors) erfolgte, werden auf Basis 1970 Reihen des Materialeinsatzes verwendet (siehe Abschnitt 5.2.). Bei den Teilbereichen Hoch- und Tiefbau wird der Vergleich zwischen alter und neuer Indexberechnung zusätzlich dadurch erschwert, daß hinsichtlich Abgren-

zung bzw. Auswahl der jeweiligen Fortschreibungsdaten in den letzten Jahren beträchtliche Änderungen eingetreten sind. Ab Januar 1972 fallen für den Zweig „Gewerblicher und industrieller Bau“ die geleisteten Arbeitsstunden getrennt für den Hoch- und Tiefbau an; vorher wurde dieser Zweig in seiner Gesamtheit dem Hochbau zugerechnet. Infolge der geänderten Abgrenzung und der hieraus resultierenden anderen Meldeweise der Arbeitsstunden ergaben sich 1972 in den alten Indexreihen für den Hoch- und Tiefbau erhebliche Brüche. Andererseits konnte beim

neuen Baustoff-Produktionsindex ab Januar 1970 die Auswahl der Fortschreibungserzeugnisse verbessert werden, weil ab diesem Zeitpunkt monatlich auch Angaben über die immer mehr an Bedeutung gewinnenden „Fertigbauten im Hochbau“ zur Verfügung stehen. Hierdurch ist der Repräsentationsgrad des Baustoff-Produktionsindex für den Hochbau erhöht worden, zugleich auch seine Aussagefähigkeit. Beim alten Bauindex hingegen war eine Berücksichtigung der Fertigbauten noch nicht möglich.

Dipl.-Volkswirt Gerhard Meier

Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970

Inhalt

1. Allgemeines
2. Aussage des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes
3. Berechnungsverfahren
4. Zur Wahl des Basisjahres
5. Warensystematiken
6. Ergebnisse der Neuberechnung
7. Lange Reihen
8. Außenhandelsdurchschnittswerte und Außenhandelspreise

1. Allgemeines

Das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes wurden im Rahmen der amtlichen Außenhandelsstatistik nach dem Kriege zunächst auf das Basisjahr 1936 bezogen, dann im Verlauf der Entwicklung durch die aktuelleren Basisjahre 1950, 1954, 1960 und 1962 abgelöst. Aufgrund internationaler Vereinbarungen¹⁾ ist das Jahr 1970 als neues Basisjahr für die Preis- und Mengenindizes der amtlichen Statistik bestimmt worden. Im Zuge dieser allgemeinen Umstellung ist auch eine Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1970 vorgenommen worden, deren erste Ergebnisse hiermit vorgelegt werden.

Vom Basisjahr 1962 an wurden erstmals gesonderte Ergebnisse des Volumens und der Indizes für die Ländergruppen „EG-Länder“ einerseits und „übrige Länder“ andererseits berechnet. Damit wurde die Analyse der Außenhandelsergebnisse wesentlich verbessert. Bei der Umstellung der Volumen- und Indexberechnung auf das neue Basisjahr 1970 mußte diese regionale Gliederung der erweiterten EG angepaßt werden. Da die Beitrittsländer Großbritannien, Rep. Irland und Dänemark bis zum Ende der Übergangszeit jedoch noch besonderen Bedingungen im Warenverkehr mit der übrigen EG unterliegen, war es erforderlich, weiterhin eigene Reihen für den Außenhandel mit der ursprünglichen EG zu bilden. Damit sollen beispielsweise auf dem Gebiet des Agraraußenhandels spezielle Untersuchungen über die realen Veränderungen im Außenhandel mit der ursprünglichen und der neuen EG ermöglicht werden. Die Angaben über das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes stehen somit auf Basis 1970 für die gesamte Einfuhr und Ausfuhr und für die Ländergruppen „ursprüngliche EG“, „EG“ und „übrige Länder“ zur Verfügung. Zugrunde gelegt werden dabei die Ergebnisse nach Herstellungsländern bei der Einfuhr und nach Verbrauchsländern bei der Ausfuhr.

2. Aussage des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes

Ein ausführlicher Überblick über Aussage und Berechnungsverfahren des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes ist im Rahmen dieser Zeitschrift bei

der Umstellung auf das Basisjahr 1962 gegeben worden. Bei der Neuberechnung auf Basis 1970 wurden gegenüber der bisherigen Berechnungsmethode keine grundsätzlichen Änderungen vorgenommen, so daß die damaligen Erläuterungen²⁾ weiter gültig bleiben.

Die Volumen- und Indexberechnung der Außenhandelsstatistik wird in der methodischen Abgrenzung des Spezialhandels durchgeführt, der auch den Schwerpunkt im Veröffentlichungsprogramm bildet³⁾. Die nachgewiesenen Werte sind in Einfuhr und Ausfuhr frei Grenze gestellt, ohne Rücksicht darauf, welche Lieferbedingungen tatsächlich zugrunde liegen. Die Werte der Einfuhr umfassen dementsprechend auch nicht die deutschen Eingangsabgaben. Die einheitliche Wertstellung der in der Außenhandelsstatistik erfaßten Warenwerte als sogenannte Grenzübergangswerte erfolgt im Einklang mit internationalen Empfehlungen und ermöglicht erst eine Addition zu Gesamtgrößen.

Für die Beobachtung der Außenhandelsentwicklung eines Landes stehen somit neben den Warengewichten im physikalischen Sinne in erster Linie die tatsächlichen Warenwerte als Gesamtgrößen zur Verfügung. Die Veränderungen der tatsächlichen Werte sind aber sowohl von den wechselnden physischen Mengen als auch von den wechselnden Durchschnittswerten je Mengeneinheit abhängig. Die Außenhandelswerte allein können somit noch keine abgerundete Aussage darüber liefern, in welchem Maße sich die Einfuhren und Ausfuhren wirtschaftlich verändert haben. Zweck der sogenannten Volumenberechnung ist es nun, die Mengen- und Durchschnittswertbewegungen statistisch voneinander zu trennen. Durch laufende Bewertung der Mengen der Berichtszeit mit Durchschnittswerten des Basisjahres wird die eine Komponente des Wertes konstant gehalten. Die so errechneten Volumina (Volumenwerte) geben die Veränderungen der Außenhandelsmengen in der Wertgewichtung des Basisjahres wieder. Das „Volumen“ ist demnach ein fiktiver Wert, der angibt, wie groß die Einfuhr oder die Ausfuhr theoretisch gewesen wäre, wenn die Durchschnittswerte des Basisjahres unverändert gültig geblieben wären. Eingeschränkt wird diese Aussage nur dadurch, daß sich die Inhalte der der Volumenberechnung zugrunde liegenden Warenpositionen durch Qualitäts- und Sortimentsverschiebungen gegenüber der Basis verändern können. Diese Veränderungen dürften jedoch in kürzeren Zeiträumen im ganzen nicht so stark ins Gewicht fallen.

Die Berechnung des Volumens erfolgt in der Aufgliederung nach den Nummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik für jede der oben genannten Län-

¹⁾ Siehe Guckes, S.: „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1973, S. 691 ff.

²⁾ Siehe Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1962“ in WiSta 10/1966, S. 620 ff. — ³⁾ Siehe auch Fachserie G „Außenhandel“.

dergruppen. Diese „kleinsten Bausteine“ werden in den verschiedenen Warengruppierungen zu Gesamtsummen aggregiert. Die Volumina können auf diese Weise als reale Werte neben den tatsächlichen (nominalen) Werten absolut dargestellt werden. Die Außenhandelsindizes, die für einen Vergleich der Einfuhr- und Ausfuhrentwicklung geeigneter sind, werden sodann durch Summenvergleich errechnet.

Der Index der tatsächlichen Werte zeigt die Veränderungen der nominalen Werte der Einfuhr und Ausfuhr im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Basisjahres. Da bei diesem Index lediglich die Werte des Berichtszeitraumes in Beziehung zu den Basiswerten gesetzt werden, handelt es sich eigentlich um eine Meßzahl.

Der Index des Volumens wird nach der Formel von Laspeyres berechnet und auch als „direkter Volumenindex mit konstanter Gewichtung“ bezeichnet. Es handelt sich um einen Wertindex zu konstanten Durchschnittswerten der Basis, dessen Veränderungen durch die Mengenbewegungen bestimmt werden. Durch einen Vergleich des Volumens der Berichtszeit mit dem Basiswert wird die von Durchschnittswertveränderungen bereinigte Außenhandelsentwicklung dargestellt.

Durch einen Vergleich der tatsächlichen Werte der Berichtszeit mit dem Volumen der Berichtszeit wird nach der Formel von Paasche der Index der Durchschnittswerte berechnet. Der Index wird unmittelbar durch Division des nominalen Wertes durch das Volumen errechnet. Er zeigt, in welchem Maße sich Wert- und Volumenindex voneinander unterscheiden. Der Durchschnittswertindex kann daher auch als Quotient aus Wertindex und Volumenindex abgeleitet werden. Die durch den Index verglichenen Durchschnittswerte werden durch die eingegangenen Preise, Sortimente, Qualitäten und Provenienzen etc. bestimmt, und zwar unter Berücksichtigung der von Monat zu Monat veränderlichen Gewichtung durch die Gegenwartsmengen. Da aber Einfuhr- und Ausfuhrpreise wesentliche Faktoren der Durchschnittswerte sind, werden die Veränderungen der Durchschnittswertindizes in erheblichem Maße durch die Preisentwicklung bestimmt. Als durchaus vorteilhaft erweist sich dabei, daß in die Durchschnittswertindizes nahezu alle tatsächlich gehandelten Waren eingehen und durch die wechselnde Gewichtung die aktuelle Außenhandelsstruktur eingefangen wird.

Durchschnittswertindizes können aber alles in allem nur gewogene Veränderungen der Durchschnittswerte aufzeigen, weil eben nicht Einzelpreise für bestimmte Waren bestimmter Qualität und Provenienz ihre Berechnungsgrundlage bilden. Echte Außenhandelspreisinde werden vom Statistischen Bundesamt gesondert im Rahmen der Preisstatistik berechnet. Über die methodischen Unterschiede dieser Indizes im Vergleich zu den Durchschnittswertindizes der Außenhandelsstatistik wurde in dieser Zeitschrift bereits berichtet⁴⁾.

Das durch eine Gegenüberstellung der Indizes der Durchschnittswerte der Einfuhr und Ausfuhr berechnete reale Austauschverhältnis (Terms of Trade) zeigt an, in welchem Maße der gewogene durchschnittliche Erlös je Mengeneinheit in der Ausfuhr sich „günstiger“ oder „ungünstiger“ entwickelt hat als der gewogene durchschnittliche Aufwand je Mengeneinheit in der Einfuhr. Durch eine Gegenüberstellung der Volumenindizes wird entsprechend das Austauschverhältnis des Außenhandelsvolumens im Verhältnis zur Basis ermittelt. Es soll

4) Siehe Gossel, F.: „Die Indizes der Einkaufspreise für Auslands Güter und der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter auf Basis 1962“ in WiSta 5/1967, S. 285 ff. und Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff.

anzeigen, in welchem Maße die reale Ausfuhrentwicklung im Vergleich zur Einfuhr „erfolgreicher“ war oder nicht⁵⁾.

3. Berechnungsverfahren

Die Berechnung des Volumens ($p_{70} \cdot q_n$) erfolgt durch Multiplikation des Durchschnittswertes je Mengeneinheit der Basis (p_{70})⁶⁾ mit den Mengen (Gewichte oder besondere Maßeinheiten) der Berichtszeit (q_n). Kleinste Bausteine sind die monatlichen Ergebnisse in der Feingliederung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik, unterteilt nach den Ländergruppen „Ursprüngliche EG“, „EG“ und „Übrige Länder“. Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik ist somit für den Aussagewert der Durchschnittswerte von großer Bedeutung. Während bei der bisherigen Volumenberechnung auf Basis der Durchschnittswerte von 1962 „nur“ rund 6 000 Warennummern als „Basisgewichte“ innerhalb der Ländergruppen verwendet werden konnten, sind es im neuen Basisjahr 1970 bis zu 7 500 Einheiten. Die Erweiterungen des deutschen Warenverzeichnisses gehen insbesondere auf Anpassungen an den Gemeinsamen Zolltarif der EG, auf die Weiterentwicklung der Harmonisierten Außenhandelsnomenklatur der EG (NIMEXE), auf den Ausbau der Agrar-Marktordnungen der EG, auf Verbesserungen der Vergleichbarkeit mit dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik sowie auf Änderungswünsche aus Verwaltung und Wirtschaft zurück. Diese gegenüber der bisherigen Berechnung feinere Warengliederung führte in wichtigen Bereichen des Außenhandels zu kleineren Sortimenten bzw. Warenbündeln und damit zu besseren Durchschnittswertvergleichen.

Tabelle 1: Anzahl der „Gewichte“ bei der alten und neuen Berechnung des Volumens

Basisjahr Ländergruppe	Anzahl der		
	Warennummern lt. Warenverzeichnis ¹⁾	tatsächlich besetzten Warennummern ¹⁾	als Gewichte verwendeten ¹⁾
1962			
Einfuhr			
Ursprüngliche EG-Länder ²⁾	6 533	5 697	5 625
Übrige Länder	6 533	5 993	5 930
Ausfuhr			
Ursprüngliche EG-Länder ²⁾	6 581	5 977	5 912
Übrige Länder	6 581	6 132	6 063
1970			
Einfuhr			
Ursprüngliche EG-Länder ²⁾	8 170	7 622	7 420
EG-Länder ³⁾	8 170	7 706	7 526
Übrige Länder	8 170	7 580	6 953
Ausfuhr			
Ursprüngliche EG-Länder ²⁾	8 211	7 622	7 261
EG-Länder ³⁾	8 211	7 697	7 492
Übrige Länder	8 211	7 634	7 361

1) Einschl. der im Warenverzeichnis nicht genannten Nummern für unvollständig angemeldete Waren. — 2) Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande und Italien. — 3) Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Italien, Großbritannien, Rep. Irland und Dänemark.

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, können von den im Basisjahr tatsächlich besetzten Warennummern nicht alle als „Gewichte“ für die Volumenberechnung verwendet werden, weil

- a) einige Warenpositionen so geringe Mengen und Werte aufweisen, daß aus ihnen keine aussagefähigen Basis-Durchschnittswerte entstehen,
- b) die Zusammensetzung verschiedener Warenpositionen nicht homogen genug ist und
- c) es sich um Positionen handelt, die wegen der Besonderheit der Warenverkehrsvorgänge für eine direkte Volumenberechnung ungeeignet sind (z. B. Auslandsbezüge von Regierungsgütern, Rückwaren, Ersatzlieferungen, Wasserfahrzeuge und Filme).

5) In gleicher Weise wie aus den Ausfuhr- und Einfuhrdurchschnittswertindizes werden auch aus den die echte Preisentwicklung widerspiegelnden Außenhandelspreisindizes „Terms of Trade“ berechnet und veröffentlicht. — 6) Das Symbol „p“ der Preisstatistik wird hier, entsprechend der internationalen Praxis, für den Durchschnittswert verwendet.

Für die im Basisjahr nicht gehandelten Warenarten stehen ebenfalls keine Ausgangsdaten für die Volumenberechnung zur Verfügung.

Der Anteil der Positionen, für die keine Basisdurchschnittswerte für 1970 gebildet werden konnten, lag wertmäßig in der Einfuhr bei etwa 5% und in der Ausfuhr bei 2%. Um auch für diese Positionen einen Volumenwert ermitteln zu können, wird unterstellt, daß sich ihre Durchschnittswerte so verhalten wie die verwandter Waren. Der tatsächliche Wert der Berichtszeit wird in diesen Fällen jeweils mit dem vorläufigen Durchschnittswertindex der übrigen Waren der Warengruppe deflationiert.

Auf diese Weise kann in jedem Monat das Volumen ($\sum p_{70} \cdot q_n$) der Einfuhr bzw. Ausfuhr vollständig ermittelt werden. Die Außenhandelsindizes werden sodann nach der Methode des Summenvergleiches wie folgt berechnet⁷⁾:

$$\text{Index der tatsächlichen Werte: } V_n(70) = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_{70} \cdot q_{70}} \cdot 100$$

$$\text{Index des Volumens: } Q_n(70) = \frac{\sum p_{70} \cdot q_n}{\sum p_{70} \cdot q_{70}} \cdot 100$$

$$\text{Index der Durchschnittswerte: } P_n(70) = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_{70} \cdot q_n} \cdot 100$$

4. Zur Wahl des Basisjahres

Der Wahl eines Basisjahres kommt im allgemeinen große Bedeutung zu, weil die in die Volumenberechnung eingehende konstante Gewichtung mit den Durchschnittswerten dieses Jahres oft längere Zeit beibehalten werden muß. Um wirklichkeitsnah zu bleiben, dürfen die festen Gewichte allerdings nicht zu lange beibehalten werden. Wegen der starken Veränderungen in der Struktur des Außenhandels hätte das Jahr 1962 schon viel früher als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung der Außenhandelsentwicklung abgelöst werden müssen. Aus verschiedenen Gründen, unter denen auch internationale Vereinbarungen zu beachten waren, wurde erst das Jahr 1970 als neues Basisjahr für alle Preis- und Mengenindizes gewählt.

Theoretisch muß gefordert werden, als Basisjahr ein möglichst zeitnahes, andererseits aber in seiner Struktur und in den Größenordnungen einigermaßen „normales“ Jahr auszuwählen. Im Außenhandel spielen dabei auch die Preisveränderungen innerhalb des Jahres eine besondere Rolle. Bei der Festlegung einheitlicher Basisjahre für alle Bereiche können solche theoretische Forderungen nicht immer gleichmäßig eingehalten werden. Andererseits sind einheitliche Basisjahre als Maßstab für die Veränderungen auf den verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Geschehens heute unerlässlich, weil ein Vergleich der Entwicklungen, die oft sachlich eng miteinander verflochten sind, sonst gar nicht möglich wäre.

Aus der Sicht des Außenhandels der Bundesrepublik kann das neue Basisjahr 1970 aber durchaus als brauchbares Vergleichsjahr angesehen werden, liegt es doch in der Mitte einer Dreijahresperiode von 1969 bis 1971, in der keine größeren strukturellen Verschiebungen in der Einfuhr und Ausfuhr eingetreten sind. Das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr lag in diesen Jahren zwischen 116 und 113, und der Ausfuhrüberschuß war mit einem Wert von nahezu 16 Mrd. DM fast gleich hoch. Das Jahr 1970 selbst war gekennzeichnet durch eine Verringerung der Zuwachsraten im Vergleich zu den beiden Vorjahren. Die Einfuhr,

⁷⁾ Siehe Tabelle auf S. 757* ff. — Die Symbole der Formeln bedeuten: V = Wertindex, Q = Volumenindex, P = Durchschnittswertindex, p = Durchschnittswert je Warennummer und Ländergruppe, q = Menge je Warennummer und Ländergruppe, 70 = Basis 1970, n = verglichener Zeitraum (Berichtszeit).

die im wirtschaftlichen Aufschwung der Jahre 1968 und 1969 um 16 bzw. 21% zugenommen hatte, stieg 1970 nur um 12%. Die Ausfuhr, die in den beiden Vorjahren relativ gleich stark gewachsen war (+ 14%), erreichte eine Zunahme von 10%. Die realen Veränderungen von 1969 auf 1970 betragen demgegenüber + 14 bzw. + 8% bei sinkenden Durchschnittswerten der Einfuhr (— 2%) und steigenden Durchschnittswerten der Ausfuhr (+ 2%).

Stellt man die Außenhandelsdaten des Jahres 1970 in einen größeren zeitlichen Rahmen, so zeigt die jüngste Entwicklung, die durch die Preissteigerungen auf dem Rohstoff- und Halbwarensektor geprägt ist, bereits wieder stärkere Strukturveränderungen in der Einfuhr (Anteile in % der Gesamtein- bzw. -ausfuhr):

	1962	1969	1970	1971	Jan./Sept. 1973	1974
Einfuhr						
Ernährungswirtschaft	28	20	19	19	19	16
Gewerbliche Rohstoffe	18	15	14	13	13	20
Halbwaren	16	17	16	14	14	17
Fertigwaren	38	47	50	53	53	46
EG-Länder (neu)	40	49	50	52	53	48
Übrige Länder	60	51	50	48	47	52
Ausfuhr						
Gewerbliche Fertigwaren	84	86	86	86	85	84
EG-Länder (neu)	42	47	46	47	47	46
Übrige Länder	59	53	54	53	53	54

5. Warensystematiken

Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes werden auch auf der neuen Basis 1970 in den wichtigsten Warensystematiken der Außenhandelsstatistik⁸⁾ nachgewiesen. Die nach der Volumenberechnung jeweils als „kleinste Bausteine“ vorhandenen Ergebnisse nach Warenarten (Warennummern) und Ländergruppen werden im Zuge der maschinellen Weiterverarbeitung über ein Leitband den verschiedenen Warengruppierungen zugeordnet, aggregiert und entweder in absoluten Zahlen oder in Indexform ausgegeben. Die von den Benutzern der Außenhandelsstatistik gestellten Anforderungen sind vielfältiger Art, so daß ein Nachweis der Ergebnisse in den verschiedenen Warensystematiken notwendig erscheint.

- Die größte Bedeutung für die Darstellung der Ergebnisse der Volumen- und Indexberechnung hat die Gliederung nach den Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft, die 1936 als Hauptgliederung für zusammenfassende Übersichten eingeführt worden ist⁹⁾. Die Angaben nach den 8 Hauptgruppen und mehr als 200 Untergruppen liegen monatlich vor und dienen auch dem längerfristigen Vergleich des Außenhandelsvolumens über die verschiedenen Basisjahre der Nachkriegszeit hinweg. Obwohl die Gliederung in manchen Bereichen überholt ist, wurde sie auch bei der Neuberechnung auf Basis 1970 übernommen und weitergeführt.
- Um die Ergebnisse für Vergleiche mit der Produktionsstatistik und der Statistik über den Warenverkehr mit der DDR verwenden zu können, werden auch laufend Übersichten nach den rund 40 Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik zusammengestellt. Diese für die Analyse der nominalen und realen Veränderungen der Ausfuhr und für Untersuchungen über den Warenfluß und die Versorgung des Binnenmarktes mit Waren besonders geeignete Systematik wird der institutionellen Gliederung der Wirtschaft besser gerecht als die Gliederung „Ernährungswirtschaft/Gewerbliche Wirtschaft“. Bei der Neubasierung auf das Jahr 1970 wurde die

⁸⁾ Siehe Tabellen, S. 757* ff., und Fachserie G, Reihe 1. — ⁹⁾ Siehe hierzu „Warengliederungen der Außenhandelsstatistik“ in Fachserie G, Reihe 7.

Gliederung dem Stand 1970 des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik angepaßt. Dies führte sowohl bei den tatsächlichen Werten als auch bei den Volumina zu Änderungen in der systematischen Zuordnung der Warennummern ab 1970. Diese Änderungen sind im ganzen gesehen nicht gravierend, führen aber bei einzelnen, wichtigen Warengruppen zu Wertänderungen im Basisjahr von 10% und mehr (gemessen an der alten Zuordnung). Entsprechende Gegenüberstellungen, die hierüber im einzelnen Aufschluß geben, können beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

c) Aufgrund einer Empfehlung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen werden die Außenhandelsindizes auch nach den 10 Teilen des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC/CST) berechnet, um den internationalen Vergleich zu ermöglichen. Die nach der SITC gegliederten Ergebnisse können aber auch im Rahmen der Arbeiten Internationaler Organisationen zu Welthandlungsergebnissen und anderen überregionalen Zusammenstellungen des Außenhandels benutzt werden. Hierbei spielen die Volumenwerte eine besondere Rolle. Die Indizes der Durchschnittswerte — in den meisten Außenhandelsstatistiken der Welt nach der Paasche-Formel berechnet — werden behelfsweise für den internationalen Vergleich der Außenhandelspreisentwicklung und im Zusammenhang mit der Analyse der Terms of Trade in dieser Gliederung verwendet.

d) Da die Zusammenstellungen nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik (b) zu Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien und der Verbrauchsgüterindustrien noch keine Anhaltspunkte über den Anteil der Investitions- und Verbrauchsgüter am Außenhandel geben (z. B. werden wichtige Verbrauchsgüter von den Investitionsgüterindustrien hergestellt), werden in Anlehnung an die entsprechenden Bruttoproduktionsindizes hierfür spezielle Reihen mit tatsächlichen Werten, Volumina, sowie Wertindizes, Volumenindizes und Durchschnittswertindizes berechnet¹⁰⁾. Die Abgrenzung der ausgewählten Investitionsgüter wurde im Zuge der Neuberechnung auf Basis 1970 den jetzt in der Produktionsstatistik und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Warenlisten angepaßt. Dadurch werden sowohl die tatsächlichen Werte als auch die Volumenangaben und die Indizes gegenüber den bisherigen Ergebnissen auf Basis 1962 geändert¹¹⁾.

6. Ergebnisse der Neuberechnung

Vergleicht man die Ergebnisse der alten und neuen Berechnung für den Volumenindex und den Durchschnittswertindex, so zeigt sich insgesamt ein weitgehend paralleler Verlauf der Reihen. Größere Abweichungen ergeben sich nur bei den Importen von gewerblichen Halbwaren und von Genußmitteln sowie bei den Exporten von Ernährungsgütern und von gewerblichen Rohstoffen. In diesen teilweise weniger „besetzten“ Warengruppen wirken sich Änderungen in der Zusammensetzung der Warenarten, der Sortimente und Qualitäten stärker aus als bei den wichtigeren Warengruppen.

Ein Vergleich der alten und der neuen Wertindizes erübrigt sich, da ihr Verlauf auch nach der Umbasierung auf das Jahr 1970 genau der alten, aus den gleichen Elementen bestehenden Reihe entspricht.

Die neuen Ergebnisse auf Basis 1970 liegen in der Originalberechnung von Januar 1970 an monatlich vor. Bei der Einfuhr war der Abstand zwischen den Reihen der tatsächlichen Werte und des Volumens bis zum dritten Quartal 1973 relativ gering, weil die Durchschnittswerte bis dahin keine gravierenden Veränderungen gegenüber dem Stand 1970 aufwiesen. Ab vierem Vierteljahr

Tabelle 2: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach alter und neuer Berechnung

1970 = 100

(Kursiv: Originalbasis 1962 umgerechnet auf 1970 = 100)

Warengruppe	1971	1972	1973	Januar/September	
				1973	1974
Einfuhr					
Index des Volumens					
Insgesamt	110,9	121,1	130,4	128,9	126,3
Ernährungswirtschaft	110,6	121,8	129,2	127,6	125,6
	109,7	120,9	123,0	119,7	114,7
	109,9	121,1	123,0	119,9	115,4
darunter:					
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	107,9	122,4	122,1	117,4	116,9
	108,0	124,5	123,6	118,7	117,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	108,9	119,2	122,4	119,6	117,4
	110,1	119,9	123,3	120,8	118,9
Genußmittel	116,8	124,1	124,9	121,7	98,3
	114,0	119,2	119,4	117,2	94,4
Gewerbliche Wirtschaft	111,1	121,3	132,2	131,3	129,0
	110,7	122,0	130,9	129,7	128,2
Rohstoffe	97,6	101,1	109,4	109,3	105,4
	97,3	102,0	108,7	108,2	104,4
Halbwaren	106,4	115,1	127,5	125,6	125,9
	102,1	111,4	118,0	116,9	116,1
Fertigwaren	116,5	129,2	140,5	139,5	136,9
	117,2	130,9	141,0	139,6	138,5
Index der Durchschnittswerte					
Insgesamt	98,9	97,0	101,8	100,1	127,4
	99,0	96,5	102,7	101,1	128,1
Ernährungswirtschaft	99,5	98,7	103,9	103,2	118,0
	99,2	98,5	103,9	103,0	117,3
darunter:					
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	101,2	107,4	121,1	119,6	118,5
	101,1	105,7	119,6	118,3	117,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	100,3	90,0	107,3	106,3	121,9
	99,3	95,5	106,6	105,3	120,4
Genußmittel	94,1	93,4	94,5	96,7	96,5
	96,4	97,2	98,9	100,4	100,5
Gewerbliche Wirtschaft	98,7	96,5	100,3	98,5	130,0
	99,0	96,0	101,3	99,6	130,8
Rohstoffe	109,9	106,0	115,8	109,3	220,1
	110,1	105,0	116,5	110,4	221,9
Halbwaren	86,8	80,9	95,9	90,0	137,6
	90,6	83,5	103,6	96,7	149,3
Fertigwaren	99,4	98,8	98,0	98,2	108,4
	98,9	97,5	97,6	98,1	107,2
Ausfuhr					
Index des Volumens					
Insgesamt	106,7	115,9	136,5	132,7	151,1
	105,9	115,2	133,3	129,3	148,7
Ernährungswirtschaft	113,7	130,0	159,7	154,9	173,7
	113,6	132,8	165,9	157,8	186,6
Gewerbliche Wirtschaft	106,5	115,3	135,6	131,9	150,3
	105,6	114,5	132,1	128,3	147,4
Rohstoffe	103,4	110,2	135,4	131,0	147,3
	99,6	102,8	120,6	116,5	137,0
Halbwaren	113,8	118,7	144,6	141,5	158,7
	111,9	118,1	139,3	135,8	155,5
Fertigwaren	105,8	115,1	134,7	130,9	149,5
	105,2	114,6	131,8	128,0	147,0
Vorerzeugnisse	108,1	122,1	153,7	149,7	181,3
	107,3	120,5	148,9	145,0	178,5
Enderzeugnisse	105,0	112,7	128,1	124,4	138,6
	104,6	112,9	127,2	123,4	138,4
Index der Durchschnittswerte					
Insgesamt	101,6	102,6	104,2	103,3	119,1
	102,5	103,2	106,8	106,0	121,1
Ernährungswirtschaft	102,4	104,4	114,6	112,3	128,0
	102,5	102,2	110,3	110,2	119,1
Gewerbliche Wirtschaft	101,7	102,7	103,9	103,0	118,9
	102,5	103,3	106,7	105,8	121,2
Rohstoffe	98,9	96,4	94,4	93,7	119,1
	102,6	103,4	105,9	105,4	128,0
Halbwaren	96,1	91,8	95,6	93,3	135,6
	97,8	92,4	99,3	97,2	138,5
Fertigwaren	102,5	103,8	105,2	104,3	117,4
	103,0	104,3	107,4	106,6	119,4
Vorerzeugnisse	95,9	91,9	94,2	92,7	121,7
	96,6	93,2	97,2	95,8	123,5
Enderzeugnisse	104,5	107,8	109,9	109,2	117,8
	104,8	107,5	110,6	110,1	117,9

1973 wirkten sich dann zunehmend in den Durchschnittswerten die Einfuhrpreissteigerungen bei Erdöl und anderen Rohstoffen und Halbwaren aus, so daß die reale und die nominale Entwicklung der Gesamteinfuhr immer weiter auseinanderlief. Die stärksten Verteuerungen zeigten sich bei den Importen von Rohstoffen und Halbwaren, deren Durchschnittswerte in den ersten neun Monaten 1974 um 101% bzw. 54% höher lagen als im Vorjahr. Demgegenüber hielten sich die Durchschnittswertsteigerungen

¹⁰⁾ Siehe hierzu Jung, J.: „Der Außenhandel mit Investitionsgütern und mit Verbrauchsgütern“ in WiSta 1/1966, S. 18 ff. —
¹¹⁾ Siehe Ergebnisse auf S. 757 ff.

Schaubild 1

INDEX DER TATSÄCHLICHEN WERTE, DES VOLUMENS UND DER DURCHSCHNITTSWERTE
1970 = 100

— Tatsächliche Werte — Volumen — Durchschnittswerte

Log. Maßstab

E i n f u h r

A u s f u h r

Log. Maßstab

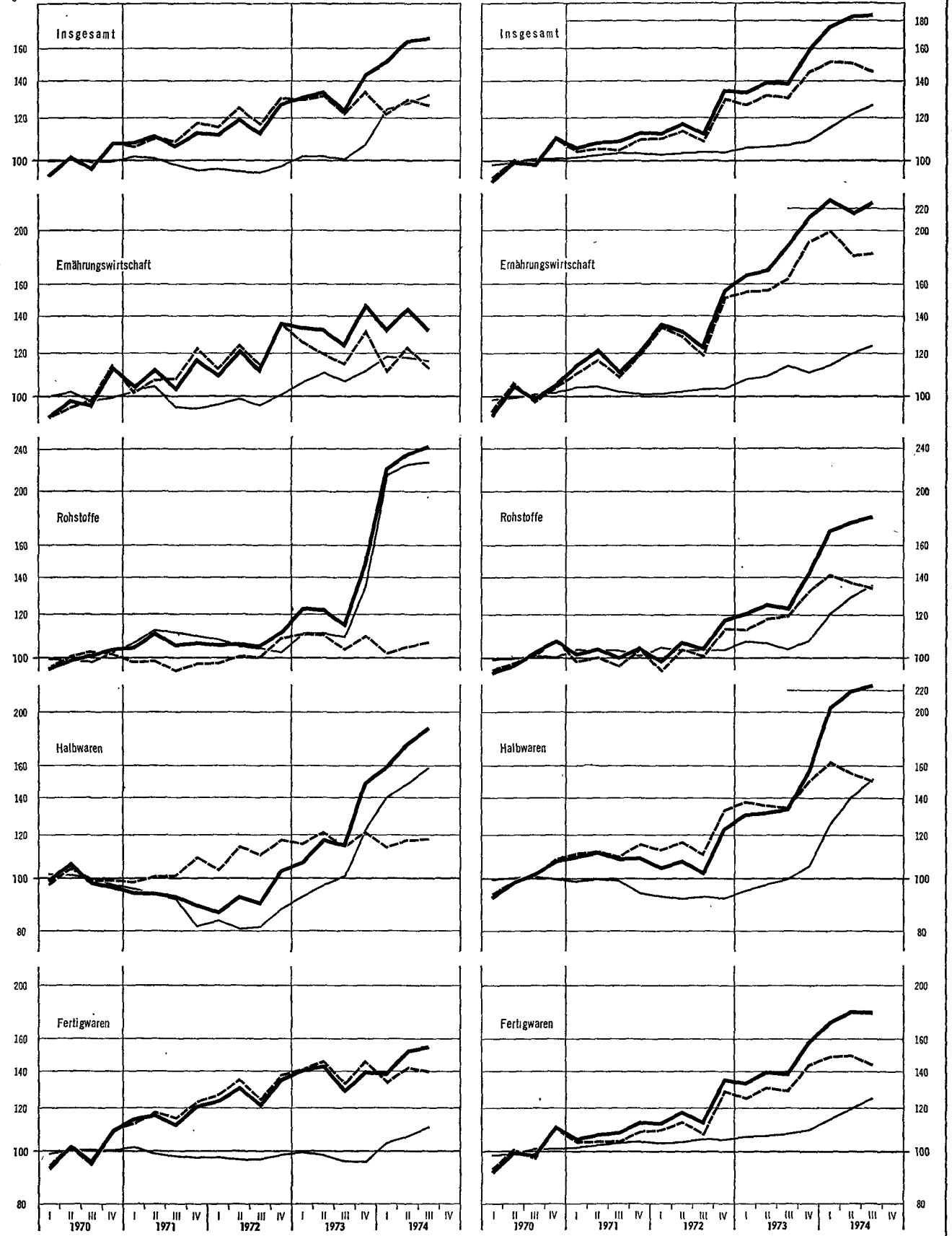
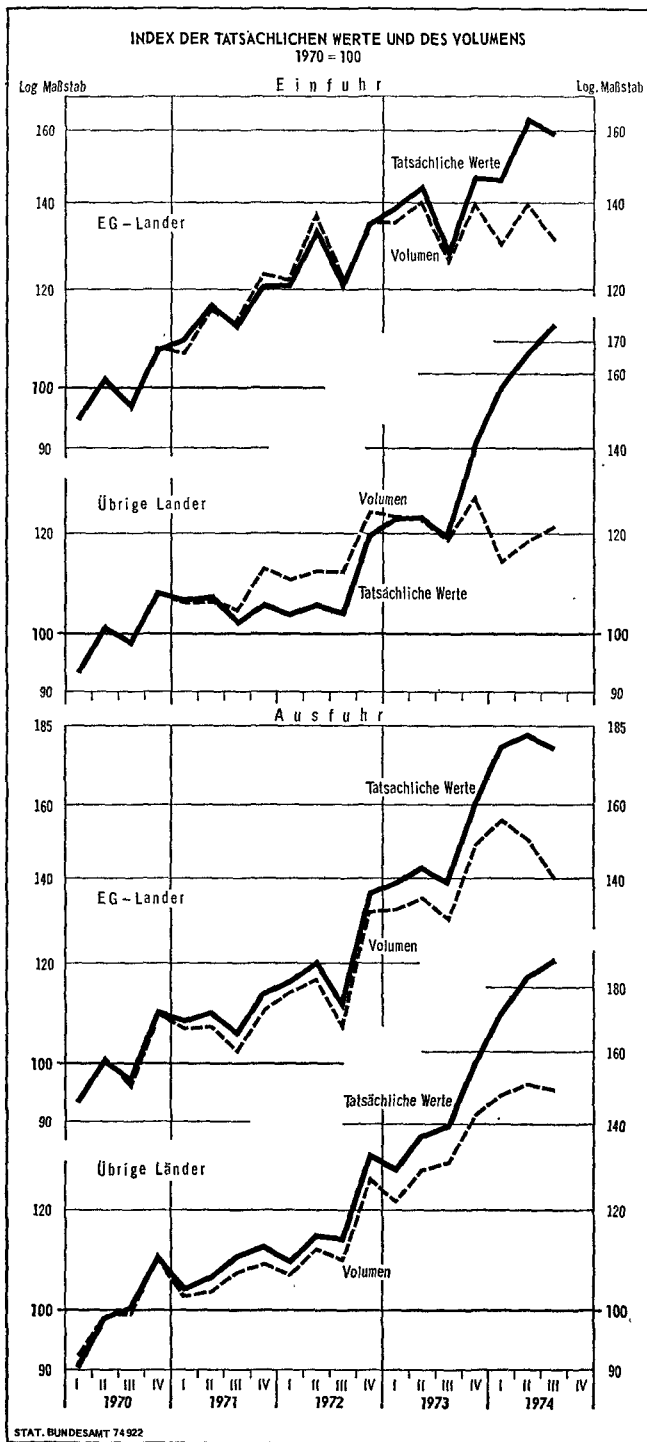


Schaubild 2



bei den Importen von gewerblichen Fertigwaren und bei den Ernährungsgütern knapp unter 10%. Innerhalb der Gruppe der Fertigwaren wirkte sich der Anstieg der Einfuhrpreise — wie zu erwarten — in den Durchschnittswerten für die Vorerzeugnisse (+ 20%) stärker aus als bei den Enderzeugnissen (+ 5%).

Welche Bedeutung die Verteuerung des Erdöls und der Erdölprodukte in den ersten neun Monaten 1974 gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit hatte, beweist eine Alternativrechnung der Durchschnittswertveränderungen einschließlich und ohne diese Güter. Bei der Gesamteinfuhr würde sich die Erhöhung der Durchschnittswerte von + 27 auf + 13% vermindern, bei den Rohstoffimporten von + 101 auf + 22% und bei den Bezügen von Halbwaren von + 54 auf + 40%.

Bei der Entwicklung der Ausfuhr öffnete sich die „Schere“ zwischen dem effektiven Wert und dem Volumen bereits 1971 leicht, die Kurven verliefen dann bis Ende 1972 etwa parallel. Ein etwas stärkerer Anstieg der Ausfuhrpreise wird in der Durchschnittswertentwicklung vom ersten Quartal 1973 an sichtbar. Kräftigere Ausschläge zeigten sich dann vom vierten Quartal 1973 an bis zum dritten Vierteljahr 1974, also entsprechende Tendenzen wie in der Einfuhr.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres stiegen die Ausfuhrdurchschnittswerte insgesamt um 14%, so daß der nominalen Veränderung um 31% nur ein reales Wachstum um 15% gegenüberstand. Auch bei den Exporten wirkten sich die Durchschnittswertsteigerungen am stärksten bei den gewerblichen Rohstoffen (+ 21%) und den gewerblichen Halbwaren (+ 43%) aus. Diese Durchschnittswertsteigerungen schlugen sich jedoch in der Gesamtentwicklung weniger stark nieder, weil bei der Ausfuhr nach wie vor die Fertigwaren mit einem Anteil von 84% dominierten. Im Bereich der Fertigwarenxporte war die „Verteuerung“ mit einer Rate von + 12% weniger ausgeprägt. Die Durchschnittswerte für Fertigwaren-Vorerzeugnisse lagen jedoch um 29% über dem Vorjahresstand, während die Zuwachsrate bei den Fertigwaren-Enderzeugnissen nur + 7% betrug.

In regionaler Gliederung war der Unterschied zwischen der nominalen und der realen Entwicklung insbesondere bei den Importen aus den „übrigen Ländern“ vom dritten Quartal 1971 bis zum ersten Quartal 1973 als Folge sinkender Durchschnittswerte bei Rohstoffen und Halbwaren deutlich größer als bei den Bezügen aus der EG. Auch die Preissteigerungen, die im vierten Quartal 1973 mit der „Ölkrise“ einsetzten, traten bei den „übrigen Ländern“ stärker in Erscheinung als bei den EG-Ländern, weil in dieser Gruppe die Einfuhren von Rohstoffen und Halbwaren ein erheblich größeres „Gewicht“ haben. Bei den Exporten der Bundesrepublik war die Entwicklung in beiden Ländergruppen etwas ausgeglichener. Das deutliche Ansteigen der Ausfuhrpreise wird in beiden Warenströmen etwa gleichmäßig ab drittem Quartal 1973 in den Durchschnittswerten sichtbar.

Tabelle 3: Einfuhr und Ausfuhr, Außenhandelsaldo
Mill. DM

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Ein(-) bzw. Aus(+) fuhrüberschuß	
	Tat- sächliche Werte	Volumen Basis 1970	Tat- sächliche Werte	Volumen Basis 1970	Tat- sächliche Werte	Volumen Basis 1970
Insgesamt						
1970	109 606	109 606	125 276	125 276	+ 15 670	+ 15 670
1971	120 119	121 278	136 011	132 642	+ 15 892	+ 11 364
1972	128 744	133 471	149 023	144 343	+ 20 278	+ 10 872
1973	145 417	141 646	178 396	166 995	+ 32 979	+ 25 349
Jan./Sept. 1973	106 038	104 886	128 811	121 513	+ 22 773	+ 16 628
Jan./Sept. 1974	132 316	103 276	169 239	139 743	+ 36 922	+ 36 468
EG-Länder ¹⁾						
1970	54 355	54 355	58 006	58 006	+ 3 650	+ 3 650
1971	62 155	62 202	63 320	61 717	+ 1 165	- 485
1972	69 140	70 209	69 949	67 846	+ 810	- 2 363
1973	75 539	73 538	84 066	79 131	+ 8 527	+ 5 594
Jan./Sept. 1973	55 623	54 516	60 744	57 550	+ 5 121	+ 3 034
Jan./Sept. 1974	63 735	54 502	77 718	64 558	+ 13 983	+ 10 055
darunter:						
Ursprüngliche EG-Länder ²⁾						
1970	48 437	48 437	50 259	50 259	+ 1 823	+ 1 823
1971	56 017	56 266	54 530	53 286	- 1 488	- 2 980
1972	62 598	64 003	59 441	57 699	- 3 157	- 6 304
1973	67 931	66 214	71 035	67 241	+ 3 104	+ 1 026
Jan./Sept. 1973	50 140	49 206	51 384	48 967	+ 1 244	+ 239
Jan./Sept. 1974	57 185	49 181	65 525	54 393	+ 8 340	+ 5 212
Übrige Länder						
1970	55 251	55 251	67 270	67 270	+ 12 020	+ 12 020
1971	57 963	59 076	72 690	70 925	+ 14 727	+ 11 850
1972	59 605	63 263	79 074	76 497	+ 19 469	+ 13 234
1973	69 879	68 108	94 330	87 864	+ 24 451	+ 19 756
Jan./Sept. 1973	50 415	50 369	68 067	63 963	+ 17 652	+ 13 594
Jan./Sept. 1974	68 582	48 773	91 520	75 186	+ 22 939	+ 26 412

¹⁾ Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Italien, Großbritannien, Rep. Irland und Dänemark. — ²⁾ Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande und Italien.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres nahmen die Durchschnittswerte im Vergleich zum Vorjahr bei den Importen aus der EG um 15% und bei den Bezügen aus der übrigen Welt um 41% zu. Auf der Ausfuhrseite waren die Zuwachsraten in beiden Richtungen fast gleich (+ 14%).

Wären die Durchschnittsverhältnisse des Jahres 1970 in den folgenden Jahren unverändert geblieben, so hätten sich von 1971 bis 1973, wie die Volumenzahlen zeigen, erheblich geringere Überschüsse ergeben als aufgrund der tatsächlichen Einfuhr- und Ausfuhrwerte. Die leicht ansteigenden Durchschnittswerte der Exporte und stärkere Preisrückgänge bei den Importen von Rohstoffen und Halbwaren in den Jahren 1971 und 1972 trugen dazu wesentlich bei. 1974 hätte sich jedoch ein anderes Bild ergeben. Im Außenhandel mit den „übrigen Ländern“, auf die der weitaus größte Teil der deutschen Ausfuhrüberschüsse entfällt, würde sich, wie aus den Volumenzahlen zu entnehmen ist, 1974 sogar ein um mehr als 3 Mrd. DM höherer Aktivsaldo ergeben haben als nominal. Im Warenverkehr mit den EG-Ländern hätten sich die Aktivsalden der Jahre 1971 und 1972 nach den Volumenzahlen in Passivsalden verwandelt.

Die aus dem Verhältnis der Ausfuhrdurchschnittswerte zu den Einfuhrdurchschnittswerten ermittelten Terms of Trade stellen sich in der neuen Berechnung auf Basis 1970 etwas „günstiger“ dar als auf der alten Basis. Die Zuwachsraten des Austauschverhältnisses waren für 1971 und 1972 etwas höher, während die „Verschlechterung“ in den Jahren 1973 und 1974 etwas gemildert erscheint. Dies hängt insbesondere damit zusammen, daß die Indizes der Ausfuhrdurchschnittswerte auf der neuen Basis mit höherem Niveau in diese Berechnung eingehen als bisher.

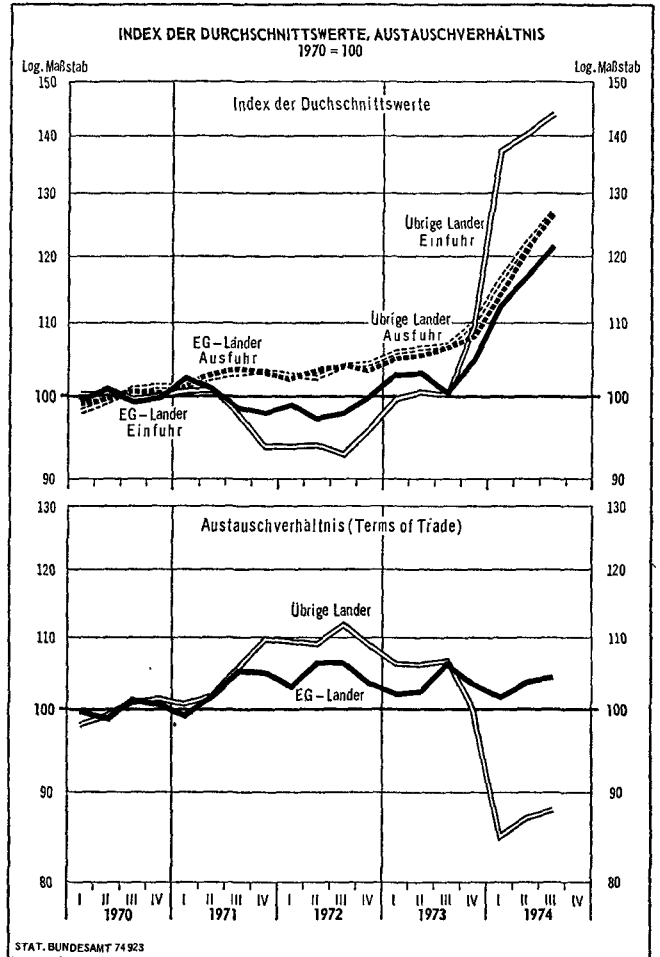


Tabelle 4: Austauschverhältnis¹⁾ (Terms of Trade)

Jahr	Alte Berechnung		Neue Berechnung	
	1962 = 100		1970 = 100	
1970	104	106	100	100
1971	107	109	103	104
1972	110	113	106	107
1973	106	110	102	104
Jan./Sept. 1973	107	111	103	105
Jan./Sept. 1974	97	100	94	95

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

Eine Darstellung der Terms of Trade in der Aufgliederung nach den beiden großen Ländergruppen zeigt das Schaubild 3. Auch hier wird deutlich, daß die Tendenzen der Gesamtentwicklung besonders von den Reihen für die „übrigen Länder“ geprägt werden, weil hier die preisreagibleren Importe von Rohstoffen und Halbwaren bestimmend wirken. So verlaufen die Terms of Trade, vom vierten Quartal 1971 an bis zum dritten Quartal 1973 günstiger als im Außenhandel mit der EG, während sie im Zuge der allgemeinen Rohstoff-Hausse dann erheblich schlechter werden.

Für die Berechnung des Außenhandels der Bundesrepublik je Einwohner, die sowohl aufgrund der tatsächlichen Werte als auch dem Volumen nach erfolgt, ergeben sich durch die Neuberechnung ebenfalls andere Maßstäbe (siehe Tabelle 5). Je Einwohner wurden im Jahre 1973 Waren im Werte von 2346 DM importiert und für 2878 DM exportiert. Die nominalen Werte lagen somit um 30% bzw. 39% über dem Stand des Basisjahres 1970. Nach Ausschaltung der Durchschnittsveränderungen betragen die Pro-Kopf-Werte für die Einfuhr 2285 DM und für die

Ausfuhr 2694 DM, was einem Zuwachs um 27 bzw. 30% gegenüber 1970 entspricht. Das reale Wachstum des Außenhandels je Einwohner war demzufolge geringer als insgesamt (+ 29 bzw. + 33%), und zwar bedingt durch die Zunahme der Bevölkerung (+ 2%).

Tabelle 5: Außenhandel je Einwohner¹⁾

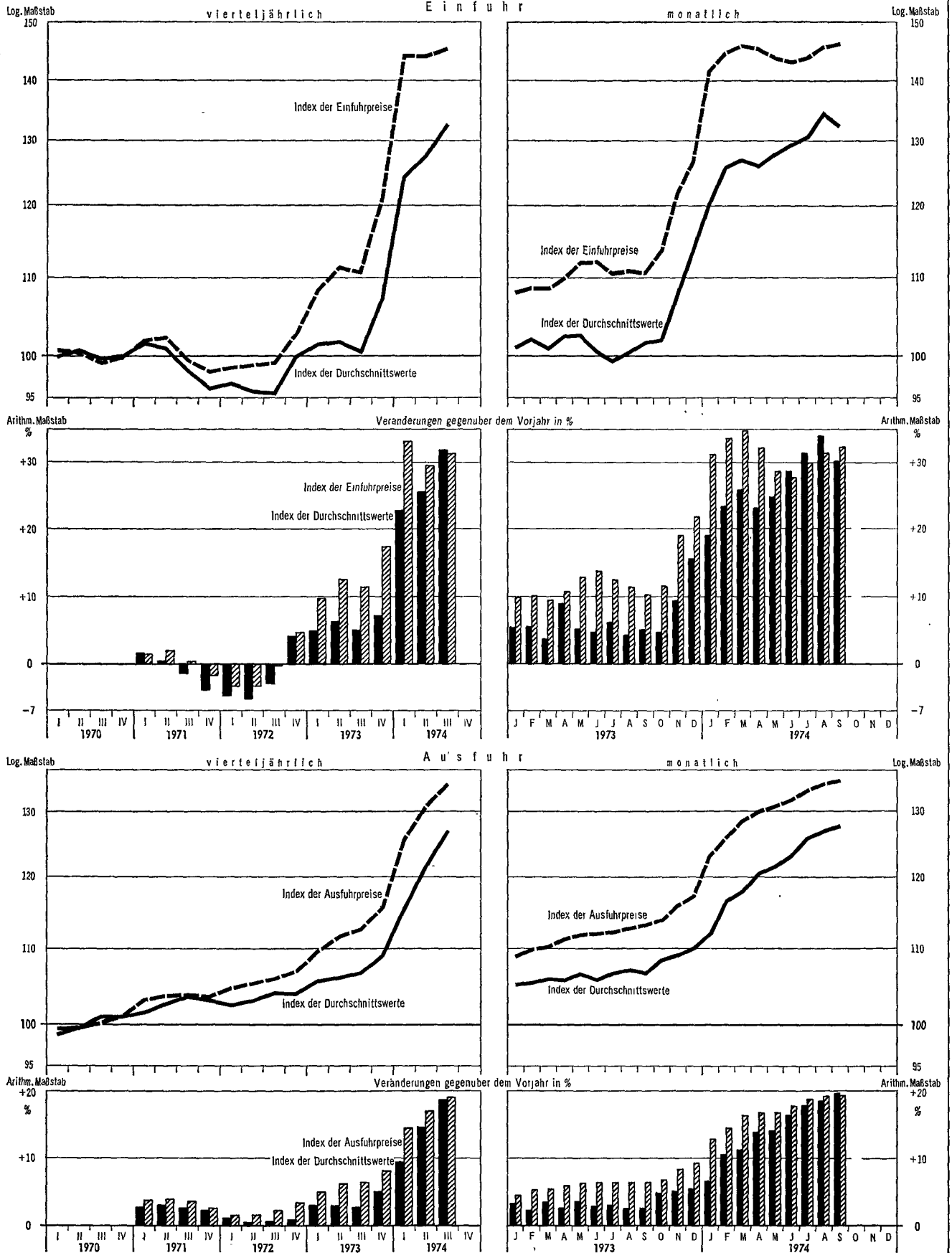
Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	Tatsächliche Werte		Volumen		Tatsächliche Werte		Volumen	
	DM	1970 = 100	DM	1970 = 100	DM	1970 = 100	DM	1970 = 100
1970	1 807	100	1 807	100	2 066	100	2 066	100
1971	1 959	108	1 978	110	2 219	107	2 164	105
1972	2 088	116	2 164	120	2 416	117	2 341	113
1973	2 346	130	2 285	127	2 878	139	2 694	130
Jan./Sept. 1973	1 711	130	1 692	128	2 078	139	1 961	131
Jan./Sept. 1974	2 135	162	1 666	126	2 731	183	2 255	150

¹⁾ Berechnet auf Grund der Bevölkerungszahlen für die Bundesrepublik Deutschland (1970 bis 1973 Jahresdurchschnitte, für 1974 nach dem Stand von 1973).

Die Angaben über das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes auf der neuen Basis stehen in den verschiedenen Warengliederungen für die Ländergruppen und insgesamt monatlich zur Verfügung. Sie werden wie bisher laufend in den Reihen 1 und 5 der Fachserie G „Außenhandel“ sowie in den zusammenfassenden Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes dargestellt. Die erste Umstellung erfolgt in der Fachserie G, Reihe 1 des Monats November 1974. Es ist ferner vorgesehen, in der Reihe 7 der Fachserie G einen Sonderbeitrag mit den monatlichen bzw. jährlichen Angaben für die vorliegenden Berichtszeiten herauszugeben.

Schaubild 4

INDEX DER DURCHSCHNITTWERTE UND INDEX DER AUSSENHANDELSPREISE
1970 = 100

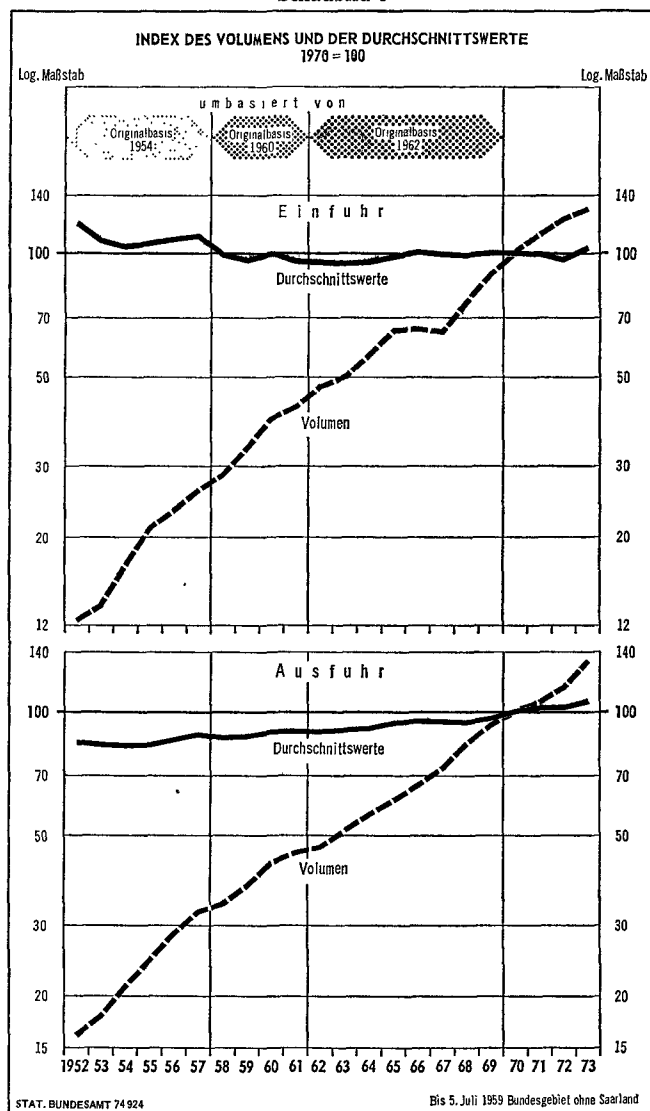


Die Berechnungen auf der alten Basis 1962 werden noch bis einschließlich Dezember 1974 weitergeführt. Die Ergebnisse können im Wege des Auskunftsdienstes bekanntgegeben werden.

7. Lange Reihen

Die Originalberechnungen auf Basis 1970 konnten aus aufbereitungstechnischen Gründen erst ab Januar 1970 begonnen werden. Da die Berechnung durchlaufender Reihen über die reale Außenhandelsentwicklung und die Entwicklung der Durchschnittswerte für die verschiedensten Zwecke benötigt wird, hat das Statistische Bundesamt entsprechende „lange Reihen“ für die Jahre vor 1970 gebildet. Die Umrechnung mußte sich auf die Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft beschränken und liegt für die Jahresergebnisse von 1952 bis 1969 vor. Dabei mußten die Angaben für die Jahre 1952 bis 1961 auf Gesamtzahlen (alle Länder) beschränkt bleiben, während für die Jahre 1962 bis 1969 auch Reihen für die „ursprüngliche EG“ und die damaligen „Übrigen Länder“ (Drittländer) berechnet werden konnten.

Schaubild 5



Im Schaubild 5 wird die Gesamtentwicklung des Volumens und der Durchschnittswerte von 1952 bis 1973 gezeigt. Die nach Warenuntergruppen gewogene Umrechnung mußte in drei Abschnitten unter Zugrundelegung der Angaben auf Originalbasis 1954, 1960 und 1962 vor-

genommen werden¹²⁾. Für Zwecke der Zeitreihenanalyse¹³⁾ wurde von 1962 bis 1969 unabhängig davon noch eine Umbasierung monatlicher Gesamtzahlen nach Hauptwarengruppen ohne Ländergliederung auf 1970 = 100 durchgeführt, um die bisherigen Reihen weiterführen zu können.

8. Außenhandelsdurchschnittswerte und Außenhandelspreise

Vom Statistischen Bundesamt werden laufend im Rahmen der Preisstatistik Außenhandelspreisindizes¹⁴⁾ berechnet und dargestellt. Die methodischen Unterschiede gegenüber den aus der laufenden Außenhandelsstatistik gewonnenen Durchschnittswertindizes sind hinreichend bekannt. Es darf also insofern bei der Auswertung der durch diese Indizes gesetzten Daten gar keine Übereinstimmung in ihrer Aussage erwartet werden. Neben den grundsätzlichen Unterschieden in der Indexform (Preisindex nach Laspeyres mit konstanter Gewichtung; Durchschnittswertindex nach Paasche mit variabler Gewichtung) sind die Grundlagen beider Indizes verschieden. Während die Außenhandelspreisindizes auf repräsentativer Basis (ausgewählte Preisreihen) berechnet werden und sich auf notierte Preise im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses stützen, bezieht sich der Durchschnittswertindex im Prinzip auf alle Waren in aktueller Struktur und auf die tatsächlichen Grenzübergangswerte. Die bei Vertragsabschluß festgelegten Preise spiegeln sich in der Regel mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung in den im Zeitpunkt des Grenzübergangs erfaßten Durchschnittswerten wider.

Wie bereits eingangs betont, sind Durchschnittswertindizes keine Preisindizes. Ihre Veränderungen zeigen neben Preisbewegungen auch Sortimentsverschiebungen, Qualitätsänderungen, wechselnde Provenienzen, Liefer- und Transportkonditionen auf. Trotzdem wird die Aussage des Index stark von den Preisveränderungen im Außenhandel geprägt. Die Schlüsse, die der Benutzer in dieser Hinsicht aus den Durchschnittswertreihen zieht, können natürlich nur unter Beachtung der methodischen Voraussetzungen gewertet werden.

Nachdem jetzt sowohl die Außenhandelspreisindizes als auch die Durchschnittswertindizes der Außenhandelsstatistik auf der neuen Basis 1970 vorliegen, wird im Schaubild 4 eine Gegenüberstellung der beiden Reihen gezeigt. Bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr verlaufen die beiden Reihen mit gewissen zeitlichen Abständen parallel zueinander, obwohl insbesondere bei monatlicher Darstellung der Durchschnittswertindex ein teilweise etwas unruhigeres Bild bietet als der Außenhandelspreisindex. Dies dürfte zum Teil auf die monatlich wechselnde Gewichtung des Durchschnittswertindex zurückzuführen sein. Die Richtung der Preisaussage spiegelt jedoch der Durchschnittswertindex insgesamt zutreffend wider. Die absolute Höhe der Durchschnittswertindizes ist in Ein- und Ausfuhr von 1971 an zunehmend geringer als die der Preisindizes. Diese Erscheinung war auch bei einem Vergleich der beiden Indexreihen auf der alten Basis 1962 festzustellen. Sie dürfte vor allem mit strukturellen Änderungen in der laufenden Außenhandelsentwicklung zusammenhängen, die bei starken Preissteigerungen auch durch ein Ausweichen auf preisgünstigere Waren bedingt sein können. Um zu schlüssigeren Erklärungen zu gelangen, müßte man aber im einzelnen die Elemente prüfen, die den beiden Indizes jeweils zugrunde liegen.

Wolfgang Bergmann

¹²⁾ In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß für die verschiedenen Basisjahre der Außenhandelsstatistik nach dem Zweiten Weltkrieg folgende Originalreihen beim Statistischen Bundesamt vorliegen: a) für Basis 1936 von Juli 1948 bis September 1951; b) für Basis 1950 von Oktober 1949 bis Dezember 1957; c) für Basis 1954 von Januar 1955 bis Dezember 1963; d) für Basis 1960 von Januar 1958 bis Dezember 1967; e) für Basis 1962 von Januar 1962 bis Dezember 1974. — ¹³⁾ Siehe hierzu „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung — Zeitreihen mit Saisonbereinigung“. — ¹⁴⁾ Siehe WiSta 6/1974, S. 387 ff.

Index der Aktienkurse auf Basis 29. Dezember 1972

Inhalt

1. Vorbemerkung
2. Gründe für die Neuberechnung
3. Zur Aufgabe und Grundkonzeption des Index
4. Zeitliche Basis
5. Gewichtungsgrundlagen
6. Gliederung
7. Auswahl der Aktien
8. Korrekturen des Index
9. Ergebnisse
10. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

1. Vorbemerkung

Zur Analyse des Aktienmarktes werden vom Statistischen Bundesamt seit 1953 der Index der Aktienkurse sowie Durchschnittszahlen von Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien berechnet. Während die durchschnittlichen Kurs-, Dividenden- und Renditewerte nur jeweils zum Monatsende ermittelt werden, stehen die Indexdaten bis Ende 1965 für die vier Bankstichtage eines Monats (7., 15., 23. und Ultimo eines jeden Monats) und für die Zeit ab Januar 1966 täglich zur Verfügung. Der zuletzt auf dem Kurswert des börsennotierten Aktienkapitals vom 31. Dezember 1965 basierende Index¹⁾ ist nunmehr auf eine neue Grundlage gestellt worden. Über diese Neuberechnung des Aktienindex mit der Basis 29. Dezember 1972 wird im vorliegenden Aufsatz berichtet, wobei neben den Ergebnissen vor allem die Umstellung sowie den Aufbau und die Berechnungsmethode des Index betreffende Fragen behandelt werden. Angefügt ist eine Erläuterung der monatlich als Ergänzung berechneten Durchschnittswerte von Kurs, Dividende und Rendite.

2. Gründe für die Neuberechnung

Der Index der Aktienkurse wird als Laspeyres-Index aus den an den Börsen des Bundesgebietes festgestellten Kursen für Stammaktien von Gesellschaften mit Sitz in der Bundesrepublik berechnet. Der Index wird mit festen Gewichten gerechnet. Als Wägungsschema dient das börsennotierte Nominalkapital der Aktiengesellschaften am Basisstichtag (bisher: 31. Dezember 1965 = 100). Da sich die Kapitalzusammensetzung ändert, muß der Index der Aktienkurse — um Wirklichkeitsnähe zu bleiben — wie alle Preis-, Mengen- und Volumenindizes mit konstanter Gewichtung von Zeit zu Zeit neu berechnet werden.

Seit Ende 1965, der Basis des bisher ermittelten Index, hat sich Zahl und Kapital der börsennotierten Aktiengesellschaften erheblich verändert. Eine Vielzahl von Gesellschaften hat Kapitalveränderungen in unterschiedlichem Ausmaß durchgeführt. Hinzu kommt, daß sich die Zahl der börsennotierten Aktiengesellschaften infolge von Neugründungen, Fusionen, Umwandlungen oder Liquidationen inzwischen wesentlich anders zusammensetzt als am 31. Dezember 1965. Durch diesen Wandel in der Höhe und der Struktur des börsennotierten Stammkapitals sowie in der Zusammensetzung der börsennotierten Aktiengesellschaften ist das „Aktienportefeuille“ des zuletzt berechneten Index nicht unwesentlich veraltet. Einzelnen Aktienkursen wird ein zu großer, anderen dafür ein zu geringer und wieder anderen — nicht einbezogenen — wird kein Einfluß auf die Indexzahl eingeräumt.

Welche Strukturverschiebungen innerhalb der börsennotierten Aktiengesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet seit der letzten Umstellung des Aktienindex auf eine neue Basis stattgefunden haben, ist aus Tabelle 1 ersichtlich. Während Ende 1965 noch insgesamt 627 börsennotierte Gesellschaften gezählt wurden, verminderte sich ihre Anzahl vor allem infolge des verstärkten Konzentrationsprozesses

bis zum 29. Dezember 1972 um 19,6% auf insgesamt 504. Diese rückläufige Tendenz ist jedoch in den einzelnen Hauptwirtschafts- und Wirtschaftsgruppen unterschiedlich ausgeprägt. Für die Berechnung des Aktienindex ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, daß wegen der teilweise erforderlichen vollständigen Einbeziehung von Gesellschaften nicht in jeder Wirtschaftsgruppe Ersatzwerte für die ausgeschiedenen Aktien zur Verfügung standen. Die Zahl der ursprünglich in den Index einbezogenen Gesellschaften reduzierte sich deshalb bis Ende 1972 um 24 auf insgesamt 330, wodurch ein Nominalkapital in Höhe von 1,934 Mrd. DM (8,8%) nach dem Stand vom 31. Dezember 1965 nicht mehr ersetzt werden konnte. Insbesondere das unterschiedliche Ausmaß der Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftsgruppen führt zu Verzerrungen des nach Branchen berechneten Index.

Obwohl die Zahl der Gesellschaften mit zum Börsenhandel zugelassenen Aktien in den sieben Jahren von 1965 bis 1972 gesunken ist, hat sich das börsennotierte Stammkapital im gleichen Zeitraum um rd. ein Drittel auf insgesamt 29,771 Mrd. DM erhöht. Diese Nettozunahme war das Ergebnis von Kapitalerhöhungen saldiert mit Kapitalherabsetzungen. Insgesamt dominierten sowohl nach der Zahl der Fälle als auch nach den Beträgen die Kapitalerhöhungen, jedoch in verschiedenem Ausmaß in den einzelnen Wirtschaftszweigen. In den meisten Wirtschaftszweigen ist zwar ein absoluter Kapitalzuwachs gegenüber Ende 1965 festzustellen; ihre Anteile am gesamten börsennotierten Grundkapital haben sich aber unterschiedlich entwickelt. Einem Rückgang der Kapitalquote einzelner Wirtschaftsbeiriche steht ein nicht unerheblicher Anstieg anderer Wirtschaftszweige gegenüber. Diese Änderung in den relativen Beiträgen der Bereiche zum gesamten börsennotierten Stammkapital muß auch durch einen entsprechenden Einfluß auf den Index Rechnung getragen werden, wenn die aktuelle Unterrichtung über die Entwicklung des Kursniveaus der Aktien gewährleistet sein soll.

Ein weiterer Grund für die Neuberechnung des Aktienindex ist darin zu sehen, daß sich im Zuge der zunehmenden Diversifikation der Unternehmen sowie des Wandels der Nachfragestruktur, dem sich die Wirtschaft ständig anpaßt, im Laufe der Zeit der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit bei einigen Gesellschaften verlagert hat. Dadurch wurden in nicht wenigen Fällen Umsetzungen von Aktiengesellschaften in andere Wirtschaftszweige notwendig, um eine der Produktionsstruktur adäquate Gliederung des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen zu erhalten. Dies gilt um so mehr, je tiefer die Unterteilung nach Wirtschaftsgruppen ist, denn eine Ausdehnung der Geschäftstätigkeit auch auf verwandte Produktionsbereiche kann dann bereits die Zuordnung zu einem anderen Wirtschaftszweig erfordern.

Für die Umstellung des Aktienindex auf eine neue Basis war zudem maßgebend, inwieweit mit dem relativ weit zurückliegenden Basisstichtag die Schwankungen der Aktienkurse kurzfristig zutreffend wiedergegeben werden konnten. Der Verlauf des Index wird nämlich u. a. davon bestimmt, welche Basiswerte der Berechnung zugrunde liegen. Kursbewegungen führen bei niedrigen Aktienkursen zum Basiszeitpunkt zu stärkeren absoluten Ausschlägen von Indizes als bei aktuelleren, höheren Basiskursen. Ein Vergleich der Durchschnittskurse zum alten und neuen Basiszeitpunkt zeigt, daß die Werte für die einzelnen Wirtschaftsbereiche — mit wenigen Ausnahmen — erheblich angestiegen sind. Beim bisher berechneten Index waren deshalb die Amplituden der Schwankungen bei gleichzeitig zu hohem Niveau der Indexzahlen zu stark ausgeprägt. Auch aus diesem formalen Grund empfahl sich eine Neuberechnung des Aktienindex.

¹⁾ Siehe Spellerberg, B. / Schneider, R.: „Neuberechnung des Index der Aktienkurse“ in WiSta 6/1967, S. 341 ff.

Tabelle 1: Zahl und Kapital der börsennotierten Aktiengesellschaften

Wirtschaftsbereiche	Aktiengesellschaften		Börsennotiertes Stammkapital				Durchschnittskurs ²⁾	
	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972
	Anzahl		Mill. DM		%) ¹⁾		DM je Stück	
Energiewirtschaft, Montanindustrie ³⁾	77	54	8 661,6	7 658,4	36,3	25,7	204,71	241,62
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	32	31	2 511,7	3 072,3	10,5	10,3	314,34	359,26
Steinkohlenbergbau	13	3	1 360,0	428,0	5,7	1,4	136,13	148,52
Übriger Bergbau	8	5	721,7	666,9	3,0	2,3	209,19	219,50
Eisen- und Stahlindustrie usw.	24	15	4 068,1	3 491,2	17,1	11,7	159,15	153,74
Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie)	380	313	11 278,8	16 672,5	47,2	56,0	406,84	448,00
Farbenwerte ⁴⁾	4	4	3 387,1	4 877,4	14,2	16,4	407,64	292,34
Chemische Industrie ⁵⁾	30	26	1 139,5	2 330,3	4,8	7,8	377,68	390,97
Kunststoff- und gummiverarbeitende Industrie	7	9	235,6	379,2	1,0	1,3	400,91	212,94
Zementindustrie	11	10	198,8	236,7	0,8	0,8	425,45	760,34
Industrie der Steine und Erden ⁶⁾	16	14	138,9	146,5	0,6	0,5	271,79	356,20
Feinkeramische und Glasindustrie	17	13	175,6	224,5	0,7	0,7	346,49	598,48
NE-Metallindustrie ⁷⁾	6	6	157,7	345,6	0,6	1,2	224,14	438,04
Stahl- und Leichtmetallbau	10	8	111,0	135,2	0,5	0,4	385,55	502,77
Maschinenbau	55	48	1 106,5	1 391,2	4,6	4,7	300,23	348,24
Straßenfahrzeugbau	8	6	1 383,8	2 385,0	5,8	8,0	634,85	577,03
Schiffbau	6	5	91,8	82,1	0,4	0,3	141,42	210,78
Elektrotechnische Industrie	15	15	1 767,7	2 657,6	7,4	8,9	437,79	629,12
Feinmechanische und optische Industrie	6	5	32,6	35,4	0,1	0,1	233,29	479,12
EBM-, Spiel-, Schmuckwarenindustrie	14	12	65,4	82,1	0,3	0,3	347,27	568,42
Holzindustrie	5	3	25,9	20,1	0,1	0,1	304,11	326,10
Papier- und Druckereindustrie	21	13	203,8	212,3	0,8	0,7	124,63	179,03
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	60	48	477,2	437,4	2,0	1,5	170,24	423,80
dar. Textil- und Bekleidungsindustrie	55	44	420,1	371,3	1,7	1,2	155,22	438,87
Brauereien	63	50	402,6	539,9	1,7	1,8	527,89	980,32
Nahrungs- und Genussmittelindustrie ⁸⁾	26	18	182,4	154,0	0,8	0,5	379,00	603,88
Bauindustrie	16	12	221,1	248,9	0,9	0,9	411,66	772,40
Produzierendes Gewerbe	473	379	20 161,5	24 579,8	84,4	82,6	320,06	386,98
Übrige Wirtschaftsbereiche	154	125	3 718,8	5 191,2	15,6	17,4	417,39	588,16
Warenhausunternehmen	3	4	555,0	897,4	2,3	3,0	580,00	610,28
Handel (ohne Warenhausunternehmen)	13	11	327,9	93,2	1,4	0,3	422,35	574,45
Eisenbahnen, Straßen- und Luftverkehr	16	10	573,9	457,4	2,4	1,5	244,29	138,86
Schifffahrt	13	7	165,7	178,5	0,7	0,6	190,64	228,77
Übriger Verkehr	6	5	21,7	33,3	0,1	0,1	316,13	423,41
Kreditbanken	25	24	1 324,0	2 436,1	5,6	8,2	389,60	585,97
Hypothekenbanken	15	14	271,0	364,2	1,1	1,2	422,66	891,41
Versicherungsgewerbe	38	29	377,0	579,2	1,6	2,0	691,35	842,93
Sonstige ⁹⁾	25	21	102,7	151,9	0,4	0,5	215,77	613,92
Insgesamt	627	504	23 880,3	29 771,0	100	100	335,21	422,06
Dar.: Publikumsgesellschaften	.	94	.	22 762,8	.	92,4	.	361,97
Volksaktien	3	3	1 353,0	1 901,8	5,7	6,4	301,29	269,97

¹⁾ Anteil am börsennotierten Stammkapital insgesamt. — ²⁾ Für ein Stück zu DM 100,—. — ³⁾ Montanindustrie = Eisen- und Stahlindustrie, Bergbau. — ⁴⁾ Nachfolger der IG-Farbenindustrie. — ⁵⁾ Ohne Farbenwerte. — ⁶⁾ Ohne Zementindustrie. — ⁷⁾ Einschl. NE-Metallgießerei. — ⁸⁾ Ohne Brauereien. — ⁹⁾ Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Dienstleistungen, Vermögensverwaltungen; außerdem nicht tätige Aktiengesellschaften u. a.

Im Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Umstellung erschien es außerdem zweckmäßig, in der Unterteilung nach Bereichen der breiten Streuung von Aktien bei einigen Gesellschaften Rechnung zu tragen. Neben dem bisher berechneten Index für Volksaktien wird deshalb künftig ein Teilindex für den größeren Bereich Publikumsgesellschaften ermittelt.

3. Zur Aufgabe und Grundkonzeption des Index

Abgesehen von der Neubasierung und Neugewichtung wird im wesentlichen an der Konzeption des bisher berechneten Index der Aktienkurse festgehalten. Grundlage für die Berechnung ist weiterhin die Preisindexformel nach Laspeyres, wobei als Fortschreibungsreihen die von marktfremden Einflüssen bereinigten, an den Heimatbörsen festgestellten Kurse und als Gewichte das börsennotierte Stammkapital am Basisstichtag (29. Dezember 1972) dienen.

Wenn X_t den Kurs der Aktie am Tage t , X_0 den Kurs der Aktie am Basisstichtag und K_0 das börsennotierte Stammkapital der Gesellschaft am Basisstichtag darstellt, kann die verwendete Laspeyres-Formel allgemein folgendermaßen geschrieben werden:

$$I^{Jot} = \frac{\sum X_t \cdot K_0}{\sum X_0 \cdot K_0} \cdot 100;$$

Ausgangsmaterial sind die Kurse der zum Börsenhandel zugelassenen Inlandsaktien. Die Aktienkurse sind jedoch nicht das einzige Untersuchungsobjekt, sondern sie werden auch als Hilfsmittel zur Messung der Börsentendenz verwendet. Um dieser Aufgabe des Index gerecht zu werden,

dürfen nur die von marktbedingten Einflüssen verursachten Kursveränderungen berücksichtigt werden, nicht dagegen solche, die von der Erhöhung oder Herabsetzung des Nominalkapitals der börsennotierten Aktiengesellschaften ausgehen. Ebenfalls neutralisiert werden müssen die durch Fusionen, Ausgabe von Berichtigungsaktien oder Bezugsrechten verursachten marktfremden Einflüsse auf die Kurschwankungen. Durch rechnerische Ausschaltung dieser Faktoren gehen in die Berechnung des Index von mengenmäßigen Veränderungen bereinigte Kurs- und Wertbewegungen ein, so daß die durchschnittliche Entwicklung des Kursniveaus der an den Börsen des Bundesgebietes notierten inländischen Aktien gemessen werden kann und damit gleichzeitig eine Unterrichtung über die Börsentendenz möglich ist.

Entsprechend der dem Aktienindex zugrunde liegenden mathematisch-statistischen Formel werden die für die Berechnung verwendeten Kurse mit einem konstanten Wägungsschema gewichtet. Als einheitliches Wichtungselement wurde — wie bisher — das börsennotierte Stammkapital am Basisstichtag gewählt. Da der Index die Veränderung des Börsenklimas im Zeitablauf darstellen soll, in die Berechnung aber nur eine weitgehend repräsentative Auswahl der am Basisstichtag an der Börse notierten Aktien einbezogen ist, erfolgt die Gewichtung entsprechend der unterschiedlichen Bedeutung der einzelnen Aktiengesellschaften in zweifacher Weise. Zunächst wird der Kurs der einbezogenen Aktiengesellschaften bei der Ermittlung der Indexzahlen der verschiedenen Wirtschaftsgruppen mit dem Nominalkapital der repräsentativ ausgewählten Gesellschaften gewichtet. Die Ergebnisse dieser Wirtschaftsgruppenindizes spiegeln die Entwicklung des Kursniveaus in den einzelnen Wirtschaftsbereichen wider. Bei der Zusammenfassung der Gruppen zu den Hauptgruppenindizes

und danach zum Gesamtindex dient das börsennotierte Stammkapital aller Aktiengesellschaften als Gewichtungsmassstab. Durch diese Gewichtung auf der zweiten Stufe der Indexberechnung wird in gewisser Weise der Bedeutung aller börsennotierten Aktien Rechnung getragen, so daß die so gewonnenen Ergebnisse des Index eine Aussage über die Börsentendenz insgesamt ermöglichen.

Der Index für die Wirtschaftsgruppe i , in die m Aktien einbezogen werden, ist demnach mit folgender allgemeiner Formel berechnet²⁾.

$$I_{it} = \frac{\sum_{j=1}^m X_{jt} \cdot K_{j0}}{\sum_{j=1}^m X_{j0} \cdot K_{j0}} \cdot 100;$$

Bei der Berechnung des Index für die Hauptwirtschaftsgruppe z , in die n Wirtschaftsgruppen einzubeziehen sind und bei dem mit dem börsennotierten Stammkapital aller Aktiengesellschaften gewichtet wird (also auch mit demjenigen der nicht in den Index einbezogenen Gesellschaften), wird entsprechend der nachstehenden Formel verfahren, wobei K_{i0} das Stammkapital aller der Wirtschaftsgruppe i zuzuordnenden börsennotierten Gesellschaften ist³⁾.

$$I_{zt} = \sum_{i=1}^n I_{it} \cdot \left(\frac{K_{i0}}{\sum_{i=1}^n K_{i0}} \right);$$

Der Gesamtindex ergibt sich dann unter Verwendung der r Hauptgruppenindizes wie folgt³⁾:

$$I_{gt} = \sum_{z=1}^r I_{zt} \cdot \left(\frac{K_{z0}}{\sum_{z=1}^r K_{z0}} \right);$$

Dem Index liegt also ein konstantes Mengenschema zugrunde, das sich aus den am Basisstichtag nach Wirtschaftsgruppen geordneten Aktien und den Kapitalgewichten zusammensetzt. Wegen der repräsentativen Auswahl der Aktien in den einzelnen Wirtschaftszweigen und durch die zweistufige Gewichtung des Index beziehen sich die Ergebnisse sowohl auf das gewählte Mengenschema als auch auf alle börsennotierten Aktien. Neben einer Unterrichtung über die Entwicklung des Kursniveaus insgesamt sowie in den einzelnen Branchen ermöglichen die Indexzahlen deshalb auch eine Aussage über die durchschnittlichen Wertveränderungen der Aktien. Betrachtet man die ausgewählten Aktien als Portefeuille, dann vermitteln die Indexergebnisse die Schwankungen dieses hypothetischen Gesamtportefeuilles und seiner verschiedenen Gruppen gegenüber dem Basisstichtag sowie von Berichtstag zu Berichtstag. Zum anderen werden auch die durchschnittlichen Wertbewegungen des gesamten börsennotierten Stammkapitals im Laufe der Zeit dargestellt. Es bleibt jedoch zu beachten, daß der Index unmittelbar keine Aussagen über die Entwicklung des Durchschnittskurses und des Wertes eines individuellen Portefeuilles macht. Die Indexzahlen erlauben einem Investor aber einen Vergleich zwischen den Wertveränderungen seines Portefeuilles und der durchschnittlichen Entwicklung aller börsennotierten Aktien oder verschiedener Aktienbereiche.

Der Index der Aktienkurse kann seine doppelte Aufgabe, das durchschnittliche, nach Branchen gegliederte Kursniveau und die durchschnittlichen Wertveränderungen eines in Aktien angelegten fiktiven Geldvermögens fort-

zuschreiben, nur bei ausreichender sachlicher Gliederung erfüllen. Er ist deshalb institutionell nach Wirtschaftszweigen entsprechend der gewerblichen Zugehörigkeit der börsennotierten Aktiengesellschaften gegliedert. Wegen unterschiedlicher Ertragssituation in den einzelnen Markt Bereichen weichen deren Kursbewegungen untereinander und gegenüber dem Gesamtdurchschnitt nicht selten beträchtlich ab. Die differenzierte Berechnung von nach Branchen unterteilten Indizes, die die Entwicklung verschiedener „Gruppenportefeuilles“ darstellen, ist daher für die detaillierte Analyse des Aktienmarktes von erheblicher Bedeutung.

4. Zeitliche Basis

Für die vom Statistischen Bundesamt neu berechneten Indizes sollte zur Zeit zwar grundsätzlich das Jahr 1970 als Basis gewählt werden. Nach den Kriterien, die zur Beurteilung von Basisjahren aufgestellt werden⁴⁾, ist für den Index der Aktienkurse das Jahr 1970 als Basis aber denkbar ungeeignet, weil neben erheblichen Kursbewegungen in diesem Jahr, die eine beträchtliche Schwankungsbreite zwischen Tiefst- und Höchstkursen zur Folge hatten, Ende 1970 auch die Kapitalberichtigungswelle an einem neuen Höhepunkt angelangt war. Dagegen erschien das Jahr 1972 wegen der relativ ruhigen Kursentwicklung sowie der geringfügigen Differenz zwischen dem Ultimodurchschnittskurs und dem Jahresdurchschnittskurs als Basis am geeignetsten. Außerdem konnte durch diese Wahl die erhebliche Veränderung in Zahl und Kapital der börsennotierten Aktiengesellschaften gerade im Jahr 1972 bei der Umstellung des Index berücksichtigt werden.

Als Basis hat sich für den Index der Aktienkurse — wie bisher — ein Stichtag empfohlen. Der Basisstichtag hat gegenüber der Basisperiode den Vorteil, daß dem Index damit ein konkretes Kursniveau zugrunde gelegt wird, von dem aus verfolgt werden kann, wie sich das Kursgeschehen von diesem Stichtag an entwickelt hat. Für die Wahl eines Basisstichtages spricht außerdem die Gewichtung des Index mit der Bestandsmasse des Aktienkapitals sowie die Aufgabe der Indexdaten, die Wertveränderungen des am Stichtag vorhandenen börsennotierten Nominalkapitals aufzuzeigen.

Die nach den dargelegten Kriterien gewählte Basis des Index der Aktienkurse ist der 29. Dezember 1972, der letzte Börsentag dieses Jahres. Da das durchschnittliche Kursniveau an diesem Stichtag nur geringfügig von dem für das Jahr 1972 berechneten Durchschnittskurs abweicht, hat sich diese Basis als besonders geeignet erwiesen. Dem neuberechneten Aktienindex liegen deshalb keine Extremwerte als Basis zugrunde, und das börsennotierte Aktienkapital am Stichtag berücksichtigt als Gewichtungsmaßstab auch die erheblichen Kapitalerhöhungen im Jahr 1972.

5. Gewichtungsgrundlage

Die Aussagekraft des Index der Aktienkurse hängt wie bei allen anderen Indizes in besonderem Maße von der Wahl der Gewichte ab. Von den verschiedenen Gewichtungsmaßstäben erschien — wie bereits bei der Umstellung des Index auf die Basis 31. Dezember 1965 — das börsennotierte Stammkapital der Aktiengesellschaften am Basisstichtag am zweckmäßigsten. Das börsennotierte Grundkapital ist deshalb auch die heute bei den Aktienkursindizes am häufigsten verwendete Gewichtungsart. Für diese Gewichtung sprechen die anschauliche Interpretation der Indexzahlen und seine relativ große Stabilität im Zeitablauf. Ein mit dem Nominalkapital gewichteter Index löst die Aufgabe am besten, den Vermögensbestand des börsennotierten Aktienkapitals am

²⁾ Die notwendigen Korrekturfaktoren sind hier noch nicht berücksichtigt (siehe Punkt 8). — ³⁾ K_{z0} stellt das Stammkapital am Basisstichtag aller der Hauptwirtschaftsgruppe z zuzuordnenden börsennotierten Aktiengesellschaften dar.

⁴⁾ Fürst, G.: „Zur Wahl eines einheitlichen Basiszeitraumes für Indexberechnungen“ in WiSta 4/1961, S. 138 ff.; Fürst, G.: „Zur Wahl des Basisjahres 1958 für Indexberechnungen“ in WiSta 1/1961, S. 7 ff.

Basiszeitpunkt fortzuschreiben. Da im allgemeinen diese Gewichtung relativ langsam veraltet, geben die Indexwerte die tatsächlichen Gegebenheiten des Börsengeschehens auch bei längerer Laufzeit des Index verhältnismäßig gut wieder.

Im einzelnen (siehe Tabelle 1 und 2) werden beim neuen Index die Wägungsanteile wie folgt verwendet. Am 29. Dezember 1972 war ein Stammkapital in Höhe von 29,77 Mrd. DM zum Handel an den deutschen Börsen von Aktiengesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet zugelassen. Dieses Aktienkapital bildete die Grundlage für die Festlegung des Gewichtungsmaßstabes. Nicht berücksichtigt wurden Vorzugsaktien, da diese nach anderen Kriterien bewertet und zum Teil nicht notiert werden. Sie sind außerdem wegen ihres geringen Betrages von untergeordneter Bedeutung. Vom börsennotierten Stammkapital insgesamt wurde — entsprechend der bisherigen Berechnungen — ein Nominalkapital in Höhe von 858 Mill. DM aus der Gewichtung ausgeklammert, das auf Wirtschaftsbereiche entfiel, deren Kurse wegen der erfahrungsgemäß geringfügigen Aktienumsätze für das Börsengeschehen relativ unbedeutend sind („Handel, ohne Warenhausunternehmen“, „Übriger Verkehr“ und „Sonstige“) oder deren Aktien u. a. wegen der Teileinzahlung in ihrer Bewertung anderen Gesichtspunkten unterliegen („Versicherungsgewerbe“). Der Berechnung des Wägungsschemas für den Aktienindex lag damit insgesamt ein Nominalkapital von 28,91 Mrd. DM zugrunde, an dem 438 börsennotierte Gesellschaften beteiligt waren. Die relativen Anteile der einzelnen Wirtschafts- und Hauptwirtschaftsgruppen an diesem Gesamtkapital sind die Gewichte für die Berechnung der entsprechenden Hauptwirtschaftsgruppenindizes bzw. des

Gesamtindex. Bei der Ermittlung der Indizes für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wurde dagegen nur das börsennotierte Stammkapital der in den Index einbezogenen Gesellschaften als Gewicht verwendet, d. h. die Kapitalquote der Indexpapiere am einbezogenen Nominalkapital der betreffenden Wirtschaftsgruppe war hier für die Gewichtung ausschlaggebend. Während also bei den Indizes für die einzelnen Branchen nur die in den Index einbezogenen Aktiengesellschaften mit ihrem börsennotierten Nominalkapital den Gewichtungsmaßstab bilden, dient auf der zweiten Stufe bei der Berechnung der Hauptwirtschaftsgruppenindizes sowie des Gesamtindex auch das Stammkapital der nicht erfaßten Aktiengesellschaften als Gewichtsgrundlage.

6. Gliederung

Wegen der Heterogenität der Kursbewegungen am Aktienmarkt erfordert ein aussagekräftiger Aktienindex neben einer Gesamtzahl auch differenzierte Teilindizes, die die zeitweilig erheblich unterschiedlichen Kursschwankungen zahlreicher Teilmärkte für Gruppen von Aktien isoliert darstellen. Auch der neue Index wird deshalb wieder nach Wirtschaftsgruppen in Anlehnung an die derzeit gültige „Systematik der Wirtschaftszweige 1961“ gegliedert. Diese Gliederung hat den Vorteil, daß die Kursentwicklung mit der wirtschaftlichen Entwicklung der entsprechenden Branchen verglichen werden kann. Bei der Unterteilung des Aktienindex nach Wirtschaftsgruppen waren insbesondere auch Börsengesichtspunkte zu berücksichtigen. Die Branchengliederung des neuen Index entspricht grundsätzlich der des bisher berechneten, jedoch

Tabelle 2: Zahl und Kapital der einbezogenen Aktiengesellschaften, Repräsentationsquote, Durchschnittskurse und Wägungsanteile

Wirtschaftsbereiche	In die Indexberechnung einbezogene Aktiengesellschaften								Wägungsanteile für die Berechnung des Index der Hauptgruppe	
	Aktiengesellschaften		Börsennotiertes Stammkapital		Repräsentationsquote ¹⁾		Durchschnittskurs ²⁾		31. 12. 1965	29. 12. 1972
	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972	31. 12. 1965	29. 12. 1972
	Anzahl		Mill. DM		%		DM je Stück		%	
Energiewirtschaft, Montanindustrie ³⁾	49	42	8 146,0	7 555,1	94,0	98,7	201,14	240,48	100	100
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	20	24	2 199,9	3 013,7	87,6	98,1	319,47	358,05	29,0	40,1
Steinkohlenbergbau	8	3	1 272,8	428,0	93,6	100	137,05	148,52	15,7	5,6
Übriger Bergbau	4	5	691,9	666,9	95,9	100	208,97	219,50	8,3	8,7
Eisen- und Stahlindustrie usw.	17	10	3 981,4	3 446,5	97,9	98,7	154,88	153,16	47,0	45,6
Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie)	242	192	10 744,7	15 892,1	95,2	95,3	410,83	440,19	100	100
Farbenwerte ⁴⁾	4	3	3 387,1	4 843,3	100	99,3	407,64	290,26	30,0	29,3
Chemische Industrie ⁵⁾	23	11	1 123,5	2 172,1	98,6	93,2	379,17	390,36	10,1	14,0
Kunststoff- und gummiverarbeitende Industrie	5	4	229,7	360,5	97,5	95,1	405,25	211,71	2,1	2,3
Zementindustrie	7	8	182,9	224,8	92,0	95,0	419,04	747,82	1,8	1,4
Industrie der Steine und Erden ⁶⁾	6	10	127,9	144,7	92,1	98,8	269,34	353,91	1,2	0,9
Feinkeramische und Glasindustrie	12	9	164,2	210,6	93,5	93,8	347,64	602,53	1,6	1,4
NE-Metallindustrie ⁷⁾	5	4	152,7	332,2	96,8	96,1	222,80	441,93	1,4	2,1
Stahl- und Leichtmetallbau	7	7	102,8	131,5	92,6	97,3	394,51	501,47	1,0	0,8
Maschinenbau	27	23	864,4	1 255,5	78,1	90,3	291,60	350,20	9,8	8,3
Straßenfahrzeugbau	6	4	1 373,5	2 186,7	99,3	91,7	638,13	536,28	12,3	14,3
Schiffbau	3	4	82,4	79,4	89,8	96,7	141,86	211,15	0,8	0,5
Elektrotechnische Industrie	9	9	1 669,8	2 571,9	94,7	96,8	439,47	634,00	15,6	15,9
Femmechanische und optische Industrie	5	5	31,5	35,4	96,6	100	227,05	479,12	0,3	0,2
EBM-, Spiel-, Schmuckwarenindustrie	10	8	59,5	77,0	91,0	93,7	346,33	571,96	0,6	0,5
Holzindustrie	4	3	23,9	20,1	92,6	100	308,88	326,10	0,2	0,1
Papier- und Druckereindustrie	15	10	201,0	210,3	98,6	99,0	123,23	178,30	1,8	1,3
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	34	32	421,6	406,4	84,6	92,9	172,66	426,52	4,2	2,6
dar. Textil- und Bekleidungsindustrie	32	30	369,6	342,4	88,0	92,2	156,80	445,60	—	—
Brauereien	45	28	375,6	489,0	93,3	90,6	533,47	989,24	3,6	3,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie ⁸⁾	15	10	170,7	140,6	93,6	91,3	378,53	602,29	1,6	0,9
Bauindustrie	13	11	188,0	242,9	85,0	97,6	413,64	776,66	100	100
Produzierendes Gewerbe	304	245	19 078,7	23 690,0	94,6	96,4	321,33	379,95	—	—
Übrige Wirtschaftsbereiche	50	40	2 797,7	4 186,7	96,8	96,6	390,46	552,57	100	100
Warenhausunternehmen	3	4	555,0	897,4	100	100	580,00	610,28	19,2	20,7
Eisenbahnen, Straßen- und Luftverkehr	13	4	571,2	428,0	99,5	93,6	245,32	139,39	19,9	10,6
Schifffahrt	6	5	150,9	172,7	91,1	96,8	189,39	230,87	5,7	4,1
Kreditbanken	15	15	2 676,6	2 353,5	95,7	96,6	389,83	580,67	45,8	56,2
Hypothekbanken	13	12	253,0	335,2	93,4	92,0	425,49	894,02	9,4	8,4
Insgesamt	354	285	21 876,4	27 876,7	94,9	96,4	330,17	405,88	×	×
Dar.: Publikumsgesellschaften	—	84	—	22 762,8	—	100	—	361,97	×	×
Volksaktien	3	3	1 353,0	1 901,8	100	100	301,29	269,97	×	×

1) Anteil des in die Indexberechnung einbezogenen Kapitals am Stammkapital aller börsennotierten Aktiengesellschaften. — 2) Für ein Stück zu DM 100,—. — 3) Montanindustrie = Eisen- und Stahlindustrie, Bergbau. — 4) Nachfolger der IG-Farbenindustrie. — 5) Ohne Farbenwerte. — 6) Ohne Zementindustrie. — 7) Einschl. NE-Metallgießerei. — 8) Ohne Brauereien.

wird künftig keine getrennte Indexzahl für die nur noch mit 2 Gesellschaften besetzten Aktien der Chemiefaserindustrie nachgewiesen.

Der Index wird im übrigen nach wie vor für die vier folgenden Hauptwirtschaftsgruppen berechnet:

1. Energiewirtschaft, Montanindustrie,
2. Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie),
3. Bauindustrie,
4. Übrige Wirtschaftsbereiche.

Aus den ersten drei Hauptgruppen wird ein Index für das „Produzierende Gewerbe“ ermittelt, während sich der Gesamtindex aus den gewogenen Indexzahlen des „Produzierenden Gewerbes“ und der Hauptwirtschaftsgruppe „Übrige Wirtschaftsbereiche“ zusammensetzt.

Die Unterteilung nach Hauptwirtschaftsgruppen wird um Gruppenindizes für 29 Wirtschaftsbereiche ergänzt. Neben diesen Branchenindizes werden noch spezielle Indexzahlen für die „Volksaktien“ und „Publikumsgesellschaften“ berechnet, wobei die hier einbezogenen Gesellschaften auch in den Wirtschaftszweigen enthalten sind, denen sie entsprechend ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt zuzurechnen sind. Während der Teilindex für „Volksaktien“, in den die Kurse und das börsennotierte Stammkapital der Preussag, des Volkswagenwerkes und der Veba eingehen, bisher schon ermittelt wurde, ist die Indexzahl für die „Publikumsgesellschaften“ neu in das Programm aufgenommen worden. Die Aktienkurse dieser Gesellschaften weisen nämlich infolge der breiten Streuung ihres Aktienkapitals sowie wegen ihrer Finanz- und Wirtschaftskraft auf die Dauer eine teilweise andere Entwicklung auf als diejenigen kleinerer und schwächerer Unternehmen, deren Aktien zudem meist nicht breit gestreut sind.

Die Auswahl und Zuordnung der einzelnen Gesellschaften zum Teilindex „Publikumsgesellschaften“ wurde nach der Höhe ihres im Streubesitz befindlichen Aktienkapitals, der Anzahl der Aktionäre, der Veröffentlichung der Börsenumsätze sowie der Höhe ihres börsennotierten Stammkapitals vorgenommen. Dabei wurde eine Gesellschaft einbezogen, wenn mindestens zwei der nach diesen Kriterien festgelegten Kennziffern erfüllt waren. In Abstimmung mit der Statistik der Kapitalgesellschaften sind die in den Index einbezogenen Aktiengesellschaften den einzelnen Wirtschaftszweigen nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zugeordnet. Das Zuordnungsproblem bei den Beteiligungsgesellschaften wurde entsprechend der bisher verwendeten Methode gelöst. Danach sind diese Gesellschaften regelmäßig in den Wirtschaftszweig eingruppiert, dem das nach Kapital und Beteiligung wichtigste Tochterunternehmen angehört. Diese Lösung erschien wie bisher am zweckmäßigsten, da der Aktienkurs einer Beteiligungsgesellschaft u. a. durch die Ertragssituation und die wirtschaftlichen Entwicklungschancen der bedeutendsten Tochtergesellschaft bestimmt ist.

7. Auswahl der Aktien

Der Aktienindex ist zwar ein Indikator für das Börsengeschehen, jedoch wird nicht die Gesamtzahl der an den deutschen Börsen gehandelten Inlandsaktien in die Berechnung einbezogen. Vielmehr basieren die Ergebnisse des Index auf einer repräsentativen Auswahl von börsennotierten Aktiengesellschaften, die aus den 438 für den Index geeigneten, nach Wirtschaftsgruppen gegliederten Gesellschaften mit einem entsprechend unterteilten Stammkapital von insgesamt 28,91 Mrd. DM durchgeführt wurde. Die Auswahl der Indexpapiere mußte also für jeden Wirtschaftsbereich getrennt erfolgen, um auch für Wirtschaftsgruppen mit durchweg kleineren Gesellschaften, die bei ungeschichteter Auswahl vernachlässigt würden, Indexzahlen zu erhalten.

Damit der Aktienindex seinen beiden Aufgaben, Unterrichtung über die Veränderung des Börsenklimas sowie Messung der durchschnittlichen Wertschwankungen des börsennotierten Nominalkapitals am Basisstichtag, gerecht werden kann, sind nur diejenigen Gesellschaften in die

Berechnung aufgenommen worden, die einen besonders wichtigen Beitrag zum Untersuchungsmerkmal beisteuern; relativ unbedeutendere Aktiengesellschaften wurden dagegen im allgemeinen weggelassen. Diese Auswahl nach dem Konzentrationsprinzip („cut-off-Verfahren“) soll eine am Kapital gemessene hohe Repräsentationsquote des Index durch Einbeziehung von für die Entwicklung des Kursniveaus maßgebenden Aktien gewährleisten. Da nicht nur die Aktienkursnotierungen von Gesellschaften mit hohem Stammkapital die Börsentendenz bestimmen, sondern auch die Kursveränderungen von Spezialwerten, lagen dem Auswahlverfahren zwei Prinzipien zugrunde: Die Indexpapiere sollten einerseits sowohl insgesamt als auch in der Unterteilung nach Wirtschaftsbereichen mindestens 90% des börsennotierten Nominalkapitals repräsentieren. Zum anderen sollte am Basisstichtag der gewogene Kursdurchschnitt der einzubeziehenden Aktien mit dem gewogenen Gesamtdurchschnittswert aller zum betreffenden Wirtschaftszweig gehörigen börsennotierten Aktien annähernd übereinstimmen. Wegen des zweiten Grundsatzes war es in nicht wenigen Fällen erforderlich, auch kleine Gesellschaften mit atypischen Aktienkursverläufen bei der Indexberechnung zu berücksichtigen, so daß der Repräsentationsgrad der erfaßten Aktiengesellschaften insgesamt und in einzelnen Wirtschaftsbereichen erheblich über 90% liegt.

Durch die auf diese Weise nach dem Konzentrationsprinzip vorgenommene Auswahl waren 285 Aktiengesellschaften mit einem börsennotierten Nominalkapital von insgesamt 27,87 Mrd. DM in die Indexberechnung einbezogen. Auf diese 65,1% aller 438 für den Index geeigneten Gesellschaften entfielen am Basisstichtag insgesamt 96,4% des in Frage kommenden Stammkapitals. Am gesamten Kapital aller 504 börsennotierten Aktiengesellschaften sind die Indexpapiere mit 93,6% beteiligt. In der Gliederung nach Wirtschaftsgruppen liegt die Repräsentationsquote des Aktienindex durchweg über 90%; in einzelnen Fällen mußten sogar alle Werte einbezogen werden (siehe Tabelle 2).

8. Korrekturen des Index

Der Index der Aktienkurse wird nach der Preisindexformel nach Laspeyres berechnet, um Kurs- und Wertbewegungen über einen längeren Zeitraum hinweg darstellen, vergleichen und logisch interpretieren zu können. Wenn die Ergebnisse des Index im Zeitablauf vergleichbar sein sollen, müssen dabei Kursschwankungen, die nicht marktbedingt sind, nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Es können in diesem Zusammenhang zwei Arten von Kursbewegungen unterschieden werden, die den Indexverlauf und damit den Aussagewert des Index beeinträchtigen:

- a) Die Veränderung der Zahl der im Index enthaltenen Aktiengesellschaften durch Fusionen, Einstellung des Börsenhandels, Konkurs oder Liquidation u. ä.,
- b) Die Veränderung des Grundkapitals der einbezogenen Gesellschaften (Kapitalerhöhungen oder -herabsetzungen) und Dividendenzahlungen.

Scheidet eine Aktiengesellschaft durch Einstellung der Börsennotiz, Konkurs oder Liquidation u. ä. aus der Berechnung des Index aus, dann wird die ausscheidende Aktie durch eine andere gleichwertige Aktie desselben Wirtschaftszweiges ersetzt, wenn nicht alle Gesellschaften des betreffenden Wirtschaftsbereiches im Index enthalten waren. Der unterschiedliche Kurswert des Nominalkapitals beider Aktiengesellschaften wird durch einen Ausgleichsfaktor eliminiert, der sich aus dem Verhältnis der Kurswerte errechnet. Entfällt diese Möglichkeit der Korrektur, weil bereits alle börsennotierten Aktiengesellschaften der entsprechenden Wirtschaftsgruppe berücksichtigt waren, dann kann das Ausscheiden einer Gesellschaft nur durch einen Korrekturfaktor berücksichtigt werden, dem folgende Überlegungen zugrunde liegen: Wie bereits erwähnt, kann der Index als Indikator der marktbedingten Wertentwicklung aus fiktiven Portefeuilles

betrachtet werden. Der Wert des börsennotierten Nominalkapitals der erfaßten Aktiengesellschaften darf sich also durch das Ausscheiden einer Aktie nicht verändern. Dies wird dadurch erreicht, daß der Index mit einem Ausgleichsfaktor multipliziert wird, der durch Division des Index in der alten Zusammensetzung (also einschließlich des ausgeschiedenen Papiers) durch den neuen Index (ohne entfallene Aktie) am Tage vor dem Wegfall der Gesellschaft berechnet wird.

Bei Fusionen von Gesellschaften ist zwischen Fällen zu unterscheiden, bei denen die beteiligten Aktiengesellschaften im Index enthalten sind und solchen, bei denen nur die ausscheidende Firma in den Index einbezogen ist. Sind die an der Fusion beteiligten Unternehmen im gleichen Wirtschaftsgruppenindex vertreten, dann wird durch einen Korrekturfaktor sichergestellt, daß die bisherige Summe der Kurswerte der fusionierenden Gesellschaften am Basisstichtag dem Kurswert der aufnehmenden Firma zum gleichen Zeitpunkt entspricht. Waren die Gesellschaften in verschiedenen Wirtschaftszweignindizes berücksichtigt, so ist in dem Wirtschaftsbereich der ausscheidenden Gesellschaft eine wie oben beschriebene Korrektur erforderlich.

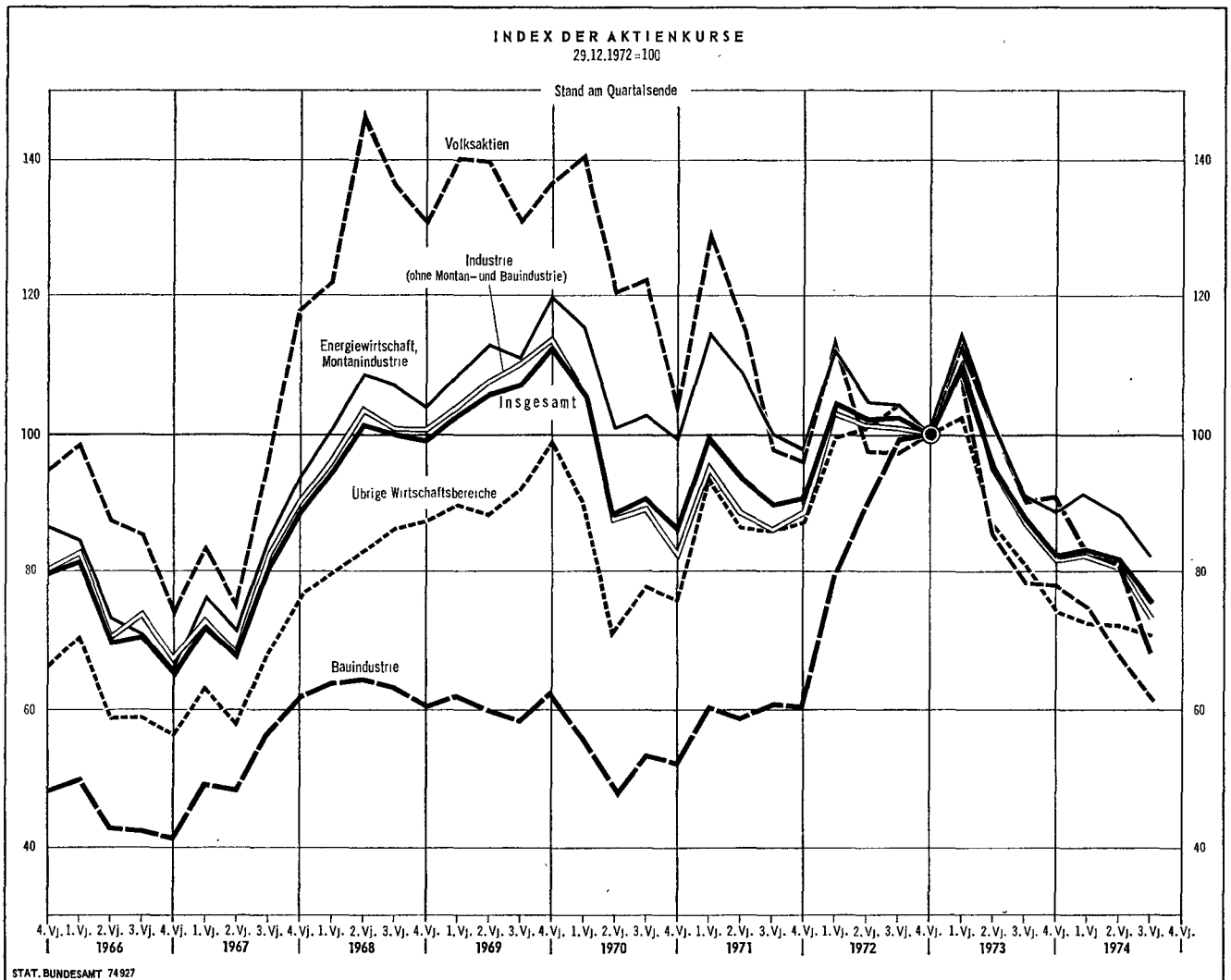
Die Veränderungen des börsennotierten Stammkapitals der im Index erfaßten Aktiengesellschaften durch Kapitalerhöhungen mit Bezugsrecht, Kapitalberichtigungen, Ausgabe von Gratisaktien, Kapitalherabsetzungen usw. führen zu Kursabschlägen bzw. Kursverzerrungen und müssen deshalb ausgeschaltet werden. Die notwendige Korrektur z. B. einer Erteilung von Bezugsrechten hat zum Ziel, die Kurse zeitlich mit den Kursen vor Abgang des Bezugsrechts und mit den Kursen anderer Aktien ver-

gleichbar zu machen, bei denen eine Kapitalveränderung nicht oder mit einem anderen Bezugsrechtsverhältnis vorgenommen wurde. Dies wird durch einen Ausgleichsfaktor erreicht, der als Quotient aus dem tatsächlichen Kurs vor Abgang des Bezugsrechts und dem rechnerischen Kurs nach Abgang des Bezugsrechts ermittelt wird. Bei dieser Korrektur wird demnach unterstellt, daß dem hypothetischen Portefeuille keine zusätzlichen Mittel zugeflossen sind, sondern daß aus dem Erlös der Veräußerung einer Anzahl von Bezugsrechten der Rest der Bezugsrechte ausgeübt werden kann.

Kursabschläge, die sich bei der Auszahlung der Dividenden ergeben, werden — wie bisher — nicht eliminiert. Die Dividendenerwartungen im Laufe des Jahres haben in der Regel eine Kurserhöhung zur Folge, die durch den Kursabschlag bei Auszahlung der Dividende korrigiert wird. Für die kurzfristige Analyse der Indexentwicklung sind die Einflüsse von Dividendenzahlungen zudem von geringer Bedeutung. Wenn auch bei langfristiger Betrachtung der Trend des Index durch Vernachlässigung von Korrekturen bei Coupontrennungen einen etwas flacheren Verlauf zeigt, spricht doch auch die damit verbundene Ersparnis eines erheblichen Arbeitsaufwands für das angewendete Verfahren.

9. Ergebnisse

In Tabelle 3 sind die Vierteljahresergebnisse der Neuberechnung des Aktienindex für die Hauptwirtschaftsgruppen sowie insgesamt den auf Ende 1972 umbasierten Indizes der Originalbasis 31. 12. 1965 = 100 gegenüber-



gestellt. Die mit den neuen Wägungsanteilen der Wirtschaftsgruppen an den Hauptgruppen und am Gesamtindex umbasierten Indexzahlen der alten Basis weichen nur unwesentlich von den Neuberechneten Werten ab. Dies ist neben der angewendeten Methode der „gewogenen“ Verkettung vor allem auf das Festhalten an dem bisherigen Berechnungsverfahren sowie auf die meist unerheblichen Gewichtsverschiebungen zurückzuführen.

Grundsätzlich kann man feststellen, daß die Neuberechneten Indexwerte gegenüber den bisherigen mit Basis 1965 eine leichte Verminderung im Niveau bei geringfügig geänderten Schwankungsamplituden erfahren haben. Wegen der relativ guten Übereinstimmung des alten umgerechneten mit dem neubasierten Index wurde zunächst auf eine Rückrechnung des Aktienindex mit der neuen Basis verzichtet. Vielmehr stehen zur Bildung von langen Reihen für die Zeit vom 31. Dezember 1965 bis Ende 1972 auf 29. Dezember 1972 umbasierte Indizes für die Wirtschafts- und Hauptwirtschaftsgruppen sowie insgesamt mit der Originalbasis 31. 12. 1965 = 100 zur Verfügung (siehe Tabelle, S. 769* f). Eine Verkettung der neuen Reihe mit der Indexreihe vor 1965 erschien jedoch aus methodischen Gründen nicht zweckmäßig.

Tabelle 3: Vergleich des auf Basis 29. 12. 1972 Neuberechneten Aktienindex mit dem auf 1972 umgerechneten Index (Originalbasis: 31. 12. 1965 = 100)

Vierteljahres- end- stand	Gesamt- index		Energie- wirtschaft, Montan- industrie ¹⁾		Industrie ²⁾		Bau- industrie		Übrige Wirtschafts- bereiche	
	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt
1972										
4. Vj.	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1973										
1. Vj.	110,2	111,6	114,7	115,8	110,0	111,9	113,8	113,9	102,6	102,9
2. Vj.	95,4	96,3	100,6	101,1	95,2	96,5	101,3	101,0	86,7	86,9
3. Vj.	87,5	88,1	91,2	92,2	87,3	87,7	90,0	92,5	81,3	82,4
4. Vj.	82,4	83,1	88,6	89,2	81,6	82,1	90,9	91,2	74,1	75,4
1974										
1. Vj.	83,2	83,4	91,3	92,6	82,2	81,6	83,5	83,8	72,4	73,9
2. Vj.	81,5	81,5	88,3	89,1	80,8	80,1	81,0	82,7	72,1	73,1
3. Vj.	75,3	74,6	82,4	82,2	73,4	72,0	68,2	69,0	70,6	71,2

¹⁾ Montanindustrie = Eisen- und Stahlindustrie, Bergbau. — ²⁾ Ohne Montan- und Bauindustrie.

Im Schaubild ist die Entwicklung des Index der Aktienkurse mit der Basis 29. Dezember 1972 = 100 in der Gliederung nach Hauptwirtschaftsgruppen ab Ende 1965 dargestellt. Bemerkenswert ist dabei der zyklische Verlauf des durchschnittlichen Kursniveaus bei insgesamt ansteigender Tendenz. Nach einem Tiefstand der Aktienkurse während der Rezession 1966/67 war ein kontinuierlicher — von kleineren Schwankungen unterbrochener — Anstieg des Kursniveaus bis zur Jahreswende 1969/70 zu verzeichnen, der von einer insgesamt stark rückläufigen Tendenz bis Ende 1970 abgelöst wurde. Einem erheblich verbesserten Börsenklima Anfang 1971 folgte zwar wieder eine ausgeprägte Baisse ab etwa Mitte des gleichen Jahres, jedoch war diese bereits Anfang 1972 überwunden. Die hierauf eintretende Hausse an den deutschen Börsen hielt — von kleineren Kurseinbrüchen abgesehen — bis April 1973 an und führte das durchschnittliche Kursniveau an den Höchststand von Ende 1969 heran. Durch die anschließende Tendenzwende, die u. a. auf die zur Eindämmung der hohen Preissteigerungsraten ergriffenen wirtschaftspolitischen Restriktionsmaßnahmen und die daraus resultierende verschlechterte Ertragssituation zurückzuführen war, wurde eine ununterbrochene Talfahrt der Aktienkurse eingeleitet, die verlangsamt z. Z. partiell noch anhält. Das durchschnittliche Kursniveau hat damit Ende Oktober 1974 beinahe wieder den Tiefstand der Rezessionsperiode 1966/67 erreicht.

10. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

Neben dem Aktienindex werden Durchschnittswerte von Kursen, Dividenden und Renditen der börsennotierten Aktien in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen zur Analyse des Aktienmarktes berechnet. Im Gegensatz zum Aktienindex werden diese Daten auch für die Wirtschaftsgruppen ermittelt, bei denen die Berechnung von Indexzahlen nicht zweckmäßig erschien. Die Zuordnung der börsennotierten Gesellschaften zu den einzelnen Wirtschaftszweigen entspricht derjenigen beim Index der Aktienkurse. Bedingt durch die Umstellung des Index war deshalb neben der Umsetzung einzelner Unternehmen in andere Wirtschaftsbereiche auch hier die Aufstellung einer Reihe für Publikumsgesellschaften erforderlich. Im übrigen wurde die bisherige Berechnungsmethode beibehalten. Es wird also weiterhin nicht eine repräsentative Auswahl von Aktien erfaßt, sondern die Durchschnittszahlen beruhen auf allen an den deutschen Börsen im amtlichen Handel und im geregelten Freiverkehr notierten Aktien von Gesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet. In diesen Daten ist damit eine Anzahl von Aktien berücksichtigt, die im Index nicht einbezogen ist. Da durch diese Statistik u. a. die Veränderungen in Zahl und börsennotiertem Nominalkapital der Aktiengesellschaften fortgeschrieben werden, eignen sich die Ergebnisse teilweise auch zur Überprüfung, inwieweit die Basis des Aktienindex veraltet ist.

Der Durchschnittskurs der börsennotierten Aktien wird als ein von Kapitalveränderungen unbereinigtes, gewogenes arithmetisches Mittel ermittelt. Als Gewichtsmaßstab dient das börsennotierte Stammkapital der Aktiengesellschaften. Dieser als rechentypischer Mittelwert berechnete Durchschnittskurs gibt Auskunft über den jeweiligen, von Mengenveränderungen nicht bereinigten durchschnittlichen Kurs der Aktien am Stichtag. Zur Charakterisierung von Zeitreihen ist dieser Durchschnittskurs jedoch nicht geeignet, sondern er kann nur zu einem Vergleich des durchschnittlichen Kursstandes zwischen verschiedenen Zeitpunkten herangezogen werden.

Die Durchschnittsdividende ist ein Rechenwert, der auf den letztbekannten Veröffentlichungen der Dividendensätze beruht. Mit Hilfe der bekanntgegebenen Dividendensätze wird der zur Dividendenauszahlung notwendige Betrag ermittelt und zum börsennotierten Nominalkapital in Beziehung gesetzt. Die nach dieser Methode berechnete Durchschnittsdividende gibt demnach die durchschnittliche Verzinsung des Nominalkapitals am Stichtag durch die Ausschüttung von Gewinnen wieder.

Für die Berechnung der Durchschnittsrendite wird der Kurswert des Nominalkapitals zum Dividendenbetrag ins Verhältnis gesetzt. Die Durchschnittsrendite ist also eine rechnerische Größe, in die Dividendensätze, Kursnotierungen sowie das Nominalkapital eingehen. Da sich die Veränderungen der Basisdaten zwischen zwei Stichtagen im Ergebnis der Verhältniszahl kompensieren oder verstärken können, ist die Durchschnittsrendite oft zufälligen Bewegungen unterworfen. Besonders die kurzfristigen, nicht selten intensiven Kursschwankungen führen manchmal zu Veränderungen des Kurswerts des Nominalkapitals, die die Entwicklung des Dividendenbetrags konterkarieren. Bei einem Vergleich der durchschnittlichen Rendite zwischen verschiedenen Zeitpunkten sollten deshalb vor allem die Kursbewegungen zwischen den entsprechenden Stichtagen berücksichtigt werden. Die nach der dargelegten Methode berechnete Durchschnittsrendite bringt zum Ausdruck, welche Rendite ein zum Erwerb des börsennotierten Stammkapitals am Stichtag verwendeter Kapitalbetrag erzielen würde.

Dipl.-Volkswirt Heinz Silbermann

STATISTISCHE UMSCHAU

Gesundheitswesen

Koronare Herzkrankheiten und Herzinfarkt

Wachsende Bedeutung der Kreislauferkrankungen

Bei allen Industrienationen bestimmen Krankheiten des Kreislaufsystems, einschließlich Herz- und Hirngefäßkrankheiten, in hohem Maße den Gesundheitszustand der Bevölkerung. Mit fast einem Viertel der Morbidität und der Hälfte der Mortalität nehmen sie auch in der Bundesrepublik die erste Stelle ein. War 1925 im Deutschen Reich nur jeder siebte Sterbefall auf eine Kreislauferkrankung zurückzuführen, so 1972 in der Bundesrepublik schon fast jeder zweite. Somit belasten heute die Kreislauferkrankungen die Sterblichkeit etwa dreimal so stark wie vor 50 Jahren. In den letzten zehn Jahren war allerdings (bei einem Vergleich „standardisierter“ Sterbeziffern)¹⁾ nur beim männlichen Geschlecht noch eine Zunahme der Mortalität an Krankheiten des Kreislaufsystems festzustellen, nicht dagegen beim weiblichen. Bei der Mikrozensus-Stichprobe über „Krankheiten und Unfälle“ vom Oktober 1972 haben fast 5% der Bevölkerung und 23% aller Kranken eine Kreislauferkrankung angegeben²⁾. Nach der Krankheitsartenstatistik der Allgemeinen Ortskrankenkassen ist die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle je 1000 Mitglieder durch Krankheiten des Kreislaufsystems von 1955 bis 1972 auf mehr als das Doppelte bei Männern und Frauen gestiegen.

Verfolgt man die Entwicklung bei den Krankheiten des Kreislaufsystems zurück, so zeigt sich, daß sich eine bestimmte Gruppe von Kreislauferkrankungen, nämlich die ischämischen Herzkrankheiten (= Herzdurchblutungsstörungen), wozu vor allem der Herzinfarkt gehört, von Jahr zu Jahr weiter ausbreitet: Während 1952 die Herzdurchblutungsstörungen mit etwa 25 000 Sterbefällen erst 13% aller Kreislauffoten stellten, waren es 1965 mit rd. 72 000 schon 25% und 1972 mit rd. 118 000 bereits mehr als ein Drittel (35%). Mit anderen Worten: Besonders innerhalb der letzten 20 Jahre haben die Todesfälle durch Herzdurchblutungsstörungen allein — 1972 mit einem Anteil von 16% der Gesamtsterblichkeit — jene Bedeutung erlangt, die 1925 mit 15% sämtliche Kreislauferkrankungen innehatten.³⁾

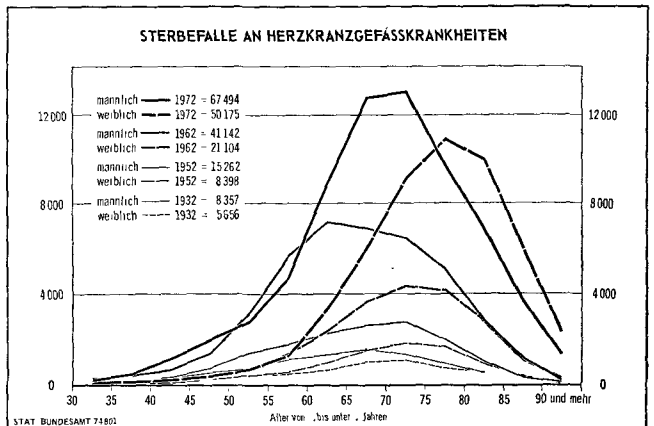
Die große Bedeutung der Herzdurchblutungsstörungen geht auch aus der Statistik der gesetzlichen Rentenversicherung hervor: Seit 1960 haben die Kuren, welche die Träger der Rentenversicherung bei sämtlichen Kreislauferkrankungen, also einschließlich Herz- und Hirngefäßkrankheiten, durchgeführt haben, um zwei Drittel auf über 139 000 zugenommen. Dabei ist die Zahl der Kuren für Männer mit ischämischen Herzkrankheiten von rd. 36 900 im Jahre 1972 auf mehr als das Dreifache gegenüber 1960 angestiegen. Allein von 1971 auf 1972 hat die Zahl der Kuren bei ischämischen Herzkrankheiten um über 6% zugenommen, bei den übrigen Kreislauferkrankungen nur um knapp 3%. Von allen Kuren bei Kreislauferkrankungen machten jene bei ischämischen Herzkrankheiten 1972 33% aus. Dieser steigende Anteil liegt fast genau so hoch wie bei der Mortalität, wo er, wie gesagt, 1972 bereits 35% erreicht hat.

Herzgefäßtod meist Tod durch Herzinfarkt

Seit Einführung der Internationalen Klassifikation der Krankheiten und Todesursachen (ICD) 1968 in der amt-

¹⁾ Siehe Tabelle, S. 736*. — ²⁾ Siehe: „Kranke und unfallverletzte Personen“, Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzerhebung Oktober 1972, in WiSta 1/1974, S. 23 ff. — ³⁾ Siehe „Sterbefälle 1971 und 1972 nach Todesursachen“, Schaubild 1: Sterblichkeit nach ausgewählten Todesursachen, in WiSta 10/1974.

Schaubild 1



lichen Todesursachenstatistik mit dem gesonderten Nachweis des akuten Herzmuskelfinfarktes ist bekannt, daß auf die Todesursache „Herzinfarkt“ rd. 60% aller Sterbefälle an Herzdurchblutungsstörungen entfallen, wobei der Anteil beim männlichen Geschlecht auch 1972 wieder mit 68% wesentlich höher lag als beim weiblichen mit nur 50%.

Seit Beginn des Jahres 1968 ist die Zahl der Herzinfarktsterbefälle von 59 700 auf über 70 900 im Jahre 1972, also um fast ein Fünftel (19%) angestiegen, und zwar um 17% beim männlichen und fast 23% beim weiblichen Geschlecht. In der gleichen Zeit ist die allgemeine Sterbeziffer — Herzinfarktsterbefälle auf 100 000 Einwohner — von 99 (1968) auf 115 (1972) gestiegen, und zwar bei den Männern von 137 auf 156 und bei den Frauen von 64 auf 77. Nach Eliminierung aller zahlenmäßigen Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung — sie können einen mehrjährigen Sterblichkeitsvergleich erheblich stören — durch Verwendung sog. standardisierter Sterbeziffern ergibt sich für diese vier Jahre ein Sterblichkeitszuwachs von 13% beim männlichen und 12% beim weiblichen Geschlecht, wobei die Herzinfarktsterblichkeit beim Mann fast dreimal so hoch ist wie bei der Frau.⁴⁾

Nicht nur ältere Personen vermehrt vom Infarkt bedroht

Vergleicht man die Sterbeziffern der unter und über 60jährigen, um eine Trennung der vorwiegend exogenen Risikofaktoren (z. B. Umwelteinflüsse, Verhalten) von den vorwiegend endogenen (z. B. Arteriosklerose) vornehmen zu können, hat die Infarktsterblichkeit 1968 bis 1972 bei den 45- bis 50jährigen Männern um 17,5% — und damit ebenso stark wie bei den 55- bis 60jährigen Frauen —, bei den 50- bis 55jährigen Männern um 7% und bei den 55- bis 60jährigen Männern um 14% zugenommen. Bei den 60- bis 70jährigen beider Geschlechter war eine Zunahme um 10%, darüber um 20%, ja bis zu 30% und mehr zu verzeichnen. Die Infarktsterblichkeit hat somit von 1968 bis 1972 in allen Altersklassen über 45 Jahren bei den Männern und über 55 Jahren bei den Frauen, also mit einer Verschiebung von etwa 10 Jahren,

⁴⁾ Der in Schaubild 3 deutlich erkennbare Sprung in den Kurven im Jahre 1968 kommt dadurch zustande, daß mit Einführung der ICD 1968 die allgemeineren Bezeichnungen wie Herzgefäßdegeneration, -erkrankung und -sklerose sowie die Kardiosklerose zu den ischämischen Herzkrankheiten zählen, wohin sie auch gehören. In der vorher geltenden Deutschen Allgemeinen Systematik zählten sie zu den chronischen, nicht-rheumatischen Herzmuskelerkrankungen. Für die Zeit vor 1968 ist dadurch ein getrennter Nachweis dieser nicht selten vorkommenden allgemeinen Bezeichnungen nicht möglich.

Schaubild 2

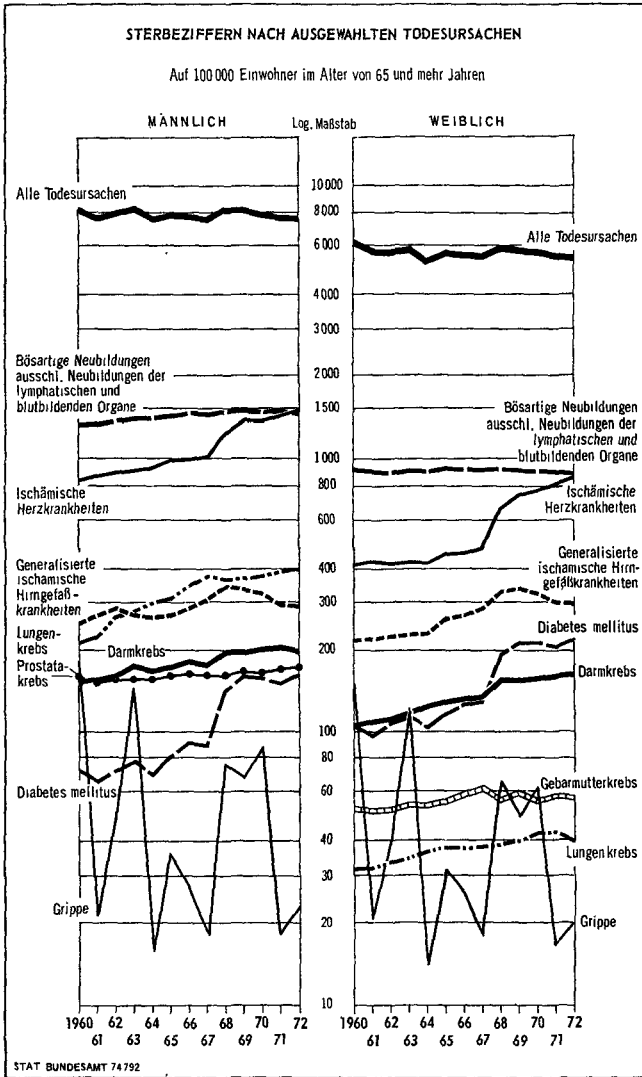
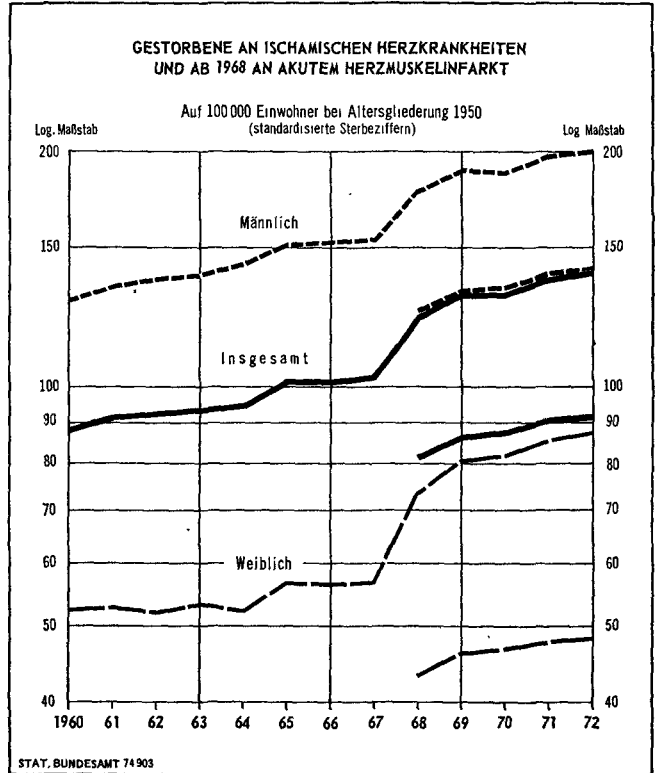


Schaubild 3



1972 erstmals mehr Sterbefälle an Herzdurchblutungsstörungen als Krebssterbefälle bei Männern über 45

Während die Zahl der Sterbefälle an ischämischen Herzkrankheiten (Herzdurchblutungsstörungen) 1952 bis 1972 auf fast das Fünffache angestiegen ist, haben die standardisierten Sterbeziffern 1972 immerhin den dreifachen Wert erreicht. Ab 1960 stiegen sie um 59%, und zwar bei den Männern um 55 und bei den Frauen um fast 68%. Welch verhängnisvolle Rolle diese Sterblichkeit und damit auch gleichzeitig der Herzinfarkt spielt (etwa

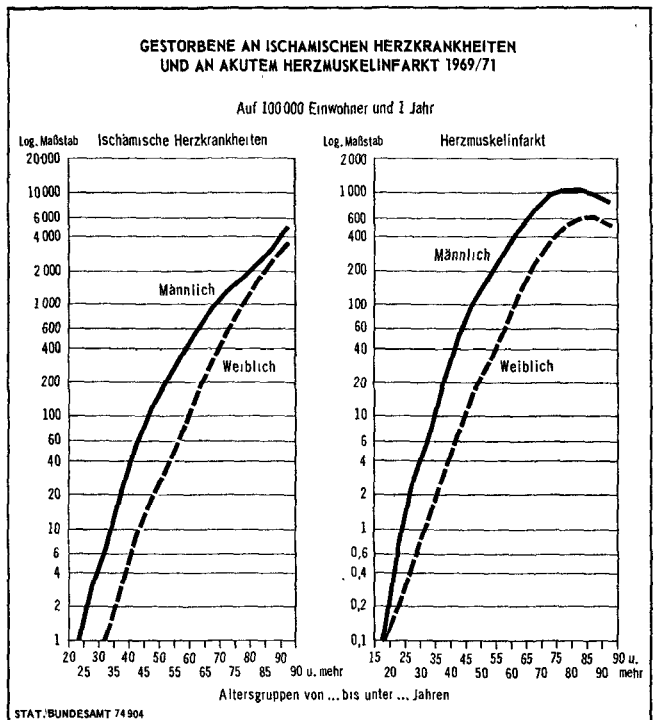
kontinuierlich zugenommen, wenn sich auch 1972 gegenüber 1971 nur bei den über 80jährigen Frauen ein signifikanter Anstieg nachweisen läßt. Was die Infarktsterbefälle in jüngerem Alter, also bei den unter 45jährigen betrifft, so gab es 1972 mit rd. 1 900 etwa 5% mehr als 1968 mit rd. 1 800, wobei die Zunahme ausschließlich die Männer betrifft. Überhaupt waren 1972 fast 90% aller Infarktötten unter 45 Jahren männlichen Geschlechts. Auch bei den 45- bis 60jährigen war der Anteil der Männer mit rd. 80% noch sehr hoch; bei den über 60jährigen betrug er nur noch 60% (bei einem Durchschnitt für alle Altersklassen zusammen von 65%).

Somit ist ersichtlich, daß

1. am Herzinfarkt wesentlich mehr Männer als Frauen sterben,
2. das Massenproblem „Herzinfarkt“ in hohem Maße durch den immer noch größer werdenden Anteil älterer Menschen (relativ und absolut) an der Gesamtbevölkerung entsteht und
3. die jährliche Zunahme der Sterblichkeit (nach Standardisierung) über 3% beträgt.

Im jahreszeitlichen Verlauf der Infarkt mortalität sind die Höchstwerte stets mit etwa 10% über dem Jahresdurchschnittswert im Dezember zu beobachten; von Oktober bis April liegen sie um etwa 6 bis 7% über, in den übrigen Monaten um 4 bis 5% unter dem Durchschnitt.

Schaubild 4



ab 45 Jahren auch bei den Frauen, wenngleich bei wesentlich niedrigeren Ausgangswerten), zeigen die beiden Kurvendigramme, die alle jene Todesursachen für die 45- bis 65- und die über 65jährigen enthalten, die eine hohe Sterblichkeit verursachen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß 1972 die Mortalität an Herzdurchblutungsstörungen bei den über 45jährigen Männern erstmals höher als die Krebssterblichkeit war. Bei den über 65jährigen Frauen wurde sie nahezu erreicht.⁵⁾

Analog dem Herzinfarkt hat sich auch die (standardisierte) Sterblichkeit an Herzdurchblutungsstörungen erhöht; bei den über 60jährigen Männern seit 1968 um 12 %, bei den gleichaltrigen Frauen um 19 %. 1972 kamen die meisten Sterbefälle dieser Art bei den Männern um das 70. und bei den Frauen um das 77. Lebensjahr vor, während vor 10 Jahren dieser Gipfel um etwa fünf Jahre

⁵⁾ Siehe Schaubild 2 sowie Schaubild 2: „Sterbeziffern an ausgewählten Todesursachen“ in WiSta 10/1974, S. 712.

früher lag.⁶⁾ Insgesamt hat sich die nach dem Geschlecht sehr unterschiedliche Koronarmortalität (nach Standardisierung) auf 2,3:1 (Männer zu Frauen) eingependelt, während sich nach dem Zweiten Weltkrieg das Verhältnis zunächst von 2,1:1 über 2,7:1 im Jahre 1966 veränderte.

Langfristig gesehen zeigt Schaubild 1 deutlich sowohl die Ausbreitung auf ältere und auch jüngere Personen als auch die Verschiebung der geschlechtsspezifischen Kurven um etwa zehn Jahre, wobei sich die Zahl der Sterbefälle der Frauen immer mehr derjenigen der Männer nähert. Fast ein Drittel (29 %) der höheren Sterblichkeit beim männlichen Geschlecht gegenüber dem weiblichen ist auf jene an ischämischen Herzkrankheiten zurückzuführen. Die bösartigen Neubildungen der Atmungsorgane (14 %), die Unfälle und Vergiftungen (11 %) sowie die Leberzirrhose (5 %) bilden erst zusammengenommen einen etwa gleichen Anteil (30 %) an der höheren Sterblichkeit des männlichen Geschlechts gegenüber dem weiblichen. Lt.

⁶⁾ Siehe auch Schaubild 4.

Landwirtschaft

Arbeitskräfte und Arbeitsaufwand in den landwirtschaftlichen Betrieben 1972/73

1. Vorbemerkung

Im folgenden werden Ergebnisse der repräsentativen Arbeitskräfteerhebung (AKE) in den landwirtschaftlichen Betrieben 1972/73 wiedergegeben, die inhaltlich an die Ergebnisse der vorhergehenden Erhebungen 1964/65, 1966/67, 1968/69 und 1970/71 anschließen. Durch das Landwirtschaftszählungsgesetz¹⁾ wurden jedoch für die Erhebung 1972/73 einige Änderungen vorgeschrieben, die bei einem Vergleich der Ergebnisse mit denen vorhergehender Jahre zu berücksichtigen sind.

Änderungen aufgrund des Landwirtschaftszählungsgesetzes 1971

Erhebungsbereich:	1964/65 Alle Betriebe (ausgenommen Betriebe der Hauptproduktionsrichtung „Erzeugnisse der Forstwirtschaft“) im Besitz von natürlichen und juristischen Personen mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) sowie Betriebe von 0,5 bis unter 2 ha LN, die für den Markt erzeugen (Verkaufserlöse von 1 000,— DM und mehr im Jahr).	1968/69 Alle Betriebe (ausgenommen Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung „Erzeugnisse der Forstwirtschaft“) im Besitz von natürlichen oder juristischen Personen mit 1 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) sowie Betriebe mit weniger als 1 ha LF, die für den Markt erzeugen (Verkaufserlöse von 4 000,— DM und mehr im Jahr).	1972/73 Alle Betriebe (ausgenommen Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung „Erzeugnisse der Forstwirtschaft“) im Besitz von natürlichen oder juristischen Personen mit 1 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) sowie Betriebe mit weniger als 1 ha LF, die für den Markt erzeugen (Verkaufserlöse von 4 000,— DM und mehr im Jahr).
-------------------	--	---	---

Periodizität:	Vier Erhebungen je Wirtschaftsjahr (Juli/Juni) mit Angaben für die Berichtsmonate Juli, Oktober, Januar und April.	Zwei Erhebungen je Wirtschaftsjahr (Juli/Juni) mit Angaben für die Berichtsmonate Oktober und April.
---------------	--	--

Stichprobenumfang aus dem o. a. Erhebungsbereich	66 556 Betriebe	64 256 Betriebe	79 886 Betriebe
--	-----------------	-----------------	-----------------

Über Einzelheiten der Erfassung und Aufbereitung der in die Erhebung einbezogenen Merkmale sowie über die aufgrund von Anforderungen der Europäischen Gemeinschaften gegenüber früheren Erhebungen vorgenommenen Änderungen wurde in früheren Beiträgen — vor allem in WiSta 8/1969 und 12/1971 — eingehend berichtet.

Die Stichprobenbetriebe wurden aus den Unterlagen der Landwirtschaftszählung 1971 ausgewählt. Der Auswahlplan sah wie bisher eine Schichtung der Betriebe nach den Hauptproduktionsrichtungen „Landwirtschaft“ und „Gartenbau“ nach Bundesländern und acht Größenklassen der

¹⁾ Gesetz über eine Zählung in der Landwirtschaft vom 23. Dezember 1970, BGBl. I S. 1852 ff.

LF vor. Innerhalb dieser Schichten erfolgte erstmals je Land eine Anordnung der Betriebe nach steigenden Betriebseinkommen. Das Aufbereitungsprogramm von 1968/69 wurde unverändert für 1972/73 übernommen; die Ergebnisse für die Betriebe ab 2 ha LF bzw. LN sind — unter Beachtung der in der Synopsis genannten Besonderheiten — weitgehend vergleichbar. Zu beachten ist jedoch, daß bei den Erhebungen seit 1964/65 die frei hochgerechneten Ergebnisse mit Hilfe von Korrekturfaktoren an die aus der Bodennutzungserhebung des jeweiligen Jahres ermittelte Betriebsgrößenstruktur angepaßt worden sind. Bei der Erhebung 1972/73 wurde auf eine derartige Anpassung verzichtet.

2. Ergebnisse

Der seit Beginn der 50er Jahre zu beobachtende Wandel in der Betriebsgrößenstruktur und in dem Arbeitskräftegefüge setzte sich auch weiterhin fort, wie ein Vergleich der Ergebnisse für 1972/73 mit denen der vorhergehenden Erhebungsjahre seit 1964/65 zeigt. Die Zahl der Betriebe und die in ihnen beschäftigten Arbeitskräfte nahmen im Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin) insgesamt gesehen weiter ab, wobei die Abnahme — wie in den Vorjahren — regional und strukturell differenziert verlief. Bei der AKE 1972/73 wurden im Bundesgebiet — hochgerechnet — 820 000 landwirtschaftliche Betriebe mit 2 und mehr ha LF, die über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 12,334 Mill. ha verfügten, ermittelt; das bedeutet eine Abnahme der Betriebe seit 1964/65 um 239 000 (— 22,6 %, d. s. 3,2 % jährlich²⁾).

In den 1972/73 ermittelten landwirtschaftlichen Betrieben mit 2 und mehr ha LF und ihren Haushalten lebten 3,891 Mill. Familienmitglieder (Betriebsinhaber und Familienangehörige), von denen 2,906 Mill. (74,7 %) 14 Jahre und älter und 985 000 (25,3 %) unter 14 Jahre alt waren³⁾. Von den 2,906 Mill. Familienangehörigen mit 14 Jahren und mehr waren 2,292 Mill. (78,9 %) im Betrieb eingeschli. Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt, 247 300 (8,5 %) führten ausschließlich Arbeiten im Haushalt des Betriebsinhabers aus, 1,982 Mill. Personen (68,2 %) waren mit betrieblichen Arbeiten überhaupt beschäftigt und 543 000 (18,7 %) Personen hatten neben ihrer betrieblichen oder Haushaltstätigkeit noch eine anderweitige Erwerbstätigkeit. Unter den mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten 1,982 Mill. Familienarbeitskräften befanden sich 652 300 Vollbeschäftigte. In den Betrieben waren ferner noch 106 700 ständige familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt.

²⁾ Berechnet nach der Zinseszinsformel (auch bei den im Text an anderen Stellen genannten jährlichen Abnahmeraten wurde die Zinseszinsformel benutzt). — ³⁾ Zur Altersgliederung der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen, siehe WiSta 10/1974.

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer Bewirtschaftungsart ¹⁾

1000

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Alle Betriebe			Hauptberuflich bewirtschaftete Betriebe			Nebenberuflich bewirtschaftete Betriebe		
	Wirtschaftsjahre								
	1964/65	1968/69	1972/73	1964/65	1968/69	1972/73	1964/65	1968/69	1972/73
2 — 5	323,4	278,3	197,1	127,7	96,8	58,0	195,7	181,5	139,1
5 — 10	292,8	251,7	195,7	235,9	180,0	103,7	56,9	71,7	92,0
10 — 20	291,8	279,9	232,0	282,7	266,2	199,7	9,0	13,7	32,3
20 — 50	134,4 ¹⁾	148,4	171,5	132,3	146,8	167,4	2,1	1,6	4,1
50 und mehr	17,1	17,9	24,0	16,5	17,5	23,5	0,5	0,5	0,5
insgesamt	1 059,5	976,3	820,3	795,2	707,3	552,4	264,3	269,0	268,0

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin).

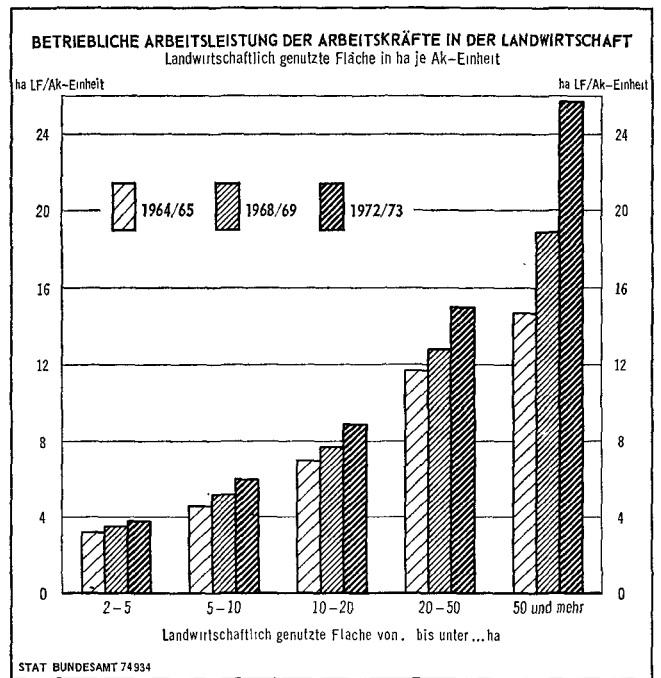
Die aufgrund der Arbeitszeiten berechneten Maßeinheiten der Arbeitsleistung (AK-Einheiten) der mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräfte ergaben 1972/73 1,064 Mill. AK-Einheiten, die der familienfremden Arbeitskräfte 129 000 AK-Einheiten.

3. Veränderungen seit 1964/65

In Tabelle 1 sind die Betriebe — unter Rückgriff auf die Angaben zur Erwerbsorientierung der Betriebsinhaber — nach haupt- und nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben und nach Betriebsgrößenklassen dargestellt. Auf die Problematik der Verwendung dieser Angaben zur Kennzeichnung der Betriebe in sozialökonomischer Hinsicht wurde schon früher ⁴⁾ hingewiesen. Erste Ergebnisse der LZ 1971, die Aufschluß über die sozialökonomische Struktur der Betriebe unter Zugrundelegung der Angaben auf eine neue Fragestellung geben, wurden in WiSta 8/1974 veröffentlicht. Die dahingehende Fragestellung wird ab 1974/75 auch in die aufgrund des Agrarberichterstattungsgesetzes ⁵⁾ in die laufende Agrarberichterstattung einbezogene repräsentative Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft aufgenommen. Tabelle 1 läßt folgende Tendenzen erkennen.

1. Die schon in der Zeit von 1968/69 bis 1970/71 festgestellte schnellere Veränderung der Betriebsgrößenstruktur hat sich auch im Zeitraum von 1970/71 bis 1972/73 fortgesetzt. Die Zahl der Betriebe zwischen 2 und 20 ha LF hat in der Zeit von 1968/69 bis 1972/73 um 185 200 (— 22,9%) abgenommen, die der Betriebe mit 20 ha LF und mehr im gleichen Zeitraum um 29 200 (17,5%) zugenommen. Die

⁴⁾ Siehe WiSta 11/1970, die Unterscheidung nach haupt- und nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben wurde aufgrund der Angaben zu folgender Frage vorgenommen: „Anzugeben ist der ausgeübte Beruf (z. B. Landwirt, Winzer, Gastwirt, Bahnarbeiter) oder die sonstige Unterhaltungsquelle (z. B. Sozialversicherungsgeld, Pension, eigenes Vermögen, Arbeitslosengeld)“. — ⁵⁾ Gesetz über die Agrarberichterstattung (Agrarberichterstattungsgesetz) vom 15. November 1974, BGBl. I S. 3161 ff.



Grenzzlinie zwischen Zu- und Abnahme der Betriebe liegt im Durchschnitt des Bundesgebietes nach wie vor in Nähe der Betriebsgröße von 20 ha LF. Betrachtet man die Entwicklung nach haupt- und nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben, so zeigt sich ein differenzierteres Bild. Die Zahl der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe unter 20 ha LF verminderte sich von 1968/69 um 181 600 Betriebe (— 33,4%). Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe mit 20 und mehr ha LF um 26 700 (16,3%) zugenommen.

Tabelle 2: Arbeitskräfte und deren Arbeitsleistung in landwirtschaftlichen Betrieben ¹⁾

1 000

Wirtschaftsjahr	Betriebsinhaber und ihre mit ihnen in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten		Familienarbeitskräfte						Familienfremde Arbeitskräfte		Betriebliche Arbeitsleistung in AK-Einheiten	
			im Betrieb einschl. Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt			mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt			zusammen	darunter ständige	zusammen	darunter Familienarbeitskräfte
			insgesamt	14 Jahre und älter	zusammen	darunter vollbeschäftigt	auch anderweitig erwerbstätig	zusammen					darunter vollbeschäftigt
in allen Betrieben												
1964/65	4 838,9	3 662,7	3 102,3	2 245,7	546,3	2 803,3	1 027,9	384,8	216,4	1 807,3	1 596,8	
1968/69	4 574,9	3 392,3	2 808,8	1 798,4	584,2	2 467,1	903,5	262,6	144,2	1 545,7	1 398,9	
1972/73	3 890,9	2 906,2	2 292,3	1 373,2	543,0	1 981,5	652,3	260,6	106,7	1 193,3	1 064,2	
in hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben												
1964/65	3 661,9	2 772,9	2 376,1	1 926,5	231,8	2 803,3	1 027,9	338,9	193,1	1 807,3	1 596,8	
1968/69	3 328,3	2 473,8	2 076,4	1 516,5	257,6	1 831,8	850,8	234,7	130,3	1 304,3	1 169,8	
1972/73	2 629,7	1 976,9	1 579,1	1 114,7	216,4	1 372,1	611,9	229,2	92,5	974,1	857,4	
in nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben												
1964/65	1 177,0	889,8	726,2	319,2	314,5	635,3	52,7	45,9	23,3	241,4	229,1	
1968/69	1 246,6	918,5	732,4	281,9	326,6	609,4	40,4	27,9	13,9	219,2	206,8	
1972/73	1 261,2	929,3	713,2	258,5	326,6	609,4	40,4	31,4	14,2	219,2	206,8	

¹⁾ Mit 2 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin).

2. Im Durchschnitt der Jahre 1968/69 bis 1972/73 haben sich jährlich die Familienarbeitskräfte um 129 100 (— 5,0%) — davon 106 300 vollbeschäftigte und 22 800 teilbeschäftigte — vermindert (siehe Tabelle 2). Diese für die Betriebsgrößenklassen insgesamt ermittelten Abnahmen sind statistisch ganz überwiegend das Ergebnis der Abnahme der Betriebe in dem Betriebsgrößenbereich zwischen 2 und 20 ha LF, des Überwechselns der Betriebe von der hauptberuflichen Bewirtschaftung in die nebenberufliche Bewirtschaftung und der Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte im Durchschnitt der Betriebe. In den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben nahm die Zahl der Familienarbeitskräfte insgesamt seit 1968/69 jährlich um 124 300 (— 6,6%) ab; dabei veränderte sich die Zahl der mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräfte um 114 900 und die Zahl der mit betrieblichen Arbeiten Vollbeschäftigten um 59 700. Da auch die nebenberuflich bewirtschafteten Betriebe eine — wenn auch zahlenmäßig — geringere Abnahme der vollbeschäftigten Arbeitskräfte aufweisen, bestätigen die vorliegenden Ergebnisse die Fortdauer der verstärkten Verminderung der Zahl der vollbeschäftigten Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben. Auch die Veränderungen über die Zahl der anderweitig erwerbstätigen Familienarbeitskräfte, d. h. derjenigen Personen, die neben der Tätigkeit im landwirtschaftlichen Betrieb noch einer anderen Erwerbstätigkeit nachgehen, sind zu berücksichtigen. Diese Personengruppe nahm in den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben seit 1968/69 im Durchschnitt je Jahr um insgesamt 10 300 Personen (— 4,3%) ab, bezogen auf je 1 000 Betriebe dieser Bewirtschaftungsform jedoch weiterhin zu.

Sowohl die Zahl der Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften als auch die in ihnen beschäftigten ständigen familienfremden Arbeitskräfte nahmen weiter stark ab. 1972/73 wurden nur noch 54 800 Betriebe (6,7% der Betriebe des Erhebungsbereiches) mit 106 700 ständigen familienfremden Arbeitskräften ermittelt. Damit hat diese Gruppe von Betrieben seit 1964/65 von 108 300 Betrieben um 53 500, d. h. um fast die Hälfte (— 49,4%), abgenommen, die Zahl der in ihnen beschäftigten ständigen familienfremden Arbeitskräfte verminderte sich im gleichen Zeitraum um 109 700 (— 51%). Eine weitere Aufgliederung

zeigt, daß 1972/73 47 400 Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften hauptberuflich bewirtschaftet wurden (87% aller Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften), von denen 31 600 (68%) eine Betriebsgröße von 20 und mehr ha LF hatten. In den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben in der Größe von 20 und mehr ha LF mit ständigen familienfremden Arbeitskräften nahm die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte um 73 100 (— 54%) am stärksten ab gegenüber einer Abnahme in der Betriebsgrößenklasse 2 bis unter 5 ha LF mit 4 800 (— 37%) und in der Betriebsgrößenklasse von 5 bis unter 10 ha LF mit 6 700 (— 46%) familienfremden Arbeitskräften.

3. Die verstärkte Abwanderung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, z. T. in Form des Überwechselns von einer vollbeschäftigten zu einer teilbeschäftigten Tätigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben, sowie die gleichzeitige Veränderung in der Betriebsgrößenstruktur mit der Tendenz zum flächenmäßig größer ausgestatteten Betrieb hat (neben anderen Einflüssen wie z. B. Erzeuger- und Betriebsmittelpreise, Lohnaufwendungen, Ansprüche an einen erhöhten Lebensstandard) zu einer nachhaltigen Rationalisierung geführt, die in der Bodennutzung den Maschineneinsatz, insbesondere den von leistungsfähigen Schleppern, erheblich verstärkte. In einem früheren Beitrag⁹⁾ wurde die Entwicklung des Schlepperbestandes nach PS-Leistungsklassen und Betriebsgrößenklassen bereits dargestellt, die eine wesentliche Voraussetzung der Leistungssteigerung der in der Landwirtschaft verbleibenden Arbeitskräfte ist. In der Graphik ist die wachsende Flächenausstattung je AK-Einheit nach Betriebsgrößen, die von 1964/65 bis 1972/73 im Durchschnitt aller Betriebe mit 2 und mehr ha LF von 7,0 ha auf 10,3 ha LF zugenommen hat, dargestellt. In der untersten Größenklasse (2 bis unter 5 ha LF) hat die LF je AK-Einheit von 3,2 auf 3,8, in der obersten Größenklasse (50 und mehr ha LF) von 14,7 ha auf knapp 26 ha LF zugenommen. Der in acht Jahren erzielte Zuwachs in der oberen Größenklasse beträgt über 11 ha LF je AK-Einheit und übertrifft damit den in den anderen Größenklassen erheblich. Schu.

⁹⁾ Siehe WiSta 4/1969.

Geld und Kredit

Anlageformen der vermögenswirksamen Leistungen nach dem Dritten Vermögensbildungsgesetz

Ergebnis einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im April 1972

1. Vorbemerkung

Fragen der Vermögensbildung sind nicht nur von großer wirtschaftlicher, sondern auch von gesellschaftspolitischer Bedeutung. Die Vermögensbildung vor allem breiterer Bevölkerungsschichten kann der Staat durch gezielte Maßnahmen — wie z. B. das „Dritte Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer“ vom 27. Juni 1970 (BGBl. I S. 930) — auch 624 DM-Gesetz genannt — zu beeinflussen versuchen.

Durch dieses Gesetz erhalten alle Arbeiter, Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten sowie alle Beamten, Richter, Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit auf die von ihnen vermögenswirksam angelegten Beträge u. a. eine vom Arbeitgeber mit dem Lohn/Gehalt auszuzahlende „Arbeitnehmer-Sparzulage“ — soweit nicht bestimmte Einkommensgrenzen überschritten werden — und weitere staatliche Sparanreize in Form von Prämien.

Vermögenswirksame Leistungen im Sinne des Dritten Vermögensbildungsgesetzes liegen nur dann vor, wenn eine der in § 2 Abs. 1 des Gesetzes ausgeführten Anlageformen des vermögenswirksamen gesparten Betrages gewählt wird. Dabei handelt es sich um folgende Anlageformen:

1. Anlage nach dem Spar-Prämiengesetz
2. Anlage nach dem Wohnungsbau-Prämiengesetz
3. Bau, Erwerb oder Erweiterung eines Wohngebäudes oder einer Eigentumswohnung usw.
4. Vermögenswirksamer Lebensversicherungsvertrag

Ferner können folgende Formen gewählt werden, wenn der Arbeitgeber zustimmt:

5. Erwerb von Aktien des Arbeitgebers zu einem Vorzugskurs
6. Begründung einer Darlehensforderung des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber.

Nach dem Dritten Vermögensbildungsgesetz müssen vermögenswirksame Leistungen aber nicht nur nach bestimmten Arten festgelegt werden; sie müssen auch in bestimmter Form zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer vereinbart werden.

Vermögenswirksame Leistungen durch den Arbeitgeber können in Tarifverträgen, Betriebsvereinbarungen oder

Einzelverträgen mit den Arbeitnehmern vereinbart werden. Das Gesetz spricht in diesem Zusammenhang in § 3 von „Vereinbarungsformen“.

Auch Teile des von dem einzelnen Arbeitnehmer angelegten Arbeitslohnes gelten gem. § 4 als vermögenswirksame Leistungen im Sinne des Dritten Vermögensbildungsgesetzes.

Mit Hilfe der im April 1972 durchgeführten Mikrozensus-Zusatzbefragung über die „Anlageformen der vermögenswirksamen Leistungen nach dem Dritten Vermögensbildungsgesetz“¹⁾ (Auswahlsatz 1,0%) sollte festgestellt werden, ob für die Arbeitnehmer vermögenswirksame Leistungen im Sinne des Dritten Vermögensbildungsgesetzes erbracht und welche Anlageformen gewählt wurden. Die Zusatzbefragung richtete sich nur an abhängige Erwerbstätige (Arbeitnehmer). Die Höhe der vermögenswirksamen gesparten Leistungen wurde in der Zusatzbefragung nicht erfragt.

Für die Auswertung standen neben den Fragen nach der Art der vermögenswirksamen Leistungen und der Anlageform der Merkmalskatalog des Mikrozensus-Grundprogramms zur Verfügung, in dessen Rahmen die Zusatzbefragung durchgeführt worden war.

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzbefragung beziehen sich auf das Jahr 1971, also auf das erste Jahr der vollen Wirksamkeit des Dritten Vermögensbildungsgesetzes. Damit werden nunmehr erstmals Ergebnisse über die soziale Struktur (Alter, Geschlecht, Stellung im Beruf und Wirtschaftszweig) der im Rahmen des 624 DM-Gesetzes sparenden Arbeitnehmer in Verbindung mit den gewählten Anlageformen aus einer Stichprobenbefragung vorgelegt. Diese Zahlen lassen damit die Schwerpunkte im Ausnutzungsgrad der Vergünstigungen, die das Dritte Vermögensbildungsgesetz gewährt, sowie den Einfluß sozialer Merkmale auf den Beteiligungsgrad erstmalig detailliert erkennen²⁾. Gesamtzahlen über die vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer liegen für 1971 auch aus der Lohnsteuerstatistik vor. Danach sparten rd. 13,87 Mill. Arbeitnehmer vermögenswirksam. Der durchschnittlich jährliche Sparbetrag lag 1971 bei 483,— DM³⁾.

Beim Vergleich der Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik mit der im Mikrozensus ermittelten Zahl von 13,2 Mill. vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmern ist in erster Linie der Unterschied in der Abgrenzung des jeweils erfaßten Personenkreises zu berücksichtigen. In der Lohnsteuerstatistik wurden alle im Jahr 1971 lohnsteuerpflichtigen Personen erfaßt, während im Mikrozensus die im April 1972 abhängig Erwerbstätigen danach gefragt wurden, ob sie im Jahr 1971 vermögenswirksam gespart haben. Im Mikrozensus sind damit alle die Erwerbstätigen nicht nach vermögenswirksamen Sparleistungen gefragt worden, die im Laufe des Jahres 1971 bis April 1972 aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Versucht man unter Verwendung verschiedener anderer statistischer Quellen (Rentenzugangstatistik, Statistik der Gestorbenen und Statistik der Wanderungen insbesondere von ausländischen

1) Angeordnet durch 4. Verordnung über Zusatzprogramm zum Mikrozensus 22. Dezember 1971 (BGBl. I, S. 2158). — 2) Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung hat Gesamtzahlen für 1971 bereits im Jahre 1972 geschätzt (s. „Die Einkommens- und Vermögensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland“, Ausgabe 1973, S. 139). Grundlage dieser Veröffentlichung waren zum Teil geschätzte Globaldaten der öffentlichen Hand, der Verbände der Kreditwirtschaft und des Lebensversicherungsverbandes. Die Schätzung der Zahl der Arbeitnehmer und des durchschnittlich vermögenswirksam gesparten Betrages waren sowohl von der Qualität des damals zur Verfügung stehenden Ausgangsmaterials als auch von dem nach dem damaligen Kenntnisstand möglichen Schätzverfahren abhängig. — 3) Siehe Renz, M., „Bruttolohn und Lohnsteuer“ (Ergebnisse der Lohnsteuer-Statistik 1971) in WISTA 8/1974, S. 564 f.

Erwerbspersonen über die Bundesgrenzen) unter Berücksichtigung des Ausnutzungsgrades der Sparmöglichkeiten den Definitionsunterschied zu quantifizieren, so ergibt sich eine Größenordnung von rd. 500 000 bis 600 000 Personen, um die aus definitorischen Gründen die Zahl des Mikrozensus unter der der Lohnsteuerstatistik liegen muß.

Es ist beim Vergleich beider Zahlen weiterhin zu berücksichtigen, daß der Mikrozensus als repräsentative Stichprobenuntersuchung durch Befragung in den ausgewählten Haushalten durchgeführt wird. Neben dem hierbei auftretenden Stichprobenfehler kann es auch sein, daß die Auskunftsperson im Haushalt nicht identisch mit der Person ist, die vermögenswirksam spart, so daß von daher die Qualität der Antworten beeinflußt sein könnte mit der möglichen Konsequenz einer gewissen Untererfassung⁴⁾. Unter Berücksichtigung der erläuterten Unterschiede stimmt die Größenordnung der Gesamtzahl der vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer aus zwei verschiedenen statistischen Quellen recht gut überein.

2. Ergebnisse

2.1. Rd. 58 % der Arbeitnehmer sparten 1971 vermögenswirksam

Die Zusatzbefragung umfaßte hochgerechnet rd. 22,8 Mill. abhängige Erwerbstätige (Arbeitnehmer). Davon sparten 13,2 Mill. Arbeitnehmer — also über die Hälfte (57,9%) — 1971 vermögenswirksam, wobei bei den männlichen Arbeitnehmern der Anteil der Sparer fast zwei Drittel betrug (63,9%), während er bei den weiblichen Arbeitnehmern etwas weniger als die Hälfte (46,9%) ausmachte.

Tabelle 1: Abhängige Erwerbstätige im April 1972 nach Geschlecht und vermögenswirksamen Sparleistungen 1971
Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1972

Geschlecht	Insgesamt		Davon haben 1971 im Rahmen des Dritten Verm.BG gespart			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männlich	14 807	100	9 456	63,9	5 351	36,1
Weiblich	8 021	100	3 764	46,9	4 257	53,1
Insgesamt ...	22 828	100	13 220	57,9	9 608	42,1

Wie stark die vermögenswirksame Sparleistung der Arbeitnehmer vom monatlichen Nettoeinkommen abhängt, zeigt das Schaubild auf Seite 846.

Mit zunehmendem Einkommen wuchs danach der Anteil der Arbeitnehmer, die 1971 vermögenswirksam sparten von rd. einem Drittel bei den Arbeitnehmern mit einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 600,— DM auf fast 80% der Arbeitnehmer mit 1 800,— bis unter 2 000,— DM im Monat. In dem niedrigeren Anteil der nach dem 624 DM-Gesetz vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer in der höchsten Einkommensgruppe mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 2 000,— DM und mehr dürfte der mögliche Wegfall der Arbeitnehmersparzulage infolge der Überschreitung der dafür gesetzten Einkommensgrenzen zum Ausdruck kommen.

2.2. 89 % der vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer erhielten Leistungen des Arbeitgebers

Ganz offensichtlich haben die in Tarifverträgen, Betriebsvereinbarungen oder Einzelverträgen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarten vermögens-

4) Hierbei kann es sich u. a. handeln um geringfügige Beträge Sparende, um Fälle, in denen bereits bestehende Verträge entsprechend dem Dritten Vermögensbildungsgesetz umgewandelt worden sind oder um Anlageformen bzw. -verfahren, die der Auskunftsperson nicht gegenwärtig waren, insbesondere wenn mehrere Anlageformen miteinander kombiniert worden sind.

genswirksamen Leistungen des Arbeitgebers („Vereinbarungsform“ gem. § 3 des Dritten Vermögensbildungsgesetzes) einen stimulierenden Einfluß auf das Sparverhalten der Arbeitnehmer.

Von den 13,2 Mill. Arbeitnehmer, die 1971 vermögenswirksam sparten, bekamen 11,8 Mill. (89,2%) zusätzliche Leistungen vom Arbeitgeber. Der weitaus größte Teil der 1971 vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer sparte

Tabelle 2: Abhängige Erwerbstätige im April 1972 nach Wirtschaftsabteilungen und Vereinbarungform der 1971 vermögenswirksam gesparten Leistungen
Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1972

Wirtschaftsabteilung	Insgesamt	Vereinbarungsform				1971 nicht im Rahmen des Dritten Vermögens-BG gespart
		zusammen	Zusätzliche Leistungen vom Arbeitgeber	Teile des Lohnes/Gehaltes	Zusätzliche Leistungen vom Arbeitgeber und Teile des Lohnes/Gehaltes	
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	265	78	29,2	23,3	47,5	70,7
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	548	416	36,4	6,0	57,7	24,1
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 699	6 060	32,6	10,4	57,0	37,5
Baugewerbe	1 878	1 080	30,5	10,6	58,9	42,5
Handel	2 536	990	26,5	25,3	48,2	61,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 432	964	30,1	8,0	61,9	32,6
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	703	548	25,7	5,9	68,5	9,3
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	2 938	1 387	26,6	13,2	60,2	52,8
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	406	166	27,3	14,5	58,2	59,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 424	1 532	28,2	5,0	66,8	36,8
Insgesamt	22 828	13 220	30,4	10,8	58,8	42,1

1) Anteil an Sparern. — 2) Anteil an Arbeitnehmern insgesamt.

jedoch außer den mit dem Arbeitgeber zusätzlich vereinbarten vermögenswirksamen Leistungen noch eigene Teile des Lohnes/Gehaltes. Rd. 11% sparten nur Teile des eigenen Lohnes/Gehaltes gem. § 4 des Dritten Vermögensbildungsgesetzes.

2.3. Erhebliche Unterschiede zwischen der Beteiligung am vermögenswirksamen Sparen in den Wirtschaftsabteilungen

Die Tabelle 2 zeigt aber auch, wie unterschiedlich der Anteil der Arbeitnehmer, die 1971 vermögenswirksam sparten, in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen ist.

Am höchsten war der Anteil der vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“, in dem nur rd. 9% 1971 nicht vermögenswirksam sparten, während in der Land- und Forstwirtschaft rd. 71% 1971 nicht im Rahmen des Dritten Vermögensbildungsgesetzes sparten. Inwieweit sich hier Informationsvorteile sowie die Möglichkeit der bei den Kreditinstituten Beschäftigten, die mit dem vermögenswirksamen Sparen erforderlichlich werdenden Formalitäten am eigenen Arbeitsplatz erledigen zu können, gegenüber den in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Arbeitnehmern oder aber auch Einkommensunterschiede bemerkbar machen, läßt sich anhand der Ergebnisse der Zusatzbefragung nicht feststellen. Auch im Handel war der Anteil der 1971 nicht vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer mit 61% relativ hoch.

Bei der Aufgliederung der 1971 vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und nach der Stellung im Beruf wird deutlich, daß am häufigsten sowohl zusätzliche vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers als auch Teile des Lohnes/Gehaltes in Kombination gespart werden.

Stellung im Beruf	Abhängige Erwerbstätige	Davon im Rahmen des 3. Vermögens-BG gespart	
	1 000	%	%
Beamte	2 070	65,6	34,4
Angestellte	8 088	63,7	36,3
Arbeiter	11 594	54,5	45,5
Auszubildende	1 077	35,9	64,1

Mit fast zwei Dritteln (65,6%) sparten die Beamten 1971 am meisten vermögenswirksam, dicht gefolgt von den Angestellten (63,7%), während der Anteil der vermögenswirksamen Sparer bei den Arbeitern nur etwas mehr als die Hälfte betrug.

Tabelle 3: Abhängige Erwerbstätige im April 1972 nach Stellung im Beruf und Vereinbarungform der 1971 vermögenswirksam gesparten Leistungen
Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1972

Stellung im Beruf	Insgesamt	Vereinbarungsform		
		Zusätzliche Leistungen vom Arbeitgeber	Teile des Lohnes/Gehaltes	Zusätzliche Leistungen vom Arbeitgeber und Teile des Lohnes/Gehaltes
Beamte	1 359	23,4	5,8	70,8
Angestellte	5 155	26,7	12,9	60,5
Arbeiter	6 320	34,6	10,3	55,1
Auszubildende	386	35,7	10,1	54,2
Insgesamt	13 220	30,4	10,8	58,8

Besonders auffällig in diesem Zusammenhang ist aber auch der Anteil der Arbeitnehmer, die 1971 nicht vermögenswirksam sparten. Er betrug bei den Arbeitern immerhin rd. 46%, was möglicherweise auf fehlende tarifliche Vereinbarungen über vermögenswirksame Leistungen aber auch auf Einkommensunterschiede gegenüber den anderen Berufsbereichen zurückgeführt werden könnte.

Für die Beamten lagen 1971 jedoch Vereinbarungen über vermögenswirksame Leistungen in gesetzlicher Form⁵⁾ vor, trotzdem sparte mehr als ein Drittel (34,4%) der Beamten 1971 nicht vermögenswirksam und nahm somit angebotene Vergünstigungen nicht in Anspruch. Es wäre sicher von großem Interesse, den Ursachen für diese Nichtinanspruchnahme nachzugehen, die vermutlich auf der gleichen Ebene liegen dürften wie die bisher nicht gestellten Anträge auf Kindergeld für das Jahr 1975 oder die Nichtinanspruchnahme des Lohnsteuerjahresausgleiches durch einen Teil der dazu Berechtigten.

2.4. Sparvertrag nach dem Sparprämienengesetz häufigste Anlageform

In der Zusatzbefragung wurde auch die Frage gestellt, in welcher Form die vermögenswirksamen Leistungen 1971 angelegt wurden. Möglicherweise konnte diese Frage von der jeweiligen Auskunftsperson im Haushalt nicht immer exakt beantwortet werden. In der Tendenz dürften die Ergebnisse jedoch zutreffen. Es stellte sich heraus, daß die häufigste Anlageform gem. § 2 Abs. 1 des Dritten Vermögensbildungsgesetzes der Sparvertrag nach dem Sparprämienengesetz — im folgenden kurz Prämien-sparvertrag genannt — ist.

Im Durchschnitt legten nach der Zusatzbefragung im Mikrozensus fast zwei Drittel (64,4%) der 13,2 Mill. vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer ihr Geld in

⁵⁾ Gesetz über vermögenswirksame Leistungen für Bundesbeamte, Richter, Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit vom 17. Juli 1970 (BGBl. I S. 1097).

Tabelle 4: Abhängige Erwerbstätige im April 1972 nach Altersgruppen und Anlageform der 1971 vermögenswirksam gesparten Leistungen

Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1972

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon haben 1971 im Rahmen des 3. Verm. BG gespart		
		Anlageform		
		Sparvertrag nach dem Sparprämien-gesetz	Bauspar-vertrag	Übrige Anlage-formen ¹⁾
	1 000	%		
Insgesamt				
unter 25	2 444	66,4	20,1	13,5
25-35	3 550	55,8	30,6	13,6
35-45	3 297	62,7	25,5	11,8
45-55	2 493	69,1	21,4	9,5
55-65	1 379	77,5	17,6	4,9
65 und älter	56	80,8	16,0	/
Insgesamt	13 220	64,4	24,3	11,3
Männlich				
unter 25	1 356	61,7	20,9	17,4
25-35	2 644	54,7	30,1	15,2
35-45	2 575	61,5	25,9	12,6
45-55	1 740	67,7	21,9	10,4
55-65	1 095	77,1	17,9	5,0
65 und älter	46	80,7	15,6	/
Zusammen	9 456	62,6	24,7	12,7
Weiblich				
unter 25	1 088	72,3	19,1	8,6
25-35	906	59,2	32,1	8,7
35-45	722	66,9	24,2	8,9
45-55	754	72,2	20,4	7,4
55-65	284	79,3	16,5	4,2
65 und älter	11	81,5	/	/
Zusammen	3 764	68,6	23,3	8,1

¹⁾ Siehe unter 1. Vorbemerkung lfd. Nr. 3-6 sowie „Mehrere Anlageformen“ kombiniert.

Form eines Sparvertrages nach dem Sparprämien-gesetz an. Fast jeder Vierte wählte einen Bausparvertrag als Anlageform. Der Anteil der anderen ebenfalls im § 2 Abs. 1 des Dritten Vermögensbildungsgesetzes aufgeführten Anlageformen war demgegenüber geringer.

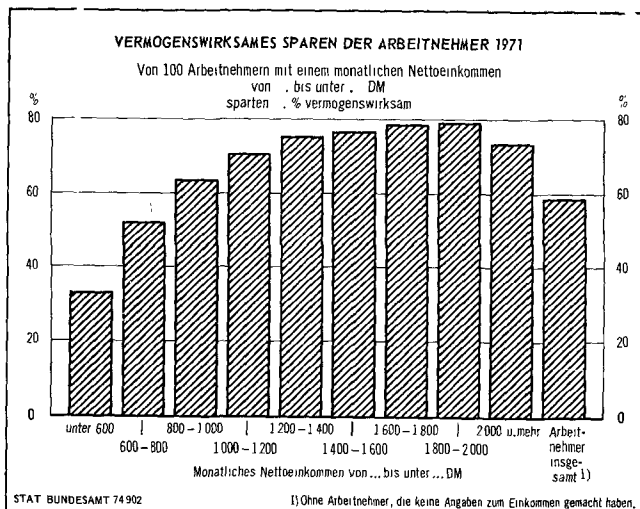
Die Wahl der Anlageform wird vom Alter der Arbeitnehmer nicht unwesentlich beeinflusst. Während bei den 25- bis unter 35jährigen Arbeitnehmern die Anlageform Bausparvertrag mit rd. 31% gegenüber dem Prämien-sparvertrag mit rd. 56% eine relativ starke Position einnahm,

Tabelle 5: Abhängige Erwerbstätige im April 1972 nach Stellung im Beruf und Anlageform der 1971 vermögens-wirksam gesparten Leistungen

Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1972

Stellung im Beruf	Insgesamt	Davon haben 1971 im Rahmen des 3. Verm. BG gespart		
		Anlageform		
		Sparvertrag nach dem Sparprämien-gesetz	Bauspar-vertrag	Übrige Anlage-formen ¹⁾
	1 000	%		
Insgesamt				
Beamte	1 359	52,4	37,3	10,3
Angestellte	5 155	61,7	28,3	10,0
Arbeiter	6 320	68,3	19,0	12,7
Auszubildende	386	77,4	11,1	11,5
Insgesamt	13 220	64,4	24,3	11,3
Männlich				
Beamte	1 152	52,5	36,8	10,7
Angestellte	2 937	57,8	30,5	11,7
Arbeiter	5 106	67,1	19,2	13,7
Auszubildende	262	73,5	12,3	14,2
Zusammen	9 456	62,6	24,7	12,7
Weiblich				
Beamte	207	52,0	40,0	8,0
Angestellte	2 218	66,8	25,3	7,9
Arbeiter	1 214	73,1	18,2	8,7
Auszubildende	125	85,4	8,6	6,0
Zusammen	3 764	68,6	23,3	8,1

¹⁾ Siehe unter 1. Vorbemerkung lfd. Nr. 3-6 sowie „Mehrere Anlageformen“ kombiniert.



fiel der Anteil der vermögenswirksam sparenden Bauspar-sparer mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab, der Prämien-sparvertrag nahm dagegen bis auf rd. 78% bei den 55- bis 65jährigen Arbeitnehmern zu.

Betrachtet man den Zusammenhang von Anlageformen und Stellung im Beruf, so fällt auf, daß bei den Beamten der Bausparvertrag anteilmäßig eine wesentlich größere Rolle unter den vermögenswirksamen Anlageformen spielt, als dies z. B. bei den Arbeitern der Fall ist. Über die Hälfte (52,4%) der 1971 vermögenswirksam sparenden Beamten legte seine Beiträge in einem Sparvertrag nach dem Sparprämien-gesetz an und über ein Drittel (37,3%) dieser Gruppe wählte den Bausparvertrag, während dieses Verhältnis bei den Arbeitern sich zugunsten des Prämien-sparvertrages veränderte. Mehr als zwei Drittel (68,3%) gaben einen Prämien-sparvertrag an und nur etwa jeder fünfte vermögenswirksam sparende Arbeiter wählte 1971 die Anlageform des Bausparvertrags.

Tabelle 6: Abhängige Erwerbstätige im April 1972 nach monatlichem Netto-Einkommen und Anlageform der 1971 vermögens-wirksam gesparten Leistungen

Ergebnis einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1972

Monatliches Nettoeinkommen (von ... bis unter ... DM)	Insgesamt	Davon haben 1971 im Rahmen des 3. Verm. BG gespart		
		Anlageform		
		Sparvertrag nach dem Sparprämien-gesetz	Bauspar-vertrag	Übrige Anlage-formen ¹⁾
	1 000	%		
unter 600	1 670	69,4	20,4	10,2
600-800	1 715	70,0	19,8	10,2
800-1 000	3 071	67,4	20,8	11,8
1 000-1 200	2 612	65,2	22,7	12,1
1 200-1 400	1 545	62,5	25,7	11,8
1 400-1 600	901	57,0	31,1	11,9
1 600-1 800	509	54,4	34,1	11,5
1 800-2 000	356	51,8	37,8	10,4
2 000-2 500	396	47,4	40,0	12,6
2 500 und mehr	243	42,2	44,5	13,3
Ohne Angabe	202	71,5	21,7	6,8
Insgesamt	13 220	64,4	24,3	11,3

¹⁾ Siehe unter 1. Vorbemerkung lfd. Nr. 3-6 sowie „Mehrere Anlageformen“ kombiniert.

Von besonderem Interesse war bei der Zusatzbefragung der Zusammenhang des monatlichen Nettoeinkommens der Arbeitnehmer und die Wahl der Anlageform (siehe auch Schaubild).

Der Bausparvertrag scheint dabei mit steigendem Einkommen eine immer größere Rolle zu spielen. Es zeigt sich nämlich im Verhältnis der Anlageformen Prämien-sparvertrag gegenüber Bausparvertrag, daß mit zunehmenden Nettoeinkommen der Anteil der Prämien-sparer

abnahm, während fast im gleichen Maß der Anteil der Bausparer zunahm. Während dieses Verhältnis bei den Arbeitnehmern mit 600 bis unter 800 DM monatlich: 70% zu rd. 20% betrug, veränderte es sich bei den Arbeitnehmern, die ein monatliches Nettoeinkommen von 2 500 und mehr DM hatten, auf rd. 42% zu rd. 45%.

3. Zusammenfassung

Die Ergebnisse dieser Mikrozensus-Zusatzbefragung lassen zum einen eine Rangfolge in den sog. „Anlageformen“ nach § 2 des Dritten Vermögensbildungsgesetzes erkennen, wobei der Anteil der Prämiensparer fast durchweg vor den vermögenswirksam sparenden Bausparern und den anderen in § 2 des Gesetzes aufgeführten Anlageformen rangiert. Von den vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmern erhielt ein hoher Anteil mit den Arbeitgebern vereinbarte zusätzliche tarifliche Leistungen

und nur ein kleiner Teil sparte demgegenüber aussch. Teile des Lohnes/Gehaltes vermögenswirksam.

Es konnte weiter gezeigt werden, daß in den einzelnen Wirtschaftsbereichen die Vergünstigungen des Dritten Vermögensbildungsgesetzes in unterschiedlichem Maße in Anspruch genommen werden. Weiterhin ergab sich, daß mit dem monatlichen Einkommen der Anteil der vermögenswirksam sparenden Arbeitnehmer steigt.

Die anhand verschiedener Unterlagen des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung geschätzten Globalzahlen weisen auf eine zahlenmäßige Zunahme der nach dem 624 DM-Gesetz sparenden Arbeitnehmer hin. Die aufgrund der Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzbefragung ermittelte Rangordnung in den Anlageformen sowie die sozio-ökonomischen Strukturen der vermögenswirksamen Sparer dürften sich demgegenüber nicht wesentlich verändert haben. Stg.

Finanzen und Steuern

Staatliche und kommunale Ausgaben für Soziale Sicherung 1972

Tabelle 1: Ausgaben¹⁾ für Soziale Sicherung nach Aufgabenbereichen
Mill. DM

1. Vorbemerkung

Die im nachfolgenden Überblick dargestellten Daten für 1972 beruhen auf den Rechnungsergebnissen der Staatsfinanzstatistik sowie auf den vorläufigen, zum Teil geschätzten Rechnungsergebnissen der Kommunalfinanzstatistik¹⁾. Größere Abweichungen gegenüber den endgültigen Ergebnissen für die Gemeinden und Gemeindeverbände dürften jedoch voraussichtlich nicht auftreten.

Das Aufgabengebiet Soziale Sicherung umfaßt im wesentlichen die Zuschüsse des Bundes an die Träger der Sozialversicherung, die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für Familien-, Sozial- und Jugendhilfe, die Ausgaben von Bund, Lastenausgleichsfonds und Ländern für Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen sowie die Ausgaben von Bund und Ländern für die Förderung der Vermögensbildung. Unberücksichtigt blieben dagegen wiederum die Sozialausgaben der einzelnen Zweige der Sozialversicherung, die erst ab 1974 in die Finanzstatistik einbezogen werden²⁾. Globaldaten sind in Tabelle 3 nachrichtlich dargestellt.

Eine detaillierte Darstellung der hier nur in zusammengefaßter Form veröffentlichten Daten sowie methodische Erläuterungen zu den verwendeten Begriffen enthält der in der Fachserie L „Finanzen und Steuern“ als Sonderbeitrag zum Band „Öffentliche Finanzwirtschaft 1972“ erscheinende Quellenband über die „Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Soziale Sicherung 1972“.

2. Ergebnisse

Für Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben und Wiedergutmachung haben Bund, Lastenausgleichsfonds, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1972 insgesamt 50,2 Mrd. DM oder 11,0% mehr als im Vorjahr ausgegeben. 1971 belief sich die Zunahme des Ausgabevolumens auf 12,2% gegenüber 8,3% im Jahre 1970. Der Anteil der Sozialausgaben am Ausgabevolumen des öffentlichen Gesamthaushalts blieb trotz der verringerten Zuwachsrate im Berichtsjahr 1972 mit 20,0% gegenüber dem Vorjahr jedoch fast unverändert.

Sozialversicherungen und die Leistungen in der Familien-, Sozial- und Jugendhilfe erforderten jeweils mehr als 15 Mrd. DM Haushaltsmittel, die Sozialen Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen 13,4 Mrd.

¹⁾ Das Sozialbudget der Bundesregierung bezieht darüber hinaus weitere soziale Leistungen ein, die von der Finanzstatistik nicht oder in anderen Funktionen erfaßt werden. — ²⁾ Siehe „Staatliche und kommunale Ausgaben für Soziale Sicherung 1971“ in WiSta 12/1973, S. 732.

Aufgabenbereich	Rechnungsjahr		
	1970	1971	1972 ²⁾
Verwaltung	1 551,2	1 824,0	1 949,3
Sozialversicherung einschl. Arbeitslosenversicherung	11 705,2	12 746,4	15 118,1
Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten	7 166,5	7 711,6	9 739,3 ³⁾
Knappschaftliche Rentenversicherung	3 404,1	3 651,4	4 127,6
Unfallversicherung	339,0	558,9	217,2
Krankenversicherung	147,8	107,6	177,6
Arbeitslosenversicherung	0,3	—	—
Altershilfe für Landwirte	644,9	714,1	853,7
Sonstige Sozialversicherungen	2,7	2,8	2,7
Familien-, Sozial- und Jugendhilfe	10 857,3	13 035,1	15 051,7
Kindergeld	2 841,5	3 217,5	3 194,4
Mutterschutz	157,6	156,5	149,2
Wohngeld	607,4	838,9	1 214,4
Sozialhilfeleistungen	4 261,2	5 060,0	5 999,1
Einrichtungen der Sozialhilfe	659,2	811,3	914,4
Förderung der freien Wohlfahrtspflege	239,7	289,1	400,4
Jugendhilfeleistungen	860,4	1 051,4	1 279,8
Einrichtungen der Jugendhilfe	937,8	1 218,8	1 517,8
Förderung der freien Jugendhilfe	292,7	391,6	382,3
Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen	12 358,6	13 024,4	13 365,9
Leistungen der Kriegsofferversorgung und gleichartige Leistungen	6 584,9	7 070,2	7 419,7
Einrichtungen der Kriegsofferversorgung	84,9	103,2	117,5
Lastenausgleich	2 740,7	2 690,3	2 542,6
Wiedergutmachung nach den Entschädigungsgesetzen	2 152,3	2 224,5	2 391,0
Sonstige Wiedergutmachungsleistungen	188,5	128,9	139,2
Vertriebene und Flüchtlinge	86,6	87,9	94,5
Sonstiges	520,6	719,3	661,3
Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsschutz	362,1	416,1	463,6
Naturkatastrophen	18,3	7,0	3,3
Förderung der Vermögensbildung	2 813,6	3 485,8	3 537,0
Sonstige soziale Angelegenheiten	659,7	702,7	731,5
Insgesamt	40 326,0	45 241,5	50 220,4

¹⁾ Nettoausgaben. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis (z. T. geschätzt). — ³⁾ Einschl. 1 Mrd. DM in Höhe der an die Rentenversicherung der Angestellten zugeteilten Schuldbuchforderung.

DM. Innerhalb der Aufgabenbereiche Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung hat sich allerdings die Umschichtung der Ausgaben, insbesondere zugunsten der Familien-, Sozial- und Jugendhilfe, fortgesetzt. Während sich der Anteil der Ausgaben für diesen Aufgabenbereich an allen Sozialausgaben von 26,9% im Jahre 1970 und 28,8% im Jahre 1971 auf 30,0% im Berichtsjahr erhöhte, ging der Anteil der Ausgaben für Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen von 30,6% im Jahre 1970 und 28,8% im Jahre 1971 auf 26,6% im Berichtsjahr weiter zurück. Diese Entwicklung hängt damit zusammen, das einerseits insbesondere die Ausgaben für einzelne Teilbereiche der Familien-, Sozial- und Jugendhilfe, und zwar für Sozialhilfeleistungen um 939,1 Mill. DM (18,6%), Wohngeld um 375,5 Mill.

DM (44,8%), Einrichtungen der Jugendhilfe um 299,0 Mill. DM (24,5%) und Jugendhilfeleistungen um 228,4 Mill. DM (21,7%) beträchtlich zunahm, während andererseits die Ausgaben für Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen insgesamt nur um 341,5 Mill. DM (2,6%) gestiegen sind.

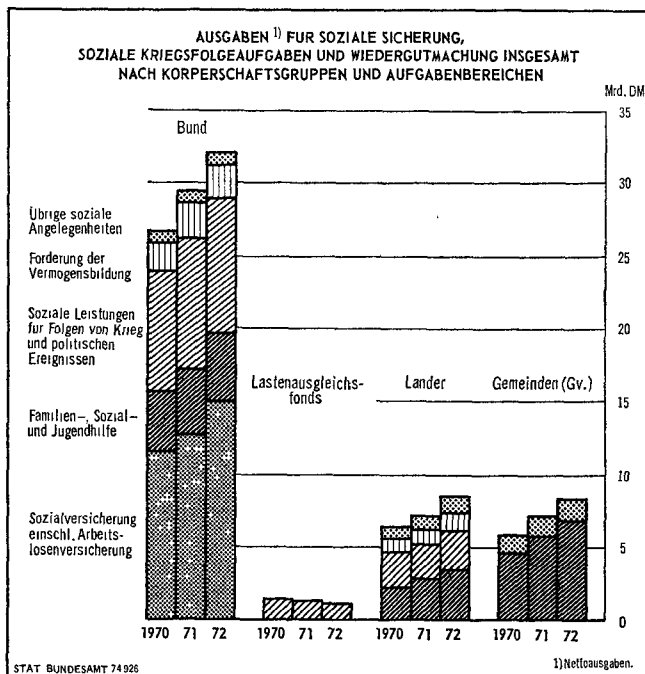
Außerdem sind nach den vorliegenden Bundesergebnissen für 1972 noch weitere Veränderungen, vor allem bei den Zuschüssen an die Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten, die knappschaftliche Rentenversicherung und an die gesetzliche Krankenversicherung sowie bei den Ausgaben für Kindergeld und Förderung der Vermögensbildung gegenüber den Vorjahresergebnissen zu verzeichnen.

Bei den Zuschüssen an die Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten ist eine kräftige Zunahme um 2 027,7 Mill. DM (26,3%) gegenüber 545,1 Mill. DM (7,6%) im Vorjahr eingetreten. Maßgeblich hierfür war, daß für 1972 keine Herabsetzung der Zuschüsse nach § 1389 der Reichsversicherungsordnung und nach § 116 Abs. 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes mehr vorgenommen wurde. Die Herabsetzung der Zuschüsse war nach dem „Finanzänderungsgesetz 1967“ lediglich bis zum Jahre 1971 vorgesehen. Auf die hohe Zuwachsrate der Zuschüsse an die Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten wirkte sich ferner die Heraufsetzung der allgemeinen Bemessungsgrundlage (für Zugangsrenten) von 10 967 DM im Jahre 1971 auf 12 008 DM im Jahre 1972 in Anpassung an die gestiegene Bruttolohn- und -gehaltssumme aus.

Eine ebenfalls größere Zunahme der Zuschüsse als im Vorjahr hat die knappschaftliche Rentenversicherung aufzuweisen. Sie belief sich auf 476,2 Mill. DM (13,0%) gegenüber 247,3 Mill. DM (7,3%) im Jahre 1971. Diese Zunahme der Zuschüsse im Rahmen der Defizithaftung des Bundes ist auf die ständig zurückgehende Anzahl der Versicherten in der knappschaftlichen Rentenversicherung als Folge von Betriebsstillegungen und Rationalisierungsmaßnahmen sowie ferner auf die Anpassung der allgemeinen Bemessungsgrundlage (für Zugangsrenten) und die Erhöhung der Bestandsrenten zurückzuführen. Für eine zusätzliche Erhöhung der Zuschüsse sorgte außerdem die Streichung des Krankenversicherungsbeitrags der Rentner, die eine Mehrbelastung der knappschaftlichen Rentenversicherung in Höhe von 104 Mill. DM verursachte und die vom Bund auszugleichen ist.

Eine gegenteilige Entwicklung, und zwar eine beachtliche Ausgabenminderung, ist dagegen bei den Zuschüssen an die Unfallversicherung zu beobachten. Hier gingen die Zuschüsse von 558,9 Mill. DM im Jahre 1971 auf 217,2 Mill. DM (-61,1%) im Berichtsjahr zurück. Verantwortlich hierfür war die Aussetzung der seit einigen Jahren gewährten freiwilligen Zuschüsse an die Träger der landwirtschaftlichen Unfallversicherung im Rechnungsjahr 1972. Diese Zuschüsse waren zur Senkung der Unternehmerbeiträge und damit zur kostenmäßigen Entlastung der landwirtschaftlichen Betriebe bestimmt. Eine Aussetzung der Zuschüsse im Jahre 1972 war deshalb möglich, weil die Berufsgenossenschaften auf angesammelte Betriebsmittel zurückgreifen konnten. Im Rechnungsjahr 1971 erhielten nämlich die Berufsgenossenschaften neben dem von 180 auf 260 Mill. DM erhöhten Zuschuß einmalig gemäß § 5 Abs. 4 des Bundeshaushaltsgesetzes 1971 einen zusätzlichen Betrag von 160 Mill. DM, also insgesamt 420 Mill. DM. Im Jahre 1972 wurden deswegen nur insgesamt 50 Mill. DM an die Träger der landwirtschaftlichen Unfallversicherung gezahlt.

Auffallend ist, daß die Ausgaben für das gesetzliche Kindergeld in Höhe von 3,2 Mrd. DM im Rechnungsjahr 1972 gegenüber dem Vorjahr nahezu gleichgeblieben sind, nachdem von 1970 auf 1971 noch eine kräftige Zunahme (um 376,0 Mill. DM = 13,2%) erfolgte. Obwohl durch das Dritte Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Bundeskindergeldgesetzes vom 13. Dezember 1971 die Einkom-



menngrenze für die Gewährung des Zweitkindergeldes von 13 200 auf 15 000 DM pro Jahr angehoben wurde, führte diese Verbesserung durch den gleichzeitig einsetzenden Rückgang der Geburten im Jahre 1972 nicht zu einer Erhöhung der Gesamtausgaben für das gesetzliche Kindergeld an Berechtigte, die nicht dem öffentlichen Dienst angehören.

Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ für Soziale Sicherung nach Aufgabenbereichen und Gebietskörperschaften
Mill. DM

Aufgabenbereich	Rechnungsjahr	Insgesamt	Bund	Lastenausgleichsfonds	Länder (einschl. Stadtstaaten)	Gemeinden (Gv.)
Verwaltung	1970	1 551,2	258,1	—	571,4	721,7
	1971	1 824,0	332,6	—	661,4	830,0
	1972	1 949,3	368,3	—	677,9	903,1
Sozialversicherung einschl. Arbeitslosenversicherung	1970	11 705,2	11 620,0	—	85,2	—
	1971	12 746,4	12 692,1	—	54,3	—
	1972	15 118,1	14 936,6	—	181,5	—
Familien-, Sozial- und Jugendhilfe	1970	10 857,3	3 923,4	+0,4 ²⁾	2 249,3	4 685,0
	1971	13 035,1	4 457,2	+1,0 ²⁾	2 810,1	5 768,8
	1972	15 051,7	4 696,6 ³⁾	—	3 497,7	6 857,4
Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen	1970	12 358,6	8 415,6	1 336,2	2 424,6	182,2
	1971	13 024,4	9 073,9	1 279,6	2 398,0	273,0
	1972	13 365,9	9 363,9	1 130,3	2 595,6	276,1
Arbeitsmarktpolitik u. Arbeitsschutz	1970	362,1	144,5	—	217,6	—
	1971	416,1	190,7	—	225,4	—
	1972	463,6	224,3	—	239,3	—
Naturkatastrophen	1970	18,3	4,3	—	14,0	—
	1971	7,0	0,5	—	6,5	—
	1972	3,3	—	—	3,3	—
Förderung der Vermögensbildung	1970	2 813,6	1 980,0	—	833,6	—
	1971	3 485,8	2 416,8	—	1 069,0	—
	1972	3 537,0	2 282,6	—	1 254,3	—
Sonstige soziale Angelegenheiten	1970	659,7	368,8	—	35,9	255,0
	1971	702,7	313,6	—	34,2	354,9
	1972	731,5	229,9	—	89,5	412,1
Insgesamt ...	1970	40 326,0	26 714,6	1 335,8	6 431,6	5 843,9
	1971	45 241,5	29 477,4	1 278,5	7 258,9	7 226,6
	1972 ⁴⁾	50 220,4	32 102,2	1 129,3	8 539,1	8 448,7 ⁵⁾

¹⁾ Nettoausgaben. — ²⁾ ERP-Sondervermögen. — ³⁾ Einschl. 1 Mrd. DM in Höhe der an die Rentenversicherung der Angestellten zugeteilten Schuldbuchforderung. — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁵⁾ Z. T. geschätzt.

Schließlich ist noch bemerkenswert, daß die für das Rechnungsjahr 1972 ermittelten Ausgaben für die Förderung der Vermögensbildung lediglich um 1,5 % (51,2 Mill. DM) zugenommen haben, nachdem diese im Vorjahr ebenfalls ganz erheblich, und zwar um 23,9 % (672,2 Mill. DM) gestiegen waren. Von besonderer Bedeutung für das Stagnieren der Ausgaben für Vermögensbildung im Rechnungsjahr 1972 war die durch das Steueränderungsgesetz vom 23. Dezember 1966 (BGBl. I, S. 702) geänderte Festlegungsfrist von Spargeldern von 6 auf 7 Jahre. Das führte dazu, daß für eine größere Zahl von Sparverträgen 1972 keine Prämien mehr zu leisten waren, d. h. die Zahlungen in Höhe von 1 031,1 Mill. DM gegenüber dem Vorjahr um 314,9 Mill. DM zurückgingen. Die ferner in den Ausgaben für die Förderung der Vermögensbildung enthaltenen Wohnungsbau-Prämien stiegen dagegen 1972 um rd. 366 Mill. DM auf 2 506 Mill. DM weiter an. Dadurch war es möglich, daß 1972 per Saldo noch eine leichte Zunahme der Ausgaben für die Förderung der Vermögensbildung insgesamt verzeichnet werden konnte.

An der Finanzierung der für 1972 ermittelten Ausgaben für Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung von insgesamt 50,2 Mrd. DM beteiligten sich der Bund mit 63,9 % (32,1 Mrd. DM), die Länder (einschließlich Stadtstaaten) mit 17,0 % (8,5 Mrd. DM), die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 16,8 % (8,4 Mrd. DM) und der Lastenausgleichsfonds mit 2,3 % (1,1 Mrd. DM). Damit hat sich die Lastenverteilung gegenüber dem Vorjahr — wie auch schon in den zurückliegenden Jahren 1966 bis 1970 — weiter zu Lasten der Länder und Gemeinden (Gv.) verschoben. 1970 machte z. B. der Anteil des

Bundes noch 66,2 % aus, bei den Ländern dagegen 15,9 % und bei den Gemeinden (Gv.) sogar nur 14,5 %.

Tabelle 3: Ausgaben¹⁾ der Sozialversicherung
Mill. DM

Zweig der Sozialversicherung	1970 ²⁾	1971 ²⁾	1972 ³⁾
Rentenversicherung der Arbeiter	25 299	28 079	32 832
Rentenversicherung der Angestellten . .	14 858	16 188	18 677
Knappschaftliche Rentenversicherung . .	1 283	1 390	1 383
Unfallversicherung	4 042	4 355	5 002
Krankenversicherung ³⁾	19 628	23 943	28 075
Arbeitsförderung ⁴⁾	3 859	4 815	5 650
Altershilfe für Landwirte ⁵⁾	264	262	255
Insgesamt	69 233	79 032	91 874

¹⁾ Laufende Ausgaben abzüglich Verrechnungen der Sozialversicherungsträger untereinander und Zuweisungen von Verwaltungen. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. Mutterschutz. — ⁴⁾ Einschl. Arbeitslosenversicherung und beruflicher Bildung. — ⁵⁾ Einschließlich Landabgaberechte.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn

Die relative Steigerung der Ausgaben für Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung im Jahre 1972 war dementsprechend bei den einzelnen Gruppen von Gebietskörperschaften auch sehr unterschiedlich. Während die Ausgaben der Länder (einschließlich Stadtstaaten) um 17,6 % (1971: + 12,9 %) und der Gemeinden und Gemeindeverbände um 16,9 % (1971: + 23,7 %) überdurchschnittlich zunahm, stiegen die Ausgaben des Bundes nur um 8,9 % (1971: + 10,3 %). Außerdem setzte sich die bereits seit einigen Jahren aus natürlichen Gründen abzeichnende Tendenz der sich abschwächenden Ausgaben beim Lastenausgleichsfonds fort, und zwar gingen die entsprechenden Ausgaben um weitere 11,6 % (1971: — 4,2 %) zurück. Mi.

Preise

Preise im November 1974

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland war von Oktober bis November 1974 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen (industrielle Erzeugung, Großhandel, privater Verbrauch) nicht einheitlich. Während einerseits die Industriepreise, die noch von September bis Oktober 1974 kräftig gestiegen waren, von Oktober bis November im Durchschnitt fast unverändert blieben, hat sich andererseits auf den nachgelagerten Wirtschaftsstufen der Preisaufrtrieb nochmals deutlich verstärkt.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte stieg von Oktober bis November 1974 erheblich weniger stark (+ 0,1 %) als in der entsprechenden Vorjahreszeit (+ 1,1 %). Daher verringerte sich seine Jahresveränderungsrate von 14,6 % im Oktober 1974 auf 13,4 % im November. Bei den Teilindizes für die einzelnen Warengruppen gingen die Zunahmen im Vergleich zum Vormonat nicht über 0,9 % (Druckereierzeugnisse) hinaus, und für so umsatzstarke Warengruppen wie Straßenfahrzeuge und Chemische Erzeugnisse blieben die Gruppenindizes unverändert. Preisrückgänge betrafen vorwiegend Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 0,2 %), allerdings auch z. B. Textilien (— 0,8 %).

Zu der weiteren Erhöhung der monatlichen Zuwachsrates des Index der Großhandelsverkaufspreise auf 1,2 % von Oktober bis November 1974 hat das Anziehen der Kohlepreise (+ 5,7 %) wesentlich beigetragen. Berechnet man den Index unter Ausschluß von Kohle, auf die rund 11 % der Indexgewichte entfallen, so hat er sich gegenüber Oktober 1974 nur um 0,4 % und gegenüber November 1973 nur um 13,3 % (statt 15,9 %) erhöht.

Mit einer Zunahme um 0,7 % von Oktober bis November 1974 hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, erneut beschleunigt. Bemerkenswert ist auch, daß damit erstmals seit Mai dieses Jahres die monatliche Veränderungsrate des Index wieder über dem Durchschnitt der jeweils letzten zwölf Monate liegt. Dagegen hat sich der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat im November weiter auf + 6,5 % ermäßigt.

Diese Abschwächung der Jahresveränderungsrate rührt daher, daß sich der Index von Oktober bis November 1973 stärker erhöhte (+ 1,2 %) als von Oktober bis November 1974 (+ 0,7 %). Die damalige stärkere Zunahme war großenteils eine Folge der außergewöhnlichen Verteuerung der im Indexwarenkorb enthaltenen Mineralölerzeugnisse (Heizöl und Kraftstoffe) um durchschnittlich 19 %. Schaltet man den direkten Einfluß dieser Sonderentwicklung auf das Indexergebnis aus, indem man den Index ohne Heizöl und Kraftstoffe berechnet, so ergibt sich für November 1974 sogar eine geringfügig höhere Jahresrate als für den Vormonat (+ 7,0 nach + 6,9 %).

Monat	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte			
	Heizöl und Kraftstoffe		Gesamtlebenshaltung ohne Heizöl und Kraftstoffe	
	Veränderungsraten in % gegenüber			
	Vormonat	Vorjahresmonat	Vormonat	Vorjahresmonat
1974 Juni	— 2,0	+ 31,1	+ 0,6	+ 6,1
Juli	— 0,1	+ 19,4	+ 0,2	+ 6,4
August	— 0,8	+ 20,2	+ 0,2	+ 6,7
September	— 0,1	+ 18,4	+ 0,3	+ 6,9
Oktober	— 0,5	+ 12,9	+ 0,6	+ 6,9
November	— 0,4	— 5,4	+ 0,7	+ 7,0

Ausgewählte Preisindizes

Im einzelnen ergaben sich von Oktober bis November 1974 folgende größere Preisveränderungen:

Jahr Monat	Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾			Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	Ge- samt- index	Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾			Ge- samt- index	ohne Saison- waren ³⁾
1971 D.....	104,3	107,9	104,7	110,3	118,0	105,3	105,2
1972 D.....	107,0	111,9	108,4	114,5	123,7	111,1	111,0
1973 D.....	114,1	117,0	116,7	123,9	131,6	118,8	117,9
1973 Aug....	115,1	117,6	117,5	124,8	131,9	119,3	118,9
Sept....	115,3	118,1	118,3	124,7	132,2	119,4	119,3
Okt....	116,0	118,3	119,6	125,5	133,2	120,3	119,9
Nov....	117,3	118,4	121,5	126,8	134,4	121,8	120,3
Dez....	118,3	118,7	121,9	128,7	135,0	122,9	120,7
1974 Jan....	121,8	121,0	124,9	132,9	136,3	123,7	121,7
Febr....	125,1	122,9	128,8	136,2	137,4	124,8	122,9
März....	126,7	124,7	128,7	138,9	138,5	125,2	123,7
April....	127,9	126,1	127,6	140,1	139,9	125,9	124,6
Mai....	129,1	127,2	129,3	143,9	141,1	126,7	125,2
Juni....	129,3	127,7	129,5	144,1	142,2	127,2	125,7
Juli....	130,8	128,9	131,4	143,8	142,4	127,5	126,5
Aug....	131,3	129,5	131,6	144,2	142,5	127,7	127,0
Sept....	131,7	129,9	132,5	144,3	143,2	128,1	127,6
Okt....	132,9	130,8	133,4	145,3	144,4	128,8	128,1
Nov....	133,0	131,4	133,4	147,0	145,8	129,7	128,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1973 Aug....	+0,3	+0,1	+0,1	+0,3	-0,2	-	+0,6
Sept....	+0,2	+0,4	+0,7	-0,1	+0,2	+0,1	+0,6
Okt....	+0,6	+0,2	+1,1	+0,6	+0,8	+0,8	+0,5
Nov....	+1,1	+0,1	+1,6	+1,0	+0,9	+1,2	+0,3
Dez....	+0,9	+0,3	+0,3	+1,5	+0,4	+0,9	+0,4
1974 Jan....	+3,0	+1,9	+2,5	+3,3	+1,0	+0,7	+0,8
Febr....	+2,7	+1,6	+3,1	+2,5	+0,8	+0,9	+1,0
März....	+1,3	+1,5	-0,1	+2,0	+0,8	+0,3	+0,7
April....	+0,9	+1,1	-0,9	+0,9	+1,0	+0,6	+0,7
Mai....	+0,9	+0,9	+1,3	+2,7	+0,9	+0,6	+0,5
Juni....	+0,2	+0,4	+0,2	+0,1	+0,8	+0,4	+0,4
Juli....	+1,2	+0,9	+1,5	-0,2	+0,1	+0,2	+0,6
Aug....	+0,4	+0,5	+0,2	+0,3	+0,1	+0,2	+0,4
Sept....	+0,3	+0,3	+0,7	+0,1	+0,5	+0,3	+0,5
Okt....	+0,9	+0,7	+0,7	+0,7	+0,8	+0,5	+0,4
Nov....	+0,1	+0,5	-	+1,2	+1,0	+0,7	+0,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1971 D.....	+4,3	+7,9	+4,7	+4,5	+4,9	+5,3	+5,2
1972 D.....	+2,6	+3,7	+3,5	+3,8	+4,8	+5,5	+5,5
1973 D.....	+6,6	+4,6	+7,7	+8,2	+6,4	+6,9	+6,2
1973 Aug....	+7,6	+4,8	+8,2	+8,4	+6,7	+7,2	+6,6
Sept....	+7,0	+5,3	+8,6	+7,5	+5,7	+6,2	+6,0
Okt....	+7,2	+5,4	+9,3	+7,5	+6,0	+6,6	+6,0
Nov....	+8,1	+5,4	+10,6	+8,3	+6,4	+7,4	+6,0
Dez....	+8,7	+5,7	+10,4	+9,3	+6,5	+7,8	+6,1
1974 Jan....	+10,6	+6,4	+11,3	+11,3	+6,6	+7,4	+6,1
Febr....	+12,4	+6,5	+13,7	+13,1	+6,8	+7,6	+6,5
März....	+13,2	+7,5	+13,3	+14,1	+6,8	+7,2	+6,5
April....	+13,7	+8,2	+11,8	+14,6	+7,0	+7,1	+6,8
Mai....	+14,1	+8,7	+12,6	+16,9	+7,4	+7,2	+6,9
Juni....	+13,6	+9,1	+11,9	+15,8	+7,6	+6,9	+6,9
Juli....	+13,9	+9,7	+11,9	+15,6	+7,7	+6,9	+6,9
Aug....	+14,1	+10,1	+12,0	+15,5	+8,0	+7,0	+6,8
Sept....	+14,2	+10,0	+12,0	+15,7	+8,3	+7,3	+7,0
Okt....	+14,6	+10,6	+11,5	+15,8	+8,4	+7,1	+6,8
Nov....	+13,4	+11,0	+9,8	+15,9	+8,5	+6,5	+7,1

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer; einschl. kumulativer Umsatzsteuer.
²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung entsprechend der
Warengliederung des Bruttoproduktionsindex. — ³⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst,
Süßfrüchte, Eier, Frischfisch, Blumen, Kohle und Heizöl.

Der Schwerpunkt der Preiserhöhungen auf der Stufe des privaten Verbrauchs lag von Oktober bis November 1974 bei Kleidung und Schuhen (+ 1,0 %), Nahrungs- und Genussmitteln (+ 0,8 %) sowie bei den übrigen Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (einschl. Blumen + 1,6 %; ohne Blumen, deren Preise saisonbedingt um 21 % anzogen, + 0,8 %). Verglichen mit der Preisentwicklung von Verbrauchs- und Gebrauchsgütern (+ 0,9 %) haben sich Dienstleistungen und Mietwohnungen im Berichtsmonat wesentlich weniger verteuert, nämlich nur um 0,2 bzw. 0,3 %.

	Veränderung in %
Erzeugerpreise industrieller Produkte	
Pflanzenschutz- und	
Schädlingsbekämpfungsmittel	+ 12,1
Kraftpapier	+ 8,3
Obst- und Gemüsekonserven	+ 7,7
Absatzfähige Kalisalze (50er Kali)	+ 6,2
Schweres Heizöl	+ 4,8
Geschäftspapiere	+ 3,8
Stahlgußzeugnisse (Serienfertigung)	+ 3,6
Feuerfeste Erzeugnisse	+ 3,3
Lager- und Transportbehälter	
aus Stahlblech	+ 3,3
Mahlmühlenerzeugnisse	+ 3,3
Verbrauchszucker	+ 2,3
Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	+ 1,7
Bearbeitete Milch	+ 1,6
Flaschenbier	+ 1,6
Spielwaren	+ 1,1
Erdgas	+ 1,0
Textilien	- 0,8
Pappe	- 1,0
Akkumulatoren und Batterien	- 1,6
Holzspanplatten	- 2,2
Synthetische Fäden	- 4,8
Gewürze	- 6,5
Packpapier aus Altpapier	- 7,9
Erzeugnisse der Ölmühlen	- 9,9
Betonstahl	- 11,2
Großhandelsverkaufspreise	
Frisches Gemüse	+ 16,5
Kohle	+ 5,7
Rund- und Faserholz	+ 4,6
Mehl	+ 4,2
Linoleum	+ 3,3
Packpapier	+ 2,3
Getreide	+ 1,9
Bier	+ 1,7
Zucker	+ 1,4
Öfen und Herde	+ 1,4
Schrott	- 1,0
Eier	- 1,6
NE-Metalle	- 2,1
Wolle	- 4,3
Frisches Obst	- 4,9
Altpapier und Pappe	- 15,9
Verbraucherpreise	
Blumen	+ 21,4
Frischgemüse	+ 14,2
Zucker	+ 3,2
Speiseöl	+ 2,4
Milch	+ 2,0
Butter	+ 2,0
Frische Fische (ohne Tiefkühlkost)	+ 1,8
Käse	+ 1,6
Elektrische Haushaltsmaschinen	
und -geräte	+ 1,6
Zeitungen und Zeitschriften	+ 1,4
Örtliche Verkehrsmittel	+ 1,1
Bekleidung	+ 1,1
Heiz- und Kochgeräte	+ 1,0
Kohle	+ 1,0
Geflügel	- 0,6
Bohnenkaffee	- 0,6
Leichtes Heizöl	- 1,1
Süßfrüchte	- 5,7

Gra.

Wirtschaftsrechnungen

Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel im 1. Halbjahr 1973

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

1. Vorbemerkung

Art und Umfang der Erfassung von Nahrungs- und Genußmitteln bestimmen entscheidend das Erhebungskonzept von Verbrauchsstichproben. Nahrungs- und Genußmittel machen etwa zwei Drittel der täglichen Kaufakte aus, sie unterliegen — zumindest teilweise — erheblichen Saisonschwankungen und umschließen Tausende von Einzelwaren. Aus diesen und anderen Gründen ergibt sich für ihren Nachweis eine Fülle methodischer und erhebungstechnischer Probleme, über die bereits ausführlich berichtet wurde¹⁾.

In der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 wurden die Aufwendungen der Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel ermittelt, d. h. die Käufe und die unterstellten Käufe (Entnahmen aus dem eigenen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb, Deputate u. ä.). Nicht erfaßt wurden also Entnahmen aus dem eigenen Garten bzw. aus eigener Kleintierhaltung, deren Wert jedoch kaum mehr als etwa 3% der Käufe ausmachen dürfte²⁾. Im Gegensatz zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969, in der die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel nur sehr global und aufgrund der Verhältnissverhältnisse eines Monats (Oktober) dargestellt werden konnten³⁾, liegen die Ergebnisse für 1973 in sehr tiefer Gliederung (141 Waren und Warengruppen) vor. Ein so detaillierter Nachweis ist freilich nur für sehr spezielle Analysen erforderlich, etwa für ernährungsphysiologische Untersuchungen.

Die Ergebnisse beruhen auf den Angaben von rd. 50 000 Haushalten. Von diesen notierte jeweils etwa ein Zwölftel in einem bestimmten — nach einem komplizierten Rotationsverfahren für jeden einzelnen Haushalt festgelegten — Monat des Kalenderjahres die Käufe und unterstellten Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln in Anschreibungsbüchern. Ferner wurde vermerkt, wo, von wem und wieviel warme Hauptmahlzeiten (Mittag- oder Abendessen) außerhalb des Hauses eingenommen wurden. Damit liegen erstmals nicht nur Angaben über die Aufwendungen für den Verzehr außer Haus vor, sondern auch über die quantitative Bedeutung derartiger Mahlzeiten. Die Werte der Stichprobe wurden auf alle privaten Haushalte hochgerechnet (ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM), das sind 21,1 Mill. Haushalte.

Zur Zeit liegen die Daten für das 1. Halbjahr 1973 vor. Der nachstehende Beitrag beschäftigt sich mit den Gesamtaufwendungen aller privaten Haushalte (in der gegebenen Abgrenzung) für Nahrungs- und Genußmittel und soll in erster Linie die monatlichen Veränderungen

1) Siehe Euler, M.: „Statistische Probleme bei der Erfassung des Verbrauchs von Nahrungs- und Genußmitteln in privaten Haushalten“ in WiSta 11/1974, S. 762 ff. — 2) Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63, bei der auch die Entnahmen aus dem Garten u. ä. erfragt wurden, lag der Wert dieser Entnahmen für die nichtlandwirtschaftlichen Haushalte bei 2 bis 3% des Wertes der gekauften Nahrungs- und Genußmittel (siehe Euler, M.: „Die Nachfrage privater Haushalte unterschiedlicher Größe und Einkommensverhältnisse nach Nahrungs- und Genußmitteln“ in WiSta 10/1965, S. 663). Es besteht kein ersichtlicher Grund zu der Annahme, daß sich dieser Wert mittlerweile wesentlich geändert hat. — 3) Siehe „Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel im Oktober 1969“ in WiSta 5/1973, S. 320 ff. In einer Unterstichprobe erfolgte allerdings eine etwas genauere Anschreibung (siehe dazu „Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln in Arbeitnehmerhaushalten im Oktober 1969“ in WiSta 2/1972, S. 136 ff).

dieser Aufwendungen nach Höhe und Zusammensetzung behandeln. Die Zusammenhänge zwischen den Aufwendungen einerseits und dem Einkommen, der sozialen Schicht und der Größe der Haushalte andererseits werden Gegenstand weiterer Untersuchungen sein, sobald das Material für das gesamte Kalenderjahr 1973 verfügbar ist.

2. Grunddaten

Die Höhe und die Zusammensetzung der monatlichen Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel werden von einer ganzen Reihe von Faktoren beeinflusst. Dazu gehören z. B. Art, Qualität und Preise der jeweils am Markt angebotenen Waren, die Zahl der Monatstage sowie der darin enthaltenen Wochenenden, die Zahl der Fest- und Feiertage, die Termine der Schulferien, aber auch wirtschafts- und außenpolitische Ausnahmesituationen (etwa die Kubakrise im Jahr 1962⁴⁾).

Tabelle 1: Wichtige Daten für die Käufe¹⁾ von Nahrungs- und Genußmitteln im 1. Halbjahr 1973
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Kalendertage	Anzahl	31	28	31	30	31	30
Sonn- und Feiertage ²⁾ ..	Anzahl	5	4	4	7	6	5
darunter:							
Ostern	Datum				22./23.		
Pfingsten	Datum						10./11.
Osterferien (erster u. letzter Feiertag ³⁾) ...	Datum				2.	2.	
Pfingstferien (erster und letzter Feiertag ³⁾) ...	Datum						8./23.
Sommerferien (erster Feiertag ³⁾)	Datum						15.
Rosenmontag	Datum			5.			
Wochenenden ⁴⁾	Anzahl	4	4	5	4	4	5
Preisindex für Nahrungs- u. Genußmittel ⁵⁾	1970 = 100	114,8	115,6	116,4	118,0	119,1	119,9
Veränderung gegenüber Januar	%	.	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,4
Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln durch private Haushalte ⁶⁾							
je Haushalt u. Monat	DM	406,10	397,08	458,42	448,99	449,71	488,15
Veränderung gegenüber Januar	%		- 2,2	+ 12,9	+ 10,6	+ 10,7	+ 20,2
je Haushalt und Tag	DM	13,10	14,18	14,79	14,97	14,51	16,27
Veränderung gegenüber Januar	%		+ 8,2	+ 12,9	+ 14,3	+ 10,8	+ 24,2

1) Käufe und unterstellte Käufe (Deputate, Sachentnahmen aus dem Betrieb). — 2) Nur gesetzliche Feiertage. — 3) Erster Feiertag für das Bundesland mit dem frühesten Ferienbeginn, letzter Feiertag für das Bundesland mit dem spätesten Ferienbeginn. — 4) Jeweils Freitag und Samstag. — 5) Alle privaten Haushalte. — 6) Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM.

In der Tabelle 1 sind deshalb für das 1. Halbjahr 1973 einige der genannten Faktoren zusammengefaßt und den Aufwendungen der Haushalte gegenübergestellt. Dabei wird vor allem deutlich, wie sehr die unterschiedliche Zahl der Kalendertage das Ergebnis verzerrt, wenn man sich auf die Darstellung der Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat beschränkt. So waren z. B. die Aufwendungen je Haushalt und Monat im Februar um etwas mehr als 2% niedriger als im Januar, die Aufwendungen je Haushalt und Tag dagegen um etwa 8% höher; das ist eine Steigerungsrate gegenüber dem Vormonat, die nur im Juni noch übertroffen wird. Nicht im Februar, sondern im Januar wurden also relativ wenig Nahrungs- und Genußmittel gekauft. Das ist auch verständlich. Einmal ist der 1. Januar ein Feiertag, für den zwangsläufig zumindest die zum Verbrauch im eigenen Haus vorgesehenen Nahrungs- und Genußmittel bereits im Vorjahr eingekauft werden. Außerdem ist nach den Feiertagen im allgemeinen eine gewisse

4) Siehe WiSta 10/1965, S. 665.

Übersättigung zu verzeichnen. Darüber hinaus werden im Januar häufig noch Spirituosen, Delikatessen, Süßwaren, Dauerbackwaren u. ä. konsumiert, die zum Weihnachtsfest erworben oder Haushaltsmitgliedern geschenkt wurden. Schließlich dürften in vielen Haushalten nach den Ausgaben für die Feiertage die Mittel etwas knapp sein.

Von allen Monaten des 1. Halbjahres waren im Juni die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel sowohl je Haushalt als auch je Tag am höchsten. Die Gründe dafür sind aus der Tabelle 1 leicht abzulesen. Auf den Juni 1973 entfielen nicht nur fünf Wochenenden, an denen erfahrungsgemäß ein erheblicher Teil des Wochen- oder gar Monatsbedarfs gedeckt wird, sondern außerdem die beiden Pfingstfeiertage, verbunden mit den Pfingstferien (je nach Bundesland frühester Ferienbeginn 8. Juni, spätestes Feriende 23. Juni), sowie der Beginn der Sommerferien in einigen Bundesländern (15. Juni).

Wie differenziert Einflüsse der genannten Art sein können, läßt sich am Beispiel des Monats Mai zeigen. Obwohl der Mai ebensoviel Kalendertage hatte wie der März (aber zwei Sonn- und Feiertage mehr und zusätzlich zwei Feiertage) und obwohl der Preisindex aller Haushalte für die Warengruppe Nahrungs- und Genußmittel von März bis Mai immerhin um etwa 2% gestiegen war, wurde für Essen und Trinken deutlich weniger ausgegeben. Der Grund dafür ist offensichtlich vor allem in der Zahl und Lage der Wochenenden im Mai zu suchen. Wie die Tabelle 1 zeigt, gab es im März fünf vollständige Wochenenden (Freitag und Samstag), im Mai nur vier. Der 1. Mai (Dienstag) war ein Feiertag, so daß die an diesem Tag zu Hause verzehrten Nahrungs- und Genußmittel bereits im Laufe des April gekauft werden mußten. Der 31. Mai (Himmelfahrt) fiel auf einen Donnerstag, die großen Wochenendeinkäufe wurden also erst am 1. und 2. Juni getätigt.

Die hier gezeigten Einflußfaktoren dürfen auch bei der folgenden Analyse einzelner Warengruppen nicht außer acht gelassen werden, deren Nachweis — wie international in der amtlichen Statistik üblich — nur noch je Haushalt und Monat erfolgt.

3. Die Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln nach Warengruppen

In der Tabelle 2 werden für die 25 wichtigsten Warengruppen die monatlichen Käufe und deren Anteile an den Gesamtaufwendungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1973 dargestellt. Die Wahl der Bezugsgröße für die Bestimmung der Anteile ist allerdings etwas problematisch. Nach dem Systematischen Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch⁵⁾ wird in der Bundesrepublik Deutschland der Verzehr außer Haus aus guten Gründen als Bestandteil der Hauptgruppe Nahrungs- und Genußmittel nachgewiesen. Mit steigendem Einkommen, zunehmendem Anteil der Großbetriebe und der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in vielen Wirtschaftsbereichen wird von breiten Schichten der Bevölkerung ein erheblicher Teil der Nahrungs- und Genußmittel außerhalb der eigenen Wohnung verzehrt. Klammert man die dafür erforderlichen Aufwendungen aus der Ausgabengruppe Nahrungs- und Genußmittel aus, wie es z. B. im System of National Accounts (SNA) der UN geschieht⁶⁾, so werden dadurch Vergleiche zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen außerordentlich erschwert.

Andererseits umfassen die Ausgaben für den Verzehr außer Haus auch Aufwendungen dieser Art, die während des Urlaubs entstanden sind und die vor allem in der Hauptreisezeit zu beträchtlichen Veränderungen der Ausgabenstruktur führen. Die Anteile der einzelnen Warengruppen werden deshalb in der Tabelle 2 auf die Gesamtaufwendungen ohne den Verzehr außer Haus bezogen. Gleichzeitig wird aber auch nachgewiesen, wieviel von den Nahrungs- und Genußmittelkäufen (einschließlich des Verzehrs außer Haus) auf die außerhalb der Wohnung eingenommenen Speisen und Getränke entfällt, wobei die Aufwendungen während des Urlaubs gesondert nachgewiesen werden.

⁵⁾ Systematische Verzeichnisse, Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, 1963. — ⁶⁾ System of National Accounts, Serie F, Nr. 2 rev. 3, 1968. Der Verzehr außer Haus erscheint hier als Untergruppe 8.3 der Gruppe 8 „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“.

Tabelle 2: Käufe¹⁾ von Nahrungs- und Genußmitteln durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		1. Halbjahr	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Fleisch	53,44	15,2	51,69	14,9	57,80	14,7	53,99	14,3	50,64	13,5	53,33	13,9	53,48	14,4
Fleischwaren	43,80	12,4	42,04	12,1	47,93	12,2	43,66	11,6	43,90	11,7	46,46	12,1	44,63	12,0
Fische und Fischwaren	7,42	2,1	7,12	2,1	8,34	2,1	7,59	2,0	5,59	1,5	4,96	1,3	6,84	1,8
Eier	9,55	2,7	9,06	2,6	10,61	2,7	11,96	3,2	10,32	2,8	10,47	2,7	10,33	2,8
Milch	20,27	5,8	19,59	5,6	21,82	5,6	19,92	5,3	21,97	5,9	22,64	5,9	21,04	5,7
Käse	12,09	3,4	11,94	3,4	13,78	3,5	12,44	3,3	12,49	3,3	12,79	3,3	12,59	3,4
Butter	10,61	3,0	10,20	2,9	11,51	2,9	10,32	2,7	10,83	2,9	11,01	2,9	10,75	2,9
Speisefette und -öle (ohne Butter)	7,21	2,0	7,28	2,1	7,97	2,0	7,19	1,9	7,23	1,9	7,00	1,8	7,31	2,0
Brot und Backwaren	33,17	9,4	33,61	9,7	38,63	9,8	34,13	9,1	34,98	9,3	34,64	9,0	34,86	9,4
Mehl, Nahrungsmittel, Kartoffelerzeugnisse	12,20	3,5	12,21	3,5	13,48	3,4	12,91	3,4	12,77	3,4	12,45	3,2	12,67	3,4
Kartoffeln	2,07	0,6	2,33	0,7	2,79	0,7	3,62	1,0	5,33	1,4	6,92	1,8	3,84	1,0
Frischgemüse	7,82	2,2	7,80	2,2	9,82	2,5	11,31	3,0	18,05	4,8	17,36	4,5	12,03	3,2
Konserviertes Gemüse, Gemüsekonserven	9,32	2,6	8,80	2,5	9,61	2,4	9,09	2,4	7,20	1,9	6,06	1,6	8,35	2,2
Frischobst ³⁾	16,88	4,8	15,91	4,6	16,29	4,1	13,62	3,6	15,24	4,1	20,11	5,2	16,34	4,4
Konserviertes Obst, Trockenobst	4,13	1,2	4,21	1,2	4,37	1,1	4,57	1,2	3,77	1,0	3,00	0,8	4,01	1,1
Marmelade	1,36	0,4	1,39	0,4	1,61	0,4	1,42	0,4	1,60	0,4	1,54	0,4	1,49	0,4
Zucker	2,86	0,8	2,94	0,8	3,26	0,8	3,17	0,8	3,13	0,8	4,86	1,3	3,37	0,9
Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse	10,24	2,9	11,56	3,3	14,75	3,8	20,19	5,4	14,62	3,9	14,62	3,8	14,33	3,9
Gewürze, Back- und Speisetzutaten	2,88	0,8	2,84	0,8	3,06	0,8	3,02	0,8	2,92	0,8	3,27	0,9	3,00	0,8
Alkoholfreie Getränke	13,44	3,8	12,48	3,6	14,85	3,8	13,84	3,7	15,79	4,2	17,47	4,6	14,65	3,9
Bohnenkaffee	14,14	4,0	14,49	4,2	15,45	3,9	14,85	3,9	14,83	4,0	14,50	3,8	14,71	4,0
Schwarzer Tee	1,29	0,4	1,11	0,3	1,26	0,3	1,20	0,3	1,06	0,3	0,95	0,2	1,15	0,3
Alkoholische Getränke	34,61	9,8	35,37	10,2	41,75	10,6	41,49	11,0	38,79	10,4	39,22	10,2	38,54	10,4
Tabakwaren	21,24	6,0	20,70	6,0	22,06	5,6	20,62	5,5	21,33	5,7	18,98	4,9	20,82	5,6
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Verzehr außer Haus)	352,20	100	346,82	100	392,94	100	376,29	100	374,56	100	384,79	100	371,27	100
Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr außer Haus)	406,10	100	397,08	100	458,42	100	448,99	100	449,71	100	488,15	100	441,41	100
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Verzehr außer Haus)	352,20	86,7	346,82	87,3	392,94	85,7	376,29	83,8	374,56	83,3	384,79	78,8	371,27	84,1
Verzehr außer Haus	53,90	13,3	50,26	12,7	65,48	14,3	72,70	16,2	75,15	16,7	103,36	21,2	70,14	15,9
dar.: Aufwendungen während des Urlaubs	3,63	0,9	3,81	1,0	14,75	3,2	20,08	4,5	18,71	4,2	47,53	9,7	18,09	4,1

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ³⁾ Einschl. frische Südfrüchte.

Betrachtet man zunächst die Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln ohne den Verzehr außer Haus, so weist die Ausgabenstruktur in den dargestellten sechs Monaten zumindest auf den ersten Blick keine allzu großen Schwankungen auf. Das gilt insbesondere für die vier wichtigsten Warengruppen, auf die zusammengenommen fast die Hälfte der Aufwendungen entfiel. Es handelt sich dabei um Fleisch (zwischen 14 und 15 %), Fleischwaren (um 12 %), alkoholische Getränke (10 bis 11 %) sowie Brot und Backwaren (9 bis 10 %). Bei anderen Warengruppen sind dagegen bei genauerem Hinsehen mehr oder weniger deutliche Besonderheiten festzustellen. So sinkt z. B. der Anteil der Käufe von Fischen und Fischwaren von 2 % in den ersten vier Monaten auf 1,3 % im Juni, der Anteil der Käufe von Kartoffeln steigt von 0,6 % im Januar auf 1,8 % im Juni, der Anteil der Käufe von Frischgemüse ist im Juni (4,5 %) doppelt so hoch wie im Januar. Eindeutig durch die Osterfeiertage bedingt ist der höhere Anteil der Käufe von Eiern im April gegenüber den Vor- und Nachmonaten (3,2 % gegenüber 2,6 bzw. 2,8 %) sowie von Süßwaren, Honig und Kakaoerzeugnissen (5,4 % gegenüber maximal 3,9 % in den beiden benachbarten Monaten). Der Rückgang bei Tabakwaren im Juni (von 5,5 bis 6,0 % auf 4,9 %) ist dagegen darauf zurückzuführen, daß Haushaltsmitglieder, die im Juni in Urlaub fuhren, meist keine detaillierten Aufzeichnungen über ihren Verbrauch führten.

Schließt man den Verzehr außer Haus in die Betrachtung ein, so machten die Aufwendungen dafür im Durchschnitt des 1. Halbjahres rd. 16 % der Gesamtaufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel aus. Dieser Durchschnittswert überdeckt aber erhebliche Schwankungen. Im Januar und Februar entfielen von 100 DM, die für Nahrungs- und Genußmittel ausgegeben wurden, nur 13 DM auf den Verzehr außer Haus, im Juni dagegen 21 DM. Wie sich aus der Tabelle 2 ablesen läßt, sind diese Schwankungen ausschließlich durch die Aufwendungen während des Urlaubs bedingt. Deren Anteil an den Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel lag im Januar bei knapp 1 %, im Juni war er zehnmal so hoch.

Der Nachweis der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel nach grob gegliederten Warengruppen, wie er in der Tabelle 2 vorgenommen wurde, überdeckt freilich oft besonders starke Saisonschwankungen bei einzelnen Warengruppen oder verbirgt unterschiedliche Entwicklungstendenzen anderer Art innerhalb der Warengruppen. Im folgenden werden deshalb die wichtigsten Warengruppen genauer untersucht. Ausgenommen bleibt der Verzehr außer Haus, mit dem sich ein Beitrag in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift beschäftigen wird.

4. Fleisch und Fleischwaren, Fische und Fischwaren

Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1973 wurden je Haushalt monatlich 6,9 kg Fleisch im Wert von 53,48 DM gekauft, das entspricht einem Durchschnittspreis ⁷⁾ von 7,74 DM je kg. Jeweils rd. 40 % der gekauften Mengen und der aufgewendeten Beträge entfielen auf das relativ billige Schweinefleisch (7,98 DM je kg), 22 % der Mengen, aber 30 % der Ausgaben auf das wesentlich teurere Rindfleisch (10,67 DM je kg). Weitaus am billigsten war Geflügel (4,05 DM je kg), die eingekauften Mengen waren aber um mehr als die Hälfte niedriger als beim Schweinefleisch. Hierin spiegelt sich allerdings wohl weniger ein unwirtschaftliches Verhalten wider als die Tatsache, daß beim Verzehr von Geflügel auch der persönliche Geschmack eine Rolle spielt. Zudem sind die Variationsmöglichkeiten der Zubereitung zumindest für eine Hausfrau mit durchschnittlichen Kochkenntnissen und -fähigkeiten begrenzter als bei anderem Fleisch, ganz abgesehen von dem z. T. recht unterschiedlichen Zeitaufwand für Vor- und Zubereitung.

Gegenüber dem Saisonverlauf der Gesamtausgaben für Nahrungs- und Genußmittel ergeben sich bei Fleisch Abweichungen insbesondere dadurch, daß im Januar die Käufe deutlich über dem Durchschnitt des 1. Halbjahres lagen. Hierbei handelt es sich, wie sich durch einen langfristigen Vergleich mit den sogenannten laufenden Wirtschaftsrechnungen zeigen läßt ⁸⁾, keineswegs um ein zufälliges oder auf das Jahr 1973 beschränktes Phänomen. Ob dabei die Marktsituation (z. B. das begrenzte Angebot an Frischgemüse) eine Rolle spielt oder ob ernährungsphysiologische Faktoren die Ursache sind, sei dahingestellt.

Ähnliche Aussagen wie über die Käufe von Fleisch lassen sich auch für die Käufe von Fleischwaren machen, für die im 1. Halbjahr monatlich je Haushalt 44,63 DM aufgewendet wurden. Rund 70 % dieser Ausgaben entfielen auf Wurstwaren, die auch mengenmäßig den weit-

⁷⁾ Ein Vergleich der hier als Quotient der gezahlten Beträge und der gekauften Mengen errechneten Durchschnittspreise mit den Ergebnissen der Preisstatistik ist nicht möglich, weil sich die Aussagen der Preisstatistik immer auf eine im einzelnen genau vorgegebene Ware beziehen (z. B. Schweinebraten, frisch, Schulter, ohne Knochen und Fett), die häufig auch hinsichtlich ihrer Qualität festgelegt wird (z. B. bei Frischgemüse und -obst durchweg Waren der Handelsklasse I). Z. T. wird sogar die Verpackungsmenge vorgegeben (z. B. bei Kartoffeln 2 1/2-kg-Packung, Handelsklasse I). — ⁸⁾ Siehe dazu die Jahreshefte 1965—1973 der Fachserie M, Reihe 13, die auch die Monatsergebnisse für das jeweilige Jahr enthalten. Überhaupt lassen sich die Verbrauchsstrukturen und Entwicklungstendenzen, die hier anhand der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 gezeigt werden, weitgehend auch bei den drei ausgewählten Haushaltstypen nachweisen, die in den laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßt werden. Damit zeigt sich erneut, daß die laufenden Wirtschaftsrechnungen trotz ihres beschränkten Erhebungsumfanges sehr wohl Aufschlüsse über strukturelle und saisonale Veränderungen im Privaten Verbrauch geben können. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Nahrungs- und Genußmittel.

Tabelle 3: Käufe¹⁾ von Fleisch und Fleischwaren, Fischen und Fischwaren durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		1. Halbjahr		
	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	DM je kg
Fleisch	7 325	53,44	6 887	51,69	7 567	57,80	6 789	53,99	6 442	50,64	6 454	53,33	6 911	53,48	7,74
darunter:															
Kalbfleisch	117	1,46	156	1,96	160	2,04	161	2,05	137	1,73	195	2,41	154	1,94	12,60
Rindfleisch	1 517	15,44	1 483	15,48	1 611	17,28	1 505	16,41	1 423	15,16	1 452	16,15	1 499	15,99	10,67
Schweinefleisch	2 912	21,79	2 693	20,74	3 125	24,20	2 603	21,51	2 570	20,87	2 462	21,52	2 728	21,77	7,98
Geflügel-,produkte	1 397	5,52	1 298	5,04	1 335	5,30	1 280	5,34	1 166	4,88	1 221	5,09	1 283	5,20	4,05
Hackfleisch	633	5,17	561	4,65	630	5,28	560	4,64	564	4,74	567	4,72	586	4,87	8,31
Fleischwaren	4 831	43,80	4 550	42,04	5 059	47,93	4 598	43,66	4 600	43,90	4 855	46,46	4 749	44,63	9,40
darunter:															
Wurst	3 446	30,75	3 228	29,57	3 631	33,56	3 268	30,31	3 298	30,66	3 414	32,16	3 381	31,17	9,22
Magerer und fetter															
Speck	303	2,31	285	2,07	288	2,31	266	2,05	240	1,91	231	1,94	269	2,10	7,81
Schinken	330	4,69	292	4,36	341	5,09	323	4,84	344	5,23	355	5,38	331	4,93	14,89
Fleisch u. Fleischwaren ..	12 156	97,24	11 437	93,73	12 626	105,73	11 387	97,65	11 042	94,54	11 309	99,79	11 660	98,11	8,41
Fische u. Fischwaren	1 118	7,42	1 088	7,12	1 242	8,34	1 099	7,59	824	5,59	711	4,96	1 014	6,84	6,75
dar.: Frische und tiefge-															
kühlte Fische	463	2,86	454	2,70	535	3,27	504	3,25	345	2,19	274	1,76	429	2,67	6,22

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM.

Tabelle 4: Käufe¹⁾ von Eiern, Milch, Käse und Fetten durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		1. Halbjahr		
	g ³⁾	DM	g ³⁾	DM	g ³⁾	DM	g ³⁾	DM	g ³⁾	DM	g ³⁾	DM	g ³⁾	DM	DM je kg ³⁾
Eier (Stück)	49	9,55	47	9,06	53	10,61	57	11,96	49	10,32	49	10,47	51	10,33	0,20
Milch		20,27		19,59		21,82		19,92		21,97		22,64		21,04	
darunter:															
Vollmilch (Liter)	14,2	11,55	13,2	10,78	14,7	11,77	13,1	10,61	14,6	11,88	14,5	12,05	14,1	11,44	0,81
Kondensmilch	1 343	2,98	1 245	2,80	1 369	3,11	1 199	2,79	1 289	2,94	1 223	2,86	1 278	2,91	2,28
Sahne ⁴⁾	409	1,84	405	1,92	465	2,25	530	2,48	486	2,35	625	3,05	487	2,32	4,76
Joghurt	968	2,45	1 055	2,67	1 270	3,17	1 035	2,61	1 202	2,94	1 091	2,69	1 104	2,76	2,50
Käse	2 186	12,09	2 134	11,94	2 515	13,78	2 236	12,44	2 283	12,49	2 309	12,79	2 277	12,59	5,53
Weich-, Hart- und Schnittkäse	1 043	8,84	1 005	8,68	1 148	9,89	1 033	9,04	1 028	8,96	1 023	9,10	1 047	9,09	8,68
Quark u. Frischkäse	1 140	3,24	1 126	3,24	1 365	3,88	1 200	3,38	1 251	3,50	1 283	3,66	1 228	3,48	2,83
Butter	1 441	10,61	1 403	10,20	1 578	11,51	1 405	10,32	1 453	10,83	1 495	11,01	1 463	10,75	7,35
Speisefette und -öle (ohne Butter)	2 308	7,21	2 293	7,28	2 524	7,97	2 300	7,19	2 319	7,23	2 228	7,00	2 329	7,31	3,14
darunter:															
Margarine	1 633	5,05	1 647	5,15	1 799	5,60	1 641	5,03	1 684	5,19	1 599	4,96	1 667	5,16	3,10
Speiseöle	359	1,14	351	1,17	413	1,34	411	1,34	394	1,27	428	1,37	393	1,27	3,23

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ³⁾ Soweit in Vorspalte nicht anders angegeben. — ⁴⁾ Schlagsahne, sonstige Sahne.

aus größten Anteil hatten (3,4 kg von insgesamt 4,7 kg). Für Schinken wurde nur eine Menge von 331 g je Haushalt und Monat ermittelt. Er war allerdings auch wesentlich teurer als die Wurstwaren (14,89 DM gegenüber 9,22 DM je kg).

Die Käufe von Fischen und Fischwaren gingen in den letzten Monaten des 1. Halbjahres stark zurück. Gegenüber dem Monat mit den höchsten Aufwendungen, nämlich dem März, sanken die Ausgaben im verbrauchsschwächsten Monat (Juni) um etwa 40%. Analog verringerten sich die gekauften Mengen. Noch stärker war der Rückgang bei frischen und tiefgekühlten Fischen, wo sich Ausgaben und eingekaufte Mengen fast halbierten.

5. Eier, Milch, Käse und Fette

Von den in Tabelle 4 zusammengestellten Daten bedürfen nur wenige einer Kommentierung, zumal bei Käse, Butter und sonstigen Speisefetten ein sehr gleichmäßiger Verlauf der Käufe festzustellen ist.

Daß der erhöhte Einkauf von Eiern im April auf die Osterfeiertage zurückzuführen ist, wurde bereits erwähnt. Er läßt sich nunmehr auch mengenmäßig darstellen. Je Haushalt wurden 57 Eier gekauft, gegenüber einem Durchschnitt von nur etwa 50 Eiern in den übrigen Monaten.

Aus dem Rahmen fallen ferner die Käufe von Sahne im Monat Juni. Sie waren trotz starker Zunahme des urlaubsbedingten Verzehrs außer Haus um etwa ein Drittel höher als in den übrigen fünf Monaten. Auch hier zeigen langfristige Vergleiche aufgrund des Materials der laufenden Wirtschaftsrechnungen, daß es sich nicht um ein zufälliges oder einmaliges Ergebnis handelt. Vermutlich ist ein großer Teil des Mehrverbrauchs im Zusammenhang mit den Käufen von Erdbeeren zu sehen, die ebenfalls im Juni ihren weitaus höchsten Stand erreichten (siehe Tabelle 6).

6. Brot und Backwaren, Mehl, Nahrungsmittel und Kartoffelerzeugnisse

Auch für die aus Tabelle 5 ersichtlichen Ergebnisse erscheinen lediglich einige Anmerkungen erforderlich. Die Warengruppe Brot und Backwaren wurde erstmals in so tiefer Gliederung nachgewiesen. Vor allem wurde bei Brot zwischen Knäckebrot, Schwarz- und Mischbrot sowie Weißbrot unterschieden. Ferner wurde das Kleingebäck (d. s. Brötchen, Hörnchen, Wasserwecken, Zwieback u. ä. Erzeugnisse) vom Feingebäck (Kuchen, Torten, Hefeteig, sonstige Konditorwaren) sowie von den Dauerbackwaren (Biskuit, Honigkuchen, Laugenbrezeln, Salz- und Käse-

Tabelle 5: Käufe¹⁾ von Brot und Backwaren, Mehl, Nahrungsmitteln und Kartoffelerzeugnissen durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		1. Halbjahr		
	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	DM je kg
Brot und Backwaren	12 901	33,17	12 461	33,61	14 159	38,63	12 534	34,13	12 952	34,98	13 052	34,64	13 010	34,86	2,68
Knäckebrot	144	0,57	151	0,61	167	0,68	133	0,54	143	0,59	132	0,53	145	0,59	4,07
Sonstiges Schwarz- und Mischbrot	8 104	13,75	7 813	13,29	8 910	15,20	7 863	13,56	8 387	14,44	8 356	14,44	8 239	14,11	1,71
Weißbrot	1 332	3,08	1 138	2,67	1 276	2,94	1 201	2,81	1 048	2,47	1 122	2,64	1 186	2,77	2,34
Kleingebäck ³⁾	1 967	5,51	1 875	5,44	2 051	6,06	1 839	5,35	1 849	5,52	1 937	5,69	1 920	5,60	2,92
Feingebäck ⁴⁾	1 069	8,44	1 190	9,69	1 452	11,76	1 220	10,01	1 229	10,02	1 210	9,44	1 228	9,89	8,05
Dauerbackwaren ⁵⁾	283	1,80	292	1,88	301	1,96	276	1,84	293	1,92	293	1,88	290	1,88	6,48
Mehl, Nahrungsmittel, Kartoffelerzeugnisse	4 260	12,20	4 395	12,21	4 848	13,48	4 632	12,91	4 557	12,77	4 591	12,45	4 547	12,67	2,79
darunter:															
Weizenmehl	1 475	1,56	1 722	1,81	1 959	2,04	1 948	2,04	1 727	1,79	1 917	1,98	1 791	1,87	1,04
Teigwaren	636	1,70	629	1,74	678	1,91	672	1,88	717	1,98	690	1,89	670	1,85	2,76
Reis	346	0,81	358	0,83	374	0,87	319	0,76	384	0,89	346	0,83	355	0,83	2,34
Fertige Mahlzeiten ⁶⁾	289	0,91	237	0,75	242	0,81	247	0,95	260	0,79	247	0,77	254	0,83	3,27
getrocknete Hülsenfrüchte	193	0,36	156	0,32	161	0,33	129	0,28	118	0,25	98	0,20	143	0,29	2,03
Kartoffelerzeugnisse ⁷⁾	263	1,42	248	1,35	293	1,56	291	1,48	271	1,40	270	1,40	273	1,44	5,27

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ³⁾ Z. B. Brötchen, Hörnchen, Wasserwecken, Zwieback u. ä. — ⁴⁾ Z. B. Kuchen, Torten, Hefeteilchen u. ä. — ⁵⁾ Z. B. Biskuit, Honigkuchen, Laugenbrezeln, Salz- und Käsestangen, -gebäck, Stollen, Waffeln. — ⁶⁾ Mit überwiegendem Nahrungsmittelanteil. — ⁷⁾ Z. B. Kartoffelchips, Pommes frites, Kartoffelsalat, Kartoffelpulver, -flocken, -mehl u. ä.

stangen, Käsegebäck, Stollen, Waffeln u. ä.) getrennt. Damit wird der Aussagewert der Ergebnisse für diese Grundnahrungsmittel erheblich verbessert; insbesondere werden ernährungsphysiologische Analysen erleichtert. So sind z. B. die Anteile der einzelnen Brotarten an der Gesamtmenge des eingekauften Brotes (Schwarz- und Mischbrot 86,1%, Weißbrot 12,4%, Knäckebrot 1,5%) wegen des unterschiedlichen Nährwerts dieser Brotarten gesundheitspolitisch von großer Bedeutung. Bekanntlich wird ein erheblicher Teil des Bedarfs an lebensnotwendigen Nährstoffen durch Getreideprodukte gedeckt (u. a. 38% der Kohlehydrate, 20% des Eiweißes, 15% des Eisens, 12% der Vitamine B₁ (Thiamin) und 9% der Vitamine B₂). Diese Nährstoffe sind aber in den verschiedenen Brotarten in sehr unterschiedlichem Maß vorhanden. So sind in jeweils 100 g Brot enthalten ¹⁰⁾:

Brotart	Eiweiß	Kohlehydrate	Eisen	Thiamin
	g			mg
Knäckebrot	10,1	77,2	0,005	0,20
Roggenbrot	6,4	51,2	0,002	0,16
Weißbrot	8,2	50,1	0,001	0,09

Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß 100 g Roggenbrot aus wesentlich weniger Brotscheiben bestehen als 100 g Knäckebrot, so daß sich — bezogen auf die einzelne Scheibe Brot — ganz andere Werte ergeben. Gleiches gilt für die Kalorienwerte. Beim Verzehr von 100 g Knäckebrot werden etwa 350 bis 380 Kalorien aufgenommen, beim Verzehr von 100 g Misch- und Weizenbrot nur 250 Kalorien. Bezogen auf die einzelne Schnitt Brot ist dagegen der Kalorienwert bei Knäckebrot mit 37 Kalorien wesentlich niedriger als bei Misch- und Weißbrot (zwischen 70 und 85 Kalorien ¹¹⁾).

Bei der Warengruppe Mehl, Nahrungsmittel und Kartoffelerzeugnisse ist zunächst darauf hinzuweisen, daß es sich bei den „fertigen Mahlzeiten“ lediglich um Fertiggerichte mit überwiegendem Nahrungsmittel-

⁹⁾ Siehe Cremer, Schiele, Wirths, Menger: „Die ernährungsphysiologische Bedeutung des Brotes“ in Fortschritt der Medizin, Sammelonderdruck „Brot in unserer Ernährung“, Gauting 1974. — ¹⁰⁾ Nach Souci, Fachmann, Kraut: „Die Zusammensetzung der Lebensmittel“ Stuttgart, 1964. — ¹¹⁾ Siehe Anmerkung ⁹⁾, Sammelonderdruck, S. 5.

Tabelle 6: Käufe¹⁾ von Kartoffeln, Frischgemüse und Frischobst durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973
je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar			Februar			März			April			Mai			Juni			1. Halbjahr		
	g ³⁾	DM	DM jckg	g ³⁾	DM	DM jckg	g ³⁾	DM	DM jckg	g ³⁾	DM	DM jckg	g ³⁾	DM	DM jckg	g ³⁾	DM	DM jckg	g ³⁾	DM	DM jckg
Kartoffeln (kg)	4,5	2,07	0,45	4,7	2,33	0,48	5,5	2,79	0,50	5,8	3,62	0,61	6,4	5,33	0,82	7,8	6,92	0,88	5,8	3,84	0,66
Frischgemüse	4 603	7,82	1,70	4 398	7,80	1,77	4 987	9,82	1,97	4 952	11,31	2,28	7 215	18,05	2,50	7 591	17,36	2,29	5 624	12,02	2,14
darunter:																					
Blumenkohl	469	0,58	1,24	553	0,70	1,26	622	0,83	1,33	508	0,75	1,47	499	0,71	1,43	594	0,67	1,14	541	0,71	1,31
Rosenkohl, sonstiger Kohl	1 182	1,29	1,09	933	1,04	1,12	772	0,94	1,22	508	0,64	1,27	396	0,50	1,27	363	0,40	1,11	692	0,80	1,16
Karotten, Möhren	537	0,50	0,93	493	0,48	0,99	562	0,55	0,98	435	0,51	1,17	372	0,52	1,42	327	0,51	1,56	454	0,51	1,12
Sonstiges Wurzel- gemüse	211	0,34	1,63	200	0,33	1,64	213	0,52	2,44	209	0,82	3,93	317	1,07	3,38	250	0,75	2,99	233	0,64	2,75
Zwiebeln, Schalotten	601	0,73	1,22	601	0,75	1,25	568	0,83	1,46	514	0,89	1,74	522	1,07	2,05	578	1,12	1,93	564	0,90	1,60
Bohnen, Erbsen (frisch)	18	0,04	2,18	14	0,03	2,61	11	0,02	2,29	24	0,05	2,34	51	0,13	2,60	191	0,42	2,23	52	0,12	2,31
Salate	679	1,82	2,69	721	1,91	2,65	882	2,36	2,67	871	2,40	2,75	833	2,23	2,67	770	1,46	1,90	793	2,03	2,56
Tomaten	207	0,59	2,86	189	0,57	3,03	214	0,78	3,65	376	1,45	3,85	1 381	3,55	2,57	1 745	4,29	2,45	685	1,87	2,73
Gurken	173	0,39	2,28	198	0,44	2,22	598	1,14	1,90	869	1,53	1,76	1 074	1,77	1,65	1 148	1,72	1,50	677	1,17	1,73
Frischobst	12 003	16,88	1,41	11 264	15,91	1,41	11 327	16,29	1,44	8 815	13,62	1,55	8 101	15,24	1,88	9 294	20,11	2,16	10 134	16,34	1,61
darunter:																					
Apfel	3 295	4,40	1,33	3 306	4,59	1,38	3 349	4,91	1,46	2 981	4,81	1,61	2 934	5,42	1,85	2 434	4,99	2,05	3 050	4,85	1,59
Birnen	239	0,38	1,59	249	0,39	1,57	260	0,41	1,60	208	0,37	1,79	144	0,30	2,12	72	0,16	2,28	195	0,34	1,74
Pflirsche	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	18	0,04	2,27	297	0,77	2,60	///	///	///
Aprikosen	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	89	0,24	2,72	///	///	///
Pflaumen	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///
Kirschen	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	12	0,05	4,04	561	1,53	2,73	///	///	///
Trauben	15	0,07	5,13	15	0,08	5,57	75	0,34	4,52	53	0,26	4,98	24	0,12	4,94	13	0,05	3,91	33	0,15	4,55
Erdbeeren	///	///	///	///	///	///	///	///	///	22	0,16	7,19	679	3,02	4,44	2 782	7,35	2,64	///	///	///
Südfrüchte	8 437	11,97	1,42	7 681	10,80	1,41	7 622	10,50	1,38	5 544	7,98	1,44	4 279	6,25	1,46	2 935	4,69	1,60	6 083	8,70	1,43
und zwar:																					
Orangen	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///	///
Mandarinen	6 135	8,49	1,38	5 298	7,25	1,37	4 767	6,38	1,34	2 986	4,06	1,36	1 498	2,21	1,48	622	1,02	1,64	3 551	4,90	1,38
Zitronen, Limonen	374	0,82	2,21	366	0,76	2,07	397	0,82	2,08	356	0,77	2,18	325	0,74	2,27	348	0,80	2,30	361	0,79	2,19
Grapefruit, Pampel- musen	295	0,59	2,02	309	0,61	1,99	343	0,67	1,95	306	0,59	1,95	255	0,52	2,06	174	0,35	2,05	280	0,56	2,00
Bananen	1 604	1,96	1,22	1 686	2,10	1,24	2 087	2,52	1,21	1 868	2,45	1,31	2 177	2,69	1,23	1 698	2,30	1,35	1 853	2,34	1,26

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ³⁾ Soweit in Vospalte nicht anders angegeben.

Betrachtet man die Warengruppe **Frischgemüse**, so ist zunächst festzustellen, daß während des gesamten 1. Halbjahres alle einzeln dargestellten Warenarten am Markt angeboten und erworben wurden, selbst frische Bohnen und Erbsen, von denen allerdings in den ersten vier Monaten nur sehr geringe Mengen gekauft wurden. Im ganzen stieg die für Frischgemüse errechnete Gesamtmenge je Haushalt von Januar bis Juni um etwa zwei Drittel. Die Entwicklung war aber bei den einzelnen Gemüsearten recht unterschiedlich. Während im Juni mehr als achtmal soviel Tomaten und knapp siebenmal soviel Gurken gekauft wurden wie im Januar, verringerten sich im gleichen Zeitraum die gekauften Mengen von Rosenkohl und sonstigem Kohl um etwa zwei Drittel. Blumenkohl, Zwiebeln u. ä. sowie Salate wiesen demgegenüber nur relativ geringfügige Schwankungen auf. Auch die je Kilogramm gezahlten Durchschnittspreise zeigten keineswegs eine einheitliche Tendenz. Stark rückläufig waren die Preise für Salate und Gurken. Mit 2,69 bzw. 2,28 DM je kg war im Januar die Treibhausware aus naheliegenden Gründen wesentlich teurer als die Frischware im Juni, für die etwa ein Drittel weniger zu zahlen war. Im Gegensatz dazu erhöhten sich im gleichen Zeitraum die Durchschnittspreise für Karotten und Möhren um knapp 70 %, für Zwiebeln um knapp 60 %. Uneinheitlich war die Preisentwicklung bei Tomaten, für die im März und April die Ausgaben je kg am höchsten waren. Hier dürften sich vor allem die ersten Importe holländischer Tomaten niederschlagen, die qualitativ besser, aber wesentlich teurer als die Wintertomaten sind¹²⁾. Mit zunehmendem Angebot gingen die Preise jedoch bereits im Mai erheblich zurück.

Im Gegensatz zum Frischgemüse sind beim **Frischobst** viele Warenarten entweder nicht während des gesamten 1. Halbjahres am Markt oder sie werden wegen der hohen Preise nur selten und in kleinen Mengen gekauft. Dieser Sachverhalt ist in Tabelle 6 leicht zu erkennen, denn in beiden Fällen wurde in den betreffenden Monaten statt einer Zahl ein Schrägstrich eingesetzt.

Dem quantitativ und qualitativ nachlassenden Angebot folgend, wurde im April und Mai erheblich weniger Frischobst eingekauft als in den ersten Monaten des Jahres. Im Juni nahmen dagegen, vor allem weil um diese Jahreszeit Kirschen und Erdbeeren in großen Mengen am Markt erscheinen, die Frischobstkäufe wieder deutlich zu. Den stärksten Rückgang im Laufe des 1. Halbjahres gab es bei Orangen und Mandarinen, von denen im Juni nur noch etwa ein Zehntel der Januar Mengen verzehrt wurde. Das ist nicht etwa ausschließlich oder überwiegend auf die Konkurrenz einheimischer Obstsorten zurückzuführen, sondern hängt mit dem Erntezyklus für Orangen und Mandarinen zusammen, der zu einer erheblichen Verringerung der Einfuhren aus den Hauptimportländern Spanien, Italien und Marokko im 2. Quartal des Kalender-

¹²⁾ Siehe Paetzmann-Dulon, E.: „Die Versorgung mit Vitaminen aus Gemüse und Obst und ihre Beeinflussung durch das Einkommen“, Bericht 94 der Kieler Studien, Tübingen 1969, S. 52.

jahres führt¹³⁾. Das (zudem teurere, vgl. die Kilopreise des 1. und 2. Quartals) Angebot aus Israel und anderen Ländern kann den Ausfall der wichtigsten Importländer nicht ersetzen.

Interessant ist, daß im Gegensatz zu den Orangen und Mandarinen der Verbrauch von Zitronen und Bananen nur relativ geringfügige Schwankungen aufweist. Offenbar ist einerseits das Angebot gleichmäßiger, andererseits eine Substitution der Nachfrage nach Zitronen (als Bestandteil von oder als Beigabe zu Speisen und Getränken) und nach Bananen (vor allem als Kindernährmittel) nur bedingt möglich oder erwünscht.

8. Marmelade, Zucker und Süßwaren

Während die Käufe von **Marmelade** im großen und ganzen keine allzu starken Veränderungen im 1. Halbjahr erkennen lassen (siehe Tabelle 7), fallen bei **Zucker** die hohen Werte im Juni auf, die sowohl mengen- als auch wertmäßig etwa um die Hälfte über dem Durchschnitt der übrigen Monate des 1. Halbjahres lagen. Wahrscheinlich wurde ein wesentlicher Teil dieses Mehrbedarfs zum Einmachen und zur Zubereitung der im Juni in großen Mengen eingekauften inländischen Frischobstarten (Kirschen, Erdbeeren) oder zum Backen von Tortenböden u. ä. benötigt.

Wie bereits in Abschnitt 2 erwähnt, sind die überdurchschnittlichen Aufwendungen für **Süßwaren**, **Honig** und **Kakaoerzeugnisse** im April durch die Osterfeiertage zu erklären. Eine genauere Analyse ermöglichen jedoch erst die ausführlicheren Daten in Tabelle 7. Sie zeigen, daß vor allem mehr Schokolade, Schokoladen- und Kakaoerzeugnisse gekauft wurden. Für Waren dieser Art erhöhten sich die Ausgaben im April gegenüber dem Vormonat um 52 %, die gekauften Mengen aber „nur“ um 30 %. Es wurden also nicht nur mehr, sondern auch teurere Produkte erworben. Ob und inwieweit der höhere Durchschnittspreis durch bessere Qualitäten oder durch eine aufwendigere Ausstattung (Osterhasen, Osterschokoladeneier) bedingt war, sei dahingestellt.

Mit zunehmenden Außentemperaturen steigt naturgemäß auch der Verzehr von Speiseeis. Er war im Juni mit 750 g im Durchschnitt je Haushalt etwa sechsmal so hoch wie im Januar, wobei zu bemerken ist, daß die in Gaststätten, Hotels, Cafés u. ä. verzehrten Portionen in der genannten Menge nicht enthalten sind. Die dafür gezahlten Beträge (einschl. Bedienungsgeld) werden in der Warengruppe „Verzehr außer Haus“ nachgewiesen.

9. Alkoholfreie Getränke, Genußmittel

Hier ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die in Tabelle 8 nachgewiesenen Daten nicht die in Gaststätten verzehrten Getränke enthalten. Es muß auch bezweifelt werden, ob

¹³⁾ Siehe Fackler, R.: „Die Nachfrage nach Apfelsinen in Westdeutschland“, Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e. V., Bonn 1968, S. 51 ff. und Paetzmann-Dulon, a.a.O. S. 48.

Tabelle 7: Käufe¹⁾ von Marmelade, Zucker, Süßwaren u. ä. durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		1. Halbjahr		
	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	g	DM	DM je kg
Marmelade.....	439	1,36	419	1,39	486	1,61	420	1,42	482	1,60	465	1,54	452	1,49	3,30
Zucker.....	2 187	2,86	2 207	2,94	2 487	3,26	2 407	3,17	2 406	3,13	3 597	4,86	2 549	3,37	1,32
Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse.....	1 425	10,24	1 591	11,56	2 014	14,75	2 445	20,19	2 033	14,62	2 112	14,62	1 937	14,33	7,40
darunter:															
Honig.....	235	1,44	219	1,39	244	1,56	204	1,34	207	1,36	190	1,32	217	1,40	6,45
Schokolade, Schoko- ladenerzeugnisse ³⁾	620	5,02	768	6,24	1 005	8,20	1 308	12,46	815	6,75	750	5,96	878	7,44	8,47
Speiseeis.....	120	0,62	141	0,69	246	1,33	368	1,99	589	3,60	750	4,44	369	2,11	5,72

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ³⁾ Einschl. Kakaoerzeugnisse.

Tabelle 8: Käufe¹⁾ von alkoholfreien Getränken und von Genußmitteln durch private Haushalte²⁾ im 1. Halbjahr 1973 je Haushalt und Monat

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Warengruppe, Warenart	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		1. Halbjahr			
	l ³⁾	DM	l ³⁾	DM	l ³⁾	DM	l ³⁾	DM	l ³⁾	DM	l ³⁾	DM	l ³⁾	DM	DM je l ⁴⁾	Fälle ⁵⁾
Alkoholfreie Getränke	.	13,44	.	12,48	.	14,85	.	13,84	.	15,79	.	17,47	.	14,65	.	.
darunter:																
Obst- und Gemüsesäfte	2,7	4,21	2,7	4,06	3,4	4,95	3,1	4,50	3,5	4,89	3,6	4,95	3,2	4,59	1,42	56,76)
Mineralwasser	3,2	2,77	3,0	2,56	3,8	3,06	3,6	2,88	4,3	3,42	5,0	3,95	3,9	3,11	0,81	42,2
Koffeinhaltige Erfrischungsgetränke	1,0	1,20	0,9	1,07	0,9	1,09	0,9	1,09	1,0	1,15	1,2	1,36	1,0	1,16	1,12	22,4
Limonaden	4,4	4,05	4,0	3,71	5,2	4,73	4,9	4,35	5,7	5,25	6,8	6,13	5,2	4,70	0,91	49,3
Bohnenkaffee (g)	819	14,14	831	14,49	880	15,45	859	14,85	852	14,83	825	14,50	844	14,71	17,43	.
Bohnenkaffee (Bohnen oder gemahlen)	776	12,15	786	12,37	836	13,33	822	12,96	814	12,94	788	12,66	804	12,74	15,85	78,4
Pulverkaffee	42	1,99	45	2,11	43	2,11	37	1,88	38	1,89	36	1,84	40	1,97	49,25	23,0
Schwarzer Tee (g)	49	1,29	41	1,11	46	1,26	45	1,20	41	1,06	37	0,95	43	1,15	26,74	30,9
Alkoholische Getränke	14,1	34,61	13,9	35,37	17,1	41,75	16,5	41,49	16,5	38,79	17,4	39,22	16,0	38,54	2,41	.
Traubenwein	1,8	7,41	2,1	8,75	2,4	10,58	2,5	11,19	2,4	10,38	2,2	9,46	2,2	9,63	4,23	44,8
Sonstige Weine, Moste	0,3	1,47	0,2	1,11	0,3	1,36	0,3	1,46	0,3	1,10	0,3	1,19	0,4	1,28	3,47	10,97)
Bier	10,8	14,40	10,4	13,56	13,0	16,82	12,3	16,00	12,8	16,75	13,8	18,02	12,2	15,93	1,30	72,0
Branntwein, Likör	0,7	9,49	0,7	9,71	0,8	10,64	0,8	10,75	0,6	8,80	0,6	8,53	0,8	9,65	12,72	45,4
Sekt, Schaumwein	0,2	1,81	0,3	2,22	0,4	2,32	0,3	2,06	0,2	1,75	0,3	2,00	0,3	2,03	6,06	15,8
Tabakwaren	.	21,24	.	20,70	.	22,06	.	20,62	.	21,33	.	18,98	.	20,82	.	.
darunter:																
Tabak (g)	21	0,93	20	0,93	18	0,88	16	0,79	17	0,93	14	0,69	18	0,86	47,45	6,6
Zigarren (St.)	4	1,33	5	1,44	4	1,37	4	1,43	5	1,54	4	1,39	5	1,42	0,27	9,4
Zigaretten (St.)	171	18,87	166	18,22	179	19,71	167	18,31	171	18,79	153	16,83	168	18,46	0,11	43,0

¹⁾ Käufe und unterstellte Käufe. — ²⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ³⁾ Soweit in Vorgespalte nicht anders angegeben. — ⁴⁾ Je Liter, Stück oder Kilogramm. — ⁵⁾ Anteile der Haushalte mit Aufwendungen der jeweiligen Art an den Haushalten insgesamt. — ⁶⁾ Nur Haushalte mit Käufen von Obstsaften. — ⁷⁾ Ohne Haushalte mit Käufen von Likörweinen.

die dort erworbenen Tabakwaren von den Haushalten getrennt nachgewiesen wurden. Vermutlich sind sie häufig in den Aufwendungen für Speisen und Getränke enthalten. Ein Vergleich mit Zahlen aus den Versorgungsbilanzen oder mit Ergebnissen der Verbrauchsteuerstatistik ist schon deshalb nicht möglich; er würde ferner daran scheitern, daß sowohl in den Versorgungsbilanzen als auch in den Verbrauchsteuerstatistiken Waren enthalten sind, die vom Staat, von Unternehmen, von Organisationen ohne Erwerbscharakter und von den in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht repräsentierten Bevölkerungsgruppen bezogen wurden. Außerdem kann — auch aufgrund internationaler Erfahrungen — nicht ausgeschlossen werden, daß die in den Anschreibungen der Haushalte enthaltenen Angaben gerade hinsichtlich der Genußmittel zu niedrig sind. Als wichtigste Konsumenten der Genußmittel dürften die (mit Ausnahme der Einpersonenhaushalte meist männlichen) Haushaltsvorstände und die heranwachsenden Kinder anzusehen sein. Vermutlich haben aber gerade diese Personen, selbst wenn sie eigene Bücher führten, es aus den verschiedenartigsten Gründen häufig unterlassen, die während der Arbeit oder während der ohne die Familie verbrachten Freizeit gekauften Genußmittel einzutragen. Ferner muß bedacht werden, daß die Aufwendungen während des Urlaubs in der Regel nicht detailliert angeschrieben werden, so daß ein Einzelnachweis nach Warengruppen nicht möglich ist. Allein dadurch dürfte z. B. der Zigarettenbedarf eines Rauchers in den Anschreibungen um etwa ein Zwölftel zu niedrig erscheinen.

Bei alkoholfreien Getränken zeichnet sich trotz einiger „Sprünge“, die allerdings bei Betrachtung der Käufe je Haushalt und Tag geglättet werden, im großen und ganzen eine von Monat zu Monat steigende Tendenz der gekauften Mengen ab (siehe Tabelle 8). Vor allem bei Mineralwasser und Limonaden waren die Ergebnisse für Juni um mehr als die Hälfte höher als für Januar. Relativ gleichbleibend waren dagegen im 1. Halbjahr die Käufe von koffeinhaltigen Erfrischungsgetränken, die im übrigen nur von etwa 22% aller Haushalte erworben wurden. Wesentlich höher lag der Anteil der Haushalte mit ent-

sprechenden Käufen bei Mineralwasser (42%) und Limonaden (49%) sowie bei Obst- und Gemüsesäften (allein 57% aller Haushalte kauften Obstsaften). Keinen nennenswerten saisonalen Schwankungen unterworfen waren die Käufe von Bohnenkaffee, während die eingekauften Mengen von schwarzem Tee von 49 g je Haushalt und Monat im Januar auf 37 g im Juni zurückgingen. Bei Bohnenkaffee ist der Durchschnittspreis von 17,43 DM je kg wenig aussagefähig, weil der als Bohnen oder als gemahlen eingekaufte „normale“ Bohnenkaffee nur ein Drittel soviel kostet wie die gleiche Menge Pulverkaffee.

Für alkoholische Getränke wurden im 1. Halbjahr 1973 durchschnittlich 38,54 DM je Haushalt und Monat ausgegeben. Davon entfielen 41% allein auf Bier (12,2 l je Haushalt und Monat) und jeweils 25% auf Traubenwein (2,2 l) sowie auf Branntwein und Likör (0,8 l). Auch hinsichtlich des Anteils der Haushalte mit entsprechenden Warenkäufen an der Gesamtheit der Haushalte ergeben sich deutliche Unterschiede. Im Durchschnitt der ersten sechs Monate des Jahres 1973 bezogen von 100 Haushalten 72 Bier, jeweils 45 Haushalte Traubenwein bzw. Branntwein und Likör, 16 Sekt und 11 Likörweine (ohne sonstige Weine). Selbstverständlich kann aus diesen Werten nicht auf die Anteile der Konsumenten der jeweiligen alkoholischen Getränke an den insgesamt erfaßten Personen geschlossen werden, weil nicht bekannt ist, wie viele Haushaltsmitglieder am Verbrauch beteiligt waren.

Bei Tabakwaren sind klare Saisonverläufe nicht zu erkennen. Der Rückgang der Käufe im Juni dürfte, wie bereits erwähnt, weitgehend damit zusammenhängen, daß die Anschreibungen während der beginnenden Sommerreisezeit von geringerer Qualität sind. Im Durchschnitt wurden im Berichtszeitraum je Haushalt und Monat 18 g Tabak, 5 Zigarren und 168 Zigaretten erworben. Dabei war der Anteil der Haushalte, die Käufe der jeweiligen Art tätigten, sehr unterschiedlich. Zigaretten wurden von rd. 43% der erfaßten Haushalte gekauft, Zigarren von etwas mehr als 9% und Tabak von knapp 7%. Auch hier können die Werte nicht mit den Anteilen der Raucher gleichgesetzt werden. Eu.

Teilnahme an Kantinenessen im Januar 1973

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

1. Vorbemerkung

Die Teilnahme einer ständig wachsenden Zahl von Personen an einer Gemeinschaftsverpflegung in Kantinen und Werksküchen ist unter sozial- und gesundheitspolitischen Aspekten, aber auch als Ausdruck des Konsumentenverhaltens von besonderem Interesse. Neueres Zahlenmaterial hierzu steht aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 zur Verfügung. Im Grundinterview dieser Erhebung, im Januar 1973, wurden die Haushalte — wie 1969¹⁾ und in ähnlicher Form auch 1962/63 — um Auskunft über die Teilnahme von Haushaltsmitgliedern an Kantinenessen gebeten. Erstmals sollten die Haushalte darüber hinaus im jeweiligen Feinanschreibungsmonat nicht nur die Aufwendungen für außer Haus eingenommene Mahlzeiten, sondern auch die Zahl der Mahlzeiten, den Ort, an dem die Mahlzeiten eingenommen wurden, und die jeweils beteiligten Personen angeben. Die genannten Angaben aus dem Grundinterview im Januar 1973 und die Ergebnisse aus den Feinanschreibungen für den gleichen Monat liegen nunmehr vor.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist zwar die einzige amtliche Statistik, die Zahlen über die in Kantinen versorgten Personen und über die Zahl der Essenportionen nachweist. Aus anderen amtlichen Statistiken ist aber immerhin eine gewisse Vorstellung von der wirtschaftlichen Bedeutung des Kantinenessens zu gewinnen. So wurden in der Handels- und Gaststättenzählung 1968 für August 1968 rund 5 000 Kantinen mit etwa 20 000 Beschäftigten als Arbeitsstätten ausgewiesen. Nach der Umsatzsteuerstatistik belief sich der Umsatz der Kantinenunternehmen im Jahre 1972 auf 1,2 Mrd. DM. Diese Angaben berücksichtigen jedoch nicht die von öffentlichen und privaten Arbeitgebern in eigener Regie betriebenen Kantinen.

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973 beziehen sich ausschließlich auf den Januar 1973. Ergebnisse für andere Monate dürften aus den verschiedensten Gründen (wie Witterungseinflüsse, Urlaub, Saisonarbeit) von den im folgenden mitgeteilten Zahlen abweichen.

1) Siehe „Die Teilnahme privater Haushalte an Kantinenessen im Januar 1969“ in WiSta 7/1970, S. 367 ff.

2. Ergebnisse des Grundinterviews 2.1. Haushalte und Personen mit Kantinenessen

Im Grundinterview wurden die privaten Haushalte²⁾ gefragt, wie viele Haushaltsmitglieder im Januar 1973 eine Hauptmahlzeit in einer Kantine oder Werksküche einnahmen. Dabei wurde unterschieden zwischen einer gelegentlichen und einer regelmäßigen Teilnahme an solchen Mahlzeiten. Als regelmäßig galt eine Teilnahme, wenn sie an der überwiegenden Zahl der Arbeitstage stattfand. Zu den Teilnehmern an Kantinenessen wurden beim Grundinterview auch Personen gezählt, die in Gaststätten eine durch einen Zuschuß des Arbeitgebers verbilligte Hauptmahlzeit einnahmen.

Unter den rd. 21 Mill. Haushalten, die durch die Erhebung repräsentiert werden, waren knapp 5,4 Mill. Haushalte, in denen sich Personen befanden, die an Kantinenessen teilnahmen (siehe Tabelle 1). 1969 hatte es unter 20,6 Mill. Haushalten 4,5 Mill. Haushalte mit Teilnehmern an Kantinenessen gegeben. Die Zahl der Haushalte mit Kantinenbenutzern hat sich von 1969 bis 1973 also um 20 %, ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte von 22 auf 25 % erhöht.

Die Zahl der Personen, die sich an Kantinenessen beteiligten, betrug 1973 rd. 6,5 Mill. Sie ist gegenüber 1969 (5,3 Mill.) um 23 % gestiegen, also etwas stärker als die Zahl der entsprechenden Haushalte. Demgemäß hat sich die Zahl der „Teilnehmer an Kantinenessen je 100 Haushalte mit Teilnehmern an Kantinenessen“ leicht erhöht (von 118 auf 121).

2.2. Bedeutung der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Die Tabelle 1 zeigt die Haushalte auch nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, der in den meisten Fällen, aber keineswegs immer, auch der Kantinenbenutzer war.

Wie 1969 war 1973 bei den Angestelltenhaushalten der Anteil der Haushalte mit Kantinenbenutzern am höchsten. Er betrug hier etwas weniger als die Hälfte aller Haushalte (46 %). Es folgen die Haushalte von Beamten (40 %), von Arbeitern (32 %) und schließlich die Haushalte von Selbständigen und von Nichterwerbstätigen (12 bzw. 9 %). Daß der Anteil bei den Arbeiterhaushalten so viel geringer war als bei den Angestellten- und Beamtenhaushalten,

2) Die angegebenen Zahlen enthalten nicht die Haushalte von Ausländern, private Haushalte in Anstalten sowie Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM.

Tabelle 1: Private Haushalte¹⁾ mit Teilnehmern an Kantinenessen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes im Januar 1973 und im Januar 1969

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1973 und 1969

Gegenstand der Nachweisung	Erhebungs- jahr	Maßein- heit	Haushalte bzw. Perso- nen insge- samt	Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes					
				Landwirt	Selbstän- diger ²⁾	Beamter	Anges- tellter	Arbeiter	Nicht- erwerbs- tätiger
Haushalte insgesamt	1973 1969	1 000 1 000	21 138 20 565	624 757	1 499 1 713	1 350 1 258	4 272 3 652	6 068 6 329	7 336 6 855
darunter Haushalte mit Personen, die an Kantinenessen teilnehmen	1973 1969	1 000 %	5 366 25	76 12	183 12	536 40	1 947 46	1 966 32	659 9
	1969	1 000 %	4 455 22	66 9	203 12	415 33	1 480 41	1 718 27	573 8
Personen, die an Kantinenessen teilnehmen	1973 1969	1 000 1 000	6 476 5 277	102 80	240 241	633 489	2 307 1 742	2 412 2 054	781 670
darunter Regelmäßige Teilnehmer	1973	1 000 %	4 834 75	84 82	160 67	436 69	1 846 80	1 805 75	503 64
	1969	1 000 %	4 129 78	65 81	174 72	359 73	1 426 82	1 612 78	493 74
Teilnehmer je 100 Haushalte ³⁾	1973 1969	Anzahl Anzahl	121 121	134 121	131 119	118 118	118 118	123 120	119 117

1) Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — 2) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger. — 3) Haushalte mit Personen, die an Kantinenessen teilnehmen.

dürfte z. T. darauf beruhen, daß in der eigentlichen Fertigung der Arbeitsprozeß (Schichtwechsel u. ä.) die Versorgung durch eine Kantine manchmal sehr erschwert oder sinnlos erscheinen läßt. Daneben dürfte aber auch von Bedeutung sein, daß Arbeiter häufiger bei kleineren Unternehmen beschäftigt sind, für die sich die Unterhaltung einer Kantine nicht lohnt. Für den Unterschied zwischen Angestellten- und Beamtenhaushalten dürfte eine Rolle spielen, daß ein relativ großer Teil der Beamten Lehrer sind, für die eine Kantinenverpflegung kaum in Frage kommt.

Die Zahl der versorgten Personen je 100 Haushalte (mit Teilnehmern an Kantinenessen) entspricht bei den einzelnen sozialen Gruppen weitgehend dem Gesamtdurchschnitt.

Die Anzahl der Personen, die regelmäßig an Kantinenessen teilnehmen, hat sich gegenüber 1969 im ganzen zwar recht beträchtlich erhöht (von 4,1 auf 4,8 Mill., also um 17%). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Kantinenbenutzer ist aber insgesamt (von 78 auf 75%) und auch bei den verschiedenen sozialen Gruppen — außer bei den Landwirten — etwas zurückgegangen. Eine plausible Erklärung für diesen Sachverhalt ist aus den Angaben der Haushalte nicht zu gewinnen. So muß auch die Frage offen bleiben, ob etwa die Kantinenbenutzer mit steigendem Realeinkommen wählerischer geworden sind und deshalb vielleicht häufiger auf das als Gemeinschaftsverpflegung angebotene Essen verzichten.

2.3. Zusammenhänge mit Haushaltsgröße und Einkommen

Wie 1969 war der Anteil der Haushalte mit Kantinenbenutzern bei den Ein- und Zwei-Personen-Haushalten im ganzen gesehen am geringsten (siehe Tabelle 2). Das ist darauf zurückzuführen, daß die Hauptmasse dieser Haushalte aus Haushalten von Nichterwerbstätigen besteht.

Tabelle 2: Private Haushalte¹⁾ mit Teilnehmern an Kantinenessen nach der Haushaltsgröße und nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes im Januar 1973
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte insgesamt	Haushalte mit ... Person(en)				
		1	2	3	4	5 und mehr
Haushalte mit Teilnehmern in % der Haushalte insgesamt						
Landwirt	12	/	/	(16)		15
Selbständiger ²⁾	12	/	(9)	(13)	(12)	(18)
Beamter	40	(40)	41	40	39	39
Angestellter	46	50	45	45	44	43
Arbeiter	32	(40)	32	32	31	32
Nichterwerbstätiger ...	9	6	7	24	(28)	(33)
Insgesamt ...	25	16	21	33	33	32
Regelmäßige Teilnehmer in % aller Teilnehmer						
Landwirt	82	/	/	(70)	84	83
Selbständiger ²⁾	67	/	/	(70)	(72)	(68)
Beamter	69	79	72	65	70	71
Angestellter	80	79	80	79	81	81
Arbeiter	75	(76)	76	73	74	76
Nichterwerbstätiger ...	64	60	(60)	(70)	(70)	(76)
Insgesamt ...	75	73	74	74	76	76
Teilnehmer je 100 Haushalte³⁾						
Landwirt	134	100	/	/	(119)	152
Selbständiger ²⁾	131	100	(130)	(118)	(149)	(139)
Beamter	118	100	131	117	113	116
Angestellter	118	100	136	117	112	121
Arbeiter	123	100	125	123	124	130
Nichterwerbstätiger ...	119	100	134	114	(128)	(132)
Insgesamt ...	121	100	132	119	119	128

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger. — ³⁾ Haushalte mit Personen, die an Kantinenessen teilnehmen.

Der Anteil der Haushalte mit Kantinenbenutzern steht zwar in einem deutlichen Zusammenhang mit der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes. Eine weitere Unterteilung nach der Zahl der Haushaltsmitglieder zeigt in dieser Beziehung aber nur geringe Abweichungen vom Durchschnitt der jeweiligen Gruppe. Nennenswerte Abweichungen bestehen eigentlich nur bei den Ein-Personen-Haushalten von Angestellten (50% mit Teilnahme an Kantinenessen gegenüber 46% bei allen Angestelltenhaushalten)

und bei den Ein-Personen-Haushalten von Arbeitern (40% gegenüber 32% bei allen Arbeiterhaushalten). Allein-stehende Personen neigen also erwartungsgemäß eher dazu, an Kantinenessen teilzunehmen als Angehörige von Mehr-Personen-Haushalten.

Der Anteil der Personen, die regelmäßig in einer Kantine essen, ist ebenfalls weitgehend unabhängig von der Haushaltsgröße.

Dagegen besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen der Haushaltsgröße und der durchschnittlichen Zahl der Teilnehmer an Kantinenessen je 100 Haushalte (mit Teilnehmern an Kantinenessen). Bei den Ein-Personen-Haushalten ist diese Beziehungszahl selbstverständlich stets gleich 100. Bei den Zwei-Personen-Haushalten beträgt sie 132; sie verringert sich bei den Drei- und bei den Vier-Personen-Haushalten auf jeweils 119, nimmt dann aber bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen wieder deutlich zu (auf 128). Die höhere Zahl bei den Zwei-Personen-Haushalten erklärt sich daraus, daß es sich hier vielfach um Ehepaare ohne Kinder handelt, bei denen beide Ehegatten erwerbstätig sind. In den Haushalten mit drei und mehr Personen ist dagegen die Berufstätigkeit der Ehefrau seltener, so daß für sie eine Teilnahme an einem Kantinenessen weniger in Betracht kommt. Daß bei den großen Haushalten mit fünf und mehr Personen die Zahl der Kantinenbenutzer je Haushalt wieder zunimmt, dürfte damit zusammenhängen, daß sich in Haushalten dieser Größe mehr Kinder befinden, die bereits im Berufsleben stehen und die daher ebenfalls Mahlzeiten in einer Kantine einnehmen.

Tabelle 3: Private Haushalte¹⁾ mit Teilnehmern an Kantinenessen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen im Januar 1973

Vier-Personen-Haushalte mit einem Arbeitnehmer als Haushaltsvorstand
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte insgesamt	Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
		1 000-1 200	1 200-1 500	1 500-1 800	1 800-2 500	2 500-15 000
Haushalte mit Teilnehmern in % der Haushalte insgesamt						
Beamter	40	(32)	43	38	40	38
Angestellter	46	(28)	37	43	48	51
Arbeiter	32	21	28	35	43	(46)
Regelmäßige Teilnehmer in % aller Teilnehmer						
Beamter	69	/	(57)	67	77	(71)
Angestellter	80	(81)	82	79	82	80
Arbeiter	75	76	72	78	71	(68)
Teilnehmer je 100 Haushalte²⁾						
Beamter	118	(100)	105	107	112	130
Angestellter	118	(111)	106	106	113	119
Arbeiter	123	111	109	120	139	(161)

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ²⁾ Haushalte mit Personen, die an Kantinenessen teilnehmen.

Die Tabelle 3 zeigt den Anteil der Haushalte mit Personen, die an Kantinenessen teilnehmen, für Vier-Personen-Haushalte nach Arbeitnehmergruppen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) und nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens. Bei den Angestellten- und Arbeiterhaushalten nimmt der Anteil der Haushalte mit Kantinenbenutzern mit wachsendem Einkommen zu, während sich bei den Beamtenhaushalten keine eindeutige Beziehung erkennen läßt. Zum Teil dürfte die positive Korrelation zwischen Einkommen und Kantinenbesuch — insbesondere bei den Arbeiterhaushalten — auch damit zu erklären sein, daß in den Haushalten mit höherem Einkommen häufig mehrere Personen erwerbstätig sind, so daß hier die Chance, daß ein Haushaltsangehöriger an einem Kantinenessen teilnimmt, größer ist. Dieser Sachverhalt äußert sich auch darin, daß mit dem Haushaltseinkommen die Zahl der Kantinenbenutzer je Haushalt zunimmt.

Der Anteil der Personen, die regelmäßig an einer Kantinenverpflegung teilnehmen, steht auch mit dem Haushaltseinkommen (ebenso wie mit der Haushaltsgröße, s. o.) in keinem eindeutigen Zusammenhang.

3. Ergebnisse aus den Feinansreibungen im Januar 1973

Die Teilnehmer an Kantinenessen waren in den Feinansreibungen etwas anders abgegrenzt als im Grundinterview. Im Grundinterview zählten zu diesem Personenkreis auch Haushaltsmitglieder, die in Gaststätten ein durch den Arbeitgeber verbilligtes Essen einnahmen. In den Feinansreibungen waren dagegen ausschließlich Personen anzugeben, die in einer Kantine oder Werkküche verpflegt wurden. Dieser Unterschied dürfte die Hauptursache dafür sein, daß die Zahl der Personen, die Mahlzeiten in Kantinen einnahmen, nach den Feinansreibungen mit 5,9 Mill. (siehe Tabelle 4) um etwa ein Zehntel niedriger war als nach dem Grundinterview. In den Feinansreibungen vermerkten die Haushalte für jeden Kantinenbenutzer die soziale Stellung, das Geschlecht, die Stellung zum Haushaltsvorstand und die Zahl der eingenommenen Mahlzeiten.

Tabelle 4: Personen¹⁾ mit Hauptmahlzeiten in Kantinen nach sozialer Stellung und Stellung zum Haushaltsvorstand sowie Zahl der eingenommenen Mahlzeiten im Januar 1973
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Soziale Stellung Stellung zum Haushaltsvorstand	Personen mit Mahlzeiten in Kantinen		Mahlzeiten in Kantinen		Mahl- zeiten je Per- son
	1000	%	1 000	%	
Personen insgesamt	5 924	100	87 588	100	15
nach der sozialen Stellung					
Selbständige(r) ²⁾	116	2	1 106	1	10
Beamte(r)in	529	9	7 180	8	14
Angestellte(r)	2 590	44	41 140	47	16
Arbeiter(in)	1 886	32	29 629	34	16
Nichterwerbstätige(r)	802	14	8 534	10	11
nach der Stellung zum Haushaltsvorstand					
Haushaltsvorstand (HV)	4 024	68	61 710	71	15
Ehefrau des HV	911	15	11 181	13	12
Kinder des HV	956	16	14 111	16	15
Sonstige Haushaltsmitglieder ...	33	1	585	1	18

¹⁾ Ohne Personen in Haushalten von Ausländern und in Privathaushalten in Anstalten sowie ohne Personen in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. — ²⁾ Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige, Landwirte und Mithelfende.

Während sich die aus dem Grundinterview gewonnenen Angaben über die soziale Stellung der Kantinenbenutzer für alle Haushaltsmitglieder an der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes orientierten, konnten bei den Feinansreibungen die Kantinenbenutzer nach ihrer eigenen sozialen Stellung zugeordnet werden. Allzu starke Abweichungen ergeben sich dadurch allerdings nicht, da zwei Drittel der Kantinenbenutzer Haushaltsvorstände waren. Immerhin sind gewisse Verschiebungen unverkennbar: Bei der Zuordnung der Kantinenbenutzer nach der eigenen sozialen Stellung (Feinansreibungen) ergeben sich vor allem für die Arbeiter und für die Selbständigen geringere, vor allem für die Angestellten aber höhere Anteile als bei der Zuordnung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes (Grundinterview).

Daß der Anteil der Selbständigen bei der Zuordnung nach der eigenen sozialen Stellung geringer ist, erscheint ohne weiteres einleuchtend; denn Landwirte und freiberuflich Tätige, aber auch Gewerbetreibende mit kleineren Betrieben dürften ihre Mahlzeiten nur selten in einer Kantine einnehmen. Bei den im Grundinterview nachgewiesenen Kantinenbenutzern in Haushalten von Selbständigen war daher von vornherein zu vermuten, daß es sich hier in der Regel nicht um den Haushaltsvorstand, sondern um andere Haushaltsmitglieder mit einer anderen sozialen Stellung handelte.

Auch in den Haushalten mit einem Arbeiter als Haushaltsvorstand muß es relativ viele Haushaltsangehörige gegeben haben, die an Kantinenessen teilnahmen, aber nicht Arbeiter waren. Dabei handelte es sich — ebenso wie bei den Angehörigen von Selbständigen, die eine Kantine benutzten — wohl vor allem um Angestellte. Diese Vermutung wird dadurch bestätigt, daß der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Kantinenbenutzer bei der Zuordnung nach der eigenen sozialen Stellung wesentlich höher war als bei der Zuordnung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes.

Einer besonderen Erläuterung bedürfen auch die unter der Gruppe „Nichterwerbstätige“ nachgewiesenen Personen. Gemäß Tabelle 1 gab es in Haushalten von Nichterwerbstätigen 781 000 Kantinenbenutzer. Dabei handelte es sich bei diesen Personen nur zum geringeren Teil um Haushaltsvorstände, sondern überwiegend um nicht erwerbstätige und erwerbstätige Angehörige — vor allem um Kinder, zu einem geringeren Teil auch um Ehefrauen — nicht erwerbstätiger Haushaltsvorstände. Bei der Zuordnung der Kantinenbenutzer nach der eigenen sozialen Stellung (siehe Tabelle 5) sind von den so nachgewiesenen 802 000 Nichterwerbstätigen allein 510 000 nicht erwerbstätige Kinder und Ehefrauen (von nicht erwerbstätigen und erwerbstätigen Haushaltsvorständen).

Tabelle 5: Personen¹⁾ mit Hauptmahlzeiten in Kantinen nach Stellung zum Haushaltsvorstand und Erwerbstätigkeit sowie Zahl der eingenommenen Mahlzeiten im Januar 1973
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Stellung zum Haushaltsvorstand	Personen mit Mahlzeiten in Kantinen				Mahlzeiten je... Person	
	insge- samt	er- werbs- tätig ²⁾	nicht er- werbs- tätig	er- werbs- tätig ²⁾	nicht er- werbs- tätig	er- werbs- tätig ²⁾
Haushaltsvorstand (HV)	4 024	3 732	292	93	7	16
Ehefrau des HV	911	794	117	87	13	13
Kinder des HV	956	563	393	59	41	16
Sonstige Haushaltsmitglieder ...	33	33	/	100	/	18
Insgesamt	5 924	5 122	802	86	14	15

¹⁾ Ohne Personen in Haushalten von Ausländern und in Privathaushalten in Anstalten sowie ohne Personen in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 15 000 und mehr DM. ²⁾ Personen mit der sozialen Stellung: Landwirt, Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger, Mithelfender, Beamter, Angestellter, Arbeiter.

Im ganzen waren 14% aller Kantinenbenutzer nicht erwerbstätig. Erwartungsgemäß gab es unter den Haushaltsvorständen, die an Kantinenessen teilnahmen, nur verhältnismäßig wenige, die nicht erwerbstätig waren (7%). Bei den Ehefrauen (13%) und vor allem bei den Kindern (41%) waren die entsprechenden Anteile dagegen wesentlich höher. Erwerbstätige Kantinenbenutzer nahmen im Januar 1973 durchschnittlich 15 Mahlzeiten in einer Kantine ein, nicht erwerbstätige dagegen nur 11. Vor allem nicht erwerbstätige Haushaltsvorstände und deren Ehefrauen, die eine Kantine benutzten, taten dies erheblich weniger häufig als Erwerbstätige des gleichen Personenkreises. Bei den Kindern des Haushaltsvorstandes, die an einer Kantinenverpflegung teilnahmen, waren die Unterschiede dagegen geringer: Erwerbstätige Kinder nahmen durchschnittlich 16 Mahlzeiten, nicht erwerbstätige Kinder 13 Mahlzeiten in einer Kantine ein. Kinder des Haushaltsvorstandes bilden also nicht nur das größte Kontingent der nicht erwerbstätigen Kantinenbenutzer; wenn sie an einer Kantinenverpflegung teilnahmen, taten sie dies auch regelmäßiger als andere Nichterwerbstätige. Kz./Kh.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis Dezember 1974, Heft 1 bis 12

Allgemeines, Methoden und Systematiken

	Heft	Seite
Sonderdruck der Referate zum Thema „Messung der Lebensqualität und amtliche Statistik“ anlässlich der 21. Tagung des Statistischen Beirats	8 ¹⁾	
1. Sozialberichterstattung und amtliche Statistik		
2. Der Stand der Arbeiten der Bundesregierung auf dem Gebiet der Sozialen Indikatoren		
3. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Messung der Lebensqualität		
Durchführung des Hochschulstatistikgesetzes	8	565
Neue Rechtsgrundlage und neue Methoden der Viehzählungen	1	11
Umweltstatistik — ein Instrument der Umweltplanung	4	237
Methodische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1974	2	76
Statistische Probleme bei der Erfassung des Verbrauchs von Nahrungs- und Genußmitteln in privaten Haushalten	11	762
Zur Problematik der Ermittlung des Unterhaltsbedarfs und der Unterhaltskosten eines Kindes	5	320

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -entwicklung 1973	6	400
Ausländer im Bundesgebiet	4	259
am 30. September 1974	11	767
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970		
Bevölkerung in Stadtregionen	5	324
Die Frauen nach der Kinderzahl	6	404
Kinderzahl der Frauen in erster Ehe	9	630
Berufliche Gliederung der deutschen Erwerbstätigen	6	418
Ausbildungsstand der Erwerbsbevölkerung	3	177
Die wirtschaftliche Gliederung der Auszubildenden	3	190
Die zeitliche Beanspruchung der Frauen durch Erwerbstätigkeit	5	307
Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland nach Alter, Geschlecht und Familienstand im internationalen Vergleich	7	481
Ergebnisse einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Juli 1972		
Familienstruktur und Ausbildungswege der Kinder	6	413
Soziale Herkunft der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen	5	332
Der Besuch von Kindergärten und Sozialstruktur der Kinder und ihrer Eltern	1	19
Privathaushalte 1972 (Ergebnis des Mikrozensus im April 1972)	5	328
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1973	6	401
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1972	2	82
Kinderzahl der Ehen bei den Fortpflanzungsverhältnissen 1966 und 1972	5	303
Allgemeine Sterbetafel 1970/72	7	465
Sterblichkeit im internationalen Vergleich	11	769
Gerichtliche Ehelösungen 1972	7	488
Wanderungen 1973	10	707

Gesundheitswesen

Zeitreihenanalyse der Erkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten	5	329
Meldepflichtige Krankheiten 1973	4	263
Geschlechtskrankheiten 1973	6	410
Sterbefälle 1971 und 1972 nach Todesursachen	10	710
Koronare Herzkrankheiten und Herzinfarkt	12	839
Ergebnisse einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Oktober 1972		
Kranke und unfallverletzte Personen	1	23
Kranke und unfallverletzte Personen nach ihrer Stellung zum Erwerbsleben und nach Art der Behandlung	3	183
Berufe des Gesundheitswesens 1973	11	774
Krankenhäuser 1972 — Betten und Personal	2	89
Krankenbewegung	3	186
Kur-Krankenhäuser 1972	7	491
Öffentliche Ausgaben für Gesundheit, Sport und Erholung 1972	10	728

Bildung und Kultur

Durchführung des Hochschulstatistikgesetzes	8	565
Die Schulabgänger mit Realschulabschluß	11	753
Die Schulabgänger mit Hochschulreife 1957 bis 1982	9	621
Öffentliche Ausgaben für Bildung und Wissenschaft 1972	9	666
Öffentliche Ausgaben für Gesundheit, Sport und Erholung 1972	10	728
Ergebnisse einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Juli 1972		
Familienstruktur und Ausbildungswege der Kinder	6	413
Soziale Herkunft der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen	5	332
Der Besuch von Kindergärten und Sozialstruktur der Kinder und ihrer Eltern ...	1	19

¹⁾ Beilage

	Heft	Seite
Rechtspflege		
Gerichtliche Ehelösungen 1972	7	488
Erwerbstätigkeit		
Einflußfaktoren auf die Erwerbstätigkeit der Deutschen und Ausländer	4	265
Erwerbstätigkeit von April 1972 bis April 1974 (Ergebnis des Mikrozensus)	10	700
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970		
Berufliche Gliederung der deutschen Erwerbstätigen	6	418
Ausbildungsstand der Erwerbsbevölkerung	3	177
Die wirtschaftliche Gliederung der Auszubildenden	3	190
Die zeitliche Beanspruchung der Frauen durch Erwerbstätigkeit	5	307
Ergebnisse einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus		
Beendigung der Arbeitszeit am Wochenende (Oktober 1972)	6	423
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1973	1	27
30. Juni 1974	11	776
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1973	5	339
Streiks und Aussperrungen 1973	2	93
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Organisationskonzept, Verfahren und Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 (Haupterhebung). Vorläufige Ergebnisse der Vollerhebung (Januar bis März 1972)	8	549
Altersgliederung der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen. — Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1971 (Vollerhebung Januar bis März 1972)	10	716
Ergebnisse von Sondererhebungen im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1971		
Betriebliche Zusammenschlüsse in der Landwirtschaft	7	494
Betriebliche Zusammenschlüsse in der Forstwirtschaft	7	498
Binnenfischerei 1972 (Ergebnis einer Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 1971)	9	638
Arbeitskräfte und Arbeitsaufwand in den landwirtschaftlichen Betrieben 1972/73 ...	12	841
Anbau auf dem Ackerland 1974	8	569
Rübenerte 1973	1	29
Anbau und Ernte von Gemüse 1974	11	778
Obsternte 1974	11	780
Weinmosternte 1973	2	93
Düngemittelerzeugung und -versorgung 1973/74	11	781
Neue Rechtsgrundlage und neue Methoden der Viehzählungen	1	11
Viehbestand am 3. Dezember 1973 (Vorwegaufbereitung für Schweine und Rinder) (Endgültiges Ergebnis)	2	94
.....	6	424
Milcherzeugung und -verwendung 1973	4	258
Schlachtungen 1973	2	96
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1973	6	426
Unternehmen		
Zahl und Nominalkapital der Kapitalgesellschaften 1973	3	192
Abschlüsse 1972 von Unternehmen, die dem Publizitätsgesetz unterliegen	8	569
Abschlüsse 1972 von Konzernen, die dem Publizitätsgesetz unterliegen	10	723
Dividende der Aktiengesellschaften 1973	9	640
Industrie und Handwerk		
Beschäftigte und Umsatz der Industrie 1973	2	98
im 1. Halbjahr 1974	8	571
Auftragseingang und Auftragsbestand der Industrie und des Bauhauptgewerbes 1973	3	194
Index der industriellen Nettoproduktion auf Basis 1970	12	811
Industrielle Produktion 1973	2	102
im 1. Halbjahr 1974	8	574
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1973	4	269
Investitionen 1972 im Produzierenden Gewerbe	9	642
Eisen- und Stahlindustrie 1973	2	108
Düngemittelerzeugung und -versorgung 1973/74	11	781
Die Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie	2	110
Wasser- und Abwasserwirtschaft der Industrie 1971	7	500
Umweltstatistik — ein Instrument der Umweltplanung	4	237
Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf Basis 1970	8	543
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1973	5	341
Investitionen 1972 im Produzierenden Handwerk	9	646
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Struktur des Bauhauptgewerbes 1973	2	113
Die konjunkturelle Entwicklung des Bauhauptgewerbes 1973	3	200
Bauhauptgewerbe im 1. Halbjahr 1974	8	578
Auftragseingang und Auftragsbestand der Industrie und des Bauhauptgewerbes 1973	3	194
Investitionen 1972 im Baugewerbe	9	644
Bautätigkeit 1973	4	273

	Heft	Seite
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Baukosten im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1962 bis 1972	6	395
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1973	3	203
Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am Jahresende 1973	7	504
Ergebnisse der 1 ⁰ / ₀ -Wohnungsstichprobe 1972		
Struktur und Ausstattung der Wohnungen im Frühjahr 1972	7	508
Die Wohnverhältnisse der erwerbstätigen und der nichterwerbstätigen Frauen	9	649
Wohnverhältnisse und Wohnungsmieten privater Haushalte im Frühjahr 1973 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973)	10	695
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 1973	2	117
Umstellung der Berichterstattung im Einzelhandel auf Basis 1970	7	511
Umsatz im Einzelhandel 1973	2	119
Entwicklung der Zahl der Vollbeschäftigten im Einzelhandel seit 1970	9	655
Einkaufsmöglichkeiten und Einkaufsverhalten in Großstädten (Ergebnis einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Juli 1972)	4	276
Umsatz im Gastgewerbe 1973	2	120
Beherbergungskapazität am 1. April 1974	10	724
Inlandsreiseverkehr im Sommerhalbjahr 1973	1	30
Winterhalbjahr 1973/74	8	581
Ergebnisse einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Oktober 1972		
Kurzreisen 1972	2	120
Ausgaben für Kurzreisen	5	344
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) 1973	3	205
Außenhandel		
Methodische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1974	2	76
Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970	12	823
Außenhandel 1973	1	34
im 4. Vierteljahr 1973	2	124
1. Vierteljahr 1974	5	352
2. Vierteljahr und 1. Halbjahr 1974	8	584
3. Vierteljahr 1974	11	783
1973 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	126
Waren	3	207
Handelswege im Außenhandel 1973	5	347
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1973	6	428
Außenhandel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	9	655
Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970	6	387
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1973	2	133
Eisenbahnverkehr 1973	9	659
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1973	5	355
Öffentliche Ausgaben für Straßen 1972	10	732
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1973	6	433
Seeschifffahrt 1973	5	357
Luftverkehr 1973	3	212
Straßenverkehrsunfälle 1973	3	215
Geld und Kredit		
Boden- und Kommunalkreditinstitute 1973	4	279
Hypothekarkredit 1973	7	512
Bauspargeschäft 1973	10	726
Anlageformen der vermögenswirksamen Leistungen nach dem Dritten Vermögensbildungsgesetz (Ergebnis einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im April 1972)	12	843
Index der Aktienkurse auf Basis 29. Dezember 1972	12	832
Kursbewegung am Aktienmarkt 1973	1	36
Zahlungsschwierigkeiten 1973	3	218
Finanzielle Ergebnisse der 1972 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	5	360
Versicherungen		
Vermögensanlagen der Individualversicherungen 1972/73	11	787
Öffentliche Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1972	7	514
Sozialhilfeaufwand 1973	9	662
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Sozialhilfestatistik im Juni 1972)	7	518
Kriegsopferfürsorge 1973	8	587
Öffentliche Jugendhilfe 1973	11	790
Staatliche und kommunale Ausgaben für Soziale Sicherung 1972	12	847

	Heft	Seite
Finanzen und Steuern		
Öffentliche Finanzwirtschaft 1973 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	5	362
Kommunale Finanzwirtschaft 1973 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	283
Staatliche und kommunale Haushaltspläne 1974	6	436
(Berichtigung)	7	527
Öffentliche Schulden am 31. Dezember 1973	7	524
Staatliche Verschuldung im 1. Halbjahr 1974	10	734
Öffentliche Ausgaben für Bildung und Wissenschaft 1972	9	666
Öffentliche Ausgaben für Gesundheit, Sport und Erholung 1972	10	728
Öffentliche Ausgaben für Straßen 1972	10	732
Staatliche und kommunale Ausgaben für Soziale Sicherung 1972	12	847
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1973	1	27
30. Juni 1974	11	776
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1973	5	339
Versorgungsempfänger im öffentlichen Dienst am 1. Februar 1974	9	669
Kassenmäßige Steuereinnahmen 1973	5	365
Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1971		
Bruttolohn und Lohnsteuer (Vorläufiges Ergebnis)	6	439
Bruttolohn und Lohnsteuer	8	557
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1972		
Umsätze und ihre Besteuerung (Vorläufiges Ergebnis)	3	221
Umsätze und ihre Besteuerung	5	312
Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistiken 1963 bis 1972		
Verbrauch ausgewählter Nahrungs- und Genußmittel	2	146
Realsteuervergleich 1973 — Istaufkommen, Grundbeträge, Hebesätze der Realsteuern	9	673
Preise		
Preise im Jahr 1973	1	40
Januar 1974	2	139
Februar 1974	3	222
März 1974	4	286
April 1974	5	372
Mai 1974	6	449
Juni 1974	7	527
Juli 1974	8	589
August 1974	9	677
September 1974	10	736
Oktober 1974	11	793
November 1974	12	849
Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf Basis 1970	8	543
Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970	6	387
Löhne und Gehälter		
Verdienste der Arbeitnehmer in Industrie und Handel 1973	4	287
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1973	1	49
Die Indizes der tariflichen Stundenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten auf Basis 1970	11	760
Tariflöhne und Tarifgehälter 1973	1	48
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Statistische Probleme bei der Erfassung des Verbrauchs von Nahrungs- und Genußmitteln in privaten Haushalten	11	762
Zur Problematik der Ermittlung des Unterhaltsbedarfs und der Unterhaltskosten eines Kindes	5	320
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen		
Die Budgets ausgewählter privater Haushalte 1973	6	441
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973		
Die Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1973	7	476
Wohnverhältnisse und Wohnungsmieten privater Haushalte im Frühjahr 1973	10	695
Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel im 1. Halbjahr 1973	12	851
Teilnahme an Kantinenessen im Januar 1973	12	858
Ausgewählte Daten über den Energieverbrauch in privaten Haushalten	2	140
Verbrauch ausgewählter Nahrungs- und Genußmittel (Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistiken 1963 bis 1972)	2	146
Einkaufsmöglichkeiten und Einkaufsverhalten in Großstädten (Ergebnis einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im Juli 1972)	4	276
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Messung der Lebensqualität	8 ¹⁾	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1973	2	61
1. Halbjahr 1974	9	607
Das Sozialprodukt im Jahr 1973	1	16
Vermögenseinkommen und Unternehmensgewinne 1960 bis 1972	4	246
Input-Output-Tabelle 1970	3	167

1) Sonderdruck als Beilage

Veröffentlichungen 1) vom 20. November bis 17. Dezember 1974

Bestell-Nr.	Reihe	Titel	DM
I. Zusammenfassende Veröffentlichungen			
100100—740000		Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1974	63,—
100300—740211		Wirtschaft und Statistik, Heft 11/74	9,—
100400—740146—49		Statistischer Wochendienst, Heft 46—49/1974	je 1,—
108033—740000		Studies on Statistics	
120500—740212		Indices of Foreign Trade Prices, Base 1970	3,—
		Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung — Zeitreihen mit Saisonbereinigung — Heft 12/1974	8,—
130100—740211		Internationale Monatszahlen, November 1974	6,—
130300—740020		Länderkurzberichte: Sudan 1974	3,—
130300—740021		Kolumbien 1974	3,—
130300—740022		Polen 1974	3,—
130300—740023		Burundi 1974	3,—
130300—740024		Israel 1974	3,—
130300—740025		China (Taiwan) 1974	3,—
130300—740026		Bahamas 1974	3,—
II. Fachveröffentlichungen			
Fachserie A: Bevölkerung und Kultur			
200142—730000	1/IV	Bevölkerung der Gemeinden nach Größenklassen und mit 10 000 und mehr Einwohnern 1973	4,—
200190—730001	1/S	Sonderbeitrag: Ausgewählte Strukturdaten für Ausländer 1973	8,—
200210—740302	2/I	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene, 2. Vierteljahr 1974	1,—
200610—730000	6/I	Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1973	8,—
200630—740303	6/III	Streiks, 3. Vierteljahr 1974	1,—
200700—720000	7	Gesundheitswesen 1972	13,—
200750—740302	7/V	Geschlechtskrankheiten, 2. Vierteljahr 1974	2,—
200800—720007	8	Wahl zum 7. Deutschen Bundestag am 19. November 1972	
200920—730000	9/II	Heft 7: Wahlergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen	6,—
		Strafverfolgung 1973	3,—
202310—700000		Volkszählung vom 27. Mai 1970	
		Heft 10: Kinder und Jugendliche in Familien	7,—
Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
210120—740016	1/II	Zweite Vorschätzung der Zuckerrübenenernte, November 1974	1,—
210210—740015	2/I	Gemüse: Ernteschätzung, Oktober 1974	2,—
210220—740010	2/II	Ernteschätzung von Kernobst, Pflaumen/Zwetschen, Walnüssen, Oktober 1974	2,—
210231—740006	2/III	Vorschätzung der Weinmosternte, Oktober 1974	2,—
210253—740000	2/V	Forstpflanzen 1974	3,—
210310—730000	3/I	Rindvieh, Schweine und Geflügel nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen 1973	6,—
210340—730000	3/IV	Schlacht tier- und Fleischbeschau 1973	4,—
210350—740210	3/V	Geflügel (Angaben über Schlachtereien und Brüttereien), Oktober 1974	1,—
210400—730000	4	Fischerei 1973	6,—
210410—740208	4/I	Fangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei, August 1974	2,—
210420—740004	4/II	Fangergebnis der Bodenseefischerei, Juli und August 1974	1,—
Fachserie D: Industrie und Handwerk			
Betriebe der Industrie			
Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung,			
230111—740208	1/I	August 1974	6,—
230111—741209		September 1974 (Vorbericht)	1,—
230200—740209	2	Indizes der industriellen Produktion, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, September 1974	4,—
230200—742210	2	Indizes der industriellen Produktion, Oktober 1974 (Eilbericht)	1,—
230300—740302	3	Industrielle Produktion, 2. Vierteljahr 1974	11,—
230600—740209	6	Indizes des Auftragseingangs und des Auftragsbestands in ausgewählten Industriezweigen und im Bauhauptgewerbe, September 1974	5,—
230911—740210	9/I	Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, Oktober 1974	3,— ²⁾
230920—740209	9/II	Düngemittelversorgung, September 1974	1,—
230940—740209	9/IV	Leder (Erzeugung, Versand, Rohwarenbewegung), September 1974	2,—
Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen			
240100—740208	1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, August 1974	5,—
240300—730000	3	Bautätigkeit 1973	7,—
Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr			
250111—740210	1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Oktober 1974	1,—
250112—740209		Meßzahlen zur Entwicklung der Umsätze und der Beschäftigtenzahl, September 1974	2,—
250120—720000	1/II	Großhandel: Wareneinkäufe, Lagerbestände und Roherträge 1972	2,—
250311—740209	3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, September 1974	1,—
250500—740210	5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, Oktober 1974	2,—
250600—740209	6	Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), September 1974	3,—
250840—740209	8/IV	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, September 1974	3,—
Fachserie G: Außenhandel			
260200—740209	2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, September 1974	17,—
260400—740209	4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, September 1974	5,—

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten. — 2) Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, 4 Düsseldorf, Postfach 7720, zu beziehen.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 20. November bis 17. Dezember 1974

Bestell-Nr.	Reihe	Titel	DM
Fachserie H: Verkehr			
270300—740208	3	Luftverkehr, August 1974	4,—
270400—730000	4	Eisenbahnverkehr 1973	15,—
270400—740207		Juli 1974	2,—
270520—740207	5/II	Straßenverkehr: Personenverkehr, Juli 1974	2,—
270520—740208		August 1974	2,—
270600—740207	6	Straßenverkehrsunfälle, Juli 1974	3,—
270900—740302	9	Güterverkehr der Verkehrszweige, 2. Vierteljahr 1974	5,—
Fachserie I: Geld und Kredit			
280100—740206	1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Juni und 2. Vierteljahr 1974	3,—
280100—740207		Juli 1974	3,—
280210—740211	2/I	Index der Aktienkurse, 29. November 1974	1,—
Fachserie K: Öffentliche Sozialleistungen			
290300—720000	3	Wohngeld 1972	6,—
Fachserie L: Finanzen und Steuern			
300110—740000	1/I	Haushaltswirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden: Haushaltspläne 1974	7,—
300130—740301	1/III	Vierteljahreszahlen zur Finanzwirtschaft, 1. Vierteljahr 1974	4,—
300811—740303	8/I	Absatz von Tabakerzeugnissen und Zigarettenhüllen, 3. Vierteljahr 1974 ..	3,—
300821—740209	8/II	Absatz von Bier, September 1974 und Braujahr 1973	1,—
300850—740303	8/V	Schaumweinsteuer, 3. Vierteljahr 1974	1,—
Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen			
310200—740209	2	Index der Grundstoffpreise, September 1974	2,—
310300—740210	3	Preise und Preisindizes für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), Oktober 1974	2,—
310510—740303	5/I	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, August 1974	6,—
310600—740210	6	Preise und Preisindizes der Lebenshaltung, Oktober 1974	5,—
310600—742211		November 1974 (Eilbericht) ..	1,—
310700—740303	7	Preise für Verkehrsleistungen, 3. Vierteljahr 1974	3,—
310800—740210	8	Index der Großhandelsverkaufspreise, Oktober 1974	3,—
310900—740209	9	Preise und Preisindizes im Ausland, September 1974	3,—
311000—740209	10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, September 1974	2,—
311110—730402	11/I	Tariflöhne, Oktober 1973	15,—
311120—730402	11/II	Tarifgehälter, Oktober 1973	13,—
311300—740207	13	Wirtschaftsrechnungen: Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte, Juli 1974	2,—
311600—740401	16	Arbeiterverdienste im Handwerk, Mai 1974	2,—
III. Systematische Verzeichnisse			
410300—750000		Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 1975	25,—
430300—750000		Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Stand: 1. Januar 1975	7,—

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 12, Januar bis Dezember 1974, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 12 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte *Periodizität* weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls Berlin (West) nicht einbezogen ist, wird dies besonders vermerkt.

Bevölkerung	Heft	Seite	Periodizität
Bevölkerungsstand und -veränderung	12	735*	monatlich
Ausländer am 30.9.1973 nach Staatsangehörigkeit, Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet	4	199*	einmalig
Ausländer in den Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern am 30. 9. 1967, 1970, 1973	4	200*	"
Veränderungen im Altersaufbau der Ausländer ausgewählter Staatsangehörigkeit ..	11	662*	"
Bevölkerung ausgewählter Länder nach Altersgruppen und Geschlecht	7	390*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	12	735*	monatlich
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1973	6	317*	einmalig
Kinderzahl der Ehen bei den Fortpflanzungsverhältnissen 1966 und 1972	5	261*	"
Ergebnisse der Volkszählung am 27. Mai 1970			
Verheiratete, verwitwete und geschiedene Mütter, die nur einmal geheiratet haben, nach Eheschließungsjahren und dem Zeitpunkt der Geburt ihrer bis zum 27. Mai 1970 geborenen ehelichen Kinder	6	318*	"
Durchschnittliche Kinderzahl der Ehen mit Frauen in erster Ehe nach Gemeindegrößenklassen, Heiratsalter der Frauen, Eheschließungsjahren, Konfessionszugehörigkeit der Ehepartner, Netto-Erwerbseinkommen des Ehemannes und höchstem Ausbildungsabschluß der Ehegatten	9	532*	"
Eheschließungen nach der Staatsangehörigkeit der Ehepartner und ehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, nichtehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Mutter	2	60*	"
Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene in ausgewählten Ländern	7	391*	"
Allgemeine Sterbetafel 1970/72	7	392*	"
Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung in ausgewählten Ländern	11	663*	"
Ehescheidungen nach Ländern	7	396*	"
Geschiedene Ehen nach Ehedauer und Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder	7	396*	"
Wanderungen über die Grenzen und innerhalb des Bundesgebiets 1973	10	598*	"
Bildung und Kultur			
Schulabgänger mit Realschulabschluß	11	668*	"
Geschlechterverhältnis, regionale Verteilung, Abgangs- und Erfolgsquoten der Schulabgänger mit Realschulabschluß	11	669*	"
Schulabgänger mit Hochschulreife	9	533*	"
Geschlechterverhältnis, regionale Verteilung und Abgangsquoten der Schulabgänger mit Hochschulreife	9	534*	"
Gesundheitswesen			
Erkrankungen an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten	4	201*	"
Gemeldete Erkrankungen an Geschlechtskrankheiten 1973	6	319*	"
Sterbefälle 1972 nach ausgewählten Todesursachen	10	600*	"
Säuglingssterbefälle 1972 nach Alter und ausgewählten Todesursachen	10	601*	"
Sterbefälle insgesamt und an Krankheiten des Kreislaufsystems	12	736*	"
Sterbefälle an ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten	4	201*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Kranke und unfallverletzte Personen nach dem Alter	1	4*	"
Kranke Personen nach dem Alter, Art und Dauer der Krankheit	1	5*	"
Kranke Personen nach Erwerbstätigkeit, der Art der Behandlung sowie nach Alter und ausgewählter Art der Krankheit	3	118*	"
Ärzte und Zahnärzte, ausgesprochene Facharztanerkennungen, erteilte Approbationen, im Gesundheitswesen tätige Personen, Gesundheitsämter und Fachpersonal der Gesundheitsämter, Apotheken und Personal der Apotheken	11	664*	"
Krankenhäuser, planmäßige Betten und Personal in den Krankenhäusern 1972	2	61*	"
Krankenbewegung in den Krankenhäusern 1972	3	120*	"
Personal in den Kur-Krankenhäusern am 31. 12. 1972	7	397*	"
Rechtspflege			
Ehescheidungen nach Ländern	7	396*	"
Geschiedene Ehen nach Ehedauer und Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder	7	396*	"
Erwerbstätigkeit			
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 27. Mai 1970			
Deutsche Erwerbstätige nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsordnungen ..	6	320*	"
Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen nach Altersgruppen und Art des höchsten Schulabschlusses	3	121*	"

Erwerbstätigkeit	Heft	Seite	Periodizität
Auszubildende nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen bzw. -gruppen	3	122*	einmalig
Ergebnisse des Mikrozensus			
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, geleisteten Arbeitsstunden, Tätigkeitsfälle und der Arbeitsdauer in der Woche vom 6. bis 12. Mai 1973	10	603*	"
Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben im Mai 1973	10	606*	"
Erwerbstätige nach Anzahl der Tätigkeit, geleisteten Arbeitsstunden und Geschlecht	10	607*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Okt. 1973	1	7*	"
30. Juni 1974	11	673*	"
Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen	12	737*	monatlich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 (Vollerhebung Januar bis März 1972)			
Ausgewählte Grunddaten über Bodennutzung, Viehhaltung, Arbeitskräfte, Maschinenbestand und Besitzverhältnisse in der Landwirtschaft	8	469*	einmalig
Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer Bewirtschaftungsart	12	738*	"
Arbeitskräfte und deren Arbeitsleistung in landwirtschaftlichen Betrieben	12	738*	"
Altersgliederung der Familienarbeitskräfte und der anderweitig erwerbstätigen Betriebsinhaber und Familienangehörigen	10	608*	"
Ergebnisse von Sondererhebungen im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1971			
Gemeinschaftsbetriebe, Gemeinschaften landwirtschaftlicher Betriebe und Erzeugergemeinschaften nach Rechtsform, landwirtschaftlichen Betriebsteilen, Zahl der angeschlossenen Betriebe, Erzeugnissen und Gesellschaftskapital	7	400*	"
Forstliche Zusammenschlüsse nach Rechtsform, Betrieben und Waldfläche	7	402*	"
Betriebe der Fluß- und Seenfischerei, Teichwirtschaft und Fischzucht 1972	9	537*	"
Rübenernte 1973	1	8*	"
Rindviehbestand im Dezember 1973	2	323*	"
Rindvieh- und Schafbestand im Mai 1974	8	471*	"
Schweinebestand im Dezember 1973	6	323*	"
April 1974	6	323*	"
August 1974	11	675*	"
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1973	6	323*	"
Tierseuchen	10	609*	monatlich
Milcherzeugung und -verwendung	12	739*	"
Gewerbliche Schlachtungen	12	739*	"
Eingelegte Bruteier, geschlüpfte Küken und geschlachtetes Geflügel	12	739*	"
Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	12	740*	"
Unternehmen und Arbeitsstätten			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1973	3	125*	einmalig
Durchschnittsdividende von 1460 Aktiengesellschaften	9	541*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1973	3	126*	"
Bilanzen, Sachanlagen und Erfolgsrechnungen 1972 der dem Publizitätsgesetz unterliegenden Unternehmen	8	473*	"
Bilanzen und Erfolgsrechnungen 1972 der dem Publizitätsgesetz unterliegenden Konzerne	10	611*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	12	740*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	12	741*	"
Beschäftigte und geleistete Arbeiterstunden der Industrie nach Industriegruppen 1973	2	68*	einmalig
Umsatz der Industrie nach Industriegruppen 1973	2	69*	"
Index des Auftragseingangs in ausgewählten Industriezweigen	12	742*	monatlich
Auftragsbestands in ausgewählten Industriezweigen	12	743*	"
der industriellen Nettoproduktion	12	744*	"
Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter	12	746*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	12	746*	"
Wassergewinnung und -ableitung der Industrie 1971	7	413*	einmalig
Elektrizitäts- und Gaserzeugung	12	748*	monatlich
Anlageinvestitionen im Bergbau und in der Industrie	9	551*	einmalig
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks	4	213*	vierteljährlich
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1973	5	273*	einmalig
Anlageinvestitionen und Verkaufserlöse im Produzierenden Handwerk	9	552*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe	12	749*	monatlich
Bauhauptgewerbe	12	750*	"
Index des Auftragseingangs und Auftragsbestands im Bauhauptgewerbe	12	749*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	12	751*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	12	750*	"
Veranschlagte Gesamtkosten im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau	6	337*	einmalig
Raumstruktur, durchschnittliche Wohnfläche der vollgeforderten Wohnungen	6	338*	"
Auftragsvergaben der öffentlichen Hand für Tiefbauten	12	751*	monatlich
Auftragswerte für Tiefbauten in den Ländern	3	139*	einmalig
Vorgesehene Ausführungszeit der Tiefbauaufträge	3	139*	"
Auftragsvergaben der öffentlichen Hand nach Wertgrößenklassen 1973	3	139*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr			
Meßzahlen der Umsätze des Großhandels	12	752*	monatlich
Einzelhandels	12	753*	"
Vollbeschäftigten des Einzelhandels	9	558*	einmalig
Umsätze des Gastgewerbes	6	340*	monatlich
Reiseverkehr	11	691*	"
Ankünfte und Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1973	1	24*	einmalig
Winterhalbjahr 1973/74	11	691*	"
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet	12	754*	monatlich
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	12	754*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	12	755*	monatlich
ausgewählten Herstellungs- und Verbrauchsländern	12	756*	"
Ländergruppen	12	756*	"
Herstellungs- und Verbrauchsländern 1973, die zwölf wichtigsten Handelspartner und Salden im Außenhandel	2	85*	einmalig
Warengruppen und -zweigen	3	145*	"
Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes (Index der tatsächlichen Werte des Volumens und der Durchschnittswerte, Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik, Ein- und Ausfuhr nach Teilen und Abschnitten des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (CIST), Ein- und Ausfuhr von Investitions- und Verbrauchsgütern und Austauschverhältnis)	12	757*	"
Mittelbarer Außenhandel nach Ländergruppen, Einkaufs- bzw. Käuferländer 1973	5	282*	"
Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1973	5	284*	"
Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen, Erdteilen und Warengruppen	6	344*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	12	764*	monatlich
Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen	11	696*	vierteljährlich
Eisenbahnen	12	765*	monatlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	8	493*	halbjährlich
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	12	765*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	12	765*	"
Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen	12	766*	"
Seeschifffahrt	12	766*	"
Luftverkehr	12	766*	"
Deutsche Bundespost	12	767*	"
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	12	767*	"
Geld und Kredit			
Geldvolumen, Goldbestände, Kredite an und Einlagen von inländischen Nichtbanken	12	767*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	12	771*	"
1973	4	226*	einmalig
Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen, Bausparverträge, Bauspareinlagen und Baudarlehen 1973	10	633*	"
Index der Aktienkurse	12	768*	monatlich
1973	1	33*	einmalig
Index der Aktienkurse (Neuberechnung)	12	769*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	12	768*	monatlich
1973	1	33*	einmalig
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere	12	768*	monatlich
Konkurs- und Vergleichsverfahren, Wechselproteste	12	771*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1973 nach Wirtschaftszweigen	3	153*	einmalig
Voraussichtliche finanzielle Ergebnisse der im Jahr 1972 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgruppen	5	291*	"
Versicherungen			
Vermögensanlagen der Individualversicherungen	11	701*	"
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe	12	772*	monatlich
Gesetzliche Krankenversicherung, Mitglieder und Krankenstand	12	772*	"
Rentenversicherung der Arbeiter	12	773*	halbjährlich
Angestellten	12	773*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	12	773*	"
Gesetzliche Unfallversicherung	12	772*	"
Empfänger von Sozialhilfe nach Hilfearten, Alter und Geschlecht 1972	7	429*	einmalig
Haushalte mit Empfängern laufender Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Alter und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltstypen, berücksichtigtem Einkommen und der Höhe der gewährten Leistungen	7	430*	"
Ausgaben der Kriegsofopferfürsorge	8	498*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Öffentliche Sozialleistungen			
Öffentliche Jugendhilfe (Pflegekinder in Familienpflege, Vaterschaftsfeststellungen, Adoptionen, Jugendgerichtshilfe, Minderjährige unter Erziehungsbeistandschaft, Freiwillige Erziehungshilfe und in Fürsorgeerziehung überwiesene bzw. entlassene Minderjährige und Aufwand für die Jugendhilfe)	11	703*	einmalig
Finanzen und Steuern			
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	12	774*	vierteljährlich
Schulden von Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Öffa, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden nach Art der Schulden	7	434*	einmalig
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1973	1	7*	"
30. Juni 1974	11	673*	"
Versorgungsempfänger im öffentlichen Dienst am 1. Februar 1974	9	571*	"
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	12	775*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	4	229*	vierteljährlich
Bauausgaben und Schulden der Gemeinden	4	229*	"
Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1972	5	295*	einmalig
Preise			
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	12	776*	monatlich
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	12	777*	"
forstwirtschaftlicher Produkte	12	778*	"
für Schnittblumen und Topfpflanzen	12	778*	"
Grundstoffpreise	12	779*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte (Wägungsschema 1970)	8	505*	einmalig
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	12	780*	monatlich
Preisindizes für Bauwerke	10	645*	vierteljährlich
Preise für Bauland nach Baulandarten	10	645*	"
Index der Großhandelsverkaufspreise	12	782*	monatlich
Einzelhandelspreise	12	783*	"
Preise ausgewählter Leistungen des Gastgewerbes im August 1973	7	444*	einmalig
Preisentwicklung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1973	7	444*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	12	784*	monatlich
nach ausgewählten Gruppen und Untergruppen ..	12	786*	"
Index der Einfuhrpreise (Wägungsschema 1970)	6	367*	einmalig
Index der Einfuhrpreise	12	787*	monatlich
Index der Ausfuhrpreise (Wägungsschema 1970)	6	372*	einmalig
Index der Ausfuhrpreise	12	789*	monatlich
Löhne und Gehälter			
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	8	519*	vierteljährlich
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie 1973 nach Leistungsgruppen	4	246*	einmalig
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	7	454*	vierteljährlich
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel 1973 nach Leistungsgruppen	4	247*	einmalig
Veränderungen der Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten 1973	4	248*	"
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	11	723*	halbjährlich
Indizes der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften ..	11	724*	vierteljährlich
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung			
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen			
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ausgewählter privater Haushalte nach Verwendungszwecken sowie sonstige Ausgaben je Haushalt und Monat	12	791*	monatlich
Einnahmen und Ausgaben je Haushalt und Monat	6	377*	einmalig
Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken sowie nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter	6	378*	"
Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken in konstanten Preisen des Jahres 1962	6	379*	"
Käufe von Nahrungs- und Genussmitteln	6	380*	"
Geschenken, Zugänge durch Geschenke von Dritten und aus Eigenbewirtschaftung	6	380*	"
Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten, langlebigen Gebrauchsgütern	6	381*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	12	792*	monatlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates	9	590*	einmalig
Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung	9	591*	"
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögenseinkommen	4	256*	"
Input-Output-Tabelle 1970 zu Ab-Werk-Preisen	3	178*	"
Tabelle der eingeführten Waren und Dienstleistungen zu Ab-Zoll-Preisen	3	186*	"

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr Monat	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraumes 1)			Veränderung				Bevölkerungs- stand am 27. 5. 1970 = 100
	Wohnbevölkerung			Überschuß der		Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) 2)	auf 1 000 Ein- wohner und 1 Jahr	
	insgesamt	männlich	weiblich	Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)			
	1 000							
1970	61 001	29 072	31 930	+ 76,0	+ 575,2	X	X	100,6
1971	61 503	29 367	32 135	+ 47,9	+ 430,3	+ 501,3	+ 8,2	101,4
1972	61 809	29 533	32 276	- 30,1	+ 330,5	+ 306,9	+ 5,0	101,9
1973	62 101	29 714	32 388	- 95,4	+ 384,0	+ 292,0	+ 4,7	102,4
1973 April	61 904	29 604	32 299	- 6,6	+ 30,4	+ 23,9	+ 4,7	102,1
Mai	61 933	29 625	32 308	- 4,0	+ 33,8	+ 29,8	+ 5,7	102,1
Juni	61 967	29 648	32 319	- 2,9	+ 36,7	+ 33,8	+ 6,6	102,2
Juli	62 004	29 672	32 332	- 2,7	+ 37,9	+ 35,2	+ 6,7	102,2
Aug.	62 046	29 697	32 349	- 4,6	+ 46,7	+ 42,1	+ 8,0	102,0
Sept.	62 089	29 720	32 368	- 3,7	+ 46,0	+ 42,3	+ 8,3	102,4
Okt.	62 118	29 735	32 383	- 10,9	+ 40,0	+ 29,1	+ 5,5	102,4
Nov.	62 125	29 734	32 390	- 11,7	+ 18,8	+ 7,1	+ 1,4	102,4
Dez.	62 101	29 714	32 388	- 14,7	- 10,3	- 25,0	- 4,7	102,4
1974 Jan.	62 098	29 708	32 390	- 11,4	+ 8,3	- 3,1	- 5,0	102,4
Febr.	62 089	29 702	32 388	- 9,7	+ 0,9	- 8,9	- 14,3	102,4
Marz	62 075	29 694	32 382	- 12,2	- 2,0	- 14,1	- 22,7	102,3
April	62 059	29 682	32 377	- 8,5	- 7,6	- 16,1	- 26,0	102,3
Mai	62 051	29 674	32 376	- 4,5	- 4,1	- 8,6	- 13,8	102,3
Juni	62 041	29 666	32 374	- 5,0	- 4,7	- 9,6	- 15,5	102,3

Siehe auch Fachserie A, Reihe 1.

1) Ausgangsbasis: VZ 1970. — 2) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1)

Jahr Monat	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)
		insgesamt	darunter nichtehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	und zwar in den ersten 7 Lebenstagen	
1969 MD	37 216	75 288	3 792	808	62 030	1 764	1 213	+ 13 258
1970 MD	37 043	67 567	3 690	696	61 237	1 597	1 108	+ 6 330
1971 MD	36 003	64 877	3 772	640	60 889	1 512	1 020	+ 3 988
1972 MD	34 594	58 435	3 534	546	60 939	1 326	865	- 2 504
1973 MD	32 884	52 969	3 320	474	60 919	1 214	755	- 7 950
1973 Aug.	44 681	53 452	3 356	478	58 572	1 192	756	- 5 120
Sept.	33 127	51 271	3 261	462	54 828	1 155	710	- 3 557
Okt.	31 242	50 608	3 091	482	61 792	1 246	766	- 11 184
Nov.	28 811	48 406	3 177	468	60 393	1 135	711	- 11 987
Dez.	30 093	49 872	3 386	467	64 750	1 262	751	- 14 878
1974 ⁵⁾ Jan.	16 963	50 804	3 260	496	62 242	1 200	788	- 11 438
Febr.	22 065	48 488	3 295	388	58 227	1 052	649	- 9 739
Marz	32 739	53 492	3 252	480	65 695	1 175	698	- 12 203
April	30 340	53 295	3 078	455	61 797	1 176	742	- 8 502
Mai	47 599	56 598	3 380	487	61 121	1 155	734	- 4 523
Juni	31 698	51 048	3 092	453	56 003	1 103	708	- 4 955
Juli	34 762	56 764	...	477	58 716	...	...	- 1 952
Aug.	42 458	53 298	...	455	56 590	...	...	- 3 292
Sept.	31 742	53 060	...	418	56 338	...	...	- 3 278
Okt.	31 205	51 735	...	468	62 824	...	...	- 11 089

Jahr Monat	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- und Totgeborenen waren Tot- geborene
	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Nichtehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 7 Lebenstagen 4)	
1969	7,3	14,8	12,2	+ 2,6	50,4	23,2	16,1	10,6
1970	7,3	13,4	12,1	+ 1,3	54,6	23,4	16,4	10,2
1971	7,0	12,7	11,9	+ 0,8	58,1	23,1	15,7	9,8
1972	6,7	11,3	11,8	- 0,5	60,5	22,4	14,8	9,3
1973	6,4	10,3	11,8	- 1,5	62,7	22,7	14,3	8,9
1973 Aug.	8,5	10,1	11,1	- 1,0	62,8	21,7	14,1	8,9
Sept.	6,5	10,1	10,7	- 0,7	63,6	22,4	13,8	8,9
Okt.	5,9	9,6	11,7	- 2,1	61,1	23,7	15,1	9,4
Nov.	5,6	9,5	11,8	- 2,3	65,6	23,1	14,7	9,6
Dez.	5,7	9,5	12,3	- 2,8	67,9	24,5	15,1	9,3
1974 ⁵⁾ Jan.	3,2	9,6	11,8	- 2,2	64,2	23,0	15,5	9,7
Febr.	4,6	10,2	12,2	- 2,0	68,0	23,0	13,4	7,9
Marz	6,2	10,1	12,5	- 2,3	60,8	21,8	13,0	8,9
April	5,9	10,4	12,1	- 1,7	57,8	22,5	13,9	8,5
Mai	9,0	10,7	11,6	- 0,9	59,7	20,5	13,0	8,5
Juni	6,2	10,0	11,0	- 1,0	60,6	21,6	13,9	8,8
Juli	6,6	10,8	11,1	- 0,4	...	...	...	8,3
Aug.	8,1	10,1	10,7	- 0,6	...	...	...	8,5
Sept.	6,2	10,4	11,1	- 0,6	...	...	...	7,8
Okt.	5,9	9,8	11,9	- 2,1	...	...	...	9,0

Siehe auch Fachserie A, Reihe 2.

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Juli 1974 nach dem Registrierort — in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsstand und -veränderung. — 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. — 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten. — 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums. — 5) Vorläufiges Ergebnis.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Koronare Herzkrankheiten und Herzinfarkt“ Sterbefälle insgesamt und an Krankheiten des Kreislaufsystems

Todesursache	Pos - Nr		Geschlecht	Jahr:								
	DAS 1958	ICD 1958		1952 1)	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Anzahl												
Alle Todesursachen	000 – 999	001 – E 999	männlich	259 991	332 503	324 300	335 082	347 717	333 879	347 968	351 301	350 517
			weiblich	248 062	310 459	303 261	309 737	325 352	310 249	329 660	335 020	336 832
insgesamt				508 053	642 962	627 561	644 819	673 069	644 128	677 628	686 321	687 349
Krankheiten des Kreislaufsystems einschl. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	371, 372 401 – 498	330 – 334, 400 – 468	männlich	87 694	125 065	127 156	132 255	134 149	133 054	141 378	143 125	144 647
			weiblich	95 395	131 108	132 375	134 927	139 539	136 419	147 519	150 671	152 838
insgesamt				183 089	256 173	259 531	267 182	273 688	269 473	288 897	293 796	297 485
Erkrankungen der Herzkranzgefäße	455	420	männlich	15 290	36 860	39 370	41 142	41 887	43 710	47 092	47 950	48 611
			weiblich	8 416	19 533	20 623	21 104	22 051	22 447	25 168	25 928	26 769
insgesamt				23 706	56 393	59 993	62 246	63 938	66 157	72 260	73 878	75 380

auf 100 000 Einwohner

Alle Todesursachen	000 – 999	001 – E 999	männlich	1 139,51	1 270,04	1 227,80	1 247,61	1 277,16	1 206,64	1 241,31	1 238,37	1 233,68
			weiblich	961,34	1 050,45	1 018,96	1 029,72	1 071,58	1 008,81	1 064,11	1 071,36	1 070,65
insgesamt				1 044,96	1 153,60	1 117,18	1 132,50	1 168,78	1 102,49	1 148,31	1 150,75	1 148,01
Krankheiten des Kreislaufsystems einschl. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	371, 372, 401 – 498	330 – 334, 400 – 468	männlich	384,35	477,70	481,41	492,43	492,73	480,86	504,34	504,53	509,10
			weiblich	369,69	443,60	444,78	448,56	459,59	443,58	476,18	481,83	485,81
insgesamt				376,58	459,63	462,02	469,25	475,26	461,23	489,56	492,61	496,86
Erkrankungen der Herzkranzgefäße	455	420	männlich	67,01	140,79	149,05	153,18	153,85	157,97	167,99	169,03	171,09
			weiblich	32,62	66,09	69,29	70,16	72,63	72,99	81,24	82,92	85,09
insgesamt				48,76	101,18	106,80	109,32	111,03	113,23	122,45	123,87	125,90

Standardisierte Sterbeziffern 2)

Alle Todesursachen	000 – 999	001 – E 999	männlich	1 109,84	1 130,91	1 084,92	1 096,94	1 121,31	1 061,63	1 091,13	1 085,88	1 076,27
			weiblich	920,75	831,41	783,69	772,11	785,88	728,06	748,09	739,40	724,34
insgesamt				1 009,36	971,76	924,85	924,33	943,07	884,37	908,84	901,76	889,26
Krankheiten des Kreislaufsystems einschl. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	371, 372, 401 – 498	330 – 334, 400 – 468	männlich	370,25	420,38	418,77	428,41	428,68	416,90	433,73	433,90	434,08
			weiblich	349,90	337,14	325,87	318,48	321,71	300,43	314,28	308,37	303,30
insgesamt				359,44	376,89	369,40	370,71	370,70	355,01	372,07	364,53	364,58
Erkrankungen der Herzkranzgefäße	455	420	männlich	65,33	128,12	134,50	137,86	138,47	142,82	151,19	152,13	153,61
			weiblich	31,02	52,21	52,86	51,92	53,02	52,11	56,87	56,39	56,94
insgesamt				47,10	88,03	91,12	92,92	93,27	94,62	101,63	101,57	102,24

Todesursache	Pos - Nr ICD 1968	Geschlecht	Jahr				
			1968	1969	1970	1971	1972

Anzahl

Alle Todesursachen	000 – E 999	männlich	371 385	377 260	369 975	366 740	367 382
		weiblich	362 664	367 099	364 868	363 930	363 882
		insgesamt	734 049	744 359	734 843	730 670	731 264
Krankheiten des Kreislaufsystems einschl. Hirngefäßkrankheiten	390 – 458	männlich	152 519	157 595	153 452	157 461	158 430
		weiblich	164 511	171 321	170 643	176 039	177 369
		insgesamt	317 030	328 916	324 095	333 500	335 799
Ischämische Herzkrankheiten	410 – 414	männlich	57 540	61 766	61 990	65 815	67 494
		weiblich	37 010	41 973	43 561	47 141	50 175
		insgesamt	94 550	103 739	105 551	112 956	117 669
Akuter Herzmuskelinfarkt	410	männlich	39 362	42 018	42 902	45 177	45 996
		weiblich	20 352	22 179	22 812	24 126	24 947
		insgesamt	59 714	64 197	65 714	69 303	70 943

auf 100 000 Einwohner

Alle Todesursachen	000 – E 999	männlich	1 296,95	1 302,38	1 281,67	1 253,19	1 243,37
		weiblich	1 143,62	1 151,41	1 147,95	1 135,93	1 126,87
		insgesamt	1 216,39	1 223,28	1 211,61	1 191,94	1 182,53
Krankheiten des Kreislaufsystems einschl. Hirngefäßkrankheiten	390 – 458	männlich	532,63	544,05	531,59	538,06	536,19
		weiblich	518,77	537,35	536,88	549,47	549,28
		insgesamt	525,35	540,54	534,37	544,04	543,02
Ischämische Herzkrankheiten	410 – 414	männlich	200,94	213,23	214,75	224,90	228,43
		weiblich	116,71	131,65	137,05	147,14	155,38
		insgesamt	156,68	170,48	174,03	184,27	190,28
Akuter Herzmuskelinfarkt	410	männlich	137,46	145,05	148,62	154,37	155,67
		weiblich	64,18	69,56	71,77	75,30	77,26
		insgesamt	98,95	105,50	108,35	113,05	114,72

Standardisierte Sterbeziffern 2)

Alle Todesursachen	000 – E 999	männlich	1 127,49	1 144,58	1 118,94	1 095,95	1 088,86
		weiblich	755,39	756,47	740,68	719,15	700,66
		insgesamt	929,76	938,34	917,93	895,72	882,58
Krankheiten des Kreislaufsystems einschl. Hirngefäßkrankheiten	390 – 458	männlich	451,17	463,69	446,01	451,18	448,44
		weiblich	314,38	320,07	310,84	308,99	300,89
		insgesamt	378,48	387,09	374,18	375,62	370,04
Ischämische Herzkrankheiten	410 – 414	männlich	177,28	188,24	187,43	196,22	199,09
		weiblich	73,42	80,85	81,79	85,10	87,58
		insgesamt	122,09	131,06	131,29	137,17	139,84
Akuter Herzmuskelinfarkt	410	männlich	124,39	132,15	133,88	139,64	140,79
		weiblich	43,13	46,12	46,72	47,88	48,16
		insgesamt	81,21	86,43	87,57	90,88	91,57

Siehe auch Fachserie A, Reihe 7.

1) Ohne Saarland und Berlin. — 2) Unter Zugrundelegung des Altersaufbaus der Bevölkerung 1950.

Erwerbstätigkeit

Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen

Nach den Unterlagen der Arbeitsämter

Jahr Monat	Arbeitslose (Monatsende)								
	männlich	weiblich	insgesamt	darunter in ausgewählten Berufsgruppen ²⁾					Elektriker
				Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe/ Forst- und Jagdberufe	Bergleute, Mineral- gewinner	Steinbearbeiter, Baustoff- hersteller/ Keramiker, Glasmacher	Metall- erzeuger, -bearbeiter	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	
1969 D	124 591	53 988	178 579	10 561	2 416	4 612	2 914	5 650	1 666
1970 D	92 899	55 947	148 846	10 048	1 921	3 968	2 199	3 809	1 285
1971 D	100 793	84 279	185 072	6 922	1 546	3 477	4 270	6 105	2 269
1972 D	140 618	108 815	246 433	7 851	1 733	3 511	6 842	10 035	2 974
1973 D	149 943	123 555	273 498	8 114	1 802	3 467	5 214	9 759	2 930
1973 Sept.	106 513	112 758	219 271	1 807	846	930	3 850	7 078	2 387
Okt.	128 700	138 269	266 969	2 116	917	1 181	4 887	9 011	2 843
Nov.	170 168	161 671	331 839	4 020	1 315	2 751	5 464	11 763	3 292
Dez.	294 018	191 613	485 631	18 114	4 460	12 698	7 758	20 698	5 373
1974 Jan.	382 960	237 534	620 494	18 593	4 964	14 785	9 264	26 257	6 741
Febr.	379 211	240 943	620 154	17 605	4 268	11 954	10 100	28 167	7 306
Marz	329 377	232 385	561 762	11 463	2 509	7 148	9 715	25 689	7 196
April	280 760	236 605	517 365	4 587	1 576	4 312	9 403	23 200	7 145
Mai	239 068	217 897	456 965	3 448	1 367	3 176	8 523	19 545	6 308
Juni	232 851	217 833	450 684	3 304	1 333	3 025	8 546	19 263	6 558
Juli	255 249	235 645	490 894	3 634	1 387	3 130	8 800	21 254	7 536
Aug.	273 224	253 827	527 051	3 916	1 398	3 578	9 598	22 896	8 284
Sept.	289 097	267 884	556 981	4 159	1 397	4 215	11 213	24 520	9 484
Okt.	356 226 p	316 087 p	672 313 p	...	...	...	...	...	...
Nov.	448 912 p	350 425 p	799 337 p	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Arbeitslose (Monatsende)								
	darunter in ausgewählten Berufsgruppen ²⁾								
	Textil- und Bekleidungs- berufe	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	Ernährungs- berufe	Bauberufe	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeits- angabe	Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker/ Techniker	Waren- kaufleute	Verkehrs- berufe	Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe
1969 D	4 981	1 451	4 434	20 726	17 251	3 929	9 246	6 890	16 806
1970 D	6 079	1 943	4 184	14 568	13 145	3 004	8 565	4 881	14 676
1971 D	8 699	2 830	5 414	14 535	15 856	4 027	10 489	4 835	18 975
1972 D	9 470	3 220	6 825	18 013	19 516	7 172	14 605	7 468	27 872
1973 D	12 564	3 581	7 332	19 560	18 162	9 176	20 316	8 340	36 306
1973 Juli	10 629	3 140	5 446	6 090	14 793	11 246	18 748	5 056	34 873
Aug.	10 761	2 827	5 314	6 081	15 267	10 975	19 892	5 255	36 314
Sept.	11 889	2 715	5 405	6 468	15 654	9 124	19 902	5 027	35 681
Okt.	15 131	3 289	7 222	10 768	17 887	9 672	23 980	6 356	43 548
Nov.	20 718	4 153	9 840	23 597	21 709	9 461	26 270	8 814	44 982
Dez.	28 693	5 197	12 589	56 478	26 637	9 732	29 498	20 981	47 259
1974 Jan.	33 110	6 336	14 590	89 311	30 795	12 825	42 046	27 451	61 304
Febr.	32 570	6 897	15 057	88 323	31 646	15 031	42 354	24 997	60 607
Marz	31 445	6 928	14 283	71 866	31 251	15 214	40 706	18 811	57 285
April	31 009	7 144	13 881	50 019	30 018	15 618	43 109	14 330	63 842
Mai	29 346	6 580	12 457	37 422	27 074	13 676	38 804	11 652	58 832
Juni	29 490	6 818	12 032	33 542	27 231	13 294	37 764	11 248	57 434
Juli	29 059	6 283	11 633	29 058	28 513	20 528	43 765	12 117	69 136
Aug.	29 292	6 162	12 112	28 541	30 384	21 011	47 156	13 693	73 652
Sept.	30 398	5 863	12 959	31 081	32 809	18 988	48 048	15 052	74 021

Jahr Monat	Kurzarbeiter (Monatsmitte)			Offene Stellen (Monatsende)			Vermittlungen (Monatssumme)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1969 D	1 322	732	590	746 998	440 383	306 615	248 476	184 113	64 363
1970 D	9 615	3 624	5 991	794 817	495 511	299 306	249 003	184 425	64 578
1971 D	86 055	52 130	33 925	648 084	406 759	241 325	225 478	163 399	62 079
1972 D	76 263	54 219	22 044	545 849	335 425	210 424	215 215	154 544	60 671
1973 D	43 710	18 150	25 560	572 039	373 165	198 874	221 065	160 373	60 692
1973 Sept.	36 253	15 469	20 784	612 741	410 644	202 097	228 298	162 887	65 411
Okt.	67 760	22 982	44 778	508 201	341 859	166 342	246 447	177 301	69 146
Nov.	105 244	35 223	70 021	401 920	267 333	134 587	204 059	148 309	55 750
Dez.	161 296	77 075	84 221	291 909	186 078	105 831	159 750	120 837	38 913
1974 Jan.	267 919	166 945	100 974	307 552	193 114	114 438	164 830	120 115	44 715
Febr.	309 264	212 977	96 287	330 659	205 825	124 834	181 477	129 917	51 560
Marz	256 216	176 353	79 863	349 092	213 980	135 112	200 941	145 157	55 784
April	211 452	136 138	75 314	361 464	217 097	144 367	205 364	150 016	55 348
Mai	222 840	148 841	73 999	367 431	217 234	150 197	204 857	147 171	57 686
Juni	195 148	134 069	61 079	373 731	219 417	154 314	171 098	123 335	47 763
Juli	141 305	97 487	43 818	353 346	211 773	141 573	231 792	166 989	64 803
Aug.	105 030	68 949	36 081	339 076	204 187	134 889	202 053	144 669	57 384
Sept.	265 292	187 893	77 399	298 434	181 117	117 317	206 370	146 371	59 999
Okt.	369 607 p	...	...	247 859 p	146 826 p	101 033 p	...	...	...
Nov.	461 448 p	...	...	213 065 p	120 364 p	92 701 p	...	...	...

Siehe auch Fachserie A, Reihe 6/1.

1) Arbeitslose und offene Stellen D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Kurzarbeiter und Vermittlungen: D errechnet aus 12 Monatswerten. - 2) Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1970).

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei Tonnen (Fanggewicht)

Jahr Monat	Anlandungen insgesamt	Fischereibetriebsarten			Wichtige Fischarten						
		Hochsee-	Große Herrings- (Logger- fischerei)	Kleine Hochsee- und Küsten-	Hering	Kabeljau, Dorsch	Schell- fisch	Seelachs, Kohler	Rotbarsch	Krabben und Krebse	Sonstige
1969 MD	52 770	37 069	1 833	13 868	14 097	16 564	552	4 542	7 452	2 459	7 103
1970 MD	49 284	33 791	707	14 787	13 857	14 528	738	5 036	5 963	3 204	5 959
1971 MD	41 047	28 786	635	11 626	6 967	16 099	498	5 015	5 852	2 087	4 529
1972 MD	33 760	22 319	575	10 867	4 516	12 279	513	5 756	4 996	2 146	3 554
1973 MD	37 967	26 239	633	11 095	5 947	9 597	1 102	7 527	5 109	2 501	6 183
1973 Juli	52 886	38 918	830	13 137	1 558	15 349	3 751	10 512	7 230	2 982	11 503
Aug.	33 734	18 006	799	14 929	3 325	4 848	1 099	9 931	4 894	4 801	4 834
Sept.	43 025	29 174	649	13 202	15 506	3 287	1 094	7 355	5 403	5 900	4 479
Okt.	53 218	35 451	734	17 034	24 365	4 613	636	5 523	4 887	6 687	6 508
Nov.	38 845	29 241	464	9 139	8 049	5 668	1 036	9 934	4 277	1 794	8 085
Dez.	41 818	34 402	262	7 155	12 112	5 093	278	11 777	3 144	146	9 270
1974 Jan.	26 034	10 221	273	15 541	851	7 134	379	3 446	3 956	176	10 091
Febr.	31 727 r	17 843	420	13 464 r	1 637 r	6 801	1 061	9 586	3 999	475	8 168 r
Marz	48 693 r	40 298 r	327 r	8 069 r	788	24 569 r	3 020 r	6 154 r	5 588	1 305	7 271 r
April	59 320	47 301	712	11 307	1 884	25 144	1 540	7 612	5 928	2 954	14 258
Mai	25 371	13 968	461	10 942	1 122	7 232	1 119	5 191	3 511	2 698	4 497
Juni	41 181	31 835	445	8 901	867	17 291	4 606	6 982	2 171	2 505	6 760
Juli	64 027	53 036	827	10 164	222	29 805	7 154	9 198	4 647	4 108	8 892
Aug.	56 712	40 450	552	15 709	12 036	16 412	2 136	7 693	4 181	4 722	9 531
Sept.	42 441	30 660	370	11 411	17 197	4 621	1 044	4 664	5 384	4 606	4 924

Siehe auch Fachserie B, Reihe 4/I.

Industrie und Handwerk Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie ¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat	Beschäftigte am Monatsende			Umsatz ²⁾			Geleistete Arbeiter- stunden
	insgesamt	Inhaber und Angestellte	Arbeiter	insgesamt	Inlands- umsatz	Auslands- umsatz ³⁾	
1969	8 308	2 024	6 284	39 211	31 464	7 747	995
1970 D	8 603	2 133	6 471	44 072	35 477	8 595	1 020
1971 bzw. MD 4)	8 538	2 196	6 342	46 919	37 753	9 166	977
1972	8 340	2 211	6 129	49 668	39 718	9 950	934
1973	8 368	2 251	6 117	55 578	43 642	11 936	929
1973 Aug.	8 417	2 257	6 160	53 548	42 601	10 946	903
Sept.	8 426	2 268	6 158	57 573	45 042	12 532	918
Okt.	8 429	2 270	6 159	61 932	48 817	13 115	1 008
Nov.	8 406	2 271	6 135	60 293	46 838	13 456	976
Dez.	8 321	2 264	6 058	57 366	43 725	13 641	839
1974 Jan.	8 267	2 258	6 009	57 949	44 478	13 470	919
Febr.	8 252	2 260	5 993	57 243	43 453	13 790	882
Marz	8 232	2 260	5 972	63 896	47 952	15 944	910
April	8 210	2 254	5 957	62 923	47 804	15 119	903
Mai	8 190	2 252	5 938	65 791	49 844	15 947	923
Juni	8 162	2 249	5 913	60 387	45 623	14 764	812
Juli	8 161	2 243	5 918	63 203	47 968	15 235	850
Aug.	8 148	2 250	5 898	58 100	44 443	13 657	807
Sept.	8 126	2 259	5 867	65 417 r	49 484	15 733 r	866
Okt.	8 068	2 251	5 817	69 758	53 185	16 573	942

Jahr Monat	Brutto- lohn- summe		Verbrauch an Brennstoffen			Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
	Mill. DM	gehalt-	Kohle	Heizöl	Gas ⁵⁾		
1969 MD	5 891	2 855	4 448	2 490	1 370	6 793	10 431
1970 MD	7 100	3 385	4 547	2 655	1 344	7 246	11 045
1971 MD	7 640	3 871	4 352	2 605	1 238	7 622	11 356
1972 MD	8 021	4 269	3 693	2 711	1 112	8 188	11 816
1973 MD	8 995	4 856	3 835	2 784	1 107	9 034	12 842
1973 Aug.	9 394	4 720	3 631	2 281	1 118	9 162	12 752
Sept.	8 728	4 731	3 652	2 463	1 083	9 224	12 842
Okt.	9 490	4 758	4 063	3 085	1 123	9 827	13 919
Nov.	10 366	5 805	4 101	3 190	1 106	9 461	13 648
Dez.	9 355	5 587	4 226	2 956	1 111	8 667	12 650
1974 Jan.	8 905	4 896	4 362	2 812	601	9 086	13 266
Febr.	8 325	4 823	4 117	2 522	552	8 724	12 596
Marz	9 168	5 307	4 448	2 616	618	9 496	13 712
April	9 475	5 297	3 998	2 385	601	9 291	13 077
Mai	9 881	5 384	4 187	2 345	628	9 567	13 532
Juni	9 530	5 467	3 794	2 106 r	608	8 936	12 659
Juli	10 445	5 744	4 119	2 170	624	9 415	13 260
Aug.	10 059	5 373	4 072	2 042	619	9 095	12 865 r
Sept.	9 359 r	5 285	3 961	2 253	603	9 472	13 209
Okt.	10 065	5 254	4 411	2 916	629	9 824	14 101

Siehe auch Fachserie D, Reihe 1/I.

¹⁾ Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Baubetriebe. — ²⁾ Aus eigener Erzeugung, einschl. Verbrauchsteuern, ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer. — ³⁾ Direktumsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsätze mit deutschen Exporteuren. — ⁴⁾ Beschäftigte: D, Umsatz und geleistete Arbeiterstunden. MD — ⁵⁾ Ortsgas und Kokereiges (einschl. Ferngas). — ⁶⁾ In Tonnen Steinkohle-Einheiten, die Umrechnung wurde nach folgenden Umrechnungsfaktoren vorgenommen: Steinkohle und Steinkohlenbriketts 1,0; Steinkohlenkoks 0,97, Rohbraunkohle 0,26 (ab Januar 1974 0,27), Braunkohlenbriketts und -koks 0,69; tschechische Hartbraunkohle 0,50; bayerische Pechkohle 0,71 (ab Januar 1974 eingestellt)

Index des Auftragseingangs ¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen

1970 = 100

Jahr Monat	Verarbeitende Industrie ²⁾	Grundstoff- und Produk- tionsgüter-	Investi- tions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter-	Industrie der Steine und Erden	Stahl- und Warmwalz- werke ³⁾	Eisen, Stahl- und Temper- gießerei ³⁾	Ziehereien und Kaltwalz- werke	NE- Metall- halbzeug ³⁾	Chemische Industrie ⁴⁾
1969	95,4	94,7	95,7	96,0	85,1	112,5	110,0	104,8	112,4	94,0
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	102,5	101,2	100,0	110,4	113,8	88,6	85,4	94,2	103,5	106,0
1972	110,6	110,2	107,1	119,6	122,9	104,0	87,5	105,3	115,4	113,2
1973	128,3	129,2	129,0	125,0	125,6	123,9	98,9	128,1	130,1	130,9
1973 Aug.	116,5	127,8	113,8	104,5	143,5	118,3	98,6	118,8	110,4	129,7
Sept.	125,2	127,9	124,4	122,4	134,7	115,4	98,7	119,9	114,3	131,8
Okt.	136,1	138,6	129,1	148,7	137,8	124,1	108,0	137,0	136,2	142,9
Nov.	130,5	137,9	123,8	134,0	120,2	137,2	93,2	133,1	131,9	139,6
Dez.	118,1	126,3	117,5	106,3	92,7	125,6	84,1	120,2	91,7	133,3
1974 Jan.	135,7	150,1	131,4	122,5	91,5	148,4	91,1	140,1	144,1	162,8
Febr.	139,7	151,1	140,0	120,1	91,0	145,5	101,2	141,1	147,1	162,1
Marz	155,8	160,7	154,0	151,9	118,0	136,7	101,9	162,3	136,6	173,4
April	147,6	163,5	135,2	151,2	132,2	133,2	99,9	151,9	124,3	175,9
Mai	149,8	169,3	141,1	138,9	141,0	147,0	100,8	152,2	126,3	180,2
Juni	135,2	160,5	128,7	109,4	126,9	119,9	96,1	129,9	108,2	179,3
Juli	136,8	166,5	128,6	107,7	136,7	126,5	91,8	160,9	128,0	178,5
Aug.	130,5	155,1	126,7	99,6	131,8	122,6	85,7	128,2	104,0	166,9
Sept.	137,4	151,2	130,2	131,9	135,6	97,6	92,7	126,9	103,7	170,6
Okt. ⁷⁾	149,0	153,5	141,1	160,4	136,6	99,0	96,6	142,8	114,7	172,3

Jahr Monat	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	Stahl- und Leichtmetall- bau	Maschinen- ⁵⁾	Straßen- fahrzeugbau insgesamt	Kraftwagen- industrie	Schiffbau	Elektro- technische ⁵⁾	Fein- mechanische und optische ⁶⁾	Stahl- verformung	Eisen-, Blech- und Metallwaren- industrie
1969	97,4	89,3	101,6	94,3	95,6	108,1	90,2	96,0	100,3	93,6
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	100,4	113,4	90,0	108,0	108,7	59,3	105,2	101,7	89,5	103,9
1972	106,9	111,0	95,2	117,7	119,2	57,5	115,6	108,0	97,2	112,3
1973	128,8	130,4	122,8	128,5	130,8	173,4	133,7	132,6	123,7	125,6
1973 Aug.	123,8	150,2	113,2	95,1	95,8	72,8	120,2	121,9	118,4	117,7
Sept.	126,2	166,1	108,5	120,8	119,8	258,5	124,6	118,1	115,4	121,4
Okt.	146,5	137,8	121,0	121,2	123,7	75,6	145,8	135,4	133,8	137,4
Nov.	156,2	114,7	123,8	105,9	107,3	58,9	140,4	143,0	135,9	131,5
Dez.	144,4	120,9	114,5	98,8	101,4	86,5	136,9	125,5	114,3	115,0
1974 Jan.	177,6	109,8	140,0	124,0	126,9	87,6	134,9	132,7	126,6	138,4
Febr.	165,7	125,3	134,8	139,7	142,4	51,5	165,7	137,5	128,4	131,8
März	184,7	125,7	150,3	143,8	146,4	359,8	156,7	142,8	155,6	138,2
April	180,0	136,4	132,6	132,2	132,3	146,1	137,6	139,3	141,5	133,7
Mai	171,7	150,9	137,8	136,7	139,6	149,3	146,0	166,3	143,2	136,4
Juni	169,3	139,1	128,8	118,8	121,4	128,9	135,9	134,0	131,2	124,2
Juli	183,7	143,0	137,8	106,0	105,0	69,3	137,5	139,3	139,6	127,1
Aug.	157,2	118,8	138,1	85,7	83,2	347,7	132,9	142,8	124,3	108,9
Sept.	159,2	210,7	137,5	101,5	100,1	98,0	133,8	133,6	128,3	121,2
Okt. ⁷⁾	158,5	180,0	137,9	154,3	158,1	108,7	133,3	152,8	146,2	132,8

Jahr Monat	Herstellung von Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrichtungen	Fein- keramische Industrie	Glas- industrie	Holzmöbel- und Polstermöbel-	Papier- und pappe- verarbeitende	Kunststoff- verarbeitende Industrie	Leder- erzeugende	Schuh- industrie	Textil- industrie	Be- kleidungs-
1969		103,0	92,8	88,6	93,3	91,4	115,0	87,9	103,9	93,0
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	122,2	107,9	109,0	115,0	105,7	110,8	95,8	103,0	113,8	107,9
1972	110,5	118,6	119,4	133,4	113,8	125,7	112,3	103,0	116,2	119,9
1973	129,9	129,3	128,6	143,5	125,3	150,6	97,7	95,3	118,0	112,4
1973 Aug.	137,9	113,6	118,8	141,0	121,7	143,1	97,2	44,5	87,5	81,1
Sept.	140,4	116,4	122,6	140,0	120,7	145,8	78,0	97,4	104,9	134,1
Okt.	107,7	132,0	134,9	154,4	140,8	163,0	89,9	197,5	125,1	177,9
Nov.	120,8	121,9	126,1	150,7	140,9	164,9	83,6	141,6	127,5	113,4
Dez.	141,2	111,4	120,6	123,2	116,1	154,4	91,6	60,3	101,0	68,9
1974 Jan.	123,6	122,6	154,6	157,4	146,4	174,5	109,1	52,1	113,2	71,9
Febr.	119,4	132,7	129,3	146,8	144,7	154,7	86,5	58,4	113,1	88,0
Marz	178,5	158,0	144,5	152,9	157,2	184,9	103,0	93,0	135,3	169,0
April	146,1	139,9	134,6	146,8	153,4	170,8	83,9	176,2	134,7	171,2
Mai	128,0	139,6	139,7	151,8	160,7	178,5	86,1	127,2	123,3	121,0
Juni	118,3	124,9	111,6	135,0	143,8	160,0	68,5	68,2	94,0	71,8
Juli	122,0	129,3	117,9	139,1	153,3	162,8	73,2	48,4	89,5	62,1
Aug.	109,8	114,3	110,7	132,0	136,7	142,1	66,9	53,9	75,9	74,9
Sept.	129,5	119,3	127,2	146,1	150,7	147,0	85,8	121,9	110,0	148,1
Okt. ⁷⁾	109,7	131,7	138,7	162,5	154,9	160,6	94,6	233,6	136,5	201,5

Siehe auch Fachserie D, Reihe 6.

1) Berechnet nach Auftragswerten in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. - 3) Mengenindizes. - 4) Ohne Kohlenwerststoffindustrie. - 5) 1969 einschl., ab 1970 ohne Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen. - 6) Ohne Uhrenindustrie. - 7) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragsbestands¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen
1970 = 100

Jahr Monat	Ausgewählte Zweige der verarbeitenden Industrie	Grundstoff- und Produktions- güter-	Ausgewählte		Stahl- und Warm- walzwerke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kalt- walzwerke	Papier und Pappe erzeugende Industrie
			Investitions- güter- industrien	Verbrauchs- güter-				
1971 D	93,7	71,5	97,9	108,2	67,9	81,3	64,1	91,2
1972 D	92,3	76,5	88,8	117,3	74,2	72,1	60,5	117,4
1973 D	116,1	130,7	103,5	125,0	123,3	92,7	103,3	176,5
1973 Aug.	116,3	136,8	104,2	115,8	128,3	99,8	110,9	169,2
Sept.	113,7	133,1	103,3	110,4	126,5	101,6	110,3	174,8
Okt.	114,9	130,0	104,2	118,6	125,3	100,8	110,0	177,1
Nov.	118,3	136,4	105,4	123,0	133,1	98,4	109,9	206,8
Dez.	118,1	142,4	102,8	119,7	140,3	99,4	108,1	233,3
1974 Jan.	123,1	156,4	108,6	109,7	159,0	99,0	109,7	293,1
Febr.	124,2	166,0	109,2	99,8	173,3	101,8	110,8	326,6
Marz	129,1	172,7	111,3	108,9	181,2	104,2	113,0	362,4
April	135,4	182,0	111,3	125,7	190,9	108,4	116,2	391,1
Mai	139,7	189,7	111,2	135,6	198,7	109,8	117,0	431,9
Juni	139,7	190,3	112,5	131,6	200,7	113,8	118,2	458,1
Juli	135,5	190,3	110,4	116,6	202,1	113,2	120,0	450,8
Aug.	130,8	183,2	110,9	102,6	198,5	115,5	117,0	395,3
Sept.	127,1	174,4	109,2	101,8	183,8	116,4	111,2	346,3
Okt. 4)	126,1	156,4	112,7	114,6	164,8	112,8	106,1	283,8

Jahr Monat	Stahl- und Leicht- metallbau	Maschinenbau	Maschinen für die			Land- wirtschaft	Straßen- fahrzeugbau (nur Nutz- fahrzeuge) 3)	Schiffbau
			Produktions- güter- industrien	Verbrauchs- güter- industrien	Bau- wirtschaft 2)			
1971 D	116,3	89,2	85,0	118,6	71,1	71,3	73,7	113,9
1972 D	118,0	73,8	62,7	97,4	70,6	78,3	57,2	84,0
1973 D	123,9	87,9	69,7	96,4	96,1	142,7	86,1	115,9
1973 Aug.	127,3	86,1	77,1	101,7	94,9	107,5	88,8	123,3
Sept.	127,4	85,2	75,9	101,7	89,4	118,0	90,2	127,1
Okt.	131,4	84,9	71,3	99,7	85,6	139,8	99,1	127,8
Nov.	128,9	86,7	74,4	95,1	78,3	159,8	100,0	125,3
Dez.	128,9	83,4	70,6	91,1	71,7	159,8	100,5	124,9
1974 Jan.	126,8	92,3	74,4	108,1	84,7	174,8	109,3	129,5
Febr.	124,3	90,4	76,5	98,1	90,3	180,5	107,7	129,3
Marz	121,5	92,2	82,3	97,4	95,5	175,5	110,4	130,3
April	123,2	91,1	83,1	97,1	100,0	165,8	107,9	127,7
Mai	125,1	89,1	84,7	101,1	96,1	154,6	115,3	126,6
Juni	130,4	89,5	85,4	104,3	93,0	154,7	113,4	131,7
Juli	128,2	85,5	87,3	100,8	95,4	131,7	119,9	134,0
Aug.	130,7	83,9	89,9	95,0	92,3	127,7	124,3	145,0
Sept.	136,3	80,8	88,0	91,6	86,0	128,2	126,6	140,9
Okt. 4)	144,0	79,8	86,4	80,8	81,4	162,1	171,1	155,0

Jahr Monat	Elektro- technische Industrie (nur Investitions- güter)	Starkstrom- technische	Nachrichten- und informations- technische	Schuh-	Textil-	Bekleidungs- industrie	Herren- und Knabenober- bekleidungs-	Damen-, Mädchen- und Kinderober- bekleidungs-
1971 D	113,3	115,0	111,3	113,7	105,4	111,5	109,7	112,6
1972 D	119,6	123,3	115,4	115,6	115,0	121,8	122,1	121,5
1973 D	127,9	127,0	129,0	109,0	134,9	111,7	111,2	112,0
1973 Aug.	130,1	127,7	132,9	85,9	134,2	91,2	89,2	92,4
Sept.	127,6	125,0	130,7	68,3	131,2	84,6	108,1	70,5
Okt.	128,3	126,4	130,5	105,2	130,5	101,4	112,0	94,9
Nov.	129,9	127,4	132,9	132,9	132,2	104,8	105,7	104,3
Dez.	127,2	124,2	130,7	129,2	126,3	106,1	100,4	109,5
1974 Jan.	128,1	124,8	132,1	93,6	124,2	88,6	78,4	94,8
Febr.	137,3	141,1	133,0	74,1	118,1	74,4	78,5	72,0
Marz	141,0	143,7	138,0	62,2	121,7	97,9	113,2	88,6
April	143,1	147,3	138,3	103,1	127,1	128,7	125,4	130,7
Mai	145,0	148,3	141,2	160,7	128,8	141,6	124,2	152,1
Juni	146,2	149,8	142,1	170,0	123,0	137,4	113,8	151,7
Juli	146,3	150,3	141,8	152,9	113,5	113,5	90,6	127,4
Aug.	149,0	155,5	141,4	120,8	104,5	95,2	91,0	97,7
Sept.	145,1	152,9	136,2	107,7	102,5	99,3	126,3	82,9
Okt. 4)	145,7	153,1	137,1	187,1	102,0	119,2	138,7	107,4

Siehe auch Fachserie D, Reihe 6.

1) Berechnet nach Auftragsbestandswerten in jeweiligen Preisen (Wertindizes). — 2) Einschl. Maschinen für Baustoff-, Keramik- und Glasindustrie — 3) Liefer- und Lastkraftwagen über 12 t zulässiges Gesamtgewicht, Kommunalfahrzeuge, Omnibusse und Busse. — 4) Vorläufiges Ergebnis.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Produktionsindex für das Baugewerbe, Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe

1962 = 100

Jahr Vierteljahr	Baugewerbe										
	insgesamt	Hochbau ¹⁾	Tiefbau ²⁾	Bauhauptgewerbe			Ausbaugewerbe				
				zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Malereihandwerk	Gas- und Wasser ³⁾ installation	Elektro-	Glaseri
kalendermonatlich											
1969	123,0	114,0	148,5	123,2	110,5	148,5	122,6	113,3	120,3	139,1	127,0
1970	132,3	120,0	166,9	133,8	117,2	166,9	126,8	114,0	126,5	147,8	128,5
1971	137,5	129,0	161,4	138,9	127,7	161,4	132,2	115,3	132,8	158,7	135,1
1972	144,8	129,9	186,9	146,2	125,9	186,9	139,6	119,3	142,9	168,2	147,2
1973	142,6	127,6	185,1	143,1	122,1	185,1	141,1	120,3	144,7	171,4	141,5
1973 3 Vj.	152,7	132,6	209,4	156,6	130,2	209,4	138,4	120,3	144,0	164,7	127,0
1973 4 Vj.	148,1	134,2	187,6	139,6	115,7	187,6	179,3	147,5	187,5	223,4	179,2
1974 1. Vj.	116,6	102,8	155,4	117,6	98,7	155,4	113,0	93,9	109,3	148,5	109,3
1974 2. Vj.	139,6	117,0	203,4	143,0	112,9	203,4	127,0	104,9	127,3	164,1	121,1
1974 3. Vj.	...	...	207,6	140,4	106,8	207,6	...	...	...	...	...
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt											
1969	123,4	114,3	148,9	123,5	110,8	148,9	122,9	113,6	120,6	139,5	127,3
1970	131,9	119,7	166,5	133,4	116,9	166,5	126,6	113,8	126,2	147,5	128,2
1971	136,5	128,1	160,2	137,9	126,8	160,2	131,2	114,5	131,8	157,5	134,1
1972	144,4	129,6	186,4	145,8	125,6	186,4	139,3	119,0	142,5	167,8	146,8
1973	142,6	127,6	185,1	143,1	122,1	185,1	141,1	120,3	144,7	171,4	141,5
1973 3. Vj.	146,9	127,6	201,5	150,7	125,3	201,5	133,1	115,7	138,6	158,5	122,2
1973 4. Vj.	150,4	136,2	190,5	141,8	117,5	190,5	182,1	149,8	190,4	226,9	182,0
1974 1. Vj.	115,4	101,8	153,8	116,4	97,7	153,8	111,8	92,9	108,2	147,0	108,2
1974 2. Vj.	149,5	125,3	217,8	153,2	120,9	217,8	136,1	112,4	136,3	175,8	129,7
1974 3. Vj.	...	...	196,7	133,0	101,2	196,7	...	...	...	...	...

Monat	Bauhauptgewerbe					
	zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau
kalendermonatlich						
1973 Aug.	157,0	130,1	210,9	143,1	118,6	192,2
1973 Sept.	158,2	131,3	212,0	164,4	136,5	220,4
1973 Okt.	173,1	143,1	233,1	156,4	129,3	210,7
1973 Nov.	150,0	123,5	203,2	152,8	125,8	206,9
1973 Dez.	95,9	80,6	126,5	110,7	93,1	146,1
1974 Jan.	111,2	95,1	143,3	105,1	89,9	135,4
1974 Febr.	112,7	95,0	148,3	117,2	98,7	154,2
1974 März	128,8	105,9	174,6	127,5	104,8	172,9
1974 April	143,2	114,4	201,0	148,9	118,9	208,9
1974 Mai	150,5	118,7	214,3	149,0	117,5	212,2
1974 Juni	135,3	105,6	194,8	163,2	127,5	234,8
1974 Juli	142,6	109,7	208,4	128,8	99,1	188,4
1974 Aug.	134,4	101,1	201,1	128,1	96,4	191,7
1974 Sept.	144,2	109,7	213,3	142,8	108,6	211,2
1974 Okt. 4) 5)	154,7	118,3	227,6	139,8	106,9	205,7

Siehe auch Fachserie D, Reihe 2.

1) Hochbau im Bauhauptgewerbe einschl. Ausbaugewerbe — 2) Diese Indexpziffern entsprechen jenen des Tiefbaues im Bauhauptgewerbe — 3) Auch mit Klempnerei, Zentralheizungs- und Luftungsbaubau. — 4) Vorläufiges Ergebnis. — 5) Berechnungsunterlagen für zwei Bundesländer geschätzt.

Index ¹⁾ des Auftragseingangs und Auftragsbestands im Bauhauptgewerbe

1971 = 100

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- bau	Sonstiger Hochbau			Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau		
	insgesamt	Hochbau	Tiefbau		Gewerblicher und industrieller Bau für Unternehmen sowie landwirtschaf- tlicher Bau	für Bundes- bahn und Bundespost	für Gebiets- körperschaf- ten, Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter sowie sonstige öffentliche Auftraggeber		Gewerblicher und industrieller Bau für Unternehmen sowie landwirtschaf- tlicher Bau	für Bundes- bahn und Bundespost	für Gebiets- körperschaf- ten, Organi- sationen ohne Erwerbs- charakter sowie sonstige öffentliche Auftraggeber
Auftragseingang											
1972	104,9	109,6	97,1	121,4	99,3	132,2	99,9	98,1	86,9	91,6	100,7
1973	104,6	108,2	98,4	101,2	107,1	158,1	122,0	102,6	83,3	105,8	99,1
1973 Juli	106,1	105,0	107,9	84,5	114,5	124,4	131,8	133,8	96,3	82,4	92,7
1973 Aug.	108,3	106,8	110,8	80,9	116,8	326,1	129,4	132,6	76,4	112,8	103,3
1973 Sept.	118,6	121,2	114,3	104,1	113,3	220,9	165,3	130,8	74,7	88,3	118,0
1973 Okt.	98,6	93,9	106,4	81,2	86,4	170,6	129,6	106,6	68,4	68,9	126,2
1973 Nov.	77,0	77,4	76,1	68,2	64,5	112,6	118,0	76,4	56,9	63,0	85,0
1973 Dez.	67,5	73,2	58,1	66,6	60,6	102,3	107,8	53,4	49,2	77,1	62,6
1974 Jan.	67,7	73,7	57,8	57,9	76,6	197,7	93,9	46,8	59,5	104,8	59,4
1974 Febr.	70,9	78,6	56,4	73,5	72,2	61,8	95,1	50,3	47,7	93,1	59,2
1974 März	102,4	102,2	102,8	104,2	96,8	120,1	106,2	110,2	78,8	141,6	98,5
1974 April	113,6	113,9	113,0	95,5	132,0	115,9	122,4	120,1	79,2	107,6	119,8
1974 Mai	103,1	93,3	119,4	99,9	67,0	87,0	125,9	145,5	78,6	94,2	114,7
1974 Juni	109,2	102,4	120,6	107,5	84,1	91,3	124,4	132,5	72,3	77,1	134,5
1974 Juli	103,7	93,4	120,8	76,5	73,3	105,8	165,2	135,1	128,2	73,3	112,8
1974 Aug.	93,5	86,2	105,6	76,0	70,1	174,3	130,6	132,0	73,6	64,0	100,2
1974 Sept.	115,3	103,3	135,3	86,5	88,1	174,6	161,8	168,9	99,1	79,2	127,2
Auftragsbestand											
1972	105,0	110,8	93,8	126,4	102,8	80,9	93,8	98,8	83,2	132,5	88,1
1973	104,6	107,2	99,3	114,7	104,1	92,7	98,4	108,8	83,3	134,2	92,2
1973 Sept.	98,7	98,6	98,9	98,8	100,5	93,6	96,1	109,6	88,3	128,9	89,9
1973 Dez.	90,1	88,4	93,2	83,1	84,4	96,6	102,8	103,3	65,2	117,1	89,9
1974 März	89,9	85,9	97,0	79,1	81,4	103,6	104,0	110,5	64,0	143,6	89,8
1974 Juni	92,7 r	86,1 r	105,4 r	72,5 r	89,7 r	86,1 r	107,8 r	124,6 r	65,0 r	115,7 r	99,9 r
1974 Sept.	90,7	82,4	107,0	66,5	90,0	90,3	102,4	130,7	70,7	98,5	99,2

Siehe auch Fachserie D, Reihe 6.

1) Wertindex.

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat	Beschäftigte am Monatsende							Brutto-		Umsatz 3)
	insgesamt 1)	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufmännische und technische Angestellte einschl. Aus- zubildende	übrige				lohn- 2) summe	gehalt- summe	
				zusammen	Fach- arbeiter einschl. Polierer und Meister	Fachwerker und Werker	gewerblich Aus- zubildende			
1969	1 505 136	71 644	132 324	1 301 168	827 162	441 364	32 642	1 293,2	180,7	3 563
1970	1 528 894	70 583	138 606	1 319 705	853 768	437 474	28 463	1 630,8	216,1	4 602
1971	1 543 688	69 709	144 992	1 328 987	874 657	427 877	26 453	1 855,5	253,2	5 586
1972	1 533 457	69 254	151 877	1 312 326	876 890	408 000	27 436	2 077,2	292,5	6 170
1973	1 508 095	68 486	159 316	1 280 293	874 801	374 020	31 472	2 159,8	337,8	6 445
1973 Juli	1 557 660	68 823	160 491	1 328 346	902 074	395 391	30 881	2 354,0	345,4	6 708
Aug	1 550 582	68 541	160 880	1 321 161	897 725	390 143	33 293	2 396,5	343,6	6 590
Sept	1 537 192	68 359	161 329	1 307 504	890 245	382 790	34 469	2 361,9	343,9	7 345
1973 Okt	1 514 908	67 655	161 024	1 286 229	876 789	375 275	34 165	2 592,7	330,5	7 371
Nov	1 482 870	67 464	160 857	1 254 549	858 666	362 497	33 386	2 304,5	378,7	7 510
Dez	1 429 349	67 593	159 551	1 202 205	830 107	339 301	32 797	1 632,4	399,2	9 060
1974 Jan	1 362 902	67 471	157 694	1 137 737	794 972	310 360	32 405	1 718,5	337,8	5 134
Febr	1 337 959	67 134	155 595	1 115 230	782 269	300 616	32 345	1 671,0	321,2	4 428
Marz	1 358 694	66 918	156 386	1 135 390	790 944	312 231	32 215	1 851,9	323,5	4 965
April	1 369 140	66 708	154 907	1 147 525	796 373	318 487	32 665	2 077,8	319,9	5 101
Mai	1 365 672	66 297	154 205	1 145 170	795 365	317 027	32 778	2 328,2	344,3	5 673
Juni	1 359 588	66 625	153 702	1 139 261	791 998	314 983	32 280	2 155,0	349,7	5 601
Juli	1 359 158	66 048	152 451	1 140 659	790 405	317 668	32 586	2 257,0	355,0	6 352
Aug	1 351 521	65 776	152 432	1 133 313	784 893	314 688	33 732	2 102,2	350,6	6 131
Sept	1 340 002	65 472	152 032	1 122 498	777 873	309 455	35 170	2 184,4	349,7	6 534

Jahr Monat	Geleistete Arbeitsstunden									
	insgesamt	Wohnungsbau	landwirt- schaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau			öffentlicher und Verkehrsbau			
				zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau	
									Straßenbau	sonstiger Tiefbau
1 000										
1969 MD	203 367	78 523	3 747	41 122	.	.	79 975	19 318	27 801	32 856
1970 MD	210 464	77 685	2 915	45 061	.	.	84 803	20 739	28 895	35 169
1971 MD	212 830	84 821	2 324	48 112	.	.	77 573	18 983	27 342	31 248
1972 MD	210 355	90 684	1 874	47 095	36 701	10 393	70 702	17 088	25 502	28 111
1973 MD	195 967	84 368	1 779	44 267	34 717	9 550	65 553	15 271	23 218	27 064
1973 Juli	209 994	89 339	2 147	46 339	36 508	9 831	72 169	15 696	26 989	29 484
Aug.	212 034	89 221	2 248	46 985	36 799	10 186	73 580	16 016	27 431	30 133
Sept.	212 969	89 883	2 281	46 327	36 184	10 143	74 478	16 848	27 365	30 265
Okt.	231 984	97 099	2 110	50 783	39 472	11 311	81 992	19 096	29 719	33 177
Nov.	200 191	82 433	1 879	45 119	34 962	10 157	70 760	16 506	25 115	29 139
Dez	128 283	51 336	1 086	31 520	24 667	6 853	44 341	11 268	14 703	18 370
1974 Jan	148 399	60 764	1 202	35 872	28 095	7 777	50 561	13 428	16 027	21 106
Febr.	149 113	59 780	1 267	35 684	27 630	8 054	52 382	14 204	16 505	21 673
Marz	168 325	66 666	1 585	38 813	30 218	8 595	61 261	15 712	19 980	25 569
April	184 998	73 518	1 881	39 703	30 449	9 254	69 896	17 109	24 169	28 618
Mai	192 878	75 637	2 157	41 015	31 285	9 730	74 069	17 950	26 130	29 989
Juni	172 381	66 180	2 070	37 557	28 737	8 820	66 574	15 863	24 165	26 546
Juli	180 347	67 205	2 005	39 619	30 184	9 435	71 518	17 563	25 635	28 320
Aug	168 227	60 664	1 850	37 411	28 292	9 119	68 302	16 569	24 663	27 070
Sept	180 350	66 335	2 004	38 305	29 306	8 999	73 706	18 373	26 474	28 859

Siehe auch Fachserie E, Reihe 1 und Reihe 2/1

1) Ohne unbezahlte mithelfende Familienangehörige - 2) Einschl. 11,3% (ab Januar 1972 15%) Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes, ebenso Winterbau - Umlage - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 4) Beschäftigte D errechnet aus 12 Monatswerten, Löhne und Gehälter MD.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen

Jahr Monat 1)	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- und Nichtwohn- bauten 4)
	Gebäude	umbauter Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			insgesamt	von 100 Wohnungen hatten				
				insgesamt	darunter Neu- und Wieder- aufbau	von gemein- nutzigen Wohnungs- unternehmen errichtet 2)		1 und 2	3	4	5 u. mehr	
1969	44 731	168 629	185 845	487 757	465 254	110 514	499 696	11,0	15,4	31,4	42,2	2 182 803
1970	42 929	191 031	179 860	466 404	444 904	88 359	478 050	11,4	15,5	30,4	42,7	2 091 088
1971	44 825	211 955	207 246	542 251	520 139	98 660	554 987	11,8	15,3	29,0	43,9	2 430 712
1972	44 080	219 729	234 437	647 286	623 317	115 750	660 636	13,1	15,4	28,5	43,0	2 876 801
1973	43 214	217 824	248 172	699 360	674 260	119 252	714 226	14,5	15,7	27,2	42,6	3 051 350
1973 Jan - Okt	17 198	94 491	118 799	353 725	343 709	69 590	360 509	14,7	16,3	28,2	40,8	1 508 559
1974 Jan - Okt	16 640	89 223	106 068	318 779	309 187	63 393	325 401	15,1	16,9	27,1	40,9	1 361 474

Siehe auch Fachserie E, Reihe 1.

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann - 2) Einschl. landlicher Siedlungsunternehmen. - 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen - 4) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Meßzahlen der Umsätze des Großhandels¹⁾

1970 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Waren verschie- dener Art 2)	Großhandel mit								
			Getreide, Futter- und Dungemitteln, Tieren				textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten	technischen Chemikalien, Kautschuk	Kohle, Mineralerzeugnissen		
			zusammen	darunter mit					zusammen	darunter mit	
			Getreide, Futter- mitteln	Dunge- mitteln	lebendem Vieh				festen Bienn- stoffen	Mineraler- zeug- nissen	
1971	107,0	107,8	104,4	103,6	104,1	104,1	105,1	110,1	114,2	93,7	119,4
1972	112,2	111,9	112,4	111,7	109,5	120,5	114,8	105,7	122,0	87,0	131,8
1973	128,3	128,1	137,5	147,7	123,6	128,9	126,7	134,4	162,3	88,5	181,9
1973 Aug.	131,4	128,8	164,9	170,5	245,7	123,5	103,9	136,2	157,7	80,0	178,7
Sept.	127,6	123,2	140,0	140,4	132,8	134,1	115,6	144,0	158,6	78,8	179,8
Okt.	146,2 r	147,2 r	151,7 r	157,8 r	156,5 r	150,5 r	116,0 r	155,8 r	197,1 r	100,7 r	222,3 r
Nov.	143,3	134,3	146,1	155,8	133,4	132,2	116,3	173,0	229,9	110,8	260,7
Dez.	135,0	138,1	149,9	166,6	120,9	129,3	128,9	161,7	205,7	107,3	230,7
1974 Jan.	133,5	121,9	154,3	182,6	137,8	135,2	144,8	180,6	204,9	112,0	228,8
Febr.	131,5	128,7	143,6	163,1	122,2	113,2	131,8	196,5	192,3	100,1	217,3
März	146,7	149,9	163,1	181,1	153,7	121,8	134,9	215,4	206,2	105,5	233,2
April	148,7	147,6	157,7	111,7	101,2	122,4	136,8	224,0	208,7	99,5	237,6
Mai	154,4	152,0	157,6	168,8	120,3	122,8	141,5	220,1	212,7	109,4	241,1
Juni	135,1	148,2	120,5	137,5	107,7	105,3	111,4	193,8	189,8	102,3	214,5
Juli	148,9	160,5	156,4	171,6	204,6	117,4	116,2	207,0	205,8	112,6	231,2
Aug.	141,4	160,2	151,6	156,5	191,7	109,4	100,4	194,3	201,4	115,5	224,2
Sept.	147,9 r	165,9 r	156,8 r	155,5 r	169,2 r	124,9 r	126,0 r	190,2 r	198,1 r	117,9 r	220,1 r
Okt.	158,3	175,6	162,9	177,2	170,8	137,9	124,9	195,2	207,7	134,7	228,3

Jahr Monat	Großhandel mit										
	Erzen, Metallen, Halbzeug			Holz, Baustoffen u. a.			Nahrungs- und Genußmitteln				
	zusammen	darunter mit		zusammen	darunter mit Baustoffen	Schrott, sonstigen Abfall- stoffen	zusammen	darunter mit			Tabak- waren
Eisen (ohne Roheisen), Stahl und -halbzeug		NE- Metallen	Gemüse, Obst, Gewürzen					Milch- erzeug- nissen, Fettwaren	Fleisch, Fleisch- waren		
1971	94,1	97,7	77,5	114,8	115,8	76,5	111,5	107,3	93,9	103,2	108,4
1972	95,2	98,7	77,1	125,1	126,8	77,4	117,0	126,1	99,1	123,5	114,3
1973	117,4	120,4	102,2	134,9	130,4	107,1	125,4	124,1	111,2	130,4	127,2
1973 Aug.	123,0	126,0	106,0	150,8	153,9	120,6	126,2	131,1	100,3	135,0	132,7
Sept.	122,8	127,0	110,0	148,0 r	149,1 r	109,4	116,6	105,4	89,1	132,4	120,2
Okt.	129,7 r	135,3 r	100,8 r	163,4 r	162,9 r	124,2 r	138,3 r	123,9 r	99,7 r	154,7 r	135,8 r
Nov.	124,3	126,6	114,2	139,3	134,7	117,5	133,9	112,6	106,6	142,0	128,7
Dez.	117,8	117,7	115,3	106,0	95,2	114,7	132,9	103,0	103,2	132,4	128,2
1974 Jan.	135,4	135,4	138,4	107,4	93,6	138,0	118,0	106,6	101,7	130,4	126,2
Febr.	136,8	136,8	135,3	113,6	105,3	147,3	115,1	102,4	93,6	114,7	118,5
März	148,5	147,2	146,8	132,2	128,1	161,3	125,5	113,5	109,2	121,0	124,2
April	152,8	149,5	166,7	138,0	140,8	180,8	132,2	127,9	117,1	121,2	134,7
Mai	163,6	156,3	192,1	146,2	146,6	201,8	140,1	149,8	123,6	137,4	140,5
Juni	148,2	144,9	159,8	127,2	131,2	166,0	126,8	137,6	111,7	119,3	125,4
Juli	158,8	154,9	168,0	141,2	145,4	161,7	133,5	144,0	110,9	131,9	138,7
Aug.	151,6	147,4	168,7	132,5	137,2	153,4	126,8	136,4	103,4	124,6	131,1
Sept.	158,4 r	157,5 r	155,2 r	140,0 r	143,0 r	161,3 r	127,8 r	116,8 r	103,4 r	128,2 r	127,7 r
Okt.	163,0	166,5	136,4	149,0	148,8	161,4	144,6	128,3	113,8	141,7	138,0

Jahr Monat	Großhandel mit										
	Textil- waren, Schuhe	Metall- waren, Kunststoff, Fein- keramik- und Holz- fertig- waren 3)	Elektro- u. optischen Erzeugnissen, Uhren		Fahrzeugen, Maschinen 3)			tech- nischem u Spezial- bedarf	pharmazeut., kosmet. u. a. Erzeugnissen		Papier, Druck- erzeug- nissen
			zusammen	darunter mit Rundfunk-, Fernseh- und Phono- geräten	zusammen	darunter mit			zusammen	darunter mit pharmazeu- tischen Erzeug- nissen	
					Kraft- wagen, Kraft- rädern	Kraft- fahrzeug- teilen					
1971	112,2	114,9	108,3	112,3	105,6	107,7	107,8	104,6	112,0	115,6	106,1
1972	119,6	123,0	115,3	131,8	104,3	108,7	107,5	114,3	117,6	124,7	112,7
1973	123,8	131,5	123,8	145,1	105,9	102,6	112,2	126,5	124,7	139,0	120,7
1973 Aug.	113,9	127,5	112,2	119,7	95,3	77,7	107,8	131,8	124,8	137,9	118,8
Sept.	129,1	133,9 r	132,4	156,7	98,3	89,6	113,0	128,6	117,8 r	130,4	126,7
Okt.	164,8 r	158,0 r	155,7 r	200,7 r	110,6 r	101,5 r	127,0 r	141,3 r	138,8 r	153,5 r	136,6 r
Nov.	134,9	143,1	163,6	214,6	100,2	78,4	120,1	136,5	132,3	145,6	133,9
Dez.	119,3	126,6	151,6	197,0	93,5	57,6	108,8	120,3	126,5	140,3	129,0
1974 Jan.	124,9	124,4	119,2	156,0	81,2	62,5	89,8	125,9	146,9	161,6	133,5
Febr.	120,8	127,0	120,2	160,7	90,8	78,7	96,9	125,8	130,6	146,2	133,8
März	148,7	151,2	135,3	167,3	112,6	115,1	120,5	140,2	142,5	159,7	143,0
April	139,0	146,5	125,0	151,9	114,3	114,5	121,6	149,5	141,9	160,6	134,2
Mai	128,2	149,8	131,7	164,6	115,7	112,6	127,0	152,9	151,8	170,1	140,5
Juni	103,3	123,9	120,3	159,0	105,4	100,4	114,1	125,1	124,1	136,8	132,2
Juli	126,7	141,8	120,6	134,5	115,7	101,9	130,0	144,9	144,1	166,4	147,1
Aug.	122,1	125,0	115,7	121,9	99,9	90,3	114,8	128,7	134,7	154,0	156,0
Sept.	146,5 r	144,4 r	141,6 r	162,4 r	109,9 r	103,3 r	123,1 r	149,0 r	140,7 r	154,8 r	161,6 r
Okt.	167,2	163,8	157,1	201,5	118,2	112,9	138,4	151,8	159,7	176,2	162,8

Siehe auch Fachserie F, Reihe 1.

1) Umsatzzerte in jeweiligen Preisen, ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 2) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. - 3) Anderwertig nicht genannt.

Meßzahlen der Umsätze des Einzelhandels 1)

1970 = 100

Jahr Monat	Einzelhandel insgesamt	Einzelhandel mit								
		Waren verschiedener Art	Nahrungs- und Genußmitteln					Textilwaren, Schuhen		
			zusammen	darunter mit				zusammen	darunter mit	
Nahrungs- u. Genußmitteln (ohne Reform- waren) 2)	Kartoffeln, Gemüse, Obst	Milch, Fettwaren, Eiern		Tabakwaren	Textilwaren 2)	Schuhen, Schuhwaren				
1971	111,2	113,2	110,8	111,9	106,7	107,2	105,2	111,8	111,4	109,4
1972	121,9	126,2	121,6	122,4	113,2	107,1	123,4	123,1	118,8	115,4
1973	131,3	137,4	132,0	133,4	117,7	105,3	133,8	127,4	124,7	118,7
1973 Aug.	118,8	117,8	133,3	134,8	123,1	105,8	135,6	96,4	101,0	84,8
1973 Sept.	119,3	121,2	124,6	125,7	106,7	104,4	127,0	108,9	104,8	98,6
1973 Okt.	141,4	158,6	134,1	135,6	112,6	107,9	136,7	153,3	140,8	143,0
1973 Nov.	147,1	177,3	137,9	140,2	105,9	101,6	136,3	156,7	149,2	148,6
1973 Dez.	172,6	208,1	158,3	159,2	113,2	109,3	158,7	187,9	193,2	159,8
1974 Jan.	121,2	128,8	125,1	128,5	97,0	93,6	120,5	121,1	127,7	99,1
1974 Febr.	112,0	117,1	121,3	124,3	94,2	92,9	114,5	94,2	97,5	77,6
1974 März	134,5	142,5	136,7	140,8	111,8	105,9	124,4	127,0	118,8	120,0
1974 April	140,2	145,7	140,7	144,3	127,6	106,5	126,8	143,8	133,8	156,7
1974 Mai	139,6	143,9	146,2	149,1	149,7	107,3	138,3	129,7	125,7	127,0
1974 Juni	124,9	125,6	136,1	138,3	146,0	101,2	126,9	110,0	109,9	105,8
1974 Juli	139,1	148,4	141,8	146,3	139,6	103,2	129,9	133,7	134,9	127,4
1974 Aug.	127,1	132,2	140,3	146,3	126,9	98,7	121,3	105,9	108,8	98,7
1974 Sept.	129,9	135,6	132,5	136,2	110,7	97,8	123,5	124,9	116,2	118,8
1974 Okt.	152,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Einzelhandel mit									
	Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf 3)		Elektro- und optischen Erzeugnissen, Uhren		Papierwaren, Druckerzeugnissen			pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen		
	zusammen	darunter mit Mobeln	zusammen	darunter mit Uhren, Schmuck- waren	zusammen	darunter mit		zusammen	darunter in	
Papierwaren, Schul- und Büroartikeln						Büchern, Fachzeit- schriften	Apotheken		Drogerien	
1971	116,3	117,5	112,7	109,9	112,2	111,5	112,7	110,9	112,4	107,5
1972	131,3	133,9	127,2	117,3	120,5	116,2	123,3	120,3	123,8	110,2
1973	146,6	143,4	134,4	126,9	130,2	124,3	134,9	131,6	137,7	114,9
1973 Juli	130,5	134,1	121,1	108,5	121,6	110,9	129,0	129,7	135,2	117,1
1973 Aug.	130,5	134,0	119,1	105,3	129,0	128,4	130,5	129,6	134,8	116,4
1973 Sept.	134,7	143,3	116,4	99,6	130,2	128,6	132,5	123,7	132,5	103,6
1973 Okt.	154,1	164,0	134,3	107,6	145,7	134,9	158,2	132,7	142,0	107,3
1973 Nov.	157,9	159,4	161,7	140,2	147,5	134,8	161,9	134,6	144,9	106,3
1973 Dez.	193,3	176,7	284,5	347,8	208,0	201,3	228,9	162,6	150,4	177,4
1974 Jan.	117,0	118,1	119,1	102,8	124,5	117,4	127,5	132,0	145,2	99,9
1974 Febr.	118,6	125,1	113,5	96,6	114,7	109,0	115,8	129,4	143,8	95,8
1974 März	139,6	146,2	128,2	115,1	125,2	117,1	126,5	140,5	153,4	110,1
1974 April	139,3	141,9	130,8	119,5	123,4	113,5	125,5	143,5	153,5	119,6
1974 Mai	145,0	147,6	134,5	119,5	126,4	115,2	128,7	146,4	154,2	123,8
1974 Juni	123,5	122,9	128,8	99,8	109,7	98,6	109,6	136,7	147,3	110,9
1974 Juli	147,1	152,0	139,7	118,1	125,7	117,0	125,8	145,4	154,0	124,8
1974 Aug.	129,5	129,7	129,6	111,3	141,7	134,3	147,6	142,6	150,2	123,4
1974 Sept.	141,6	149,2	130,6	109,5	154,7	154,1	158,9	135,7	147,1	108,6

Jahr Monat	Einzelhandel mit					Nach Betriebsformen				
	Kohle, Mineralölerzeugnissen		Fahrzeugen, Maschinen, Büroeinrichtungen		sonstigen Waren	Warenhaus- unternehmen	Versand- handels- unternehmen	Konsum- genossen- schaften 4)	Facheinzelhandelsunternehmen mit	
	zusammen	darunter mit Brennstoffen	zusammen	darunter mit Kraftwagen, Krafttradrern					1 - 4	5. u. mehr Verkaufsstellen
1971					107,6	106,1	106,2	106,1			113,0	112,7	110,8	108,3	110,1	115,1
1972	109,8	106,9	111,2	110,4	125,2	124,3	123,8	112,8	118,6	133,2
1973	155,4	158,7	110,4	107,9	133,9	134,1	132,5	119,9	126,4	148,2
1973 Juli	118,0	116,9	110,0	107,0	122,1	132,4	93,5	120,4	119,3	141,3
1973 Aug.	145,4	146,3	92,3	86,4	130,5	117,1	97,3	122,1	115,6	136,5
1973 Sept.	142,8	144,3	98,8	94,8	135,2	113,7	128,9	113,0	115,2	137,3
1973 Okt.	193,5	200,0	106,1	102,3	153,4	143,7	196,1	119,2	133,0	160,3
1973 Nov.	234,6	251,7	91,2	84,5	162,5	162,6	211,7	123,0	134,5	169,0
1973 Dez.	210,8	229,6	77,8	64,3	146,6	216,6	160,2	140,6	159,0	198,3
1974 Jan.	204,1	220,6	78,2	73,6	116,0	133,7	93,7	115,1	113,6	147,0
1974 Febr.	142,5	149,8	84,7	80,7	117,9	110,9	117,4	109,5	106,0	133,6
1974 März	166,0	171,4	116,4	113,9	149,5	131,1	155,9	123,5	126,8	161,3
1974 April	181,9	187,3	120,5	119,3	153,5	139,1	141,0	126,3	133,0	169,1
1974 Mai	164,4	165,7	120,7	119,8	152,2	135,7	141,5	132,7	132,9	167,7
1974 Juni	159,7	165,2	103,1	100,5	126,3	122,7	110,3	120,7	119,6	150,1
1974 Juli	176,0	181,7	112,7	109,4	137,0	151,6	107,9	127,1	131,6	167,2
1974 Aug.	169,4	173,0	93,1	88,2	129,7	129,4	108,2	130,3	120,2	154,4
1974 Sept.	159,3	163,7	100,9	97,0	142,6	125,7	145,5	116,9	123,0	156,4

1) Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Einzelhandelsberichterstattung ohne Unternehmen mit Sitz in Niedersachsen, Bremen, Saarland und Berlin (West), die keine Verkaufsstellen mit Jahresumsätzen von mehr als 500 000 DM in anderen Bundesländern haben, Umsatzwerte in jeweiligen Preisen, einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 2) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. - 3) Anderweitig nicht genannt. - 4) Und sonstige Verbraucherorganisationen.

Warenverkehr ¹⁾ zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet

Mill. DM

Jahr Monat	Lieferungen aus Berlin (West)					Lieferungen nach Berlin (West)				
	Insgesamt	Erzeugnisse				Insgesamt	Erzeugnisse			
		der Land- wirtschaft sowie der Nahrungs- u. Genußmittel- industrien	des Bergbaus sowie der Grundstoff- und Produktions- industrien	der Investitions- guterindustrien	der Verbrauchs- guterindustrien		der Land- wirtschaft sowie der Nahrungs- u Genußmittel- industrien	des Bergbaus sowie der Grundstoff- und Produktions- industrien	der Investitions- guterindustrien	der Verbrauchs- guterindustrien
1969 MD	1 181	399	186	446	151	1 208	318	256	386	248
1970 MD	1 303	427	196	515	165	1 340	333	281	450	275
1971 MD	1 418	470	209	552	187	1 423	369	264	487	303
1972 MD	1 516	524	202	573	217	1 458	390	355	365	348
1973 MD	1 620	580	220	609	211	1 466	387	387	327	366
1973 Aug.	1 478	567	219	523	169	1 373	359	390	305	320
Sept.	1 688	597	215	642	235	1 418	384	353	322	359
Okt.	1 834	661	235	689	248	1 686	455	430	381	419
Nov.	1 729	629	235	651	214	1 588	455	410	325	399
Dez.	1 410	479	183	567	181	1 357	375	363	280	339
1974 Jan.	1 693	614	288	582	209	1 561	447	432	285	397
Febr.	1 659	553	260	613	233	1 451	381	407	290	373
Marz	1 846	598	316	679	252	1 635	415	459	329	432
April	1 718	613	249	624	232	1 532	416	402	311	402
Mai	1 834	661	265	681	228	1 666	438	451	340	438
Juni	1 607	557	248	607	195	1 449	391	423	277	358
Juli	1 700	626	258	612	203	1 523	379	428	297	419
Aug.	1 609	630	225	574	180	1 360	372	394	261	332
Sept.	1 877	685	265	672	255	1 541	426	383	315	417
Okt.	1 929	751	239	672	267	1 723	484	406	345	488

Siehe auch Fachserie F, Reihe 5.

¹⁾ Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine Post- und Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten, sowie ab Januar 1972 auch der Luftfrachtverkehr

Warenverkehr ¹⁾ mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)

Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt	Erzeugnisse der		Bergbauliche Erzeugnisse	Grundstoff- und Produktions-	Erzeugnisse der		Sonstige Waren (insbesondere Rückwaren und Ersatzlieferungen u. a.)
		Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	Nahrungs- und Genußmittel- industrien			Investitions- guterindustrien	Verbrauchs-	

Bezüge des Bundesgebietes

1969 MD	138,0	15,2	18,0	8,4	29,7	20,8	45,3	0,6
1970 MD	166,3	17,9	19,2	9,2	40,9	28,6	49,2	1,4
1971 MD	193,2	20,6	17,1	7,4	57,2	26,8	62,8	1,4
1972 MD	196,9	24,1	18,5	6,6	55,4	23,4	67,3	1,6
1973 MD	221,6	27,5	22,8	7,3	74,6	22,2	65,8	1,4
1973 Sept.	198,5	16,4	15,0	7,1	78,2	18,4	62,1	1,4
Okt.	254,3	26,4	28,8	8,2	75,7	29,8	83,3	2,1
Nov.	254,5	20,1	26,0	9,5	88,9	27,8	80,2	2,0
Dez.	291,7	21,4	21,4	12,5	130,2	28,7	75,7	1,8
1974 Jan.	252,7	23,6	23,5	2,3	108,9	19,4	72,9	2,1
Febr.	219,2	25,2	21,3	8,3	79,9	19,0	64,2	1,2
Marz	251,0	34,8	22,7	10,5	83,9	21,6	76,4	1,0
April	263,9	38,3	24,7	10,1	95,4	23,3	70,0	2,0
Mai	301,4	49,2	18,8	8,1	128,0	24,4	72,0	0,8
Juni	245,4	26,7	19,2	6,6	94,6	25,6	71,8	0,9
Juli	272,4	17,8	17,9	7,3	115,2	26,6	85,8	1,8
Aug.	245,7	13,8	15,0	9,4	108,0	24,9	73,2	1,3
Sept.	266,0	19,3	17,1	9,2	111,1	26,2	82,2	0,9
Okt.	318,8	24,1	18,6	14,0	113,9	52,0	93,8	2,4
Nov.	288 p	...	...	...	...	...	...	...

Lieferungen des Bundesgebietes

1969 MD	189,3	4,2	24,0	6,1	97,5	41,8	15,6	0,1
1970 MD	201,3	3,9	21,8	7,7	95,3	53,2	16,9	2,4
1971 MD	208,2	3,3	27,5	8,5	91,5	55,4	19,3	2,7
1972 MD	244,0	4,4	33,7	14,4	104,7	51,4	32,5	2,9
1973 MD	249,9	2,7	27,7	9,9	103,0	73,2	30,7	2,7
1973 Sept.	208,0	1,3	19,4	13,0	78,7	71,6	22,0	2,0
Okt.	288,7	1,6	32,5	9,0	130,7	78,4	33,3	3,3
Nov.	250,9	2,9	20,2	10,1	108,3	76,0	31,1	2,2
Dez.	391,1	4,1	22,2	7,3	130,0	190,9	33,1	3,6
1974 Jan.	229,4	2,3	19,3	5,7	119,5	58,3	21,2	3,2
Febr.	258,6	2,9	24,1	9,1	154,2	40,8	25,4	2,2
Marz	315,5	1,3	42,0	7,2	182,4	47,9	32,0	2,7
April	270,5	3,6	27,5	6,5	147,4	51,6	30,7	3,2
Mai	269,9	0,9	19,6	5,4	164,8	42,0	34,5	2,6
Juni	277,1	1,6	24,6	12,5	131,6	67,3	37,3	2,1
Juli	313,6	2,4	32,7	10,5	161,7	63,7	39,3	3,1
Aug.	319,7	1,6	21,5	9,8	190,7	60,9	33,1	2,1
Sept.	304,4	3,0	22,1	12,5	160,2	59,7	44,7	2,3
Okt.	379,4	3,6	38,4	10,7	187,5	85,7	49,8	3,7
Nov.	330 p	...	...	...	...	...	...	...

Siehe auch Fachserie F, Reihe 6.

¹⁾ Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr in beiden Richtungen vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und andere Anmeldepapiere. Die Bezüge und Lieferungen werden ohne Rücksicht auf die Art der Verrechnung nachgewiesen.

Einfuhr und Ausfuhr nach Teilen und Abschnitten des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (CST)

1970 = 100

Jahres- zeitraum	Insgesamt 1)	Darunter CST - Teil								
		0 Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	1 Getranke und Tabak	2 Rohstoffe ausgenommen mineralische Brennstoffe	3 Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. verwandte Erzeugnisse	4 Tierische und pflanzliche Fette und Öle	5 Chemische Erzeugnisse	6 Bearbeitete Waren nach Beschaffenheit gegliedert	7 Maschinen und Fahrzeuge	8 Sonstige bearbeitete Waren
Einfuhr										
Index der tatsächlichen Werte										
1971	109,6	106,2	126,9	94,6	127,0	112,7	110,1	100,5	113,0	123,7
1972	117,5	118,1	135,4	98,4	123,1	94,6	117,4	110,5	119,3	152,4
1973	132,7	131,4	136,7	118,0	170,3	114,6	137,3	122,7	124,9	166,0
Jan./Sept. 1973	129,0	127,7	138,3	115,6	146,9	103,4	134,3	121,9	124,5	164,5
Jan./Sept. 1974	161,0	127,9	99,2	144,8	353,5	224,4	197,4	134,1	123,9	184,6
Index des Volumens										
1971	110,6	108,3	123,1	97,2	107,4	108,1	117,7	108,9	110,6	124,3
1972	121,8	119,5	130,2	107,8	113,4	109,4	132,4	122,6	119,6	151,0
1973	129,2	119,4	133,4	115,2	121,5	115,8	154,3	129,2	128,4	164,3
Jan./Sept. 1973	127,6	116,8	133,9	114,1	119,0	113,1	152,9	129,5	126,7	162,1
Jan./Sept. 1974	125,6	111,7	98,9	114,0	114,8	121,6	163,8	121,9	124,5	169,4
Index der Durchschnittswerte										
1971	99,0	98,0	103,1	97,3	118,3	104,3	93,6	92,3	102,2	99,5
1972	96,5	98,8	104,0	91,3	108,5	86,4	88,7	90,2	99,7	100,9
1973	102,7	110,1	102,5	102,5	140,1	98,9	89,0	94,9	97,2	101,0
Jan./Sept. 1973	101,1	109,4	103,3	101,4	123,5	91,4	87,8	94,1	98,2	101,5
Jan./Sept. 1974	128,1	114,6	100,3	127,0	307,9	184,6	120,5	110,0	99,5	109,0
Ausfuhr										
Index der tatsächlichen Werte										
1971	108,6	113,8	114,2	99,3	109,5	133,6	105,6	106,5	110,6	106,5
1972	119,0	137,2	126,4	105,5	105,7	131,6	116,5	111,9	123,5	118,3
1973	142,4	185,0	167,9	142,0	122,3	185,2	140,2	142,3	143,2	138,0
Jan./Sept. 1973	137,1	175,6	167,9	135,2	114,8	161,9	136,4	136,4	137,9	134,6
Jan./Sept. 1974	180,1	220,1	177,4	195,1	209,2	343,5	214,0	198,9	162,4	155,9
Index des Volumens										
1971	105,9	109,6	118,2	109,2	93,5	129,5	106,8	109,5	104,3	105,3
1972	115,2	130,4	123,4	118,8	91,2	155,7	121,4	118,3	112,5	116,1
1973	133,3	164,2	164,5	146,4	100,9	179,2	143,2	144,4	126,1	131,3
Jan./Sept. 1973	129,3	155,3	163,5	141,4	96,1	167,6	140,7	140,1	122,0	128,4
Jan./Sept. 1974	148,7	186,1	188,7	159,0	120,5	197,4	165,5	171,7	135,0	139,3
Index der Durchschnittswerte										
1971	102,5	103,8	96,6	90,9	117,1	103,2	98,8	97,3	106,1	101,1
1972	103,2	105,2	102,4	88,8	115,9	84,5	95,9	94,6	109,9	101,9
1973	106,8	112,7	102,0	97,0	121,2	103,4	97,9	98,6	113,6	105,1
Jan./Sept. 1973	106,0	113,1	102,7	95,6	119,5	96,6	97,0	97,3	113,0	104,9
Jan./Sept. 1974	121,1	118,2	94,0	122,7	173,7	174,0	129,3	115,9	120,3	111,9

1) Einschli. Waren und Vorgänge, nicht nach Beschaffenheit gegliedert, Gold

Einfuhr von Investitions- und Verbrauchsgütern 1)

1970 = 100

Jahres- zeitraum	Insgesamt 2)	Investitionsgüter 3)						Verbrauchsgüter 4)					
		zu- sammen	darunter					zu- sammen	darunter				
			Stahl- bau- erzeugnisse	Maschinen- bau- erzeugnisse	Straßen- fahr- zeuge 5)	Elektro- technische Investi- tions- güter	Büro- maschi- nen 6)		Straßen- fahr- zeuge 7)	Elektro- technische Verbrauchsgüter	Chemische	Möbel	Schuhe, Textilien und Bekleidung
Index der tatsächlichen Werte													
1971	109,6	114,5	149,8	105,6	109,0	111,0	112,9	127,6	130,0	118,1	125,7	142,5	126,1
1972	117,5	118,0	152,9	106,9	130,2	113,5	124,8	146,5	135,5	138,7	158,2	198,2	157,5
1973	132,7	113,8	145,9	101,8	146,6	131,2	125,7	171,1	139,2	157,3	178,8	237,4	168,0
Jan./Sept. 1973	129,0	113,2	148,5	102,6	155,7	126,0	120,7	165,7	149,8	146,3	181,3	225,8	169,5
Jan./Sept. 1974	161,0	110,6	128,9	95,1	96,8	143,6	122,2	186,8	110,6	169,5	191,9	234,5	190,5
Index des Volumens													
1971	110,6	111,4	143,3	106,0	104,2	110,3	96,2	122,3	122,7	117,3	129,3	151,1	124,7
1972	121,8	120,0	136,1	105,8	115,5	126,6	137,2	141,2	121,0	136,3	164,6	204,6	154,9
1973	129,2	115,2	127,2	97,8	135,4	131,7	149,8	150,8	119,6	159,9	195,7	242,7	162,4
Jan./Sept. 1973	127,6	114,3	128,5	97,8	144,3	128,8	143,7	150,3	128,9	147,2	192,0	234,8	162,6
Jan./Sept. 1974	125,6	110,8	110,4	91,5	83,1	140,1	144,7	145,7	89,8	161,1	211,0	224,0	170,0
Index der Durchschnittswerte													
1971	99,0	102,8	104,5	99,6	104,6	100,6	117,4	104,4	106,0	100,6	97,3	94,3	101,1
1972	96,5	98,3	112,4	101,1	112,7	89,6	90,9	103,7	112,0	101,8	96,1	96,9	101,7
1973	102,7	98,8	114,7	104,1	108,3	99,6	83,9	113,5	116,3	98,3	91,4	97,8	103,4
Jan./Sept. 1973	101,1	99,0	115,6	104,9	107,9	97,8	84,0	110,2	116,3	99,4	94,4	96,2	104,3
Jan./Sept. 1974	128,1	99,8	116,8	103,9	116,4	102,5	84,4	128,2	123,1	105,2	90,9	104,7	112,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs

1970 = 100, kalendertäglich

Jahr Monat	Personenverkehr											
	Eisenbahnen 1)		Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse und Kraftomnibusse								Luftverkehr 5)	
			insgesamt		Allgemeiner Linienverkehr 2)		Sonderformen des Linienverkehrs 3)		Gelegenheits- verkehr 4)			
Beforderte Personen	Personen- kilometer	Beforderte Personen	Personen- kilometer	Beforderte Personen	Personen- kilometer	Beforderte Personen	Personen- kilometer	Beforderte Personen	Personen- kilometer	Beforderte Personen	Personen- kilometer	
1969	97	97	95	95	97	98	78	86	93	93	83	83
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	100	97	103	104	102	103	118	117	101	99	116	115
1972	100	104	104	107	102	103	129	123	105	106	124	123
1973	102	105	107	110	104	105	144	135	109	111	121	119
1973 Juli	104	125	87	109	85	87	96	101	147	177	150	139
Aug.	97	111	92	106	91	91	97	93	128	155	146	136
Sept.	109	112	108	130	104	108	160	144	157	185	152	148
Okt.	102	101	116	121	112	113	164	154	122	125	119	115
Nov.	102	95	119	112	116	117	178	161	86	67	91	90
Dez.	103	108	113	101	112	111	145	133	80	55	92	93
1974 Jan.	101	90	110	99	109	111	143	131	65	46	96	97
Febr.	100	89	117	109	113	117	184	165	77	51	94	96
Marz	100	103	111	105	107	109	178	159	83	60	104	106
April	100	105	104	104	103	105	124	115	83	93	125	124
Mai	96	102	111	124	106	104	175	154	146	164	132	132
Juni	103	112	103	128	99	101	144	129	172	204	146	143
Juli	100	118	95	116	93	91	119	118	154	181	154	146
Aug.	95	108	88	104	88	88	89	85	134	163	161	153
Sept.	...	...	109	134	105	109	159	137	161	198	162	159

Jahr Monat	Güterverkehr									
	Eisenbahnen 1)			Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen						
	Beforderte Güter 6)	Tarif-tkm 6)	Effektiv- tkm 7)	Verkehr deutscher Fahrzeuge 8)				Grenzüberschreitender Verkehr ausländischer Fahrzeuge		
				Gewerbl. Verkehr 9)		Werkverkehr 10)		Beforderte Güter	Tarif-tkm 12)	
Beforderte Güter				Tarif-tkm 11)	Beforderte Güter	Tarif-tkm 12)				
1969	97	94	93	96	96	99	98	87	88	
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1971	92	92	92	103	103	109	110	115	118	
1972	93	91	91	107	107	128	129	145	151	
1973	98	94	96	115	118	154	151	172	189	
1973 Juni	92	93	95	120	121	164	155	175	194	
Juli	96	92	90	111	113	150	146	163	185	
Aug.	96	91	93	115	115	166	159	169	186	
Sept.	97	94	97	118	120	164	159	178	198	
Okt.	111	103	104	130	132	180	178	200	220	
Nov.	112	105	106	113	117	159	157	185	209	
Dez.	95	87	91	104	108	126	125	143	160	
1974 Jan.	107	103	101	111	115	147	146	201	226	
Febr.	102	100	101	116	122	154	154	205	235	
Marz	104	101	103	111	117	165	162	205	234	
April	102	98	96	119	122	180	174	212	234	
Mai	103	99	101	118	121	179	173	221	245	
Juni	97	92	95	110	126	163	157	202	231	
Juli	106	100	98	118	122	176	170	198	224	
Aug.	99	92	95	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Güterverkehr											
	Binnenschifffahrt 13)				Seeschifffahrt			Luftverkehr 14)		Rohrfernleitungen		
	Beforderte Güter	Effektiv-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich 15)	Beforderte Güter 16)			Nord- Ostsee- Kanal 17)	Beforderte Güter	Effektiv- tkm	Beforderte Güter	Effektiv- tkm
		insgesamt	darunter auf Schiffen der Bundes- republik Deutschland		insgesamt	im Verkehr mit Hafen innerhalb	außerhalb des Bundesgebietes					
1969	97	98	97	97	89	111	89	97	91	88	91	98
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	96	92	93	93	96	110	95	91	108	107	102	108
1972	95	90	90	90	97	113	96	92	120	118	107	110
1973	102	99	98	104	108	126	107	97	131	128	113	111
1973 Aug.	108	106	106	113	104	159	104	98	120	116	112	110
Sept.	103	97	99	101	110	110	110	103	134	128	109	106
Okt.	109	104	105	111	116	142	116	103	140	135	120	117
Nov.	106	102	101	109	114	112	114	109	144	141	116	109
Dez.	92	91	89	96	112	150	111	110	132	126	107	101
1974 Jan.	93	91	89	105	109	161	107	105	126	122	105	100
Febr.	102	102	101	109	122	107	122	111	142	136	91	92
Marz	103	102	100	113	122	150	121	112	155	151	90	100
April	109	108	107	107	126	176	125	108	144	142	97	102
Mai	113	111	107	117	127	133	127	102	142	141	101	108
Juni	108	111	104	117	123	139	123	106	126	132	112	113
Juli	111	114	112	115	117	122	117	90	127	123	102	100
Aug.	...	...	...	...	113	164	112	108	123	120	110	102
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	105	133	132	103	97
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	108	102

1) Ohne Kraftwagenverkehr. — 2) 5 42 PBefG — 3) 5 43 PBefG, einschließl. freigestellten Schulerverkehr. — 4) Einschließl. Ferienzele-Reisen — 5) Beforderte Personen im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-Pkm über dem Bundesgebiet — 6) Frachtpflichtiger Verkehr — 7) Beladene Güterwagen in allen Zügen — 8) Mit Standort im Bundesgebiet — 9) Einschließl. der Transporte der Bundesbahnen und der im Auftrag der Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. — 10) Unvollständig erfaßt, die hier ausgewiesenen Ergebnisse enthalten aber die geschätzte Untererfassung. — 11) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer. — 12) Wirkliches Gewicht mal Kreismitelpunktentfernungen. — 13) Einschließl. gesamer Binnen-See-Verkehr — 14) Beforderte Fracht im In- und Auslandsverkehr, Effektiv-tkm über dem Bundesgebiet. — 15) Güter-Ein- und Ausgang über die Grenz-zollstelle Emmerich — 16) Ohne Eigengewicht der Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs, der Container, Trailer und Tragerschiffsleichter sowie ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Hafen außerhalb des Bundesgebietes — 17) Beforderte Güter im Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Rentenversicherung der Arbeiter Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Halbjahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen				Ausgaben					
	insgesamt	darunter Versichertenrenten	insgesamt 2)	darunter			insgesamt 2)	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentlichen Mitteln	Erstat- tungen 3)		Aus- gezahlte Renten 4)	Erstat- tungen 5)	Kranken- versiche- rung der Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 6)	Ver- waltungs- kosten 7)
1 000			Mill. DM									
1969	6 738	4 233	29 037	20 524	6 194	1 170	29 288	22 512	1 912	2 684	1 434	644
1970	6 921	4 366	32 936	25 740	6 326	1 133	31 939	24 414	1 784	3 471 ⁸⁾	1 457	735
1971	7 093	4 505	36 940	29 112	6 697 ⁹⁾	135	35 380	26 339	1 847	4 460 ⁸⁾	1 687	797
1972	7 263	4 638	40 752	31 804	7 942 ⁹⁾	144	40 861	29 893	2 070	5 997 ⁸⁾	1 958	901
1973	7 471	4 820	45 850	37 177	7 777	152	46 629	35 040	2 393	6 190	1 948	1 042
1973 1. Hj.	7 328	4 699	22 126	17 631	4 063	74	21 866	16 354	1 137	3 029	855	481
2. Hj.	7 471	4 820	23 724	19 546	3 713	78	24 763	18 686	1 256	3 161	1 093	561
1974 1. Hj.	7 617	4 936	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ende des Berichtszeitraumes. — 2) Halbjahresergebnisse = Addition der Hauptposten. — 3) Erstattungen der Knappschaftlichen Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten; 1969 Rückbuchung der 4. Rate nach Art. 3 Nr. 1 RFG in Höhe von 1 042 Mill. DM — 4) Im Bereich der Versicherungsanstalten von der Deutschen Bundespost geleistete Zahlungen einschl. Witwenabfindung, Nachzahlungen sowie unmittelbare Rentenzahlungen; darin enthalten (1969) die Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner (2 % des Zahlbetrages der Rente) — 5) An die Knappschaftliche Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten und Wanderungsausgleich und für anteilige Beiträge zur Knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner sowie an die Rentenversicherung der Angestellten für Handwerkerrenten — 6) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung — 7) Personliche und sachliche Verwaltungskosten, Vergütungen an die Beitragsentzugs- und Auszahlstellen sowie Verfahrenskosten. — 8) Darunter Nachzahlungen an die Träger der Krankenversicherung aufgrund der KVdR - Beitragsbemessungsverordnung, 1972 einschl. 715,5 Mill. DM Rückzahlung der Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner. — 9) 1971 einschl. 20 Mill. DM gem. § 1 Abs. 1, 1972 einschl. 15,5 Mill. DM gem. § 1 Abs. 2 der Verordnung über die pauschale Feststellung der Höhe der Verpflichtungen des Bundes gegenüber den Trägern der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten für die Zeit vor dem 2. Januar 1957. — 10) Vorläufiges Ergebnis (außer Rentenbestand).

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Rentenversicherung der Angestellten Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Vierteljahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen				Ausgaben					
	insgesamt	darunter Versichertenrenten	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentlichen Mitteln	Erstat- tungen 2)		Aus- gezahlte Renten 3)	Erstat- tungen 4)	Kranken- versiche- rung der Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 5)	Ver- waltungs- kosten 6)
1 000			Mill. DM									
1969	2 447	1 425	16 010	13 364	876	858	15 862	12 766	1 321	940	520	275
1970	2 537	1 486	19 135	16 648	916	670	16 409	13 979	296	1 177 ⁷⁾	601	325
1971	2 629	1 552	22 382	19 549	1 080	672	18 092	15 168	313	1 515 ⁷⁾	720	350
1972	2 710	1 610	27 119	23 142	1 879	716	21 311	17 347	361	2 154 ⁷⁾	828	429
1973	2 810	1 694	31 288	27 936	632	797	24 299	20 211	414	2 130	995	530
1973 1. Hj.	2 751	1 644	14 995	13 353	551	383	11 398	9 420	207	1 031	484	248
2. Hj.	2 810	1 694	16 293	14 583	80	414	12 901	10 791	208	1 099	511	282
1974 1. Hj.	2 885	1 754	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ende des Berichtszeitraumes. — 2) Von der Rentenversicherung der Arbeiter für Handwerkerrenten, von der Knappschaftlichen Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten sowie verschiedener Stellen für Kosten der Gesundheitsmaßnahmen. — 3) Von der Deutschen Bundespost ausgezahlte bzw. unmittelbar gezahlte Renten an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenabfindungen) und Waisen, 1969 darin enthalten die Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner (2 % des Zahlbetrages der Rente) — 4) An die Knappschaftliche Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten und Wanderungsausgleich sowie für anteilige Beiträge zur Knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner, 1969 Rückbuchung der 4. Rate nach Art. 3 Nr. 1 RFG in Höhe von 1 042 Mill. DM — 5) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung — 6) Personliche und sachliche Verwaltungskosten, Vergütungen an Beitragsentzugs- und Auszahlstellen sowie Verfahrenskosten — 7) Darunter Nachzahlungen an die Träger der Krankenversicherung aufgrund der KVdR - Beitragsbemessungsverordnungen, 1972 einschl. 417,3 Mill. DM Rückzahlung der Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner. — 8) Vorläufiges Ergebnis (außer Rentenbestand).

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Knappschaftliche Rentenversicherung Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Halbjahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen				Ausgaben					
	insgesamt	darunter Versichertenrenten	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentlichen Mitteln	Erstat- tungen 2)		Aus- gezahlte Renten 3)	Erstat- tungen 4)	Kranken- versiche- rung der Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 5)	Ver- waltungs- kosten 6)
1 000			Mill. DM									
1969	750	391	5 817	1 030	3 294	1 369	5 837	4 917	155	506	59	70
1970	753	390	6 113	1 230	3 406	1 444	6 131	5 117	158	599	59	77
1971	733	378	6 563	1 353	3 642	1 537	6 566	5 387	163	757	70	84
1972	733	373	7 285	1 350	3 966	1 787	7 285	5 804	173	1 036 ⁷⁾	74	92
1973	738	375	7 952	1 420	4 377	2 120	7 952	6 363	190	1 096	89	102
1973 1. Hj.	739	376	3 739	669	2 054	1 008	3 739	3 013	89	501	38	46
2. Hj.	738	375	4 213	751	2 322	1 112	4 213	3 350	101	595	51	56
1974 1. Hj.	743	376	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ende des Berichtszeitraumes. — 2) Erstattungen der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten für Wanderversichertenrenten und Wanderungsausgleich, anteilige Beiträge zur Knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner sowie Ersatzleistungen sonstiger Stellen — 3) Rentenleistungen und Beiträgerstattungen an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenabfindungen) und Waisen — 4) Zahlungen an die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten für Wanderversichertenrenten — 5) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung — 6) Personliche und sachliche Verwaltungskosten einschl. Verfahrenskosten. — 7) Einschl. Rückzahlung der Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner — 8) Vorläufiges Ergebnis (außer Rentenbestand).

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund ²⁾	Lasten- ausgleichs- fonds	ERP - Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden (Gv.)	ins- gesamt ³⁾	darunter		Bund ²⁾	Lasten- ausgleichs- fonds	ERP - Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden (Gv.)	ins- gesamt ³⁾
							Personal- ausgaben	Baumaß- nahmen ⁴⁾						
1970	88 053	3 600	.	76 209	.	155 305	45 712	18 908	88 469	3 599	.	73 187	.	152 697
1971	98 808	3 607	.	87 935	.	175 138	54 571	22 304	97 733	3 516	.	82 474	.	168 509
1972	110 519	3 175	1 579	99 250	.	195 475	60 624	24 080	106 240	3 463	1 330	97 807	.	189 793
1973	121 180	3 016	1 329	114 669	.	217 503	69 356	25 500	119 408	3 476	1 557	112 801	.	214 551
1973 2. Vj.	26 829	1 006	287	26 065	.	49 375	16 413	5 616	27 370	891	151	24 862	.	48 461
3. Vj.	28 499	705	227	27 879	.	51 532	16 145	6 771	29 525	859	613	28 704	.	53 922
4. Vj.	37 585	647	324	36 267	.	67 221	18 772	8 787	35 084	822	265	33 809	.	62 377
1974 1. Vj.	31 106	828	403	28 053	19 723	70 316	25 748	5 626	27 765	789	550	27 003	17 845	64 155
2. Vj.	30 109	761	383	30 408	21 898	71 689	26 155	7 916	28 310	984	160	28 076	19 354	64 559

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{5) 6)}						Fundierte Schulden ^{5) 7)}					
	Bund ²⁾	Lasten- ausgleichs- fonds	ERP - Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden (Gv.) ⁴⁾	insgesamt	Bund ^{2) 8)}	Lasten- ausgleichs- fonds	ERP - Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden (Gv.)	insgesamt
1970	+ 1 107	+ 7	.	+ 1 994	+ 2 810	.	47 771,4	6 710,0	1 295,9	27 458,0	40 121,2	123 356,5
1971	+ 1 442	+ 113	.	+ 4 672	+ 6 012	.	49 869,7	6 533,1	1 364,2	32 097,5	47 647,3	137 511,8
1972	+ 3 516	- 243	+ 110	+ 3 463	+ 6 360	+ 13 206	54 509,4	6 292,1	1 474,4	36 886,8	55 709,9	154 872,6
1973	+ 4 169	- 546	- 274	+ 2 586	+ 5 682	+ 11 617	57 166,3	5 753,7	1 150,8	39 452,7	62 690,3	166 213,8
1973 2. Vj.	- 357	- 119	0	- 34	+ 1 099	+ 589	56 427,1	6 075,7	1 365,0	36 992,9	46 625,7	147 486,4
3. Vj.	+ 52	- 80	0	+ 296	+ 1 135	+ 1 403	56 792,9	5 997,1	1 315,1	37 326,0	47 722,0	149 153,1
4. Vj.	+ 1 480	- 255	- 274	+ 2 002	+ 2 162	+ 5 115	57 166,3	5 753,7	1 150,8	39 452,7	50 014,4	153 537,9
1974 1. Vj.	- 328	- 34	- 10	- 140	+ 664	+ 152	57 756,0	5 715,9	1 171,8	39 497,0	57 827,9 ⁹⁾	161 968,6
2. Vj.	+ 2 823	- 108	- 45	+ 1 454	+ 701	+ 4 825	60 693,6	5 608,6	1 145,0	40 604,2 ^r	58 545,7 ⁹⁾	166 597,1

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E u K) 100 %	Lohn- summen- steuer	Gewerbe- steuer- umlage ¹⁰⁾	Gewerbe- steuern netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ¹¹⁾	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern ¹²⁾	insgesamt ¹³⁾	darunter Stadt- staaten ¹⁴⁾
	A	B									
1970	445,9	2 237,2	10 727,6	1 389,3	4 331,2	7 785,7	6 891,7	588,3	291,0	18 239,8	1 755,9
1971	408,3	2 393,1	12 313,3	1 805,1	5 181,8	8 936,6	8 426,0	653,4	313,5	21 131,0	2 005,7
1972	397,8	2 606,6	14 846,5	2 176,1	5 847,2	11 175,4	10 089,9	725,4	323,4	25 318,5	2 361,9
1973	401,9	2 807,4	17 776,8	2 534,9	7 014,5	13 297,2	12 253,3	807,6	314,9	29 882,3	2 713,7
1973 2. Vj.	104,1	686,6	4 175,6	581,3	1 553,2	3 203,7	2 812,8	213,6	77,2	7 097,9	603,5
3. Vj.	113,7	815,3	4 586,8	667,0	1 639,9	3 613,9	2 658,2	205,3	79,7	7 485,9	712,5
4. Vj.	101,4	658,0	5 038,6	655,4	3 501,9	2 192,0	6 048,7	187,6	69,2	9 256,9	639,7
1974 1. Vj.	83,2	666,0	4 323,1	719,2	330,2	4 712,1	891,4	191,4	116,7	6 660,9	799,4
2. Vj.	104,8	710,3	4 614,1	647,1	1 696,7	3 564,5	3 074,6	226,9	113,5	7 794,5	706,4

1) Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie L, Reihe 1/III Vierteljahreszahlen zur Finanzwirtschaft - 2) Einschl. Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. - 3) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. Gemeinden (Gv.) bis 1973 vierteljährlich nicht erhoben - 4) Bis 1973 Gemeinden nur mit 10 000 und mehr Einwohnern und Gemeindeverbände - 5) Ohne Schulden bei Gebietskörperschaften. - 6) Nettokreditaufnahme = Saldo der Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 7) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 8) Bis 31. 12. 1973 sind noch die Schulden für den Rheinausbau mitenthalten - 9) Ab 1. Vj. 1974 ohne Schulden der Eigenbetriebe - 10) An Bund/Länder abgeführt - 11) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 12) Ab 1974 einschl. steuerähnlicher Einnahmen. - 13) Nach der Steuerverteilung - 14) Nur gemeindlicher Bereich.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾

1970 = 100

Jahr Monat	Industrieerzeugnisse insgesamt		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie ²⁾					Investitions- güter ³⁾	Verbrauchs- güter ³⁾	Bergbäuliche Erzeugnisse zusammen
	einschl. elektr. Strom, Gas, Wasser	ohne	zusammen	Grundstoff- u. Produktions- güter	Erzeugnisse der Investitions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel			
1969 D	95,3	95,0	95,2	95,8	92,7	96,4	97,8	91,7	96,8	88,2
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	104,3	104,3	104,2	102,5	106,2	103,9	103,6	107,9	104,7	110,7
1972 D	107,0	106,8	106,6	102,5	109,1	107,5	107,7	111,9	108,4	117,0
1973 D	114,1	114,1	113,9	111,5	113,7	115,5	116,6	117,0	116,7	123,1
1973 Sept.	115,3	115,3	115,1	112,8	114,7	117,4	117,2	118,1	118,3	125,0
Okt.	116,0	116,0	115,8	114,6	114,9	117,7	117,3	118,3	119,6	127,6
Nov.	117,3	117,3	117,1	118,2	115,2	118,2	117,6	118,4	121,5	127,9
Dez.	118,3	118,4	118,2	120,5	115,4	118,9	119,2	118,7	121,9	127,9
1974 Jan.	121,8	122,1	121,8	126,2	118,0	122,7	120,8	121,0	124,9	132,4
Febr.	125,1	125,5	125,3	134,3	119,7	124,6	121,1	122,9	128,8	135,5
Marz	126,7	127,3	127,1	137,0	122,0	125,5	121,5	124,7	128,7	135,6
April	127,9	128,3	128,2	137,8	123,5	126,8	121,7	126,1	127,6	135,1
Mai	129,1	129,7	129,2	139,5	124,1	128,0	122,1	127,2	129,3	152,1
Juni	129,3	129,9	129,4	138,7	124,6	129,1	122,4	127,7	129,5	152,1
Juli	130,8	131,2	130,4	139,4	125,7	130,8	122,8	128,9	131,4	170,9
Aug.	131,3	131,8	130,9	139,8	126,2	131,5	123,6	129,5	131,6	170,9
Sept.	131,7	132,1	131,3	140,0	126,4	132,0	124,4	129,9	132,5	171,1
Okt.	132,9	132,9	131,9 r	140,2	127,0	132,5	126,2	130,8	133,4	179,0
Nov.	133,0	133,1	132,0	139,8	127,4	132,6	126,6	131,4	133,4	180,4

Jahr Monat	Bergbäul. Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Wasser		Mineralölenerzeugnisse		Steine und Erden	Eisen und Stahl		NE - Metalle und - Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Heizöl		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warm- walzwerke		
1969 D	85,2	99,7	99,9	96,2	89,3	93,6	92,0	92,1	103,8	92,3
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	111,9	103,3	102,7	109,5	117,1	108,7	104,4	104,2	84,4	103,3
1972 D	118,4	110,3	110,0	106,7	99,5	113,2	107,4	107,3	79,3	104,0
1973 D	124,2	115,1	114,6	129,8	141,0	116,2	116,1	116,6	97,4	110,5
1973 Sept.	127,0	115,1	114,5	132,1	138,5	117,3	117,0	117,5	97,4	111,5
Okt.	127,7	116,6	116,0	138,1	156,7	117,4	117,6	118,1	102,7	113,0
Nov.	127,7	116,7 r	116,0	151,7	185,7	117,3	117,6	118,2	117,5	115,0
Dez.	127,7	116,6	115,9	157,5	201,5	117,5	119,7	120,4	116,9	115,5
1974 Jan.	136,0	118,3	117,5	167,4	217,6	118,6	127,2	127,8	118,0	118,1
Febr.	136,8	118,5	117,5	198,6	262,6	120,0	130,0	130,2	126,1	122,3
Marz	136,8	118,5	117,5	192,1	243,6	121,4	134,1	134,6	140,2	127,6
April	136,2	121,2	120,4	178,4	208,7	123,4	137,5	138,5	143,2	130,8
Mai	158,0	121,2	120,4	182,0	220,1	124,9	139,3	139,7	133,4	130,9
Juni	158,0	121,2	120,4	179,4	213,4	126,0	136,6	136,9	122,3	131,2
Juli	160,2	124,5	124,1	181,4	219,5	127,3	139,4	139,8	106,7	129,8
Aug.	160,2	125,1	124,8	179,0	217,9	127,3	139,4	139,8	107,4	130,8
Sept.	160,2	125,4	124,8	180,1	224,6	127,1	139,6	140,0	97,2	131,7
Okt.	169,9	132,3	130,8	180,4	228,1	127,0	140,7	140,4	93,9 r	132,8
Nov.	171,3	132,5	130,8	180,5	230,1	126,9	139,7	139,4	93,2	133,8

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse		Maschinenbauerzeugnisse				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kalt- walzwerke	zusammen	darunter Stahlkon- struktionen	zusammen	darunter			Fördermittel
							Gewerbliche Arbeits- maschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1969 D	90,2	88,2	88,2	87,3	85,6	91,5	90,7	92,3	92,8	89,5
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	108,0	103,0	97,9	108,8	106,8	108,4	109,2	109,0	106,6	110,9
1972 D	110,4	101,5	98,0	110,5	106,8	113,0	114,3	109,4	112,5	116,0
1973 D	116,0	108,3	108,6	113,4	109,2	119,2	121,2	114,1	124,0	122,0
1973 Sept.	117,2	110,2	111,1	113,6	109,1	120,0	122,1	114,9	124,4	122,4
Okt.	118,3	110,5	111,2	113,9	109,3	120,5	122,4	115,1	129,5	122,4
Nov.	119,2	111,1	112,2	113,4	108,3	120,9	122,6	115,1	130,0	122,9
Dez.	119,6	112,6	113,4	113,7	108,5	121,3	123,3	113,1	130,3	123,2
1974 Jan.	122,0	115,6	114,9	116,4	110,1	124,5	126,7	118,5	132,6	125,6
Febr.	126,8	117,4	117,0	117,3	110,4	126,4	128,7	119,9	134,2	126,9
Marz	131,2	121,0	121,0	118,1	111,8	128,6	131,0	121,5	136,6	128,2
April	135,3	126,2	127,8	123,1	114,8	130,0	132,5	123,3	136,6	130,0
Mai	137,2	129,0	132,4	124,2	115,1	130,8	133,2	123,6	138,1	130,8
Juni	139,8	131,5	136,5	124,5	114,9	131,3	133,7	124,7	138,3	131,1
Juli	138,4	133,6	139,9	125,0	114,9	132,2	134,4	125,9	138,8	131,3
Aug.	139,1	135,8	144,0	126,2	117,7	132,6	134,9	126,8	139,6	132,1
Sept.	141,0	136,7	146,0	126,6	118,4	133,3	135,4	128,2	143,1	132,7
Okt.	142,8	137,6	147,5	128,7	119,1	134,3	136,4	128,3	147,6	133,3
Nov.	144,1	138,3	147,7	129,6	120,1	135,0	137,2	130,0	147,9	133,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾

1970 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Elektrotechnische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisenblech- und Metallwaren	Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren	Chemische Erzeugnisse	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen
	zusammen	darunter			zusammen	darunter feinmechanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Krafttrader	Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge							
1969 D	93,9	94,0	94,8	94,6	93,4	94,2	92,3	95,5	99,8	101,0
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	107,3	107,6	106,7	103,3	107,4	108,1	105,4	106,7	100,3	99,3
1972 D	111,8	112,8	109,0	105,5	110,9	111,7	107,9	112,4	100,2	95,9
1973 D	117,4	118,9	113,8	108,4	114,8	116,5	114,0	122,0	103,3	93,6
1973 Sept.	118,3	119,8	114,8	109,3	115,3	117,1	116,0	123,5	103,7	93,4
Okt.	118,3	119,8	115,0	109,4	115,9	117,4	116,1	123,7	105,1	93,4
Nov.	118,3	119,8	115,0	110,0	116,0	117,7	116,1	124,2	106,1	93,5
Dez.	118,3	119,8	114,7	110,0	116,1	117,7	116,2	124,8	109,3	93,5
1974 Jan.	119,7	119,8	120,0	112,0	118,9	119,7	120,3	132,7	115,8	93,5
Febr.	121,8	122,5	121,6	113,7	121,2	123,8	121,7	134,7	121,3	93,5
Marz.	125,5	127,2	123,1	116,1	122,0	124,6	123,0	136,9	124,7	93,8
April	126,2	127,3	124,1	117,1	122,8	125,5	124,5	137,3	128,2	93,6
Mai	128,0	129,4	125,1	116,4	123,0	125,5	125,6	137,6	130,6	93,6
Juni	128,7	130,6	125,2	116,6	123,1	125,6	126,4	142,7	131,7	93,6
Juli	131,0	133,3	126,9	116,9	123,8	125,6	128,3	143,7	132,4	97,1
Aug.	131,0	133,4	127,0	117,4	124,7	128,1	128,6	148,6	133,2	97,1
Sept.	131,2	133,5	127,2	117,0	125,2	128,3	129,3	148,8	134,5	97,5
Okt.	131,1	133,5	126,4	117,0	125,8	128,5	130,7	148,9	134,2	97,9
Nov.	131,1	133,6	126,3	117,3	126,1	128,9	131,1	149,6	134,2	98,4

Jahr Monat	Fein-keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren		Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappwaren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff-	Gummi- und Asbestwaren
				zusammen	darunter Möbel					
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	106,3	106,0	102,1	105,6	106,2	101,4	104,0	107,1	102,0	103,8
1972 D	111,3	109,8	101,5	109,9	111,1	98,4	106,4	109,9	102,3	100,5
1973 D	117,9	112,2	111,3	116,1	116,4	103,6	110,5	114,6	104,8	106,3
1973 Sept.	118,3	113,9	115,6	117,6	117,6	105,4	112,0	116,3	105,4	109,6
Okt.	119,6	116,1	116,7	117,9	117,8	106,4	112,8	116,5	105,3	109,0
Nov.	119,8	116,0	117,3	118,1	118,0	106,6	113,3	116,5	106,6	109,2
Dez.	120,0	116,4	118,5	118,5	118,6	106,8	113,3	116,5	108,8	111,1
1974 Jan.	123,0	117,1	122,8	121,6	122,2	114,6	120,7	119,5	114,7	118,4
Febr.	126,8	119,2	125,2	123,5	124,4	116,7	122,9	120,7	119,6	124,1
Marz.	127,1	121,2	126,9	124,6	125,8	120,1	125,2	121,1	121,6	128,2
April	127,1	122,0	128,6	126,0	126,8	125,2	130,7	124,7	123,4	130,2
Mai	129,4	122,3	129,8	126,9	127,9	132,1	134,1	128,4	124,9	133,7
Juni	132,5	123,4	129,9	127,5	128,5	135,0	137,9	129,0	127,0	134,0
Juli	132,7	123,7	129,0	127,7	128,6	147,1	146,3	133,2	128,0	136,2
Aug.	132,8	125,2	128,3	128,2	129,2	151,8	148,2	135,1	128,9	138,3
Sept.	133,0	126,3	127,0	128,6	129,7	153,9	137,7	137,7	128,9	142,2
Okt.	133,0	128,6	126,0	128,7	129,9	155,3	157,4	138,3	128,1	142,3
Nov.	134,1	129,3	124,1	128,6	130,1	155,1	158,0	139,6	127,9	142,2

Jahr Monat	Leder	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungsindustrie				Tabakwaren
		zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter			
							Mahl- und Schafmühlenerzeugnisse	Milch, Butter und Molkereierzeugnisse	Fleisch und Fleisch-erzeugnisse	
1969 D	100,8	93,4	93,7	100,3	95,8	97,4	99,9	102,2	96,3	100,0
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	101,8	106,9	107,4	100,5	104,7	104,3	99,7	108,5	99,2	100,0
1972 D	118,9	114,4	114,8	104,3	108,7	107,6	97,3	114,1	107,6	108,0
1973 D	136,2	127,7	126,5	118,6	115,3	115,3	105,2	116,9	122,2	124,1
1973 Sept.	128,7	129,4	128,6	121,9	117,3	115,9	104,0	117,7	125,7	124,1
Okt.	126,8	128,7	128,2	122,4	117,4	116,0	104,3	118,0	126,7	124,1
Nov.	125,8	128,9	128,5	123,5	117,6	116,4	106,5	118,0	127,0	124,1
Dez.	125,5	128,9	128,5	124,5	117,9	118,2	109,6	118,2	127,9	124,1
1974 Jan.	125,6	132,5	131,0	128,0	119,9	120,2	112,1	119,6	126,9	124,1
Febr.	127,1	133,1	131,6	129,8	120,7	120,6	112,8	120,2	126,4	124,1
März	127,0	133,6	132,1	129,9	121,0	121,0	113,7	120,7	126,1	124,1
April	125,9	134,1	132,8	130,0	121,3	121,3	113,2	122,7	124,7	124,1
Mai	125,3	134,4	133,3	129,9	121,8	121,7	113,2	124,2	124,1	124,1
Juni	125,8	135,1	134,0	130,0	122,7	122,0	112,7	124,6	123,8	124,1
Juli	125,3	136,5	135,5	130,2	123,8	122,5	111,8	124,7	122,6	124,1
Aug.	125,1	136,5	135,6	130,0	124,2	123,5	111,8	124,9	121,7	124,1
Sept.	124,9	136,9	136,3	129,5	124,6	124,4	111,7	125,6	122,7	124,1
Okt.	124,6	137,7	137,0	128,4	125,2	126,6	113,1	128,8	123,3	124,1
Nov.	124,6	138,0	137,4	127,4	125,5	127,1	116,4	130,2	123,5	124,1

¹⁾ Siehe auch Fachserie M, Reihe 3.

²⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer. — 2) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues, elektr. Strom, Gas, Wasser. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoproduktionsindex.

Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾
1962 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Wirtschaftsgruppen (Institutionelle Gliederung)								
		Großhandel mit								
		Getreide, Saaten, Pflanz- und Futtermittel sowie leb. Tieren	textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten und Fellen	technischen Chemikalien und Rohdrogen, Kautschuk und Kunstgummi	Kohle, sonstigen festen Brennstoffen und Mineralöl- erzeugnissen	Erzen, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	Holz, Holz- halbwaren, Baustoffe und Installations- bedarf	Schrott und sonstigen Abfallstoffen	Nahrungs- und Genußmitteln	Bekleidung, Wasche, Aus- stattungs- und Sportartikeln sowie mit Schuhen
1969 D	100,0	95,0	93,7	92,6	99,6	102,6	100,2	89,2	101,8	104,1
1970 D	105,6	94,1	77,8	103,6	110,5	109,0	109,2	104,4	101,1	108,5
1971 D	110,3	93,2	72,1	110,6	120,7	108,1	119,3	86,8	103,1	114,0
1972 D	114,5	97,0	111,6	107,8	125,5	109,4	124,1	77,3	108,3	119,5
1973 D	123,9	109,0	125,3	115,1	135,8	122,0	133,4	96,3	116,2	128,6
1973 Sept.	124,7	105,5	112,1	116,7	139,0	123,8	136,5	100,7	114,9	131,3
Okt.	125,5	105,2	106,7	117,5	140,0	124,4	137,1	100,9	117,3	132,2
Nov.	126,8	106,5	103,6	120,2	142,8	127,3	137,5	100,8	118,2	132,3
Dez.	128,7	110,8	106,4	130,1	145,4	130,7	137,9	116,0	118,3	133,1
1974 Jan.	132,9	113,2	112,8	138,2	153,6	136,3	142,6	129,4	118,6	135,2
Febr.	136,2	115,7	114,6	145,9	159,4	138,7	144,7	133,9	119,1	137,7
März	138,9	114,3	111,9	156,9	164,0	145,2	146,1	160,6	119,0	138,1
April	140,1	111,0	104,8	159,6	163,2	149,8	148,4	186,9	120,4	139,6
Mai	143,9	110,2	97,0	161,1	175,1	153,0	152,0	214,1	120,1	140,9
Juni	144,1	110,6	91,7	160,7	175,9	150,4	153,4	189,3	120,1	142,2
Juli	143,8	109,5	86,4	162,8	175,5	146,1	154,7	180,3	119,2	144,0
Aug.	144,2	108,6	85,5	163,9	175,9	145,7	155,4	180,1	118,6	146,1
Sept.	144,3	110,2	80,7	163,8	175,2	143,9	155,5	180,9	118,9	146,5
Okt.	145,3	113,9	77,3	163,8	175,2	143,0	155,6	178,3	121,0	146,8
Nov.	147,0	115,0	75,6	163,2	181,4	142,7	156,0	173,7	122,0	147,3

Jahr Monat	Wirtschaftsgruppen (Institutionelle Gliederung)						Warengruppen			
	Großhandel mit						Getreide, Saaten, Futter- und Dungemittel, lebende Tiere	textile Rohstoffe und Halbwaren, Häute, Felle	technische Chemikalien, Rohdrogen	Kohle, sonstige feste Brennstoffe, Mineralöl- erzeugnisse
	Eisen- und Metallwaren sowie m. Fer- tigwaren aus Kunststoffen, Glas, Feinke- ramik u. Holz	elektro- techn., fein- mech. u. opt. Erzeugnissen, Schmuck-, Leder-, Galant- u. Spielw. sowie Musik- instrumenten	Fahrzeugen u. Maschinen (ohne Gh. m. Spezialmasch. des Nahrungs- u. Genußmit- telgewerbes)	techn. Bedarf u. Spezialbe- darf versch. Wirtschafts- zweige	pharmazeut. u. kosmet. Erzeugnissen, Dental-, Labor-, Kranken- pflege- u. Friseur- bedarf	Papier, Papierwaren und Druck- erzeugnissen				
1969 D	105,2	97,7	99,5	105,6	114,4	101,1	93,7	99,2	94,7	99,6
1970 D	117,0	103,9	107,6	110,2	120,3	106,7	92,1	84,0	106,3	110,6
1971 D	125,8	108,6	115,1	114,0	128,6	112,3	92,5	80,0	110,7	120,9
1972 D	130,1	112,1	119,6	122,0	136,0	115,4	95,5	125,1	110,0	125,6
1973 D	139,3	118,5	124,1	130,4	144,6	123,0	106,1	127,9	114,1	136,2
1973 Sept.	141,3	120,4	125,0	130,6	147,1	123,9	103,5	114,3	117,0	139,3
Okt.	141,7	121,0	125,2	130,5	147,6	126,1	102,6	106,8	117,0	140,3
Nov.	142,2	122,6	125,1	132,4	147,9	126,5	104,0	106,2	117,0	143,3
Dez.	144,1	123,9	125,5	132,9	148,5	128,2	108,3	106,7	124,4	146,0
1974 Jan.	149,8	127,3	127,7	139,0	149,8	131,7	110,8	112,5	131,3	154,2
Febr.	157,0	134,6	130,1	141,2	153,6	139,4	115,2	116,8	138,7	160,0
März	159,4	138,9	133,6	143,9	155,4	144,9	113,9	115,3	145,4	164,8
April	161,0	140,9	134,5	145,4	156,9	153,7	110,8	108,7	151,2	163,8
Mai	162,8	143,2	135,4	146,9	158,7	160,4	109,7	102,6	156,4	175,7
Juni	163,8	143,4	136,2	148,0	160,9	168,9	108,4	97,4	154,3	176,7
Juli	166,6	142,9	139,3	148,8	162,0	174,7	107,1	92,4	157,7	176,2
Aug.	167,5	144,0	140,1	149,3	166,0	181,0	108,3	92,6	158,2	176,7
Sept.	168,5	143,4	140,6	149,3	167,4	182,3	109,9	87,6	158,2	175,9
Okt.	169,7	144,3	141,8	149,4	168,7	188,2	114,0	84,0	158,1	175,9
Nov.	170,5	144,4	142,3	151,4	169,5	189,4	114,9	83,3	155,6	182,3

Jahr Monat	Warengruppen									
	Eisen, Stahl, NE-Metalle und deren Halbzeug	Holz, Holz- halbwaren, Baustoffe, nichtelekt. Installations- bedarf	Schrott und sonstige Abfallstoffe	Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Ausstattungs- artikel und Schuhe	Eisen- und Metallwaren, Fertigwaren aus Kunststoffen u. a.	elektro- technische, feinmech. und optische Erzeugnisse, Schmuck- waren u. a.	Fahrzeuge, Maschinen (ohne Spezial- maschinen des Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes)	pharmazeut. u. kosmet. Erzeugnisse, Dental-, Labor- und Kranken- pflegeartikel, Friseurbedarfs- artikel	Papier, Papierwaren, Druck- erzeugnisse, Schul- und Büroartikel
1969 D	99,2	99,9	90,1	101,7	104,0	98,6	107,0	99,7	110,9	101,2
1970 D	105,8	109,0	106,0	101,6	108,3	108,6	114,7	107,8	115,7	106,6
1971 D	107,2	119,7	87,8	102,6	114,0	115,5	121,1	115,5	122,8	111,9
1972 D	109,4	124,9	77,6	108,0	119,6	118,2	125,7	119,7	128,9	114,6
1973 D	120,9	133,7	97,4	116,4	128,8	126,4	135,3	124,1	135,6	121,8
1973 Sept.	122,5	136,6	101,9	114,7	131,5	128,5	137,6	125,0	137,3	122,9
Okt.	123,0	137,2	101,8	116,9	132,4	128,8	138,4	125,1	137,6	124,8
Nov.	125,1	137,6	101,3	117,7	132,6	129,3	140,5	125,0	137,8	125,2
Dez.	126,5	138,0	118,2	118,1	133,5	130,3	141,9	125,4	138,7	126,8
1974 Jan.	132,5	142,2	132,9	118,5	135,4	135,2	147,2	127,3	140,1	130,8
Febr.	134,6	144,3	137,4	119,2	137,8	141,6	156,1	129,1	142,7	138,2
März	139,5	145,6	166,6	119,0	138,2	143,6	161,0	132,6	144,1	143,5
April	142,1	147,9	193,1	120,1	139,6	145,5	162,8	133,1	145,2	152,5
Mai	144,1	151,1	222,1	119,9	140,8	147,5	165,2	134,3	147,1	159,5
Juni	143,6	152,9	193,2	121,1	142,1	148,5	166,3	135,0	149,1	167,6
Juli	141,6	154,5	181,9	119,6	143,9	151,3	166,2	138,3	150,4	173,2
Aug.	141,5	155,3	181,3	118,4	145,7	152,3	167,1	139,0	153,3	180,9
Sept.	140,2	155,4	182,5	118,7	146,2	153,3	166,5	139,4	155,2	181,9
Okt.	139,6	155,5	181,8	120,3	146,5	154,4	167,6	140,5	156,4	187,6
Nov.	139,6	155,4	178,5	121,4	147,0	154,8	167,6	140,9	157,1	189,0

Siehe auch Fachserie M, Reihe 8.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Index der Einzelhandelspreise

1962 = 100

Jahr 1) Monat	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und Gemischtwaren									
	Einzelhandel insgesamt	darunter mit								
		zusammen	Nahrungs- und Genußmitteln versch. Art 2)	Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten	Milch, Milcherzeug- nissen, Fettwaren und Eiern	Fischen und Fisch- erzeugnissen	Süßwaren	Kaffee, Tee und Kakao	Getranken	Tabakwaren
1969 D	108,7	108,5	108,4	101,0	113,5	136,2	98,1	96,1	104,1	109,2
1970 D	112,5	110,5	110,5	101,5	113,9	150,9	101,3	100,2	107,5	109,8
1971 D	118,0	115,0	115,1	101,7	122,1	162,5	104,2	101,9	110,7	110,7
1972 D	123,7	120,7	120,6	109,2	128,1	178,3	107,3	103,6	116,5	117,7
1973 D	131,6	128,8	128,3	122,3	132,7	203,3	111,0	107,4	121,9	130,2
1973 Sept.	132,2	127,8	127,4	108,5	133,4	204,9	111,8	108,3	122,9	130,4
Okt.	133,2	128,3	128,3	110,3	134,2	210,8	112,0	108,4	123,1	130,4
Nov.	134,4	130,2	129,9	116,2	135,1	211,6	112,3	108,4	123,3	130,5
Dez.	135,0	130,9	130,6	116,8	135,8	223,6	112,6	108,6	123,4	130,5
1974 Jan.	136,3	132,6	132,3	123,6	136,3	227,0	113,3	108,9	123,7	130,6
Febr.	137,4	133,3	133,1	123,3	137,1	226,6	113,8	109,1	123,9	130,8
Marz	138,5	134,1	133,9	123,4	137,7	227,7	114,4	109,9	124,5	131,0
April	139,9	135,8	135,7	129,6	138,6	223,8	115,1	110,7	124,9	131,2
Mai	141,1	137,2	137,1	134,0	140,5	223,6	115,8	111,3	125,4	131,4
Juni	142,2	138,3	138,2	139,1	141,4	228,9	116,1	111,6	125,7	131,6
Juli	142,4	137,5	137,5	131,0	141,6	226,3	116,9	112,0	125,9	131,8
Aug.	142,5	136,4	136,6	120,6	141,8	223,4	117,6	112,4	126,2	131,9
Sept.	143,2	136,5	136,8	116,7	142,4	224,6	118,2	112,9	126,6	132,0
Okt.	144,4	137,5	137,8	117,0	143,8	232,1	118,9	112,6	126,8	132,3
Nov.	145,8	139,2	139,6	120,9	146,2	234,6	119,7	112,8	126,9	132,5

Jahr 1) Monat	Einzelhandel mit Bekleidung, Wasche, Sportartikeln und Schuhen						Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf				Einzelhandel mit Elektro- Optikerzeugnissen u. Uhren	
	zusammen	mit Textilwaren					zusammen	davon mit			zusammen	dar. mit Elektro- erzeugnissen (a. n. g.), Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten
		zusammen	darunter mit			mit Schuhen und Schuhwaren		Eisen-, Metall- und Kunststoff- waren (a. n. g.)	Haushalts- keramik und -glaswaren	Mobeln		
			Textil- waren versch. Art 2)	Ober- bekleidung	Wäsche, Wirk- und Strick- waren							
1969 D	110,1	109,1	108,8	109,6	108,0	115,9	108,5	106,2	111,5	109,6	99,5	87,5
1970 D	114,3	112,8	112,6	113,5	111,7	122,6	113,6	111,9	118,2	114,3	101,7	89,3
1971 D	120,9	118,6	118,4	119,5	117,3	133,8	120,0	118,0	125,0	120,8	105,0	91,5
1972 D	128,0	124,9	124,7	126,3	123,5	144,7	125,0	122,4	130,2	126,0	108,6	93,3
1973 D	137,2	133,2	132,8	135,2	131,3	158,4	131,6	128,4	137,2	132,9	115,2	94,1
1973 Sept.	139,2	135,1	134,7	137,3	133,1	161,0	132,9	129,7	138,7	134,2	116,9	94,3
Okt.	140,1	136,0	135,6	138,4	134,0	161,9	133,4	130,4	139,4	134,7	117,8	94,5
Nov.	140,8	136,6	136,1	139,3	134,5	162,8	134,1	131,2	140,0	135,3	117,8	94,6
Dez.	141,1	136,9	136,4	139,5	134,8	163,2	134,5	131,6	140,4	135,6	117,9	94,7
1974 Jan.	142,2	138,1	137,5	140,6	136,1	164,3	136,2	133,0	141,8	137,5	119,0	95,1
Febr.	143,3	139,2	138,6	141,7	137,3	165,3	137,8	135,0	143,7	138,9	120,8	95,5
Marz	144,7	140,6	140,0	143,0	139,0	166,3	139,6	136,9	146,2	140,5	123,0	96,1
April	145,7	141,7	141,1	144,0	140,4	166,9	140,9	138,4	148,0	141,6	124,2	96,6
Mai	146,5	142,6	142,0	144,6	141,4	167,5	142,0	139,8	149,3	142,7	125,0	97,2
Juni	147,0	143,1	142,5	145,0	142,1	167,9	142,8	140,9	150,6	143,3	125,6	97,5
Juli	147,7	143,9	143,3	145,4	143,2	168,6	144,1	142,2	152,0	144,4	126,2	97,9
Aug.	148,4	144,5	144,0	145,9	143,9	169,2	145,0	143,0	153,0	145,4	126,7	98,2
Sept.	149,8	145,9	145,5	147,2	145,7	170,7	146,1	144,2	154,4	146,4	127,4	98,6
Okt.	151,0	147,1	146,6	148,3	147,1	171,9	147,3	145,6	156,1	147,5	128,0	99,0
Nov.	151,8	147,9	147,6	149,0	148,3	172,9	148,1	146,6	157,2	148,1	128,5	99,3

Jahr 1) Monat	Einzelhandel mit Papierwaren und Druck- erzeugnissen	Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen			Einzelhandel mit Kohle und Mineralerzeugnissen			Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen		Einzelhandel mit sonstigen Waren
		zusammen	darunter in		zusammen	davon mit		zusammen	dar. mit Fahrzeugen, deren Teilen und Zubehör	
			Apotheken	Drogerien		Brenn- stoffen	Mineralöl- erzeugnissen (Tankstellen- Absatz)			
1969 D	125,8	114,7	117,4	112,2	120,5	122,2	108,1	106,3	104,2	104,7
1970 D	132,3	120,5	122,8	119,5	133,3	137,1	106,5	111,4	108,8	109,1
1971 D	141,6	126,0	129,0	124,5	144,3	148,9	112,1	117,9	114,7	113,6
1972 D	145,0	132,0	135,7	130,0	152,5	157,4	118,1	122,9	119,6	118,5
1973 D	152,2	137,9	141,5	136,5	171,1	175,8	137,6	128,3	124,2	123,9
1973 Sept.	153,4	139,2	142,7	138,0	173,9	178,4	142,8	129,2	125,0	120,0
Okt.	154,4	139,5	142,8	138,4	179,1	184,1	143,5	129,4	125,1	121,9
Nov.	155,4	140,1	143,6	138,8	187,9	192,9	153,0	129,9	125,1	126,0
Dez.	156,0	140,2	143,7	139,0	195,2	199,5	164,8	130,2	125,3	128,6
1974 Jan.	156,9	141,3	145,0	139,8	195,7	201,1	158,4	130,3	125,2	133,8
Febr.	158,1	141,8	145,2	140,7	199,8	203,4	174,5	131,2	126,0	133,7
Marz	159,9	143,0	146,6	141,8	197,1	200,6	172,5	133,4	128,3	134,0
April	161,8	144,1	147,5	143,0	193,2	196,3	171,7	136,1	131,4	133,5
Mai	164,0	144,9	147,7	144,4	196,4	199,9	172,1	137,6	132,6	133,9
Juni	164,6	145,7	148,3	145,7	203,6	208,1	171,7	138,8	133,8	135,0
Juli	166,1	147,1	149,7	147,1	204,0	208,6	171,4	140,3	135,7	132,5
Aug.	167,7	148,4	151,1	148,4	204,4	209,6	168,1	141,0	136,3	132,3
Sept.	169,9	149,7	151,9	150,5	206,2	212,1	165,1	141,7	136,9	132,7
Okt.	171,9	150,5	152,2	152,0	209,8	216,4	163,9	142,2	137,1	136,1
Nov.	173,7	151,3	152,8	153,0	211,0	217,7	163,7	143,3	137,9	140,7

Siehe auch Fachserie M, Reihe 6.

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 2) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.

Preisindex für die Lebenshaltung

1970 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)							
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr in Gaststätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zitat, Gas, Brenn- stoffe	übrige Waren und Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Dienstleistungen für Verkehrs- zwecke, Nachrichten- über- mittlung	die Körper- und Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen

Alle privaten Haushalte 1)

1969 D	96,7	96,5	97,7	96,2	95,8	95,7	96,0	97,1	94,7	95,4	98,1
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	105,3	105,2	103,8	105,9	106,1	105,4	105,3	106,7	106,9	104,5	107,3
1972 D	111,1	111,0	109,7	112,3	112,5	110,1	109,7	114,0	113,8	108,1	111,9
1973 D	118,8	117,9	118,0	120,7	119,2	128,2	114,3	122,6	121,6	113,7	117,8
1973 Sept.	119,4	119,3	117,4	122,4	120,3	128,4	113,9	124,5	123,2	114,7	120,6
Okt.	120,3	119,9	118,0	123,7	120,7	133,6	115,2	124,4	123,9	115,4	120,9
Nov.	121,8	120,3	119,1	124,2	121,3	149,9	116,3	125,1	124,4	115,6	121,0
Dez.	122,9	120,7	120,0	124,5	121,6	161,3	117,0	126,4	125,0	116,0	121,0
1974 Jan.	123,7	121,7	121,4	125,3	122,6	153,4	118,9	126,4	126,1	118,9	121,4
Febr.	124,8	122,9	121,8	126,2	123,2	156,1	119,8	129,9	127,2	119,9	122,7
März	125,2	123,7	122,3	127,3	123,8	150,1	120,8	131,1	128,2	120,7	123,2
April	125,9	124,6	123,4	128,5	124,2	143,5	121,4	133,6	129,7	121,7	123,4
Mai	126,7	125,2	124,3	129,0	124,7	144,8	122,0	134,5	130,6	122,6	123,6
Juni	127,2	125,7	124,8	129,3	125,0	144,8	122,8	135,4	131,3	123,1	123,5
Juli	127,5	126,5	124,1	129,8	125,5	147,0	122,7	138,2	132,6	123,6	123,5
Aug.	127,7	127,0	123,4	130,3	125,8	148,5	123,1	138,1	133,6	124,3	126,1
Sept.	128,1	127,6	123,2	131,4	126,1	150,4	124,0	137,8	134,4	125,4	126,2
Okt.	128,8	128,1	123,8	132,3	126,5	153,0	125,6	137,5	135,3	126,2	126,4
Nov.	129,7	128,8	124,8	133,6	126,9	153,5	127,6	138,0	136,0	126,8	126,5

4 - Personen - Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen 2)

1969 D	96,8	96,7	97,8	96,1	96,1	97,1	96,3	97,1	94,3	96,1	98,2
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	105,4	105,3	104,1	106,0	105,8	103,9	105,0	106,5	107,9	104,5	106,5
1972 D	111,1	111,2	110,0	112,4	112,2	106,9	109,2	113,8	115,5	108,1	110,7
1973 D	118,7	118,1	117,7	120,9	119,6	124,3	113,7	121,9	123,8	113,6	116,2
1973 Sept.	119,5	119,6	117,4	122,6	120,9	124,2	113,2	123,7	125,6	114,6	119,0
Okt.	120,3	120,1	118,2	123,9	121,4	129,3	114,2	123,7	126,4	115,3	119,2
Nov.	121,7	120,6	119,5	124,5	122,1	146,0	115,4	124,4	126,9	115,6	119,3
Dez.	122,6	121,0	120,1	124,7	122,4	157,5	116,2	125,5	127,7	116,0	119,3
1974 Jan.	123,4	121,9	121,5	125,6	123,7	148,8	118,2	125,6	128,7	117,7	119,7
Febr.	124,5	123,1	121,8	126,4	124,3	151,3	118,9	129,0	129,9	118,7	120,8
März	125,0	124,0	122,2	127,5	124,9	145,3	119,8	130,2	131,2	119,5	121,2
April	125,8	124,9	123,3	128,7	125,4	138,8	120,3	132,3	132,8	120,5	121,4
Mai	126,5	125,6	124,0	129,2	125,8	139,8	120,9	133,0	133,6	121,3	121,5
Juni	126,8	126,0	124,3	129,5	126,2	138,9	121,7	133,8	134,4	121,8	121,5
Juli	127,5	127,0	124,0	130,0	126,6	141,5	121,4	137,1	135,7	122,3	121,5
Aug.	127,9	127,6	123,3	130,5	127,0	143,0	121,7	137,0	136,8	122,9	124,2
Sept.	128,3	128,1	123,3	131,6	127,3	144,7	122,8	136,8	137,7	124,3	124,3
Okt.	129,0	128,7	124,0	132,5	127,8	147,1	124,4	136,7	138,6	125,1	124,4
Nov.	129,9	129,4	125,2	133,7	128,2	147,7	126,5	137,2	139,3	125,9	124,6

4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes 3)

1969 D	96,9	96,7	97,6	96,1	96,2	97,1	96,6	97,3	96,2	95,3	98,0
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	105,1	105,1	103,8	106,1	105,8	103,4	104,6	106,3	105,6	104,7	110,6
1972 D	110,7	110,7	109,7	112,5	112,0	107,3	108,6	112,9	111,0	108,5	115,8
1973 D	118,2	117,6	117,7	120,9	119,4	120,4	112,6	120,6	117,5	114,3	122,3
1973 Sept.	118,9	119,0	117,4	122,6	120,6	120,8	112,2	122,5	118,8	115,4	125,8
Okt.	119,8	119,6	118,2	123,9	121,1	124,4	113,1	122,4	119,4	116,0	126,1
Nov.	121,1	120,0	119,5	124,4	121,8	134,9	114,3	123,1	119,8	116,3	126,2
Dez.	121,9	120,4	120,1	124,6	122,2	142,2	114,9	124,1	120,2	116,6	126,2
1974 Jan.	122,9	121,4	121,5	125,5	123,5	137,9	116,8	124,2	121,1	119,4	126,5
Febr.	123,8	122,5	121,8	126,3	124,1	139,7	117,5	127,6	121,9	120,5	127,6
März	124,3	123,3	122,2	127,4	124,7	136,1	118,4	128,7	122,6	121,4	127,9
April	125,2	124,2	123,3	128,5	125,2	132,1	119,1	131,3	123,9	122,4	128,1
Mai	125,8	124,9	124,0	129,1	125,6	133,1	119,7	132,2	124,9	123,4	128,3
Juni	126,3	125,3	124,3	129,4	126,1	133,4	120,5	133,1	125,6	124,0	128,1
Juli	126,7	126,0	123,9	129,9	126,5	135,9	120,3	135,6	126,7	124,6	128,1
Aug.	126,8	126,5	123,2	130,4	126,8	137,3	120,7	135,6	127,6	125,3	130,0
Sept.	127,2	127,0	123,1	131,6	127,2	138,7	121,7	135,4	128,5	126,5	130,1
Okt.	127,9	127,7	123,9	132,5	127,7	141,4	123,2	135,4	129,3	127,3	130,3
Nov.	128,9	128,4	125,1	133,7	128,0	142,1	125,3	135,9	130,1	128,1	130,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung
1970 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)							
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr in Gaststätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	übrige Waren und Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichten- über- mittlung	Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen

2 - Personen - Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern 4)

1969 D	96,8	96,6	97,8	96,1	96,0	96,2	96,2	99,2	95,9	92,4	97,8
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	104,7	104,6	103,5	106,1	106,0	104,5	105,0	108,3	105,5	104,7	104,4
1972 D	110,6	110,4	109,5	112,7	112,0	110,5	109,4	116,4	111,1	108,8	108,5
1973 D	118,5	117,5	117,7	121,6	118,8	122,3	113,9	130,7	117,8	114,5	114,6
1973 Aug.	118,7	118,2	117,5	122,2	119,5	121,4	112,6	133,3	118,6	114,9	117,0
Sept.	118,8	118,8	116,9	123,3	120,0	123,0	113,3	133,5	119,1	115,3	117,1
Okt.	119,5	119,1	117,8	124,8	120,5	126,2	114,4	127,5	119,7	116,2	117,5
Nov.	121,2	119,5	119,5	125,3	121,0	133,9	115,8	127,8	120,1	116,6	117,6
Dez.	122,3	120,1	120,3	125,6	121,4	139,4	116,6	132,6	120,5	116,9	117,6
1974 Jan.	123,5	121,2	121,8	126,6	122,6	137,8	118,7	129,3	121,5	122,2	117,9
Febr.	123,9	121,8	121,9	127,5	123,1	139,4	119,2	129,3	122,4	123,0	119,4
Marz	124,3	122,6	122,3	128,7	123,8	137,0	120,0	129,7	123,3	123,9	119,9
April	125,1	123,6	123,3	129,9	124,3	133,9	120,6	136,2	124,4	125,4	120,2
Mai	126,1	124,3	124,3	130,5	124,7	135,3	121,2	140,9	125,3	126,8	120,4
Juni	126,6	124,7	124,6	130,9	125,1	136,5	122,1	141,3	125,9	127,7	120,5
Juli	126,8	125,4	124,2	131,5	125,6	138,2	121,7	145,4	127,0	128,6	120,6
Aug.	126,6	125,9	122,9	132,0	125,9	139,4	121,7	145,5	127,9	129,2	123,7
Sept.	126,9	126,4	122,6	133,1	126,2	140,8	123,2	145,5	128,9	129,9	123,8
Okt.	127,5	126,8	123,3	134,1	126,7	143,5	125,0	138,2	129,7	131,6	124,0
Nov.	128,7	127,6	124,7	135,4	127,1	144,3	127,5	138,8	130,7	132,4	124,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)

1969 D	96,8	.	97,6	95,9	96,1	94,9	96,7	98,4	95,5	96,0	.
1970 D	100	.	100	100	100	100	100	100	100	100	.
1971 D	105,2	.	104,4	106,3	105,9	106,4	105,0	106,7	104,8	106,9	.
1972 D	111,8	.	111,1	113,2	111,5	116,6	109,7	117,8	110,2	112,7	.
1973 D	120,6	.	120,8	121,9	117,9	128,5	115,1	127,1	118,2	121,7	.
1973 Sept.	119,2	.	116,4	123,7	119,0	129,8	116,3	130,0	119,8	124,0	.
Okt.	120,4	.	118,0	124,6	119,4	132,7	116,8	130,0	120,3	124,7	.
Nov.	122,5	.	121,3	125,3	120,0	137,1	117,3	130,2	121,4	125,2	.
Dez.	123,7	.	122,9	125,6	120,4	140,4	117,7	130,2	121,7	125,7	.
1974 Jan.	125,9	.	126,4	126,6	121,4	142,1	119,0	130,7	122,9	127,3	.
Febr.	126,6	.	126,8	127,5	121,9	143,5	120,1	132,3	123,7	129,0	.
März	127,5	.	127,9	128,7	122,5	142,4	121,4	133,4	124,7	130,3	.
April	128,8	.	129,8	129,7	122,9	140,7	122,4	134,1	125,7	131,6	.
Mai	130,1	.	131,5	130,3	123,4	142,1	123,5	135,0	127,3	133,2	.
Juni	131,3	.	133,1	130,8	123,7	144,4	124,4	136,2	128,2	134,0	.
Juli	130,4	.	130,2	131,8	124,1	147,1	125,3	141,4	129,5	134,5	.
Aug.	129,0	.	126,7	132,4	124,4	148,5	126,0	142,2	130,4	135,7	.
Sept.	128,7	.	125,2	133,7	124,7	149,9	127,4	142,9	131,8	137,0	.
Okt.	129,9	.	126,5	134,7	125,1	153,2	128,3	143,9	133,0	138,0	.
Nov.	132,0	.	129,9	136,0	125,4	154,2	129,4	145,3	134,0	138,9	.

Siehe auch Fachserie M, Reihe 6.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 294 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1970. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 996 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1970. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 157 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1970. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 532 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1970. — 5) Bedarfstruktur 1965 für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfruchte, Eier, Frischfisch, Blumen, Kohle, Heizöl. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind neben den Altbauwohnungen nur solche Neubauwohnungen erfaßt, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden. — 10) Ohne Preisreihe für Wasserverbrauch.

Index der Einfuhrpreise 1970 = 100

Jahr Monat	Gesamindex	Güter aus		Nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik						
		EG - Landern	Dritt - Landern	Güter der Ernährungswirtschaft						
				insgesamt	Ernährungsgüter tierischen Ursprungs		Ernährungsgüter pflanzlichen Ursprungs			
					zusammen	Lebende Tiere	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	zusammen	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs ¹⁾	Genußmittel
1969 D	101,0			100,6	99,4	100,4	99,3	101,0	102,6	93,9
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	100,4	100,6	100,2	98,4	101,0	96,5	101,3	97,6	98,3	94,2
1972 D	99,8	101,7	97,9	101,1	108,0	118,9	107,2	98,8	99,4	96,6
1973 D	112,6	111,6	113,8	121,7	127,2	139,8	126,3	119,9	123,7	103,1
1973 Sept.	110,5	109,1	111,9	116,2	126,5	134,7	125,9	112,8	115,9	99,2
1973 Okt.	113,4	112,6	114,3	117,7	128,3	130,8	128,2	114,2	117,7	98,6
1973 Nov.	121,7	117,7	125,9	123,8	131,9	130,5	132,0	121,1	125,9	100,1
1973 Dez.	126,7	121,2	132,3	129,8	133,7	131,5	133,9	128,4	134,5	101,7
1974 Jan.	141,6	126,3	157,0	136,4	134,4	128,8	134,8	137,1	144,1	106,4
1974 Febr.	144,8	129,0	160,8	138,6	130,4	126,7	130,6	141,3	148,5	109,7
1974 März	146,0	130,3	161,9	136,0	128,3	126,0	128,5	138,5	145,1	109,3
1974 April	145,2	130,4	160,1	131,4	122,5	121,5	122,6	134,3	140,5	107,1
1974 Mai	143,9	130,2	157,7	128,5	122,5	121,0	122,6	130,5	136,4	104,6
1974 Juni	143,0	128,8	157,5	125,2	120,2	119,3	120,3	126,8	131,8	105,0
1974 Juli	143,7	128,7	158,8	126,4	116,9	114,3	117,1	129,6	135,4	104,1
1974 Aug.	145,6	130,3	161,1	130,1	119,1	116,6	119,3	133,7	140,8	102,5
1974 Sept.	146,3	131,1	161,8	130,9	121,8	119,6	122,0	134,0	141,7	99,6
1974 Okt.	146,6	131,6	161,8	136,0	122,7	119,6	122,9	140,4	149,4	100,6
1974 Nov.	146,0	133,5	158,6	137,4	122,5	117,8	122,8	142,3	151,7	100,7

Jahr Monat	Nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik							Nach der vorwiegenden Verwendungsart		
	Güter der gewerblichen Wirtschaft							Grundstoffe ²⁾		
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren			Fertigwaren			insgesamt	für die Landwirtschaft	für das verarbeitende Gewerbe
zusammen		Rohstoffe	Halbwaren	zusammen	Vorzeugnisse	Enderzeugnisse				
1969 D	101,1	101,3	102,8	100,1	101,0	99,5	101,7	100,0	95,5	100,3
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	100,9	101,1	109,5	93,9	100,8	99,4	101,5	99,0	96,1	99,2
1972 D	99,5	97,3	106,4	89,6	100,9	99,4	101,6	97,8	99,2	97,6
1973 D	110,4	119,3	125,0	114,5	104,7	107,9	103,2	115,0	144,2	112,7
1973 Sept.	109,1	117,2	122,5	112,7	103,9	108,8	101,5	113,8	130,2	112,5
1973 Okt.	112,4	124,6	127,2	122,4	104,6	109,6	102,2	115,8	126,6	114,9
1973 Nov.	121,2	145,8	153,3	139,4	105,6	110,7	103,1	126,6	140,8	125,5
1973 Dez.	126,0	156,7	164,9	149,7	106,4	112,1	103,6	133,7	150,7	132,1
1974 Jan.	142,9	192,4	231,5	159,5	111,3	120,7	106,8	158,5	157,5	158,6
1974 Febr.	146,3	198,4	239,2	164,1	113,1	123,4	108,1	163,5	149,5	164,6
1974 März	148,5	201,3	239,2	169,3	114,9	126,6	109,2	166,0	145,7	167,6
1974 April	148,6	199,8	236,8	168,5	116,1	129,8	109,3	165,6	129,3	168,5
1974 Mai	147,7	196,2	230,6	167,1	116,9	131,6	109,6	163,8	127,9	166,6
1974 Juni	147,5	194,2	231,8	162,4	117,8	133,0	110,4	163,1	128,7	165,8
1974 Juli	148,0	193,2	231,7	160,7	119,2	135,2	111,3	164,0	140,6	165,9
1974 Aug.	149,5	194,9	234,6	161,5	120,5	136,4	112,7	166,2	149,1	167,5
1974 Sept.	150,2	195,6	239,1	158,8	121,3	137,3	113,4	166,4	148,3	167,8
1974 Okt.	149,3	193,0	236,9	156,0	121,4	137,2	113,6	166,2	156,6	166,9
1974 Nov.	148,1	189,9	232,3	154,1	121,5	136,7	114,1	163,4	148,5	164,5

Jahr Monat	Nach der vorwiegenden Verwendungsart					Nach Hauptverbrauchssektoren				
	Investitions- güter	Verbrauchs- güter ³⁾	Nahrungs- und Genußmittel	Zubehör, Einzel- und Ersatzteile, Hilfs- und Verpackungs- mittel ⁴⁾	Güter für die Land- und Forstwirtschaft ⁵⁾	Güter für die Industrie und das sonstige Gewerbe	Güter für den privaten Verbrauch			
							insgesamt	ohne saisonabhängige Güter ⁶⁾	Nahrungsmittel	Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter
1969 D	102,3	100,3	104,3	101,4	96,4	100,6	102,9	102,7	104,3	101,9
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	102,2	103,7	102,1	99,9	97,2	99,7	103,1	102,5	102,1	103,7
1972 D	102,0	104,3	104,6	98,2	100,3	98,2	104,5	105,5	104,5	104,4
1973 D	102,4	119,7	115,8	98,6	141,6	109,1	117,7	113,0	115,6	118,8
1973 Sept.	100,8	116,4	108,9	96,3	128,9	108,6	112,6	111,8	108,1	115,0
1973 Okt.	101,4	124,7	113,7	97,7	125,8	110,5	119,9	113,0	113,3	123,3
1973 Nov.	102,4	136,1	118,3	99,1	138,8	118,3	128,7	114,8	118,3	134,0
1973 Dez.	102,5	142,1	120,3	100,4	147,8	123,1	133,5	117,0	120,4	140,3
1974 Jan.	105,0	141,4	126,9	103,2	154,1	142,9	135,4	121,6	127,6	139,4
1974 Febr.	105,2	139,4	133,5	104,1	146,9	147,5	136,5	124,4	134,6	137,5
1974 März	105,1	140,0	131,4	103,9	143,4	149,7	135,6	125,8	132,4	137,3
1974 April	105,0	135,8	130,6	104,6	128,4	150,4	132,8	125,8	131,6	133,5
1974 Mai	105,6	134,6	127,5	105,6	127,1	149,3	131,1	125,4	128,2	132,6
1974 Juni	106,6	134,7	121,6	105,2	127,9	149,0	128,5	125,5	121,9	131,9
1974 Juli	108,2	135,1	118,7	106,3	138,8	149,4	127,6	125,3	118,7	132,2
1974 Aug.	109,7	136,3	121,8	107,5	146,5	151,0	129,4	126,3	122,1	133,2
1974 Sept.	110,4	138,3	123,3	108,7	145,9	151,4	131,4	128,1	123,6	135,4
1974 Okt.	111,2	137,2	127,1	110,0	153,7	150,9	132,7	128,3	127,7	135,2
1974 Nov.	111,9	136,7	136,1	111,0	146,8	149,3	136,0	131,5	137,4	135,2

Siehe auch Fachserie M, Reihe 1.

1) Einschl. Blumen, Zier-, Heil- und Duftpflanzen sowie Mineralwasser. — 2) Rohstoffe, Halbwaren und Vorzeugnisse mit Grundstoffcharakter. — 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel sowie ohne Blumen, — 4) Sowie Blumen. — 5) Ohne Brenn- und Treibstoffe. — 6) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südf Früchte, Eier und Frischfisch sowie Hausbrandkohle, leichtes Heizöl und Schnittblumen.

Index der Ausführpreise 1970 = 100

Jahr Monat	Gesamtindex	Güter für EG | Dritt- Länder		Nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik						
				Güter der Ernährungswirtschaft						
				insgesamt	Ernährungsgüter tierischen Ursprungs			Ernährungsgüter pflanzlichen Ursprungs		
					zusammen	Lebende Tiere	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	zusammen	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs 1)	Genußmittel
1969 D	97,0			98,8	103,1	112,5	100,1	96,0	95,3	98,1
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	103,4	103,5	103,3	102,5	104,6	100,7	105,8	101,0	101,3	99,9
1972 D	105,5	106,0	105,1	107,4	116,5	128,4	112,8	100,9	101,1	100,5
1973 D	112,3	112,0	112,6	119,5	122,7	127,9	121,0	117,4	123,5	98,3
1973 Sept.	113,0	112,6	113,3	118,2	122,0	123,9	121,4	115,5	121,4	97,3
Okt.	113,8	113,3	114,3	119,4	119,4	113,6	121,2	119,4	127,4	94,6
Nov.	115,7	114,8	116,5	122,6	120,7	111,8	123,5	124,0	133,8	93,5
Dez.	117,1	115,8	118,3	125,7	120,7	105,3	125,5	129,2	140,6	93,6
1974 Jan.	122,9	121,4	124,3	131,2	126,8	109,9	132,0	134,3	147,0	94,9
Febr.	125,7	124,2	127,0	133,7	127,7	110,3	133,1	137,9	152,2	93,6
Marz	128,3	126,7	129,8	133,0	128,2	108,2	134,4	136,3	150,0	93,7
April	129,8	128,3	131,1	127,8	128,3	109,4	134,2	127,4	138,4	93,3
Mai	130,5	129,4	131,6	123,7	126,6	107,5	132,6	121,6	130,7	93,3
Juni	131,7	130,5	132,9	124,4	126,9	108,9	132,6	122,7	131,8	94,1
Juli	133,2	131,9	134,4	127,8	127,6	109,9	133,1	128,0	138,7	94,5
Aug.	134,2	132,7	135,6	131,1	129,0	112,0	134,4	132,5	144,7	94,7
Sept.	134,8	133,4	136,1	134,6	130,3	115,6	134,9	137,6	150,7	96,7
Okt.	135,2	133,9	136,5	138,7	131,4	115,6	136,4	143,8	159,5	95,1
Nov.	135,3	134,2	136,3	139,0	130,7	113,2	136,2	144,9	161,0	94,8

Jahr Monat	Nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik							Nach der vorwiegenden Verwendungsart		
	Güter der gewerblichen Wirtschaft							Grundstoffe 2)		
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren			Fertigwaren			insgesamt	für die Landwirtschaft	für das verarbeitende Gewerbe
zusammen		Rohstoffe	Halbwaren	zusammen	Vorzeugnisse	Endzeugnisse				
1969 D	97,0	97,5	98,6	97,1	96,9	99,0	96,3	100	100	100
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	103,4	101,6	107,3	99,8	103,6	97,3	105,4	99,0	99,5	98,9
1972 D	105,5	100,3	112,7	96,3	106,1	97,2	108,6	98,8	103,0	98,6
1973 D	112,1	114,3	118,3	113,0	111,8	107,1	113,1	109,3	118,0	108,9
1973 Sept.	112,8	115,6	118,4	114,7	112,4	108,0	113,7	109,9	112,6	109,8
Okt.	113,6	117,6	119,1	117,1	113,1	109,9	114,0	111,8	113,2	111,7
Nov.	115,4	123,7	120,1	124,9	114,4	113,8	114,5	116,0	118,6	115,9
Dez.	116,8	130,9	119,8	134,5	115,1	115,6	114,9	118,9	122,0	118,7
1974 Jan.	122,6	146,5	123,9	153,8	119,7	124,2	118,4	128,7	137,5	128,4
Febr.	125,4	153,0	126,5	161,5	122,0	130,1	119,7	134,1	137,7	134,0
Marz	128,1	156,5	126,5	166,2	124,7	135,2	121,7	138,5	138,6	138,5
April	129,8	160,0	129,4	169,8	126,2	137,8	122,9	140,3	139,8	140,3
Mai	130,8	161,1	133,0	170,2	127,1	139,3	123,7	141,3	140,7	141,3
Juni	132,0	162,3	139,4	169,7	128,3	142,0	124,5	143,4	140,7	143,5
Juli	133,4	164,5	141,8	171,8	129,6	144,1	125,5	145,9	165,8	145,2
Aug.	134,3	165,3	144,9	171,8	130,5	145,3	126,4	147,3	168,2	146,5
Sept.	134,9	164,7	146,1	170,7	131,2	145,3	127,3	147,3	171,3	146,4
Okt.	135,1	163,6	146,4	169,1	131,6	144,6	128,0	147,0	174,5	145,9
Nov.	135,2	164,0	151,4	168,1	131,7	143,3	128,4	146,4	172,5	145,4

Jahr Monat	Nach der vorwiegenden Verwendungsart				Nach Hauptverbrauchssektoren				
	Investitions- güter	Verbrauchs- güter 3)	Nahrungs- und Genußmittel	Zubehör, Einzel- und Ersatzteile, Hilfs- und Verpackungs- mittel 4)	Güter für die Land- und Forstwirt- schaft 5)	Güter für die Industrie und das sonstige Gewerbe	Güter für den privaten Verbrauch		
							insgesamt	Nahrungsmittel	Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter
1969 D	95,1	98,2	99,4		99,9	96,9	98,4		
1970 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971 D	106,8	104,7	104,8	104,5	104,3	103,2	104,7	106,5	104,5
1972 D	111,3	108,0	107,0	106,4	108,3	105,1	107,9	109,6	107,7
1973 D	116,8	113,8	113,9	110,3	118,4	111,9	113,9	117,6	113,4
1973 Sept.	117,7	113,7	115,1	110,9	116,7	112,7	114,0	118,9	113,4
Okt.	118,0	114,7	115,7	111,0	117,2	113,5	114,9	119,8	114,3
Nov.	118,2	115,7	117,4	112,1	120,3	115,5	116,0	122,0	115,3
Dez.	118,5	118,4	118,9	112,5	122,4	116,7	118,6	123,9	117,9
1974 Jan.	121,2	123,5	124,0	116,9	131,2	122,5	123,6	129,9	122,8
Febr.	122,3	125,0	126,7	118,8	131,9	125,5	125,3	133,4	124,3
Marz	124,7	126,3	126,8	120,2	132,7	128,5	126,5	133,6	125,6
April	125,7	127,8	127,0	121,9	134,0	129,9	127,7	134,0	127,0
Mai	126,4	127,5	126,0	123,1	134,6	130,9	127,4	132,7	126,7
Juni	126,9	127,8	126,5	124,3	135,2	132,3	127,7	133,3	127,0
Juli	127,7	128,0	127,6	125,5	148,3	133,5	128,0	134,6	127,2
Aug.	128,6	129,1	127,8	126,3	149,4	134,6	128,9	134,9	128,2
Sept.	129,4	130,3	131,7	127,1	153,2	135,0	130,5	139,6	129,3
Okt.	130,3	130,8	134,8	127,6	155,3	135,2	131,4	143,8	129,9
Nov.	131,0	131,0	134,9	127,8	156,1	135,3	131,6	144,1	130,0

Siehe auch Fachserie M, Reihe 1.

1) Einschl. Zier-, Heil- und Duftpflanzen, sowie Mineralwasser. — 2) Rohstoffe, Halbwaren und Vorzeugnisse mit Grundstoffcharakter. — 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel sowie ohne Blumen. — 4) Sowie Blumen. — 5) Ohne Brenn- und Treibstoffe.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren												
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1)2)					Durchschnittswerte 2)			
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak
	Mill. St				Mill. DM					Pf je St			
1969 MD	9 369	285	500	160	963	870	71	16	7	9,28	24,82	32,0	43,3
1970 MD	9 838	268	483	162	1 005	915	67	16	8	9,30	25,14	32,3	46,7
1971 MD	10 458	258	412	162	1 063	975	66	13	8	9,32	25,75	32,4	50,5
1972 MD	10 539	254	442	175	1 162	1 068	67	16	11	10,14	26,34	35,94	62,61
1973 MD	10 455	234	494	170	1 269	1 174	64	20	11	11,23	27,21	39,75	66,51
1973 Aug.	11 183	219	457	175	1 348	1 257	61	18	12	11,24	27,72	40,20	68,94
Sept.	10 255	255	523	127	1 251	1 153	69	21	8	11,24	27,25	39,79	61,23
Okt.	12 210	289	586	167	1 488	1 374	82	23	10	11,25	28,22	39,03	60,53
Nov.	11 250	237	542	201	1 366	1 263	69	22	13	11,23	28,90	39,68	63,64
Dez.	6 701	147	301	112	811	751	41	12	7	11,21	28,03	38,78	62,95
1974 Jan.	11 103	272	599	168	1 355	1 247	72	24	11	11,24	26,68	39,83	68,43
Febr.	9 874	224	505	182	1 201	1 110	58	21	12	11,24	26,04	40,93	67,32
März	10 794	225	537	160	1 305	1 213	59	22	11	11,24	26,37	40,34	70,69
April	10 532	215	540	143	1 272	1 184	57	22	9	11,24	26,70	40,17	65,15
Mai	11 258	245	535	166	1 365	1 266	67	21	11	11,25	27,22	39,68	68,94
Juni	9 558	225	401	223	1 166	1 074	61	16	15	11,24	27,06	40,77	68,28
Juli	11 796	245	496	140	1 421	1 325	67	20	9	11,23	27,34	39,93	65,28
Aug.	10 952	156	495	92	1 302	1 230	46	20	6	11,23	29,31	39,65	66,20
Sept.	11 047	247	470	138	1 343	1 243	71	19	10	11,25	28,90	40,96	70,38
Okt.	12 531	263	579	187	1 523	1 411	76	24	13	11,26	28,71	41,18	67,72

Jahr Monat	Bierausstoß		Versteuertes Mineralöl							
	insgesamt	darunter Vollbier	insgesamt	darunter					Heizöl	
				Leichtöl 3)4)	Gasöl 3)5) (Diesel- kraftstoff)	anderes Schweröl und Reinigungs- extrakte 3)6)	Flüssiggas	Heizöl EL und L 5)	Heizöl M,S und ES 6)	
	1 000 hl		1 000 dt	1 000 hl			1 000 dt			
1969 MD	6 998	6 910	59 254	15 027	15 008	6 371	425	447	32 410	19 437
1970 MD	7 254	7 166	65 477	16 906	16 885	6 847	410	516	36 660	20 732
1971 MD	7 502	7 412	66 419	18 610	18 583	7 193	398	420	38 210	20 004
1972 MD	7 588	7 503	69 858	19 919	19 892	7 424	383	438	40 661	20 717
1973 MD	7 706 r	7 618	74 368	20 472	20 429	7 909	374	473	43 794	21 504
1973 Aug.	9 029	8 961	74 784	21 689	21 629	8 704	387	396	45 525	19 427
Sept.	7 487	7 427	67 281	19 823	19 767	8 134	363	506	38 080	19 890
Okt.	7 523	7 452	83 964	22 344	22 259	9 642	400	611	46 337	26 594
Nov.	7 097	6 961	82 896	20 756	20 681	9 154	405	538	47 515	24 870
Dez.	7 127 r	6 961 r	69 913	16 347	16 305	6 720	339	461	39 227	22 855
1974 Jan.	7 151	7 081	80 777	18 267	18 239	6 398	341	542	51 072	22 066
Febr.	6 812	6 738	47 821	15 873	15 803	5 621	351	456	25 636	15 530
März	7 105	6 996	60 023	18 901	18 843	7 304	356	517	34 764	16 764
April	8 619	8 509	67 566	20 990	20 938	7 885	338	400	43 916	14 800
Mai	8 644	8 559	60 389	21 630	21 577	7 851	351	386	33 059	18 480
Juni	7 697	7 628	60 741	20 368	20 322	6 860	299	399	37 102	15 847
Juli	8 555	8 486	69 184	21 354	21 292	8 298	339	423	42 193	17 600
Aug.	8 743	8 672	64 606	21 551	21 500	8 116	296	405	39 861	15 562
Sept.	7 593	7 543	58 574	19 995	19 945	8 433	318	510	30 375	18 705
Okt.	7 338	7 267	71 210 p	21 621 p	21 557 p	9 302 p	348 p	606 p	37 622 p	22 967 p

Jahr Vierteljahr	Branntweinerzeugung und -absatz			Versteuerung von		Versteuerter Zucker		
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol- verwaltungen 7)	darunter zu Trinkbranntwein- zwecken	Schaumwein 8)	schaumwein- ähnlichen Getranken	Roh- und Verbrauchs- zucker 9)	Starkezucker und -sirup	Rubensäfte, Rüben- (Rohr-) zuckerabläufe 10)
1969 VjD	744	774	376	34 768	3 306	4 495	368	144
1970 VjD	854	796	387	37 424	3 532	4 686	365	227
1971 VjD	856	812	415	44 671	3 385	4 627	356	326
1972 VjD	737	758	358	48 925	2 987	4 699	384	311
1973 VjD	809	811	365	53 471	3 520	5 112	416	298
1973 3. Vj.	732	731	273	46 511	3 213	5 172	396	396
4. Vj.	840	887	421	77 438	3 038	5 768	400	260
1974 1. Vj.	1 031	821	349	52 323	3 889	4 235	453	277
2. Vj.	872	808	339	42 056	4 531	5 555	415	340
3. Vj.	721 p	826 p	376 p	51 994	3 173	...	...	...

Siehe auch Fachserie L, Reihe 8.

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen. — 2) Die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Feinschnitt und Pfeifentabak bis 1971 stellen Annäherungswerte dar. — 3) Ohne ab 1. 4. 1973 nach §§ 70 und 70 a AZO zu versteuernde Betriebsstoffe. — 4) Außerdem werden ab 1. 1. 1969 mittelschwere Öle und andere Kraftstoffe nach § 1 Abs. 2 Nr. 6 MinoStG nach der Rauminheit (l) versteuert. — 5) Ab 1. 1. 1969 Gasole und ihnen entsprechende Mineralöle der Nr. 27,07 — G des Zollltarifs. — 6) Ab 1. 1. 1969 andere Schweröle und Mineralöle der Nr. 27,07 — G des Zollltarifs, Reinigungsextrakte nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 MinoStG — 7) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungs-freiem Branntwein. — 8) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen. — 9) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10 : 9 umgerechnet. — 10) Und andere Rubenzuckerlösungen. — 11) Eine ganze Flasche = 0,75 l